



600087731W



Digitized by Google

M. ACCI PLAUTI

T R I N U M M U S.

C a t e i n i s c h u n d d e u t s c h

mit einer Vorrede

über die Gesetze der plautinischen Verskunst und kritischen Anmerkungen herausgegeben

von

C. C. G e p p e r t.



S e c o n d a r y

S e c o n d a r y

L e i p z i g ,

C. O. W e i g e l .

1854.

297. h. 8.



V o r r e d e .

Als ich vor zehn Jahren die erste lateinisch-deutsche Ausgabe des Trinummus machte, erklärte ich in der Vorrede, keine Änderungen im Text des Dichters, wie er damals verbreitet wurde, treffen zu wollen und dies aus doppeltem Grunde: einestheils schienen mir die Mittel, welche Berlin zur Emendation des Dichters darbietet, nicht genügend, um eine Umgestaltung des Textes mit Erfolg vornehmen zu können, anderntheils kam es mir gewagt vor, Verse corrigen zu wollen, über deren Bau wir nicht hinlänglich unterrichtet sind. Denn daß das aus dem Alterthum, namentlich von Priscian, überlieferte Schema nicht das richtige sein kann, geht schon aus dem Umstände hervor, daß dasselbe für Tragödie und Komödie gleichmäßig gelten soll, eine Annahme, zu der sich nur jemand verstehn kann, der von dem großen Unterschiede, welcher zwischen diesen Kunstdgattungen im Alterthum stattfand, keinen Begriff hat. Wie bedeutend derselbe aber in dem vorliegenden Fall gewesen sein muß, erkennt man unter Andern aus den Worten des Cicero, der orat. c. 11 die Verse des Pacuvius als ein Muster von Correctheit preist, während ihm die Senare der Komiker so abject erschienen, daß er nach seinem eignen Geständniß a. a. O. c. 55 in ihnen an manchen Stellen Vers und Rhythmus kaum zu erkennen vermochte. Und dies ist keine rhetorische Uebertreibung: Cicero bestätigt sein Urtheil durch die That. Denn während er gern die Gelegenheit ergreift, um die Worte griechischer Tragiker in Versen wiederzugeben, die nach dem Muster des Pacuvius und L. Accius gebildet sind, läßt er sich doch nie herbei, eine Stelle des Menander oder die eines andern griechischen Komikers in der Weise zu übersetzen, wie es Plautus und Terenz gethan haben, ein Beweis, wie es mir scheint, daß er die Gesetze, welche dem Versbau der Römischen Komiker zu Grunde lagen, nicht mehr kannte. Wenn sie aber von denen der Tragödie nicht verschieden gewesen wären, so hätte ihm dies unmöglich entgehn können.

Doch hiervon abgesehen hat es auch in älterer und neuerer Zeit nicht an Kritikern gefehlt, die allein aus der Betrachtung des vorliegenden Textes entnahmen, daß das von den Grammatikern überlieferte Schema für diese Verse zu eng ist: sie haben denselben daher in Widerspruch mit Priscian neue Bestimmungen hinzugefügt, um ihm Anwendbarkeit auf die Verse, die danach beurtheilt werden sollen, zu

verschaffen. So hat sich schon Muretus zur *Andria* I. 1, 25 aus Entschiedenste dahin ausgesprochen, daß Terenz in seinen Versen auch den *Creticus* statt des *Dactylus* gebraucht hätte: Julius Cäsar Scaliger de comicis dimensionibus vindicirt ihm außerdem noch den *Palimbachius* und *Glareanus* de metris comicis fügt noch den *Bachius*, *Amphibrachys* und die Päonen hinzu, worin er bereits einen älteren Kritiker des Terenz zum Vorgänger hat (vgl. Jahns neue Jahrb. Suppl. 18, S. 70). Da indessen keiner von ihnen die Bedingungen angegeben hat, unter denen diese Füße Aufnahme in den Vers finden können, so sind ihre Bemerkungen ohne Einfluß auf die Kritik des Terzes geblieben, denn daß der Wechsel von zwei-, drei- und vierstöpsigen Füßen in den Versen der Komiker ohne alle Einschränkung hätte stattfinden können, haben sie wohl selbst nicht geglaubt.

Indem ich nun den von diesen Gelehrten eingeschlagenen Weg verfolge, glaube ich die von ihnen im Allgemeinen ausgesprochne Ansicht im Einzelnen näher präzisiren zu können: die Hauptpunkte aber, durch welche wir das Schema des *Priscian* so zu vervollständigen haben, daß es auch auf die Verse der Komiker seine Anwendung findet, möchten sich im Wesentlichen folgendergestalt feststellen lassen:

I. Eine betonte Länge wird von den Komikern nicht nur in einen *Pyrrhichius*, sondern auch in einen Jambus aufgelöst.

Dies Gesetz gilt für alle Versarten der Komödie, welcher Art sie auch immer sein mögen: auch ist es dabei vollkommen gleichgültig, ob der so entstandne Jambus aus zwei einsylibigen Wörtern gebildet wird, ein Fall, den Fleckeisen in Jahns Jahrb. Th. 61, S. 42 anerkannt hat, oder aus einem zweisylibigen, worauf Linge de hiatu p. 34 zuerst aufmerksam gemacht hat, oder ob beide Sylben derselben einem mehrsylibigen Wort angehören. Hieraus erklärt sich der bei Weitem größte Theil der Abweichungen, die in metrischer Hinsicht bei *Plautus* und *Terenz* vom Schema der Grammatiker gemacht werden, denn hieraus folgt, daß

1. in trochäischen und jambischen Versen an die Stelle des auf der ersten Sylbe betonten *Tribachys* oder *Anapästen* auch der *Amphibrachys* oder der *Bachius* treten kann. Denselben findet man im ersten Fuß des trochäischen Tetrameters aus zwei einsylibigen Wörtern bestehend in unserm Stück in folgenden Fällen: V. 352 *ls est immónis*, 629 *Quód est facillum*, 662 *Ita est amór*, 696 *ls est honós*, 910 *Quid est negótí*, 853 *Pól hic quidém*, 924 *Ad hoc exéplum*, 1153 *Quis hic est*, 903 *Ubi ipse erát*, 930 *Séd ipse ubi est*, 383 *Séd adde ad istam*; aus einem zweisylibigen Wort: V. 300 *Tuís servívi*, 634 *Tuae rei*, 680 *Méam sorórem*, 878 *Méum gná-tum*, 1142 *Méo datú*, 362 *Éo non múlta*, 370 *Éo patér*, 1061 *Eo domum*, 1135 *Eum sorórem*, 353 *Déum virtúte*, 1157 *Déos voló*, 660 *Scio te*, 288 *Sácrum profánum*, 707 *Énim non póssum*, 730 *Dédi repóscam*, 870 *Fóris pultábo*, 959 *Mihin concréderet*; aus einem mehrsylibigen Wort: 957 *Philíppum*, 960 *Énimvero*, 987 *Quámobrem*.

Dieselbe Erscheinung fehrt nun in allen Füßen des trochäischen und jambischen Verses wieder. So sieht man, um nur auf die hervortretenderen Fälle aufmerksam zu machen, im dritten Fuß des catalecticischen trochäischen Tetrameters V. 1144 *Méo adlegátu*, 290 *mánu quod*, 675 *quidem relinquí*, im vierten V. 287 *máli rapáx*,

370 vólo me, 928 Quid ergo ille, 1069 ápid me, im fünften 992 méo et nō-vorum, 1092 fui hac aetate, 620 sine omni, 693 mihi autem, 966 quód accepisti, 669 piget parúm, 243 ságitatis, im sechsten Fuß 932 Quid? hoc quod, 693 quód obiectent, 854 éo ornatu, 870 hábet rectam, 904 dedit mi ipse, 1136 énim me, 336 und 687 égestatém, 927 ságitas, im acatalecticischen Tetrometer 830 At hanc tuam, 825 bonis meis, 827 déos gratis, 836 sátellités, 236 quemadmodum se expédiat. Für den jambischen Senar sind folgende Beispiele metrwürdig: im ersten Fuß B. 58 Dum quidem hercle tēcum (vgl. 558), 61 Nanetum énim te crēdis, 81 Non pótēst utrūmque, im zweiten B. 79 bonos bonásque, im dritten 105 mihi in manu, 1003 séd intus, 138 éumine extúrbasti, 577 éadem haec, im vierten 219 ét id ni appáreat, 481 quód ad ventrem adtinet, 204 ibidem uná traho (vgl. 410), 477 ápid mensam. Auf andre Fälle habe ich durch Nebenaccente im Text aufmerksam gemacht. Auch von der Catalere jambischer und trochäischer Verse ist der Amphibrachys nicht ausgeschlossen, wie in unserm Stück aus B. 659 tūm admodum, 684 diutius und 507 éum dabó erschlich ist, doch habe ich für diejenigen, denen diese Beispiele nicht genügen sollten, noch andre in den Anmerkungen zu B. 507, 659 und 684 gesammelt.

In Uebereinstimmung mit dieser Erscheinung habe ich denn auch diese Betonung da eingeführt, wo ein einsylbiges Wort an der Spize eines Amphibrachys oder Bacchius betont wird und entweder, wenn die in ihm befindliche Sylbe kurz ist und auf einen Consonanten ausgeht, mit dem folgenden nicht coalescirt, oder, wenn sie lang ist und auf einen Vocal endigt, verkürzt wird, eine Regel, der ich in meiner Schrift über den codex Ambrosianus S. 81 mit Unrecht auf den vorliegenden Fall ihre Anwendbarkeit abgesprochen habe. Wie daher unsre Metriser kein Bedenken tragen, B. 164 Qui illius, 1172 Quóm ille ita ést, 925 Hém istic, 601 tū istuc, 956 tám esset, 1094 tūm esse offusam, 987 sūm ipsus und Andres dieser Art zu accentuiren, weil sie der Meinung sind, daß die Länge in ille, iste, esse, ipsus auch verkürzt werden könnte, so habe ich überhaupt nicht anstehen dürfen, dies Verfahren auf jede, auch die vollwichtigste Länge, auszudehnen, da sie meiner Ueberzeugung nach im Versbau hier ihre Stelle hat. Daher habe ich zunächst an solchen Orten, wo das einsylbige Wort, welches an der Spize des Amphibrachys oder Bacchius steht, eine hervortretende Bedeutung hat, die Betonung desselben überall durchgeführt: also in Fällen wie B. 626 Stá ilico, 712 i hac mecum, 3 i intro nunc iam, 1032 Di immortáles, 999 di omnes, 1191 Tū in peréndinum, 1067 mé adtinet (vgl. 612, 980), 1163 té advocato, 197 apud té est? ita ést, 69 mé atque té, 441 té atque nós, 573 tám exspectátus. Dasselbe Verfahren findet natürlich auch auf das Pronomen interrogativum Anwendung B. 711 Quaé haec intérpelatio und ist auch auf Interjectionen auszudehnen, wie denn Gledesien epist. crit. XXII. meines Erachtens richtig bemerkt hat, daß in der bekannten Formel vae aetati tuae Capt. IV, 2, 105 das vae unmöglich unbetont bleiben kann. Nur darin kann ich mit ihm nicht übereinstimmen, daß wir in Folge dessen vitae st. aetati zu schreiben hätten. Ferner schien es mir angemessen, diese Betonung auch auf diejenigen Fälle zu übertragen, wo auf das einsylbige Wort eine Interpunction folgt, z. B. 1060.

quám, id quod proximum est, 631 té, ut sic odio esses mihi, 308 té, est quod gaudreas, 6 sim, et quas illaec siet. Endlich habe ich an dieser Stelle, so oft es anging, das Substantiv rem (vgl. 651 rém enixe, 775 rém et valere, 958 rém aibat) und so oft es mir zweckmäßig schien, Personalpronomina, Relativa, Conjunctionen und andre Partikeln betont.

Dies Alles folgt indessen aus dem oben aufgestellten Saße, daß die Komiker statt des auf der ersten Sylbe betonten Tribrachys oder Anapästen sich auch den Amphibrachys oder Bacchius gestattet hätten, von selbst. Wenn es nun freilich nach unsren Tertien den Anschein gewinnt, als ob sie auch diese Grenze überschritten und in die Catalere des jambischen Trimeters und des trochäischen Tetrameters, wo nur der Amphibrachys seine Stelle haben kann, auch den Anapästen oder vollends den Molossus eingeführt hätten, so werden diese Fälle näher zu betrachten sein. Es sind im Ganzen nur ihrer fünf und sie haben eine sehr große Ähnlichkeit mit einander. Andr. V, 4, 38 endigt nämlich mit den Worten Quid istuc ést? IV, 4, 3 mit ubi illic ést, Mil. I, 1, 22 quám illic ést, Cura. II, 2, 24 Qui illic ést? Merc. II, 2, 40 én illic ést. Es handelt sich also ausschließlich um die Geltung von istuc und illic. Daß diese Wörter im Römischen jemals etwas Andres als vollwichtige Spondeen gewesen sein können, ist gar nicht glaublich: dies Maß stand fest und der Dichter konnte es nicht willkürlich verändern. In Bezug auf istuc ist uns aber aus dem Alterthum, und zwar von den Erklärem des Terenz selbst, überliefert worden, daß das Wort noch eine apocopirte Nebenform stuc gehabt hat, auf die Lachmann zum Lucrez p. 197 aufmerksam macht, und so gewiß, wie istuc in der zweiten Sylbe lang war, so bestimmt scheint stuc kurz gewesen zu sein. Nehmen wir an, daß es von illic ebenfalls eine solche gegeben habe, die llic lautete, so werden wir an einem ubi llic ést, quám llic est, qui llic ést und én llic est so wenig Anstoß nehmen, als die Alten an quid stuc est gesunden haben. Ob die Formen stuc und llic vielleicht auch an betonter Stelle vorgekommen sind, habe ich in der Anm. zu B. 894 besprochen. Im Uebrigen ist diese Apocope nicht stärker, als wenn man im Italienischen sta sera st. questa sera sagt.

2. In cretischen Versen kommt die Auflösung einer Länge in einen Jambus in unserm Stück öfters vor: so B. 251 Quód ebibit, 284 Néque in vià néque in foró, 286 málum esse vólt, 268 tuas Amor, 274 Bóni sibi haec, 278 fóras se pénétravit, die beiden Längen des Creticus sind in Jamben aufgelöst in demselben Verse in Quó illic hómo, wenn schon man auch Quó llic hómo gesprochen haben kann, wie B. 248 Et stuc et. In den Bacchien des Trinummus kommt nur ein Beispiel dieser Art vor B. 231 an réi me obsequi, doch vergleiche man z. B. Amph. II, 1, 22 Et dómi sum — et dpub te, Most. I, 2, 4 et dtu disputávi, I, 2, 40- substráunt liberórum, IV, 1, 12 ut vótem verberari, Men. V, 2, 10 Nec quid id sit u. A. m.

Auch in Bezug auf diese Versart könnte man durch unsre Texte zu dem Glauben kommen, als ob Plautus nicht hierbei stehn geblieben wäre und sich nicht allein darauf beschränkt hätte, die betonte Länge der Bacchien in einen Jambus aufzulösen, sondern auch die unbetonte, da sich wirklich in den Handschriften einige

Fälle dieser Art vorfinden, aber wenn man Bacch. V, 2, 2 mit Hermann Quis oves has schreibt *st. quis hás oves*, Rud. I, 5, 1 *mea préces expetéssunt st. precés mea expetéssunt*, Aulul. II, 1, 12 *neque métu mussitári st. neque pér metum mussári* (vgl. Cas. III, 5, 33) und ebendort *V. 14 te sóras huc sedúxi st. ted húc foras*, so ist der Jambus aus der unbetonten Länge, wohin er nicht gehört, in die betonte gelegt. Mehr Beispiele aber wird man für den vorliegenden Fall nicht finden.

3. In den Anapästen endlich findet man die Auflösung der Länge in einen Jambus *V. 296 in módo — vivito antiquis, V. 297 in égo istos — móror mores — bóni*, 843 *Sed quis hic — nōvo ornatú*, 844 *in dómi*. In andern Stücken von Plautus, die reicher an Anapästen sind, kommt dies öfters vor.

II. Wenn in jambischen und trochäischen Versen die erste Sylbe des dreisylbigen Fußes lang und betont ist, so kann die dritte nur dann lang sein, wenn sie einem Wort angehört, das einen Creticus bildet oder auf denselben ausgeht. Dasselbe findet auch statt, wenn die Partikeln enim und quidem die beiden letzten Sylben des Creticus bilden, da diese dem vorhergehenden Wort enclitisch angeschlossen werden.

Die Fälle, durch welche das Vorkommen des Creticus statt des Dactylus für den jambischen Senar außer Zweifel gesetzt wird, habe ich in Jahns neuen Jahrb. Supplementbd. 19, S. 298 zusammengestellt. So sieht man denselben in alteri Truc. I, 1, 27, mundulos III, 1, 13, auferas Pseud. I, 5, 71, ambiunt Mil. I, 1, 69, sarriunt Capt. III, 5, 5, nescio Rud. III, 1, 16 und III, 6, 10, wozu man auch unicust Capt. I, 2, 47, excruciavero III, 5, 33, interduo III, 5, 36 zählen kann. Hier liegt er überall im Worte selbst: durch Position mit dem folgenden wird er herbeigeführt in Verumtamen Mil. II, 6, 102 und Men. II, 1, 28, quidpiam Truec. II, 4, 74, mensium Most. I, 1, 82, venerit Poen. III, 4, 21, esurit Cas. IV, 2, 6 und auferat Truec. prol. 19. Um auch für den catalektischen Tetrameter ein Beispiel anzuführen, verweise ich auf Pers. V, 1, 24 *Bene eii qui invidet mihi et ei, qui hoc gaudio gaudet.*

In den jambischen Versen des Exinnummus kommt der Creticus nicht vor: desto öfter findet man ihn in den Trochäen, und zwar im ersten Fuß des catalektischen Tetrameters bei Omnium *V. 935*, vgl. 237, Quomodo *V. 601* und 857, Nescio *V. 622*, Strenuus 1038, im zweiten bei eaculam 721, im vierten bei saviis 243 und otio 657, im sechsten bei parui 314. Im catalektischen Tetrameter sieht man ihn bei gloriam *V. 831*, gratiasque 824, otio 841, filio 842 und turbines 838, so daß ich es nicht für nöthig gehalten habe, von der Lesart der Handschriften abzugehn und *V. 954* norisne *st.* noverisne oder 832 dites *st.* divites zu schreiben. Andre Beispiele dieser Art sind in der Ann. zu *V. 243* zusammengestellt. Die Fälle, in denen enim und quidem dem vorhergehenden Wort angehängt werden und mit denselben bei dem Hinzutreten eines Consonanten hinter ihnen einen Creticus bilden, sind so häufig und unbestritten, daß es nicht nöthig sein wird, dafür Belege beizubringen. Man vergleiche, um bei unserm Stück stehn zu bleiben, für quidem im trochäischen Tetrameter *V. 878, 955, 980, 1029, 1032, 1057*, im jambischen Senar *V. 556*. •

Merkwürdig ist es, wie wenig consequent unsre Kritiker in diesem Fall verfahren sind. Im Ganzen haben sie den so gebildeten *Creticus* im *Trinummus* unberührt gelassen: dafür sprechen die Beispiele von Quomodo B. 601 und 857, Nescio 622, otio 841, filio 842, omnium 237 und 935, caeculam 721. Als aber Plautus in Uebereinstimmung hiermit B. 838 turbines schrieb, glaubte Hermann dies in turbine ändern zu müssen und Ritschl hat B. 657 das plautinische otio captus zu otio aptus gemacht.

Der *Creticus*, der, auf der ersten Sylbe betont, aus den Sylben oder Endsyllben eines und desselben Wortes besteht, ist, wie gesagt, überall gestattet: wird derselbe aber auf andere Weise gebildet, d. h. von den Anfangs- oder Mittelsyllben Eines Wortes oder aus mehreren Wörtern, so ist er nach meiner Ueberzeugung fehlerhaft. Die Fälle, welche sich dafür aus dem iambischen Senar anführen ließen, habe ich in Jahn's neuen Jahrbb. a. a. D. besprochen: auch im *Trinummus* hat eine Anzahl von Versen deshalb geändert werden müssen und in den Anmerkungen glaube ich jeden Einwurf bestigt zu haben, den man, auf die Lesart der Handschriften gestützt, dieser Bemerkung entgegenstellen könnte. Man vergleiche namentlich die Anm. zu B. 290 und 711. Im Uebrigen aber muß man allerdings eingestehen, daß diese Art von Verderbnis weiter in den Handschriften des Plautus verbreitet ist, als irgend eine andre metrische Corruptel.

Den Palimbachius und Molossus hat sich der Dichter, meiner Ueberzeugung nach, im vorliegenden Fall nirgend gestattet und dies hätten unsre Kritiker, wie es mir scheint, bei einiger Consequenz vom metrischen Standpunkte aus auch erkennen müssen. Ritschl macht nämlich prael. in *Trin. p. CLXV.* die richtige Bemerkung, daß die Komiker wohl die Endsyllbe von róga, iúbe, ábi, vólo, ágo, éro, dédi zur zweiten Sylbe des dreisylbigen Fußes gemacht hätten, aber nicht die von dámna, ride, áudi, dico, dúco, amábo, woraus meines Erachtens deutlich hervorgeht, daß eben der Amphibrachys und Bachius statt des Tibrachys und Anapästen, wenn derselbe auf der ersten Sylbe betont wurde, gestattet waren, der Palimbachius und Molossus aber nicht, denn was hätte wohl ein Fuß dieser Art, auch wenn er anders zusammengesetzt war, in metrischer Hinsicht vor einem solchen voraus gehabt, der mit den Spondeen dámna, ride u. s. w. begann? So sagt Plautus, um ein Beispiel anzuführen, in dem zwei einsylbige Worte den Fuß beginnen, B. 1153 unsres Stückes: *Quis hic est, qui hue ad nos inedit, aber B. 1077 Quós reliqui hic,* denn es wäre fehlerhaft gewesen, wenn er geschrieben hätte: *Quós hic reliqui.* Auch gibt es für den Palimbachius selbst in unsren stark verdorbnen Handschriften kein sicheres Beispiel, denn wenn man B. 864 unsres Stückes und Men. V, 9, 28 Illic st. Illic und Men. II, 2, 69 portu st. portu stat schreibt, so sind dem Palimbachius alle seine Stüzen entzogen. Der Molossus steht auf eben so schwachen Füßen. Man andere Mil. II, 2, 116, Capt. V, 4, 17, Rud. prol. 79 und IV, 4, 14 illico in hic, Pers. II, 2, 18 Illic in Ille und Mil. II, 3, 4 illam in eam und es gibt keinen auf der ersten Sylbe betonten Molossus dieser Art mehr bei Plautus.

Gassen wir daher das Gesagte noch einmal zusammen, so ergibt sich, daß Plautus von den Formen des dreisylbigen Fußes, dessen erste Sylbe betont

war, sich außer dem *Tribrachys*, *Anapästen* und *Dactylus* den *Amphibrachys* und *Bachius* überall, den *Creticus* nur dann, wenn ein Wort daraus bestand oder darauf endete, den *Palimbachius* und *Molossus* aber nirgend gestattet hat.

Stellen wir diesem nun die Regeln über die Gestalt des dreisylbigen Fußes gegenüber, dessen letzte Sydre betont war, so werden sie sich in folgende Bestimmungen zusammenfassen lassen:

III. In der *Anacrusis* jambischer Verse findet man außer dem *Pyrrhichius* auch den *Jambus*, *Trochäus* und *Spondeus*. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich auch in dem Aufstact jambischer Versabschnitte in jambischen und trochäischen Versen. Der *Jambus* statt des *Pyrrhichius* ist auch in andre Stellen des jambischen und trochäischen Verses, namentlich in den zweiten Fuß des *Senars* übergegangen, doch hier, wie überall, mit der Bedingung, daß ein selbständiges Wort vorher abschließt. Im ersten Fuß trochäischer Verse oder trochäischer Versabschnitte in jambischen Versen kommt dies niemals vor.

Ich will dies näher erläutern. Daß die *Anacrusis* jambischer Verse sowohl von einem *Jambus*, wie von einem *Trochäus* oder *Spondeus* gebildet werden kann, davon finden sich Beispiele in unserm Stück. Der *Jambus* besteht aus zwei einsylbigen Worten *V.* 97 *Et id (non)*, 392 *Sed hoc*, 419 *Et ille (aedes)*, 546 *Sed iste (est)*, 562 *Quid hic*, 1095 *Quid hoc*, 1115 *Sed hic*, aus einem einsylbigen und einem mehr als einsylbigen *V.* 89 *Sed istuc*, 496 *Neque illi*, 506 *Sed etsi*, 572 *Quid istic*, 593 *In ambiguo*, 1003 *Quid illi*, aus einem zweisylbigen Wort *V.* 58 *Deosque (ōro)*, 110 *Videtque (ipse)*, 112 *Simulque (ēius)*, 215 *Bonis*, 577 *Dies*, 797 und 813 *Apud (pōrtitores)*, 820 *Eumque (hūc)*, aus den Anfangssylben eines mehrsybigen Wortes *V.* 128 und 130 *Dedistine*, 423 *Trapezitae*, 455 *Ferentārium*. Andre Beispiele findet man noch in den Anmerkungen zu *V.* 97, 112, 128 und 506. Der *Trochäus* kommt vor in *V.* 138 *Ille*, 219 *Unde*, 425 *Nempe*, 597 *Ibit*, so daß ich es nicht für nöthig gehalten habe, von der *Lesart* des C. A. abzugehn und auch *V.* 431 *Tempus est* geschrieben habe. Andre Beispiele sind in der Anmerkung zu *V.* 219 gesammelt, aus denen hervorgeht, daß derselbe auch aus den beiden Anfangssylben eines mehrsybigen Wortes bestehn kann. Der *Spondeus* endlich steht in unserm Stück an zwei Stellen, *V.* 43 *Hic ille (est)* und 201 *Nec mendacilōquius*. Aus den in der Anmerkung zum leitgenannten Verse gesammelten analogen Fällen erhellt, daß er auch aus einem zweisylbigen Wort gebildet werden kann.

Dieselbe Erscheinung wiederholt sich im Innern jambischer und trochäischer Verse, wenn in denselben ein jambischer Versabschnitt beginnt. Sie ist daher nirgend häufiger, als in dem Aufstact nach der Diärese des jambischen Tetrameters, doch findet man sie auch bei andern Abschnitten dieser Art. Deren gibt es nun im Ganzen drei, 1) ein Abschnitt, der vor der letzten jambischen Dipodie stattfindet, und dieser ist dem jambischen Trimeter und dem trochäischen catalecticischen Tetrameter gemeinsam, 2) im trochäischen Tetrameter eine Cäsus nach dem ersten *Creticus*, 3) im jambischen Trimeter ein Abschnitt nach der ersten jambischen Dipodie.

Was den ersten dieser jambischen Versabschnitte angeht, so macht sich derselbe auch in unserem Stück B. 583 und 1187 durch syllaba anceps und Hiatus geltend und in den Anmerkungen zu diesen Versen ist gezeigt worden, daß es keiner Interpunktion noch eines Personenwechsels bedarf, um denselben herbeizuführen. Er lag im Bau des Verses selbst und tritt daher an vielen Stellen hervor, auch wo kein Abschnitt in der Rede stattfindet. Daher findet man bei dem Auftact der darauf beginnenden jambischen Dipodie dieselbe Erscheinung wie bei der Anacrusis, also zum Schluß von B. 65 *diu vivitur*, von B. 814 *Quid illum putas* und im trochäischen Tetrameter B. 728 *tabernaculum*. Auf analoge Fälle dieser Art ist in den Anmerkungen zu B. 65 und 728 hingewiesen.

Die Cäsur, die im trochäischen Tetrameter nach dem ersten Creticus stattfindet, tritt in unserem Stück B. 644 hervor und macht sich dort durch die syllaba anceps (Tibi patér avosque) geltend. Andere Beispiele sind in der Anmerkung gesammelt. Daher findet man auch hier in dem darauf folgenden Auftact den Iambus B. 614 *Propemodum quid illic festinet*, 709 *Hic agit mage ex árgumento*, 930 *Sed ipse ubi ést? Pol illum reliqui*, 967 *Atque eliām Philippum, numeratum*, 1168 *Si id meā voluntāte factum est*. Andere Beispiele sind in der Ann. zu B. 709 zusammengestellt.

Der Abschnitt endlich, der nach der ersten Dipodie des jambischen Senars stattfindet, geht zwar aus den in der Ann. zu B. 115 angeführten Versen, wie ich glaube, deutlich hervor, doch kommt er überhaupt nur selten vor und ist daher nicht von Plautus benutzt worden, um dem darauf folgenden Auftact eine freiere Form zu geben, aber wohl von Terenz, wie ich an einer andern Stelle zu zeigen mit vorbehalte.

Dies sind die Nebenabschnitte, die im Bau des Verses liegen, und bei ihnen wird man die in Rede stehende Veränderung des Maßes am häufigsten antreffen. Außerdem stand es dem Dichter allerdings frei, in jedem Fuß des Verses, mit Ausnahme des ersten Fußes im trochäischen Tetrameter oder überhaupt eines trochäischen Versabschnittes, eine Cäsur eintreten zu lassen, nach welcher eine jambische Reihe begann und dann stets von dieser Freiheit in der neuen Anacrusis Gebrauch zu machen. So z. B. tritt eine solche in unserem Stück im dritten und vierten Fuß des trochäischen Tetrameters ein und unmittelbar darauf folgt der Iambus statt des Pyrrhichius B. 349 *Quod habes, ne habeás, at illuc, quod non habes, habeas velim*, 991 *Abin hinc ab oculis? Enimvero sero quandoquidem advenis*, 364 *Vitas agundae esse expetit: sed hic admodum adulescentulust*. Dies würde, wie gesagt, überall vorkommen können, nur nicht nach der ersten Sylbe eines trochäischen Verses oder Versabschnittes, weil diese allein nicht im Stande ist, für sich ein rhythmisches Ganze zu bilden.

Von hier aus aber ist nun der Iambus statt des Pyrrhichius auch in andre Fuß des jambischen und trochäischen Verses übergegangen, namentlich in den zweiten Fuß des jambischen Senars, doch bleibt dabei die Bedingung, daß dann, wie überall, dem so gebildeten Iambus ein selbständiges Wort vorhergeht. Auch das kann man hinzufügen, daß derselbe niemals durch eine auf ihn folgende Interpunktion mit dem Vorhergehenden verbunden wird. Beispiele hieron haben wir auch im Trinummus. B. 396 (*Suas senectuli*) findet der Iambus im zweiten

Fuß statt: aus den dabei in der Anmerkung beigebrachten analogen Fällen geht hervor, daß derselbe großentheils durch die Anfangssylben eines Wortes gebildet wurde; wenigstens hat das Wort, welches ihn vollständig bildet, wenn es ein selbständiges ist, keine Rückbeziehung auf das vorhergehende. V. 824 (Laetus lubéns laudes ago gratas) ist der Jambus ago in unmittelbarster Beziehung zu dem folgenden Accusativ, V. 830 (Nam pol placidum te et elementem eo usque modo ut volui usus sum in alto) bezieht sich der Jambus eo usque nur auf das folgende modo und dasselbe wird man in den Beispielen finden, die zu V. 824 beigebracht sind. So verleugnet diese Abweichung von dem strengeren Maß nie ihren Charakter. Man wird selbst an den Stellen, wo die Nebencäsur des Verses den Wechsel des Fußes im Aufstact gewöhnlich gemacht hat, wie in der Anmerkung zu V. 728 gezeigt ist, niemals ein unselbständiges Wort, z. B. eine Interjection oder ein pronomen demonstrativum, relativum oder interrogativum mit folgendem Substantiv, dicht vor dem eintretenden Jambus finden, sondern wenn dort eine Präposition steht, so ist sie zweifelhaft und hat zugleich den Charakter eines Adverbiums, wie intra V. 728, unter den Conjunctionen sieht man nur zweimal et an dieser Stelle, Mil. III, 1, 46 und Poen. III, 2, 52, und ausnahmsweise einmal si im ersten Fuß des jambischen Senars Mil. IV, 3, 31.

Der Trochäus kommt, wie wir sahen, schon in der Anacrusis seltner vor, als der Jambus: in Folge dessen ist er denn auch im Aufstact jambischer Versabschnitte nicht häufig. Im Trinummus haben wir nur ein Beispiel desselben V. 882 *Multa simul rogás: nesciō, quid expediam potissimum*, das von der Interpunction unterstützt wird. Aus den analogen Fällen, die in der Anmerkung zusammengestellt sind, geht hervor, daß dies gewöhnlich der Fall ist: nur nach der Diäteze des jambischen Tetrameters sieht man ihn auch ohne einen vorhergegangenen Abschnitt in der Rede eintreten.

Der Spondeus endlich, der schon in der Anacrusis am seltensten vorkommt, erscheint in der Regel nur in den bedeutendsten Versabschnitten und wird stets von Interpunction, nicht selten vom Personenwechsel unterstützt. So vor der letzten jambischen Dipodie:

Pseud. I, 5, 64 *Sed quid ais? Quid hoc quod te rogō? — Si quid vis, roga.*

Poen. I, 2, 69 *Etiamne ut ames eam, quam numquam tetigeris? — Nil il-*
luc quidem est.

Nach dem ersten Ceticus im trochäischen Tetrameter:

Pers. II, 12, 43 *Eequid habés? — Eequid tú? — Nil equidem — Cedo manum ergo — Estne haec manus?*

Hieher würde man auch Aul. IV, 4, 32 *atque illi* und Pseud. I, 3, 158 nach dem C. A. *atque exquire* (ex illis) rechnen können, wenn man nicht et an die Stelle von atque setzen will, vgl. die Anm. zu V. 827, wie denn auch L. Accius von dieser Form des Fußes Gebrauch gemacht haben würde, wenn es anders stände, daß der von Non. p. 100 angeführte Verb: *An ego Ulixem obliviouscar* umquam aut quemquam praeponi velim, trochäisch gewesen ist.

— Nach der Diäteze im jambischen Tetrameter mit vorhergehender kurzer Sylbe:

Rud. II, 1, 15 *Nisi quid concharum capsimūs incenāti sumus profecto.*

Ter. Andr. III, 5, 7 *Qui sum pollicitus duceré? qua fiducia id facere audeam?* An einer Stelle scheint die Interpunction und ein willfährlich gemachter Versabschnitt ausgereicht zu haben:

Mil. IV, 8, 49 *Muliebres mores discéndi: oblívisciendi stratiotici.*

Was endlich die anapästischen Verse angeht, so ist zu bemerken, daß Plautus hier überall den Jambus und Trochäus statt des Pyrrhichius eintreten läßt. So den Jambus B. 297 *Nil ego istos saéceos móror mores*, 1119 *Voluptatibus gáudiisque antepotens*, 1122 *Ita gáudiis gáudium súppeditát*, den Trochäus B. 295 *ne colás*, und Beides findet man B. 117 *Hic homo ést hominum ómnium praecipuós.*

IV. Der Proceleusmaticus, Päon II und Päon IV, sämmtlich auf der ersten Sylbe betont, kommen nur unter der Bedingung vor, daß sie entweder aus den Sylben Eines Wortes bestehn, oder daß in ihrer Mitte, nach der zweiten Sylbe, ein Wort endet.

Der Proceleusmaticus ist eine Auflösung des Spondeus und da dieser an allen Stellen des jambischen und trochäischen Verses, mit Ausnahme der letzten, vorkommen kann, so gilt auch dasselbe für den Proceleusmaticus: nicht ohne Absicht aber hat der Dichter denselben entweder aus einem Wort gebildet, welches selbst aus vier Kürzen besteht, oder ein Wortende in der Mitte eintreten lassen, da sich das Gleichmaß in dem zu Grunde liegenden Spondeus auf diese Weise am besten herausstellt. So findet man in unserm Stück B. 637 *Nullum bénesciūm ésse duco id* und B. 241 *látēbricolárum hominum corruptor*, B. 186 *mēa malefácta*, 266 *prócul abigéndus*, 170 *mágis, inhávit*, 514 *égo rationēm*, 807 *Contínuo operito*, 739 *éius ob amicitiām*, 310 *égo mihi*, 929 *Miki latitábat*. Andre Fälle sind in den Anmerkungen zu B. 170, 266 und 311 gesammelt.

Der Päon II ist aus dem Bachius entstanden, indem man die unbetonte Länge desselben auflöste. Davon finden sich in unserm Stück die Belege B. 369 *etí tolerábis*, 372 *éam cupiō*, 1039 *Éae miserae étiam*, 809 *énim nimis lóngō*, 234 *rēusque ad éam rem*, wenn man hier nicht s elidiren und den Proceleusmaticus annehmen will. Wie aus den in der Ann. zu B. 809 gesammelten Beispielen hervorgeht, endigt auch hier überall nach der zweiten Sylbe ein Wort: auch ist mit aus den Handschriften kein Fall bekannt, in dem der paeon II aus den Sylben Eines Wortes gebildet wird. In der neuesten Ausgabe des Pseudolus III, 1, 6 liest man freilich: *Parvis magnisque ministeriis praeſulcior*, aber dies beruht bekanntlich nur auf einer Conjectur von Alcidius und der Annahme, daß man in ministerium die erste Sylbe elidirt hätte.

Der Päon IV ist eine Auflösung des Creticus und stellt sich als eine solche namentlich in dem Fall dar, wo die Sylben, aus denen der Fuß besteht, einem vierstöpsigen Wort angehören. So Mil. II, 5, 46

Ecco omitto. At ego abeo missa. Muliebri fecisti fide.

Hier hätte, wie oben gezeigt ist, ebenso gut ein Wort stehen können, das einen Creticus bildet. Nachdem aber scheint in den Fällen, wo der Päon IV aus zwei zweistöpsigen Wörtern oder einem zweistöpsigen und den Anfangssylben eines mehrstöpsigen Wortes besteht, diese Bildung des Fußes eingetreten zu sein, weil ein aus

mehreren Worten zusammengesetzter Creticus an dieser Stelle fehlerhaft gewesen wäre. So z. B. hat Plautus in unserm Stück B. 502

Eheu, ubi usus nihil erat dicto spondeo.

Ein Creticus aus den Worten *nil erat* wäre, da er nicht aus den Sylben eines Wortes besteht und *erat* keine Enclitica sein kann, wie enim und quidem, unfehlerhaft gewesen. Der Päon IV dagegen, ein Creticus mit aufgelöster erster Sylbe, war offenbar gestaltet. Dabei war es jedoch Bedingung, daß diese aufgelöste Länge sich stets durch das hinter ihr eintretende Wortende vom Folgenden absonderte. So auch B. 266 *prius perit quasi de saxo saliat*. Der Fall, ob das erste Wort ein einsylbiges oder dreisylbiges hätte sein können, ist in den Anm. zu B. 850 und 719 besprochen. Analoge Beispiele zu den hier angeführten findet man in den Anm. zu B. 502 und 267.

Ob man nicht auch den Päon III an solchen Stellen hat eintreten lassen, wo es fehlerhaft gewesen wäre, den Palimbachius zu gebrauchen, kann zweifelhaft scheinen. Ich weiß nur zwei Beispiele für diesen Fall anzuführen: Pers. II, 2, 62 ein trochäischer Tetrameter:

Néque tippulai levius pondust quam fides lenonia.

Hier wäre es allerdings nicht möglich gewesen, *Nec* zu sagen, und Poen. I, 1, 14

Et égo nunc amóre pereo: sine te verberem.

Sie entsprechen wenigstens in sofern der Analogie, als auch hier, wie im Päon IV, der statt des Creticus eintritt, das erste Wort ein zweisylbiges ist. Im Trinummus kommt nichts dieser Art vor.

Den Päon I halte ich für ganz unerlaubt: auch gibt es nur ein Beispiel dafür Bacch. IV, 6, 27

Bene navis agitatur, pulcre haec consertur ratis,

und hier hat Hermann schon längst agitatur corrigirt.

Dies sind im Wesentlichen die Abweichungen, die sich die Komiker vom Schema des Priscian, oder, was dasselbe sagt, die sich die Komödie vom Versbau der Tragödie gestattete, welche von diesen Freiheiten nur sehr geringen Gebrauch gemacht hat. Sie sind allerdings bedeutend, wie sich dies bei der großen Verschiedenheit dieser Künstgattungen nicht anders erwarten läßt, aber die Verse sind doch nicht so regellos, wie man es dem ersten Anschein nach glauben könnte.

Abhangsweise ist noch zu bemerken, daß die Komiker eine Anzahl von zweisylbigen Wörtern, deren letzte Sylbe ursprünglich lang ist, wie *ego*, *mihi*, *tibi*, *sibi*, *nisi*, *quasi*, *ubi*, *ibi* mit kurzer Endsyllbe zu gebrauchen pflegen, doch nur unter der Voraussetzung, daß dieselbe unbetont ist: sobald sie betont wird, versteht es sich von selbst, daß sie nicht mehr verkürzt werden kann. So findet man *ego* in unserm Stück mit kurzer Endsyllbe B. 279, 848, 861 und 977, mit langer B. 283 und 295, *tibi* mit kurzer Endsyllbe 262, 658, 1185, mit langer 271, und ebenso *mihi* 234, 269, 276 und 292, *sibi* mit kurzer Endsyllbe 962 und *ibi* mit langer 273. Über die Betonung der letzten Sylbe von *mihi*, *tibi* und *sibi* vgl. die Anm. zu B. 292. Ferner ist zu bemerken, daß die zweisylbigen von *is*, *ea*, *id* abgeleiteten Formen wie auch *meus*, *tuus* und *suus* mit den seinigen in eine Sylbe verschmolzen

werden können, doch nur unter der Bedingung, daß beide unbetont sind: sobald eine von ihnen betont ist, so hört sie auf, mit der andern zu coalescire. Dagegen kann die erste Sylbe in dreisylbigen Wörtern eine Synizese erleiden, wenn die zweite lang und durch den sprachlichen Accent betont ist. So z. B. die in eorum B. 216, 642, eodem 294, eodem 712, eumpse 952, eamus 1080, womit man auch duorum 625, duarum 1055 und tuorum 643 vergleichen kann, wenn schon die Aussprache des u hier auch eine consonantische gewesen sein kann. Im Uebrigen aber sind die Verse der Komiker mit derselben Correctheit geschrieben, die wir in den andern metrischen Erzeugnissen des Alterthums wahrnehmen. Es coalescire nie mehr als zwei neben einander stehende Sylben, elidit wird nichts als das m und s zum Schluß der Wörter: alle jene Mittel, welche alte und neue Grammatiker ersonnen haben, um das Metrum auf die von Priscian geforderte Sylbenzahl oder das Maß derselben zurückzuführen, jene Episynalöphen, Correctionen, Devorationen und Elisionen erweisen sich, wenn man das Schema, welches diesen Versen in der That zu Grunde liegt, erkannt hat, als unnöthig, wenn nicht als irrig. Die Annahme aber, als ob es im Römischen Syllben gegeben hätte, die man ohne Rücksicht auf Arsis und Thesis nach Belieben lang oder kurz gebraucht hätte, halte ich, da sie den Principien der Metrik widerspricht, überhaupt für unstatthaft.

Was endlich den Hiatus angeht, so wage ich über die Grenzen, die sich Plautus in dem Gebrauch derselben gezogen hat, noch immer kein bestimmtes Urtheil zu fällen. Diese Frage ist durch die Bemerkungen Lachmanns zum *Lucrez*, die von Fleckeisen in Dahns *Annalen* B. 61, S. 53 und von Hermann im *Philologus* III, S. 467 neuerdings in ein Stadium getreten, dessen Entwicklung man abwarten muß, ehe man bestimmte Grundsätze für die Kritik der Komiker aufstellen kann. Ich habe ihn daher nur da getilgt, wo mir entweder die Handschriften selbst eine Veranlassung dazu boten oder wo ich kein analoges Beispiel bei Plautus fand, um das Vorkommen derselben an der betreffenden Stelle im Verse zu vertheidigen.

An Handschriften habe ich den codex Ambrosianus und ein pariser Manuscript benutzt, welches der sogenannten italischen Recension angehört und aus dem 15. Jahrhundert stammt. Aus dem ersten habe ich noch Manches nachzutragen gefunden, was meine Vorgänger, Mai, Schwarzmüller und Ritschl, entweder übersehen hatten oder nicht zu entziffern im Stande gewesen waren. In andern Stücken, deren Text weniger gut erhalten ist, dürfte sich dessen noch mehr finden. Die pariser Handschrift, die im Wesentlichen mit dem codex Lipsiensis übereinstimmt, zeichnet sich wenigstens dadurch vor den andern Manuscripten ihrer Gattung aus, daß sie in Versen abgefaßt ist, die zum großen Theil und im Dialog beinahe durchweg richtig abgetheilt sind.

Die Uebersetzung habe ich, da sie zugleich zur Erklärung des Textes dienen soll, überall mehr dem Wortverständniß angenähert.

Berlin, den 20. Juli 1854.

E. Geppert.

Inhaltsverzeichniß.

Der Amphibrachys statt des Tribrachys	Vorrede S. IV.
" " in der Catale	Anm. zu B. 507, 659, 684 S. 159, 165, 167.
Die Anactuse	Vorrede S. IX.
Das argumentum aerostichon zum Pseudolus	Anm. zu B. 723 S. 172.
Der Anapäst im jambischen Senar	" " 138 " 136.
Die Auflösung der betonten Länge in einen Jambus	Vorrede S. IV.
Assum, nicht adsum	Anm. zu B. 279 S. 149.
Atque mit Ei und At verwechselt	" " 827 " 181.
Der Bachius statt des Anapästen	Vorrede S. IV.
" " im Aufstact der letzten Dipodie	Anm. zu B. 65, 729 S. 131, 173.
" " nach dem ersten Greticus	" " 709 S. 169.
" " im zweiten Fuß des Senars	" " 396 " 155.
" " nach einem selbständigen Wort	" " 824 " 180.
" " vermieden	" " 115 " 135.
Betonung des Senars auf der 2., 4. und 6. Stelle	" " 92 " 132.
" zweifältiger Präpositionen	" " 187, 1173 S. 141, 197.
Charakter der Texteditionen	Einleitung S. 113 ff.
Das Goalescire der Vocale	Vorrede S. XIV, Anm. zu B. 712 S. 171.
Corruption durch Aufnahme von Interpretamenten	Anm. zu B. 266 S. 147.
" " Auslassung von Buchstaben und Sylben	" " 15, 395, 605 S. 128, 155, 163.
" " Einsetzung fremder Buchstaben	" " 694, 710 S. 168, 169.
" " falsche Interpretation von Buchstaben und Kompendien	" " 379, 1089 S. 155, 194.
" " gleiche Endungen	" " 486 S. 158.
" " Substitution späterer Wortformen	" " 174 " 138.
" " Verwechslung von Buchstaben	" " 314 " 152.
" " Verschreibung	" " 329 " 153.
" " Wechsel in den Endungen	" " 749 " 174.
" " Wiederholung u. Umstellung v. Buchstaben	" " 16, 654 S. 129, 165.
Der Greticus statt des Dactylus	Vorrede S. VIII.
" " im troch. Tetrameter	Anm. zu B. 243 S. 145.
" " fehlerhaft gebildet	" " 290, 711 S. 149, 169.
Der dactylische Wortfuß im jamb. Senar	" " 795 S. 178.
Doppelnamen bei Griechen und Römern	" " 423 " 157.
Ecce und ecclle corruptum	" " 186 " 139.
Equis st. equi	" " 872 " 185.
Ego zu tilgen	" " 845 " 183.
Genitiv auf cletis	" " 1185 " 197.

TRINUMMUS.

Das Dreigroschenstück.

PERSONAE.

Luxuria, } prologus.
Inopia, }
Megaronides, *senex.*
Callicles, *senex.*
Lysiteles, *adulescens.*
Philo, *senex.*
Lesbonicus, *adulescens.*
Stasimus, *servos.*
Charmides, *senex.*
Sycophanta.

Personen.

Die Verschwendung, } als Prolog.
Die Armut, }
Megaronides, ein Greis.
Gallicles, ein Greis.
Lysiteles, ein Jüngling.
Philtos, ein Greis.
Lesbonicus, ein Jüngling.
Stasimus, ein Sklav.
Charmides, ein Greis.
Ein Sycophant.

P R O L O G U S.

LUXURIA. INOPIA.

Luxuria.

Sequere hac me, gnáta, ut munus fúngaris tuúm.

Inopia.

Sequor: sed finem fore quem dicam nesció.

Luxuria.

Adest: nam illaec sunt aedes: i intro nunc iam.

Nunc, ne quis érret vostrum, paúcis in viam

5 Deducam, sí quidem operam dāre promittis.

Hinc igitur primum, quae égomet sím et quae illaec siét,

Huc quae abiit intro, dicam si áimum advortiis.

Primum mihi Plautus nomen Lúxuriae indidit:

Tum illanc mihi gnátam esse vóluit Inopiám.

10 Sed ea quid intro huc ierit impulsu meó,

Accipite et dāte vacivas aúris, dum loquór.

Adulescens quidam est, qui in hisce hábitat aedibús:

Is rem patérnam mé adiutrice perdidit.

Quoniam éi, qui me áleret, nil video ésse relicui,

15 Dedi éi meam gnátam, quícum aétatem exigát.

Sed arguméntum né exspectétis fabulaé:

Senes, qui huc vénient, éi rem vóbis aperiént.

Huic graece nómen est Thesairo fabulaé:

Philemo scripsit: Plautus vórit barbare.

20 Nomen Trinúmbo fecit. núc vos hoc rogát

Ut liceat póssidere hanc nómen fabulám.

Tantum est. valéte: adeste cùm silentiō.

Prolog.

Die Verschwendung. Die Armuth.

Die Verschwendung.

Komm hieher, Tochter, daß du jetzt dein Amt versiehst.

Die Armuth.

Ich komme schon: doch des Weges Ende weiß ich nicht.

Die Verschwendung.

Hier ist's, denn das ist das Haus. Geh augenblicks hinein.

Jetzt will ich Euch, damit sich Niemand irrt, den Weg

Mit Wenigem weisen, wenn Ihr versprecht sein still zu sein:

Drum künd' ich Euch zunächst, wer ich und die da ist,

Die hier hineinging, wenn Ihr sonst Acht geben wollt.

Mir legte Plautus der Verschwendung Namen bei

Und die, die Armuth, hieß er meine Tochter sein;

Doch zu was End' ich jene hier hineingehn hieß,

Bernicht und schenkt nun meinem Wort ein offnes Ohr.

Hier ist ein Jüngling, der in diesem Hause wohnt:

Der hat sein Erbtheil durchgebracht: ich stand ihm bei.

Da ihm, wie ich sah, mich zu unterhalten nichts mehr blieb,

Gab ich ihm meine Tochter, die er jetzt heirathen kann.

Jedoch den Inhalt unsres Stücks erwartet nicht.

Die alten Herrn, die hier auftreten, thun's Euch kund.

Dies Schauspiel wird im Griechischen der Schatz genannt:

Philemo schrieb's: latein hat's Plautus übersetzt.

Er nannt's: drei Groschen. Jetzt ersucht er Euch darum,

Dafß Ihr das Stück den neuen Namen tragen laßt.

Ich bin zu Ende: lebt denn wohl! gebt Acht und schweigt!

5

10

15

20

ACTUS I.

SCENA I.

Megaronides.

Amicum cästigare ob méritam noxiäm
Immune est facinus, verum in aëtate utilé
25 Et conducibile. nam ego amicum hodie meum
Concastigabo pro commérita noxiä,
Invitus, ni id me invitot ut faciam fidés:
Nam hic nimium mórbus mores invasit bonós.
Ita plerique ómnes iam sunt intermortui.
30 Sed dum illi aegrótant, interim mores mali
Quasi herba inrigua succrevére uberrumé,
Neque quicquam hic vile nunc est nisi mores mali.
Eorum licet iam metere méssem maxumam:
Nimioque hic plúris pauciórum gratiäm
35 Faciunt pars hóminum, quám id quo prósint pluribús.
Ita vincunt illuc conducibile gratiaé,
Quae in rebus múltis obstant ódiosaeque súnt
Remoramque faciunt réi privátae et publicaé.

SCENA II.

CALLICLES. MEGARONIDES.

Callicles.

Larem coróna nostrum décorari voló:
40 Uxor, veneráre, ut nobis haéc habitatió
Bona, fausta, félix fortunátaque evenát —
Teque ut, quam primum possim, videam emortuám.

Megaronides.

Hic ille est, senécta aetate qui factus puer,
Qui admisit in se culpam cästigabilém.
45 Adgrediar hóminem.

Erster Act.

Erste Scene.

Megaronides.

Den Freund zu schelten, selbst bei wohlverdienter Schuld,
Ist undankbare Müh und dennoch fromm's zur Zeit
Und ist von Nutzen, wie ich denn heut auch meinen Freund
Recht tüchtig schelten werd' ob wohlverblenter Schuld.
Mein Will' ist's nicht, doch will es so die Freundschaft,
Dem Krankheit greift zu sehr die guten Sitten an,
Und so verfielen beinah Alle schon dem Tod.

Doch in dem Siechthum Jener schießt mit Ueppigkeit
Die schlechte Sitte wie ein gelles Unkraut auf;
Auch ist das Einzige, was hier feil ist, schlechte Zucht.
Von Lastern steht die reichste Ernte Jedem frei.
Und viel, viel höher schätzt ein Theil des Publicums
Den Dank von Wenigen als das allgemeine Wohl.
So siegt Privatgunst über das, was Allen frommt,
Sie, die uns oftmals hindert, bitte Müh uns macht
Und unser eignes wie des Landes Wohl verschleppt.

25

30

35

Zweite Scene.

Callicles. Megaronides.

Callicles.

Daß Ihr den Haussgott mir mit einem Kranze schmückt!
Du, Frau, sollst beten, daß uns diese Wohnung hier
Viel Gutes bringe, Wohlstand, Segen, Heil und Glück —
Und daß ich dich, so bald ich's kann, im Sarge seh.

40

Megaronides.

Das ist der Mann, der aus dem Greis ein Knabe ward,
Der Schuld verwirkte, die die Strafe wohl verdient.
Ich tret' ihn an.

45

Callicles.

Quoia hic própe me vox sonat?

Megaronides.

Tui benevolentis, si ita es ut ego te volo:

Sin aliter es, inimici atque irati tibi.

Callicles.

O amice salve [atque aequalis. ut valés,

Megaronidés?]

Megaronides.

Et tu edepol salve, Callicles.

50 Valen? valuistin?

Callicles.

Valeo et valui rectius.

Megaronides.

Quid tua agit uxoris? ut valeret?

Callicles.

Plus quam ego volo.

Megaronides.

Bene hercle est, illam tibi valere et viveret.

Callicles.

Credo hercle te gaudere, si quid mihi mali est.

Megaronides.

Omnibus amicis, quod mihi est, cupio esse item.

Callicles.

55 Echo tu, tua uxor quid agit?

Megaronides.

Immortalis est.

Vivit victueraque est.

Callicles.

Bene hercle nuntias,

Deosque oro ut vitae tuae superstes suppetat.

Megaronides.

Dum quidem hercle tecum nupta sit, sane velim.

Callicles.

Vin commutemus? tuam ego ducam et tu meam?

60 Falso hau tantillum dederis verborum mihi.

Megaronides.

Nanctum enim te credis, quem inprudentem obrepseris.

Callicles.

Ne tu hercle falso haud nescias quam rem egeris.

Megaronides.

Habeas ut nanctus: nota mala res optima est.

Nam ego nunc si ignotam capiam, quid agam nesciam.

Callicles.

Weß Stimme tönt mir hier so nah?

Megaronides.

Die deines Freundes, bist du so, wie ich dich will:
Doch bist du's nicht, die eines Feindes, der dir zürnt.

Callicles.

Guten Tag! mein Freund [von Alters her: wie geht es dir?
Megaronides?]

Megaronides.

Auch dir guten Tag, o Callicles!

Wie geht's? Wie ging dir's?

50

Callicles.

Jetzt und früher ziemlich gut.

Megaronides.

Was macht die Frau? sie ist doch wohl?

Callicles.

Mehr als mir lieb.

Megaronides.

Bei Gott! vortrefflich, daß sie so wohl und munter ist.

Callicles.

Bei Gott! ich glaube, daß mein Unglück dich erfreut.

Megaronides.

Was ich selber habe, wünsch' ich allen Freunden auch.

Callicles.

Haha! deine Frau, was macht denn die?

Megaronides.

55

Die stirbt nicht mehr.

Sie lebt und wird noch lange leben.

Callicles.

Ganz charmant!

Die Götter bitt' ich, daß sie dich noch überlebt.

Megaronides.

Ja! wär' sie deine Frau statt meiner, wollt' ich's wohl.

Callicles.

Run, willst du täuschen? Rähmst du meine? deine ich?

Du übervorteilst mich dabei nicht um so viel!

Megaronides.

60

Du glaubst du hast einen Blinden, den du täuschen kannst.

Callicles.

Im Gegenteil! du wirst schon sehn, was du gethan.

Megaronides.

Was du hast, behalt's: am besten Uebel, die man kennt:
Rähm' ich ein unbekanntes, wüßt' ich nicht, was thun.

Callicles.

65 Edepol proinde ut bene vivitur, diu vivitur —

Megaronides.

Sed hoc animum advórite atque aufer ridiculariá:

Nam ego dedita ópera huc ad te vénio.

Callicles.

Quid venis?

Megaronides.

Malis te ut vérbis multis múltum obiurgitém.

Callicles.

Men?

Megaronides.

Numquis ést hic alius praéter mén atque té?

Callicles.

70 Nemo est.

Megaronides.

Quid tu igitur rogáfas, téne obiurgitém?

Nisi tu me mihi met censes dicturum malé.

Nam si in te aegrótant artes ántiqueae tuaé,

[Sive immutáre vis ingénium moribús]

Aut si demutant mores ingenium tuum,

75 [Neque eos antiquos servas ást captas novós]

Omnibus amicis morbum tu incuties gravém,

Ut te vidére audireque aégroti siént.

Callicles.

Qui in mentem vénit tibi istaec dicta diceré?

Megaronides.

Quia ómnis bónos bonasque adcurare addecét,

80 Suspicionem et culpam ut áb se segregént.

Callicles.

Non pótest utrúmque fieri.

Megaronides.

Quápropter?

Callicles.

Rogás?

Ne admittam cùlpam, ego méo sum prómus pectori:

Suspicio ést in pectore álieno sitá.

Nam nunc ego sí té surrupuisse suspicér

85 Jovi corónam de capite éx Capitolió,

Qui in columnine ástat summo: id si non feceris,

Atque id tamén mihi lubeat súspicariér:

Qui tu id prohibére me potés ne suspicér?

Sed istuc negóti cupio scire quid siét.

Caliſcles.

Wahrhaftig! lange lebt nur, wer gemächlich lebt —

Megaronides.

Doch jetzt gib Acht und laß die schlechten Späße sein:

Denn nicht ohne Absicht kam ich her zu dir.

Caliſcles.

Was soll's?

Megaronides.

Um dich mit vielen Worten gründlich auszuschmähn.

Caliſcles.

Mich?

Megaronides.

Ist hier sonst noch Jemand außer mir und dir?

Caliſcles.

Niemand.

70

Megaronides.

Was fragst du denn, ob dir mein Schmähen gilt?

Wenn du nicht denkst, daß ich mich selber schelten will.

Denn wenn in dir die alte Disciplin erkrankt,

[Oder wenn du selbst der Mode nach dich ändern willst]

Oder wenn die heutige Zeit dich umgewandelt hat,

[Du alte Sitte läßt, nach neuer eifrig jagst]

So impfet du allen Freunden schwere Krankheit ein,

So daß sie leiden, wenn sie dich hören oder sehn.

Caliſcles.

Wie kam diese Neuerung dir zu thun nur in den Sinn?

Megaronides.

Weil es für alle Guten, Mann und Weib, sich ziemt,

Der Leute Argwohn, so wie Schuld, von sich zu thun.

75

Caliſcles.

Das Beides thun geht nimmermehr.

Megaronides.

Warum?

Caliſcles.

Du fragst?

Schuld zu vermeiden, bin ich Schaffner meiner Brust:

Jedoch Verdacht, der ruht in andrer Leute Brust.

Denn gesetzt, ich wollt' argwöhnen, daß vom Capitol

Du den Kranz vom Haupt des Jupiter geköhnen hättest,

Der auf des Daches Giebel steht: — du thatest es nicht,

Ich aber hegte diesen Argwohn, weil ich will, —

Wie willst du hindern, daß ichs nicht argwöhnen soll?

Doch laß mich wissen, was es ist, was du mir bringst.

85

Megaronides.

90 Haben tu amicum aut familiarem quempiam,
Quo pectus sápiat?

Callicles.

Edepol haud dicam doló.

Sunt quos scio esse amicos: sunt, quos suspicor,
[Sunt, quorum ingénia atque animos néqueo nosceré,
Ad amici pártēm an ad inimici pervenant,]

95 Sed tu ex amicis certis mihi es certissimus.
Si quid scis mé fecisse inscite aut improbē,
Et id non me acéusas, tute obiúrgandu's.

Megaronides.

Sciō,

Et si alia huc caúsa ad te veni, aéquom postulás.
Callicles.

Exspecto si quid dicas.

Megaronides.

Primumdum omnium

100 Male dictáatur tibi volgo in sermonibús.

Turpilucrīcūpidum te vocant cives tuī;
Tum autem sunt álii, qui te vólturium vocant:
Hostisne an civis comedis, párvī penderē.
Haec cum audio in te dici, discrucior misér.

Callicles.

105 Est atque nón est mihi in manū, Megaronidés:
Quin dicant, nón est, merito ut né dicant, id est.

Megaronides.

Fuitne hic tibi amicus Charnidés?

Callicles.

Est et fuit.

Id ita esse ut crēdas, rem tibi auctorem dabō.

Nam postquam hic éius rem confrégit filiū,

110 Videtque ipse ad paúpertatem prótractum esse sé,
Suamque filiam esse adúltam virginém,
Simulque eius mātrem, suām uxōrem, mortuām:
Quoniam hinc iturus ipse est in Seleuciām,
Mihi commendávit virginém gnatam suām

115 Et rem suam ómnen et corruptum illum filiū.
Haec, si inimicus mi esset, crēdo haud crederē.

Megaronides.

Quid tu adulescētem, quém esse cōrruptum vidés,
Qui túae mandátus est fidei ét fiduciae,
Quin éum restituis? quin ad frúgem corrigis?

Megaronides.

Hast du einen Freund, einen dir Verwandten, irgend wen,
Der Kopf und Herz hat?

120 F. 120

Gallicles.

Nun! die Wahrheit zu gestehn,
Ich habe Freunde: Andre halt' ich nur dafür,
[Noch Andre gibt es, die ich nicht durchschauen kann,
Ob sie zur Zahl der Freunde oder Feinde stehn,]
Doch von sichern Freunden bist du mir der sicherste.
Weißt du, daß ich unklug oder schlecht gehandelt hab'
Und klagst mich nicht an, bist du selber Schuld.

95

Megaronides.

So ist's:

Und wenn ich aus anderm Grunde kam, so hast du Recht.

Gallicles.

Ich bin begierig, was du bringst.

Megaronides.

Also zunächst:

Man spricht an öffentlichen Orten schlecht von dir.
Man sagt, daß du nach schnödem Vortheil lustern bist:
Dann gibt es Andre, die dich gar der Raublust zeihn,
Dass du's nicht achtest, ob du Freund', ob Fremde rupfst.
Wenn ich das höre wider dich, so foltert's mich.

100

Gallicles.

Es steht — es steht auch nicht bei mir, Megaronides:
Nicht, daß sie's sagen, doch ob sie's mit Recht gesagt.

105

Megaronides.

War Charmides hier nicht dein Freund?

Gallicles.

Er ist's und war's.

Dass du es glaubst, geb' ich die That dir zum Beweis.
Denn als sein Sohn hier sein Vermögen durchgebracht
Und er sich selbst der Armut preisgegeben sah,
Dazu seine Tochter zur Jungfrau herangereist,
Derweil ihre Mutter, seine Frau, gestorben war,
Empfahl er mir, als er selber nach Seleucia
Von hier aus aufbrach, seine junge Tochter an
Sammt seiner Habe und auch den verborbnen Sohn.
Das hätt' er, denk' ich, war er mein Feind, mir nicht vertraut.

110

Megaronides.

Was hilfst du dem Jüngling, den du so verborben siehst,
Ihm, der deiner Treue, deiner Hut übergeben ist,
Nicht wieder auf? Was bringst du ihn nicht zu Verstand?

115

120 *Ei rei operam dāre te fuerat aliquanto aequiūs,
Si qui probiōrem facere posses, non uti
In eandem tūte accederēs infamiām,
Malumque ut eius cum tuo mīsceres malō.*

Callicles.

Quid feci?

Megaronides.

Quōd homo nequam.

Callicles.

Nón istuc meum est.

Megaronides.

125 *Emistin de ádulescente has aēdis? Quid tacēs?
Ubi nunc tute hábitas?*

Callicles.

Emi atque árgentum dedi,

Minas quadráginta, adulescēti ipsi in manūm.

Megaronides.

Dedistine argéntum?

Callicles.

Factūm, néque facti pigēt.

Megaronides.

Edepol fidei ádulescentem māndatum malaē.

130 *Dedistine hoc pácōt ei glādium, qui se occiderēt?
Quid secus est aut̄ quid interēst, dare tē in manūs
Argentum amānti homini adulescēti, animi impotī,
Qui exaedificāret sūam inchoātam ignaviām?*

Callicles.

Non égo illi argéntum redderēm?

Megaronides.

Non redderēs,

135 *Neque de illo quicquam neque emerēs neque venderes,
Nec qui déterior esset, faceres copiām.
Inconciliāst in eum, qui māndatust tibi?
Ille, qui mandāvit, éumne exturbasti aēdibūs?
Edepol mandātum pulchre et cūratum probē.*

140 *Crede huic tutēlam: sūam rem mēlius gesserit.*

Callicles.

*Subigis maledictis me tuis, Megaronidēs,
Novo modo ádeo ut, quod meaē concreditum est,
Taciturnitatiē clam, fidei ēt fiduciaē,
Ne enunciārem quoiquam neū facerem palām,
145 Ut mihi necēsse sit iam id tibi concrederē.*

Dahin zu streben war doch etwas billiger,
Ob du ihn besser machen könnetest, nicht daß du
In bösen Leumund dich ganz so wie ihn verstrickt
Und, was ihm Uebles beiwohnt, vollends mit ihm theilst.

Callicles.

Was that ich?

Megaronides.

Was ein Schelm thut.

Callicles.

Ist nicht meine Art.

Megaronides.

Hast du von dem Jüngling nicht dies Haus gekauft? Du schweigst?
Wo du jetzt wohnst?

Callicles.

Ich hab's gekauft und gab das Geld,
Die vierzig Minen, unserm Jüngling in die Hand.

Megaronides.

Du gabst das Geld?

Callicles.

Ich gab's und noch gereut mich's nicht.

Megaronides.

Fürwahr! der junge Mann ist schlechter Hut vertraut.

Gabst du ihm so, um sich zu tödten, nicht das Schwert?

Was ist's denn anders? welch ein Unterschied? Du gabst
Dem lockern Jungen, der sein selbst nicht Herr ist, Geld,
Dass er auf dem Grundstein seiner Schwäche weiter baut.

Callicles.

So sollt' ich ihm das Geld nicht geben?

Megaronides.

Rimmernehr!

Weber von ihm kaufen noch verkaufen durftest du,
Was es auch war, noch zur Verschlechterung Mittel leihst.
Hast du so nicht den, der dir vertraut war, selbst verführt?
Den, der dir traute, selbst aus seinem Hause verjagt?
Fürwahr! ein schöner Auftrag und recht brav vollführt!
Vertrau dich solchem Schutz: der denkt an sich zuerst.

Callicles.

Mit bösen Worten zwingst du mich, Megaronides,
Ganz unerhört, daß ich, was meiner Schweigsamkeit
Und meiner Hut ganz insgeheim übergeben war,
Um's Niemand auszusprechen noch es kund zu thun,
Mich jetzt genöthigt sehe, dir doch zu vertrauen.

120

125

130

135

140

145

Megaronides.

Mihi quod credideris, sumes ubi posiveris.

Callicles.

Circumspicendum te, ne quis adsit arbiter

Nobis — set quaeso identidem circumspice.

Megaronides.

Ausculto si quid dicas.

Callicles.

Si taceas, loquar.

150 Quom hinc est profectus peregre Chärnides, mihi

Thesaurum démonstravit hisce in aedibus,

Hic in conclavi quodam — sed circumspice.

Megaronides.

Nemo est.

Callicles.

Nummórum Philippeum ad tria milia.

Id solus solum per amicitiam et per fidem

155 Flens me obsecravit suo ne gnato crederem,

Neu quoiquam, unde ad eum id posset permanasceré.

Nunc si ille huc salvos revenit, reddam suum sibi:

Si quid eo fuerit, certe illius filiae,

Quae mihi mandata est, habeo sic dotem unde dem,

160 Ut eam in se dignam condicionem conlocem.

Megaronides.

Proh di immortales, verbis paucis quam cito

Alium fecisti me: alius ad te veneram.

Sed ut occipisti, perge porro proloqui.

Callicles.

Quid tibi ego dicam? Qui illius sapientiam

165 Et meam fidelitatem et cœlata omnia

Paene ille ignavos funditus pessum dedidit!

Megaronides.

Quidum?

Callicles.

Quia, ruri dum sum ego unos sex dies,

Me absente atque inscente, inconsultu meo,

Aedis venalis esse inscribit litteris.

Megaronides.

170 Adesuravit magis, inhiavit acrius

Lupus: observavit, dum dormitaret canes:

Gregem univorus voluit totum avorteret.

Callicles.

Fecisset edepol, ni haec praesensisset canes.

Megaronides.

Was du mir vertraut, das bleibt da, wo du's hingelegt,
Callicles.

So sieh dich um, ob wir auch ohne Zeugen sind.
Ich bitte nochmals: wiederholt sich rings dich um.

Megaronides.

Ich höre, wenn du sprechen willst.

Callicles.

Du schweigst: vernimm!

Als Charmides von hier aus in die Fremde ging,
Da zeigt' er mir in diesem Hause einen Schag,
In einem Zimmer hier — doch sieh dich nochmals um.

Megaronides.

's ist Niemand.

Callicles.

Etwa an dreitausend Philippssd'ors.

Dies nun beschwore er bei der Freundschaft Treue mich,
In's Geheim mit Thränen, seinem Sohn nicht zu vertrauen,
Roch irgend wem, von dem's sein Ohr jemals erreicht.
Kehrt er nun glücklich wieder, geb' ich ihm sein Gut:
Trifft ihn ein Unfall, hab' ich mindestens doch so viel,
Dass ich seiner Tochter eine Mitgift geben kann,
Um so mein Mündel ihrer würdig auszuthun.

Megaronides.

Ihr großen Götter! wenig Worte, und du hast
Mich schnell verwandelt: anders kam ich her zu dir.
Doch fahre fort: vollende nur, wie du begannst.

Callicles.

Was soll ich sagen? Wie hat doch dieser Taugenichts
Die Weisheit Jenes, meine Treu und Alles, was
Verborgen war, beinah von Grund aus uns zerstört!

Megaronides.

Wie so?

Callicles.

Weil, während ich sechs Tage draußen war,
Er ohne mich, mein Wissen, ohne meinen Rath
Vor Aler Augen hier dies Haus zum Rause stellt.

Megaronides.

Er hatte noch mehr Hunger, sperrte gierger auf,
Der Wolf, den Rachen: lauernd, weil der Hund noch schlief,
Dach' er die Heerde ganz und gar sich nach zu ziehn.

Callicles.

Er thaf's wahrhaftig, hätt' ich's nicht, der Hund, gemerkt.

150

155

160

165

170

Sed nunc rogare ego te vicissatim véló:
 175 Quid fuit officium méum me facere? fac sciám:
 Utrum indicare me éi thesaúrum aequum fuit,
 Advorsum quam éius me obsecrávisset patér?
 An ego alium dóminum paterer fieri hisce aedibús?
 Qui emisset, éiusne esset éa pecuniá?
 180 Emi egomet pótius aedis: árgentum dedi
 Thesauri caúsa, ut salvom amico traderém.
 Neque adeo hasce émi mihi neque úsurae meaé:
 Illi redémi rursum, a me árgentum dedi.
 Haec sunt, seu récte seu pervórse facta súnt,
 185 Quae ego me fecisse confiteór, Megaronidés.
 En mea malefácta, eccam meam aváritiam tibi.
 Hascine proptér res maledicás famas ferunt?

Megaronidés.

Pausa: vicisti castigátorem tuúm.
 Occlusti lingua: nihil est quód respondeám:
 Callicles.

190 Nunc ego te quaéso, ut me opera et cónsilio iuvés
 Communicésque hanc mecum méum provinciám.

Megaronidés.

Policeor óperam.

Callicles.

Ergo ubi eris paúlo post?

Megaronidés.

Domi.

Num quid vis?

Callicles.

Cúres túam fidém.

Megaronidés.

Sed quid ais?

Fit seduló.

Quid vis?

Callicles.

Megaronidés.

Ubi nunc ádulescens habét?

Callicles.

195 Posticulum hóc recepit, quom aédis vendidit.

Megaronidés.

Istuc volébam scire. I sáne nunc iám.

Sed quid ais? Quid nunc virgo nám? apud té est?

Callicles.

Ita ést,

Iuxtaque eam curo cum meá.

Doch jetzt will ich dich wieder fragen meinerseits:

Was war nun meine Pflicht zu thun? zeig mir das an.

175

War's recht, wenn ich den Schatz ihm zeigte und vertrieb

Gegen seines Vaters dringend ausgesprochenen Wunsch?

Oder sollt' ich dulden, daß ein Anderer hier gebot?

Denn wer's gekauft, gehörte dem nicht jenes Geld?

Drum kauf' ich lieber selbst das Haus: ich gab das Geld. 180

Des Schatzes wegen, den ich dem Freunde sicherte,

Richt mir noch meinem Vortheil hab' ich es gekauft:

Ihm hab' ich's rückgekauft, es kostet mich mein Geld.

Das ist es nun, was, mag es recht, mag's unrecht sein,

Ich gehan zu haben eingesteh', Megaronides. 185

Das ist mein Verbrechen! sich, das ist mein schnöder Geiz!

Und deshalb ist's, daß mich ein böser Leumund schilt?

Megaronides.

O schweig: du hast den Tadler selbst zu dir bekehrt,

Meinen Mund geschlossen, daß ich nichts erwidern kann.

Callicles.

Jetzt bitt' ich dringend, daß du mit Ruh und That mir hilfst,

Und diesen Auftrag mit mir gemeinsam übernimmst.

Megaronides.

Wohlan! ich helse.

Callicles.

Und wo find' ich dich?

Megaronides.

Zu Haus.

Noch sonst was?

Callicles.

Halte mir dein Wort.

Megaronides.

Ich thu's mit Fleiß.

Doch eins noch.

Callicles.

Was?

Megaronides.

Wo wohnt der junge Mann nunmehr?

Callicles.

Er behielt das Hinterhaus, als er das Haus verkaufst.

195

Megaronides.

Das war's, was ich wissen wollte: geh nun immerhin.

Doch eins noch! und das Mädchen wohnt bei dir?

Callicles.

So ist's.

Und ich achte sie gleich meiner Tochter.

Megarónides.

Recte facis.

Callicles.

Num quid, priusquam áeo, me rogáru's?

Megaronides.

Valé.

200 Nihil est profecto stultius neque stolidius

Nec mendaciloquius neque adeo árgutum magis

Neque confidéntiloquius néque periurius

Quam urbani adsidui cives, quós scurras vocant.

Atque egomet me ádeo cum illis ibidem una trahó,

205 Qui illorum vérbis falsis acceptor fui,

Qui omnia se simulant scire néque quicquam sciunt.

Quod quisque in ánimo habet, aut hábiturust, sciunt:

Sciunt, quid in áurem rex reginae dixerit:

Sciunt, quod Iúno fabulata est cum Iové:

210 Quae neque futura sunt, neque facta, illi sciunt.

Falson an vero laudent, cùlpent quem velint,

Non flocci faciunt, dum illud, quod lubeat, sciunt.

Omnes mortales hunc aiébant Calliclém

Indignum civitate ac sése viveré,

215 Bonis ádulescentem hunc qui evortisset omnibus.

Ego de eorum vérbis famigeratorum insciens

Prosilui amicum castigatum innoxium.

Quodsi exquirátur usque ab stirpe auctoritas,

Unde quidque auditum dicant: et id ni appareat,

220 Famigeratori res sit cùm damno et malo:

Hoc ita si fiat, publico fiat bono.

Pauci sint faxim, qui sciunt, quod nesciunt,

Occlusiōremque habeant stútiloquentiam.

Megaronides.

Wohlgethan!

Callicles.

Willst du mich noch sonst was fragen, eh' ich geh?

Megaronides.

Leb wohl.

Es gibt fürvahr nichts Thörichteres noch Dummeres,
Nichts Lügenhafteres, nichts verwünscht Geschechteres,
Nichts, das so schamlos frech mit Wort und Eiden spielt,
Als diese Pfasterstreter, die man Schwäzer nennt.

200

Und ich stelle selbst mich obenein in ihre Zahl,

205

Der ich die Lügenreden derer aufgehascht,

Die sich allwissend dünken: doch sie wissen nichts.

Was Jeder denkt oder denken wird, das wissen sie,

Was der Fürst der Fürstin nur in's Ohr sagt, wissen sie,

Was Juno selbst mit Jupiter sprach, das wissen sie,

Was nie geschehn wird, noch geschah, das wissen sie.

210

Mit Recht oder Unrecht loben, tadeln, wen's beliebt,

Das kümmert Niemand, wenn er nur weiß, was er wissen will.

So sagten alle Menschen, dieser Callicles

Führ' hier ein Leben, unwirth. sein und dieser Stadt,

215

Da er den Jüngling dort um all sein Gut gebracht.

Auf ihrer Worte falschen Leumund, unbelehrt,

Sprang ich hervor, den Freund unschuldig auszuschmähn.

Verfolgte man daher den Duell vom Ursprung an,

Aus dem sie ihr Gerücht geschöpft, und trafe dann,

Wenn man nichts fände, jeden Schwäzer Schimpf und Schmach:

220

Wenn das geschähe, unser Aller Vortheil wär's.

Da wären Wenige mit so nichtger Wissenschaft

Und ihr dummer Leumund trüge wohl ein stärkres Schloß.

ACTUS II.

SCENA I.

Lysiteles.

Multás res simitu in meo corde vórsó,
225 Multum in cogitando dolorem indipiscor.
Egomét me invoco ét macero ét defetigo:
Magister mihi exercitórque animus hinc est.
Sed hóc non líquéat nec satis cogitatum est,
Utrám potius hárum mihi ártem expetessam,
230 Utram aétati agúndae arbitrér firmiorem,
Amórin an réi me obsequi potius pár sit:
Utra in parte plús sit volúptatis vitæ
Ad aétatem agúndam.
De hac re mihi satis hau líquéat: nisi hoc sic faciam, opinor,
235 Ut utramque rém simul exputém, iudex sim réusque ad eam rem.
Ita faciam: ita placet.
Omnium primum Amoris árteis eloquár, quemadmodum se expédiat:
Numquam Amór quemquam nisi cùpidum postulát hominem in plagás.
Conicere: eos petit, sectátur, subdole ab re consultit.
240 Blandiloquéntulust et méndax, cuppes, avárus, harpagó,
Elegáns, sed despoliátor, latebricolarum hominum corrúptor,
Celátum indagátor.
Nam qui amát, quom exemplo sáviis sagittatis perculsus est,
Ilicó res forás labítur, líquitur.
245 „Da mihi hóc, mel meum, si me amás. Auden?“
Ibi illic cucúlus:
„Fiat ó ocelle mí.
Et istuc ét si amplius vis dari, dabitur.“
Ibi illa pédentem ferit.
Iam amplius órat: non sat ést,
250 Quod ebit, quod comést, quod facit sumpti.
Nox datúr: familiá ducitúr tota

S w e i t e r A c t.

E r s t e S c e n e.

L y s i t e l e s.

Wiel Sorgen bewegen auf einmal das Herz mir,
Wiel Kummer erfüllt mich, je mehr ich's bedenke. 225
Ich rufe mich an, martre mich zur Ermübung,
Es treibt mich und reizt mich mein eignes Gemüth an.
Und doch ist's nicht klar, nicht hinlänglich erwogen,
Für wen von den beiden ich mich nun entscheide,
Wer mehr zuverlässig für's Leben zu sein scheint,
Ob Neigung, ob Geld mehr zur Folgsamkeit nöthigt,
Und welches von beiden mehr Freuden mir bietet,

Mein Leben zu führen.

Das ist's, was mir noch dunkel bleibt, wenn ich es so nicht mache,
Dass ich Beides auf einmal erwäg' als Richter und Beßlagier. 235

So geschieht's, so beliebt's.

Ich beginne mit Gott Amors Künsten, wie er schlau sich anstellt:
Niemals treibt er irgend sonst wen als die Lüsternen in sein Netz.
Die erjagt und die verfolgt er, räth zum Schaden dann mit List.
Er kann schmeicheln und kann lügen, ist begehrlich, geizt und sticht:
Voll von Prunksucht, doch ein Räuber, ein Verführer jedes Weichlings, 240
Erforscht er Verborgnes.

Denn sobald den, der da liebt, die Küsse pfeilgespitzt durchgebohrt,
Geht alsbald Geld und Gut, wie im Strom, rasch dahin.
„Gib mir das, führe Freund, wenn du mich liebst. Willst du?“ 245

Da sagt dann der Liebling:

„Ja wohl! o Augenstern!

Immerhin! und was sonst du noch willst, geb' ich.“
Und sie walzt ihn tüchtig durch.

Mehr noch will sie: nicht genügt,

Was sie vertrinkt, was sie verzehrt, was sie sonst ausgibt.
Eine Nacht schenkt sie ihm: seht! ein Haustand kommt!

250

Vestiplica, úntor, auri cùstos, flabelliferae, sandaligérulae,
Cantricés, cistellatrices, nuntií, renuntií,
255 Raptore pánis et peni.
Fit ipse, dum illis comis ést,
Inops amátor.
Haec ego quóm cum animo meo réputo,
Quam, qui egé, preti sit párvi:
260 Apage té, Amor, non placés.
Nil te útor. Quamquam illud dulce ést, esse et bóbere,
Amor amári dat tibi satis, quod aegre sit: fugit fórum,
Fugát tuos cognátos,
Fugát tete ipsum á tuo contútu.
265 néque eum sibi amicúm dici volunt.
Mille modis amor ignorándust, procul abigéndus atque abstándust,
Nam qui in amórem praeципitávit, prius perit quási de saxo saliat.
Apage sis, tuas, Amor, res tibi habeto.
Amor, amicus mihi ne fuás umquam: an tibi nra mihi.
270 Sunt tamén, quos miserós male habeás an tibi nra mihi.
Quos tibi fecisti óbnoxios.
Certa rés est ad frágem adplicare animum,
Quamquam ibi grandis ánimo labòs capitur.
Boní sibi haéc expetunt, fide, fidem, honorem,
275 Gloriam et gratiám: hoc probis preium est.
Eo mihi magis lubet cum probis veris
Potius quám cum improbis vivere vánidicis.

SCENA II.

PHILTO. LYSITELES.

Philto. Quó illuc hómo fóras se pénetravit ex aedibús?

Lysiteles.

Pater, ássum: imperá quidvis, néque erit mora in me,
280 Nec latebrose me ábs tuo conspéctu occultábo.

Philto.

Feceris partis tuis ceteris factis,
Si patrém percolés, per pietatēm tuám
Nolo egó cum improbis te viris, gnate mi,
Neque in viá neque in foro úlum sermónen exsequi.

285 Novi ego hóc saéculum, moribús quibus siéti:
Malus bonum malum esse vólt, similis át sit sui.

Turbant, miscent mores máli, rapax, avárus, invidus;
Sácrum profanum, publicum privatum habént, hiulca géns.

Die legt Zeug, die salbt, die singt, die wahrt den Schmuck, die trägt die Schuhe,
Die den Fliegenwedel, jene Kästchen, Boten her und hin:

So rauben sie ihm Brot und Salz: 255

Er wird, wenn er nachgiebig ist,

Bor Lieb' ein Bettler.

Wenn ich das mit Genf erwäge,

Wie, wer darbt, der Achtung baar ist,

Dann, Gott Amor, lebe wohl!

Mißfällt mir. So füß auch die Freuden der Tasel,
Thut Gott Amor doch des Bittern gnug hinzu: er flieht den Markt,

Verscheucht dlt den Blutsfreund,

Verscheucht dich vom selbsteignen Anblick.

..... Niemand will sein Freund geheißen sein.
Lausendach muss man die Liebe meiden, fliehen, gar nicht kennen,
Demn der Sprung in ihre Tiesen tödter ehr wie der vom Felsen.

Drum bleib fern, fern von mir: bleib bei dir, Liebe!

Amor, nie sei mein Freund: ach! es gibt deren

Doch genug, die du unglücklich machst,

Die du dir schulbewußt unterwartst.

Somit steht's fest: ich will brav zu sein streben,

Wenn auch dort große Dual meinem Sinn drohet.

Gut sein heißt: Geld, Vertraun, Ehre sich erstreben,

Ruhm und Volksgunst: das ist Lohn für Gutthaten.

Drum will ich lieber mit Redlichen und Wahren

Leben als jenen Unredlichen und Falschen.

265

270

275

Zweile Scene.

Philtos. Lysiteles.

Philtos.

Nun! wohin eilte der aus dem Haus vor die Thür?

Lysiteles.

Hier bin ich, mein Vater. Befiehl, was du willst: nicht

Verzug noch Verstecken verbirgt deinem Blick mich.

Philtos.

Wohl! da wirst du so thun, wie du stets thatest,

Wenn du den Vater ehst. Bei meines Sohns Kindespflicht

Ich will nicht, daß du jemals mit Unredlichen

Weder im Weg noch auf dem Markt im Gespräch nur verkehst.

Kenn' ich doch unsre Zelt, welcher Art sie jetzt ist.

Wer da schlecht ist, will auch, daß, wer gut ist, es sei.

So verwirren uns die Bösen, räuberisch, geizig und voll Neid;
Heiliges schmähn sie, Staatsgut achten sie dem eignen gleich, voll Gier.

280

285

Haec ego dôleo, haec sunt quaē excruciant, haec dies, noctes tibi.
 290 Canto ut cāveas, manu quod néqueunt tangere, tānfum fas, habent,
 Quo manū abstineant: cētera rape, trahē, fuge, et latē,
 Lacrumas haēc mihi, quom video, elicunt, quia ego ad hoc genūs
 Hominū durāyi, quin prius ad plures mē penetravi?
 Nam hi morēs maiorum laudant, eosdem hūtant quos conlaudant.
 295 His de artibus grātiam ego facio, ne colas, neu iubāas, ingenium,
 Meo modo, morib⁹s, vivito antiquis; que ego, tibi praecipio ea facito.
 Nil ego istos faecos moror, morēs, quibus boni sesē dedecorau.
 Haec tibi, si impēria mea capessēs, in pectore bēne considerant.

Lysiteles.

Semper ego usque ad hanc aetatem ab ineunte adulescentia
 300 Tuis servivi servitūtem imperiis tē edictis, patér,
 Pro ingenio égo me liberum esse ratus sum, pro imperio tuō
 Meum animūm tibi servitūtem service aequom censui.

Philtō.

Qui homo cum ánimo inde ab inēunte aetate dépugnat suō,
 Utrum itane esse mavelit, ut eum animus aequom censeat,
 305 An ita pótius, ut paréntes eum esse et cognati velint;
 Si animus hominem pepulit, áctum est, animo sérvit, non sibi;
 Sin ipse ánimum pepulit, vivit, victor victorum cluēt.
 Tu si animūm vicisti pótius, quam animus té, est quod gaudēas.
 Nimio sātiust, te ita ut opus est esse, quam ut animo lubēt.
 310 Qui animūm vincunt, quam quos animus, semper próbiore cluēnt.

Lysiteles.

Istaec égo mihi semper hábui aetati intéggumentum meaē,
 Ne penetrārem me usquam, ubi ésset dānni conciliabulūm:
 Ne noctu irem obambulātum, neu suum ádimerem alteri,
 Ne aegritudinem, patér, tibi parere, parni sedulō:
 315 Sarta técta tua praecepta usque habui mēa modestiā.

Philtō.

Quid exprobrás? bene quod fecisti, tibi fecisti, non mihi:
 Mihi quidem aetas acta est férme, tua istuc réfert maxumē,
 Benefactā benefactis áliis pertigitō, ne perpluānt.
 Is probus ést, quem paenitēt, quam probus sit é frugi bonaē:
 320 Qui ipsus sibi satis placēt, nec probus est nec frugi bonaē,
 Qui ipsus sé contemnit, in eo est indolēs industriaē.

Lysiteles.

Ob eam rem haēc, pater, autumāvi, quia res quaēdam est, quam voló
 Ego me abs te exorare.

Philtō.

Quid id est? dare iam véniam gestiō.

Seh! das schmerzt, das soltert mich, bei Tag und Nacht ruf ichs dir zu,
Dich zu warnen. Was ihre Hand nicht reichen kann, das achten sie
Nur in sofern: mit dem Untern helses: rass an dich! fleh! verblig's!
Weinen muß ich, wenn ich sehe, daß ich ein Geschlecht erlebte.

Bon solchen Menschen. Warum bin ich längst nicht bei den Vätern?
Denn die preisen alte Sitten, und beschmücken, was sie preisen.
Diese Künste, sie las, ich ersuche dich, fern, damit nimmer das Herz sie besticken!
So wie ich, nach der älteren Sitten gelebt: was ich dir vorschreibe, das du
Jene schmužigen Sitten, ich mag sie nicht: sie machen den Guten nur Schande.
Dies wird, wenn du sonst mein Wort dir bewahrst, deinem Herzen zur Stere heretzen.

Lysiteles.

Stets noch bis zu dieser Stunde von der frühesten Jugend an
Bin ich dem, was du befahlst, Vater, und vorschreibst, gefolgt.
Geistig, glaubt' ich, sei ich frei geboren, doch dir unterthan
Hielt ichs billig, daß mein Wille gänzlich dir zu Diensten stand.

Philto.

Wer von seiner frühesten Jugend an mit seiner Neigung kämpft,
Ob er so zu leben vorzieht, wie die Neigung es erheischt,
Oder so, wie es der Eltern und Verwandten Wille ist,
Um den ist's, wenn ihn die Neigung schlägt, geschehn: er wird ihr Sclav.
Wenn er die Neigung schlägt, so lebt er, hat des höchsten Sieges Ruhm.
Schlugst du deine Neigung früher, als sie dich, so freue dich.
Besser ist's, du lebst, wie's sein muß, als wie's deine Neigung will.
Stets galt, wer der Neigung obsteigt, mehr als der, der ihr erlag.

Lysiteles.

Immer hab' ich meine Jugend durch die Vorsicht mir geschützt,
Dass ich nirgend hingeriethe, wo man Schaden nehmen kann,
Dass ich nicht bei Nacht umherlief, noch das Ihre Andern nahm.
Um dir Kummer zu ersparen, Vater, folgt' ich dir mit Fleiß:
Deine Vorschrift hab' ich stets durch meine Mäßigung gewahrt.

Philto.

Weshalb sprichst du so? Das Gute, was du thatst, galt dir, nicht mir.
Meine Zeit ist bald vorüber: dein Gewinn ist's ja zumeist.
Deine Gute hat nur mit Gute zu: dann regnet es nicht durch.
Der ist brav, dem's nicht genügt, wie sehr er brav und tüchtig ist:
Wer sich selbstgefällig ansieht, ist nicht brav noch etwas nuz.
Nur in dem, der sich für unverth hält, steckt Keim zur Tüchtigkeit.

Lysiteles.

Ich sprach deshalb so, mein Vater, weil es eine Sache gibt,
Die ich von dir erbitten will.

Philto.

Was ist's? Gern leih ich dir mein Ohr.

Lysiteles.

Adulescenti hinc genere summō, amico atque aequali meō,

325 Minus qui cātē et cogitātē sūam rem trāctavit, patēr,

Bene volo égo illi facere, nisi tu non vis.

Philtō.

Némpē de tuō?

Lysiteles.

De meō: nam quod tuum ést, meum est, omnē meum autem tuum ést.

Philtō.

Quid is? egētne?

Lysiteles.

Eget.

Philtō.

Habuitne rem?

Lysiteles.

Habuit.

Philtō.

Qui eam perdidit?

Publicisne adfinis fuit an maritunis negotiis?

330 Mercatūrane, an navāles habuit, ibi rem perdidit?

Lysiteles.

Nihil istōrum.

Philtō.

Quid igitū?

Lysiteles.

Per comitātem edepol, patēr.

Praeterea aliquantum animi caisa in deliciis disperdidit.

Philtō.

Edepol hōminem praemundātum ferme familiaritēr,

Qui quidem nūsquām per virtūtem rem confrēgit atque egēt.

335 Nil morōr eum tibi esse amicūm cum huīsmodi virtutibūs.

Lysiteles.

Quia sine omni malitia ést, tolerare eius égestatē volō.

Philtō.

De mendico male merētur, qui éi dat, quod edit aut bibat,

Nam et illud, quod dat, perdit é illi prodit vitam ad miseriām.

Non eo dico haec, quin, quae tū vis, ego velim é faciam lubēns,

340 Sed ego hoc vērbum quom illi quidam dico, prāemonstro tibi,

Ut ita te aliorūm miserēscat, ne tis alios misereāt.

Lysiteles.

Deserere illum et deiuvāre in rebus aduersis pudēt.

Philtō.

Pol pudēre quam pigēre praeſtat tōtideſ litteris.

Lysiteles.

Einem jungen Mann von Adel, mir an Jahren gleich und Freund,
Der sein Gut mit wenig Vorsicht und Gedacht verwaltet hat, 325
Will ich wohlthun, wenn du nichts dagegen hast.

Philtos.

Bon deinem Geld?

Lysiteles.

Wohl! von meinem, denn was dein ist, ist ja mein und umgekehrt.
Philtos.

Und er darbt?

Lysiteles.

Ja.

Philtos.

Doch er hatte Geld?

Lysiteles.

Ja.

Philtos.

Wie verlor er's denn?

Hatt' er Antheil an Geschäften mit dem Staat oder über See?
Trieb er Handel oder hielt er Schiffsvolk, wo er sein Geld verlor? 330

Lysiteles.

Nichts vergleichen.

Philtos.

Was denn sonst?

Lysiteles.

Fürwahr durch Edelmuth allein.

Außerdem hat er auch etwas in Vergnügungen verthan.

Philtos.

Nun! das heißt den Mann zuvor entschuldigt, wie's ein Blutsfreund thut,
Ihn, der wahrlich nicht durch Bravheit all sein Gut verlor und darbt.
Einen Freund von diesem Schlage, so geartet, schenk ich dir. 335

Lysiteles.

Weil er ohne alles Falsch ist, will ich ihm beistehn in der Noth.

Philtos.

Einem Bettler dient man schlecht, wenn man ihm gibt, was er verzehrt:
Man verliert nur, was man schenkt und gibt ihn ganz dem Elend preis.
Ich erwähne dies nicht, weil ich dir nicht gern zu Willen bin,
Sondern wenn ich jenen nenne, wer's auch sei, deut' ich dir an,
Dass dich Andere so erbarme, das nicht Andre dein erbarmt. 340

Lysiteles.

Ihn im Unglück ohne Hülfe so zu lassen, schäm' ich mich.

Philtos.

Nun! die Scham ist wahrlich noch einmal so viel wert als der Gram.

Lysiteles.

Edepol déum virtute dicam, pater, et maiorum et tuarum. Minus, scimus, quid cantari solent? Bona multa bene parta habemus: bene: si amico ficeris, at tuus: si amico feceris. Ne pidgeat fecisse, ut pótius pudeat, si non feceris.

Philito.

De magnis divitiis si quid demas, plus fit an minus?

Lysiteles.

Minus, patér. Sed civi immuni scimus quid cantari solent? „Quod habes né habeas, at illuc, quod non habés, habeas velim:

350 Quandoquidem nec tibi bene esse pote pati neque alteri.”

Philito.

Scio euidem istuc ita solere fieri: verum, gnate mi, Is est immúnis, quo in nihil ést, qui munus fungatur suum.

Lysiteles.

Déum virtute habemus, et qui nosmet utamur, patér, Et aliis qui comitati simus, benevolentibus.

Philito.

355 Non edepol tibi pernegare possum quicquam, quod velis.

Quoies egéstatem tolerare vis? Iloquere: si adacter patrui.

Lysiteles.

Lesbonico hinc adulescenti, Charmidai filio, Qui illuc hábitat.

Philito.

Quin comédit, quod fuit, quod non fuit?

Lysiteles.

Ne opprobrá, pater: mala multa eveniunt homini, quae nevólt.

Philito.

360 Mentire edepol, gnate, atque id nunc facis hau consuetudiné.

Nam sapiens quideim pol ipsus singit fortunam sibi:

Éo non multa, quae nevólt, eveniunt, nisi fector malus.

Lysiteles.

Multae est óperae opus fictura ei, qui se fictorem probum

Vitae agundae esse expetit: sed hic admodum adulescentulast.

Philito.

365 Non aetate verum ingénio apiscitur sapientia.

Sapienti aetas condiméntum, sapiens aetati cibust.

Agedum, elóquere, quid dare illi nunc vis?

Lysiteles.

Nil quicquam, patér.

Tu modo né me prohibeás accipere, si quid det mihi.

Philito.

An eo egéstatem éi tolerábis, si quid ab illo acceperis?

Lyristes.

Durch der Götter Kraft, mein Vater, unsrer Ahnen und durch dich
Haben wir viel Güter wohl erworben: thust du dem Freunde wohl,
Ist's kein Grund für dich zum Gram, vielmehr wenn du's nicht thust, zur Scham.

Philo.

Wenn du von großen Schäzen wegnimmst, wird es weniger oder mehr?

Lyristes.

Weniger, Vater; doch du weißt, was man dem Undienstfertigen wünscht.
„Was du hast, sollst du nicht haben: was du nicht hast, wünsch' ich dir,
Wenn du weder eignes Glück noch das von Anderen tragen kannst.“

Philo.

Freilich weiß ich, daß man so zu sprechen pflegt, jedoch, mein Sohn,
Undienstfertig ist, wer nichts hat, was zum Dienst ihn fertig macht.

Lyristes.

Durch der Götter Kraft, mein Vater, haben wir für uns genug
Und auch so viel, um den Freunden wohl gefällig noch zu sein.

Philo.

Nun fürwahr! dir zu verweigern, was du auch willst, vermag ich nicht.
Wessen Mangel willst du lindern? sag's dem Vater frei heraus.

Lyristes.

Unserm jungen Lesbbonicus gilt's, dem Sohn des Charmides,
Der dort wohnt.

Philo.

Wie? der verpräst hat, was da sein war und was nicht?

Lyristes.

Schämähe nicht: oft trifft uns Unglück, Vater, wie wir's nicht gedacht.

Philo.

Ei! du lügst, mein Sohn, und handelst nicht, wie du es sonst wohl pflegst.
Denn wer klug ist, sagt das Sprichwort, ist des eignen Glückes Schmied,
Drum geschieht nicht viel, was er nicht denkt, ist er nicht ein schlechter Schmied.

Lyristes.

Doch viel Mühe braucht das Handwerk, wenn man sonst ein guter Schmied
Für das eigne Leben sein will: dieser ist noch gar zu jung.

Philo.

Nicht durch Alter, nein! durch Denkart wird die Weisheit uns zu Theil.
Alter ist der Weisheit Würze, Weisheit ist des Alters Kost.

Doch nun sprich, was willst du ihm denn geben?

Lyristes.

Gar nichts in der Welt.
Du sollst mich nur nicht verhindern, anzunehmen, was er gibt.

Philo.

Dadurch hilfst du seinem Mangel, daß du etwas von ihm nimmst?

345

350

355

360

365

Lysiteles.

370 Eo, patér.

Philtō.

Pol égo istam vólo me rationem édoceas.

Lysiteles.

Licét.

Scin tu illūm quo genere gnátus sit?

Philtō.

Scio, adprime probó.

Lysiteles.

Soror illi ést adulta virgo grandis: éam cupio, patér,

Ducere uxorem sine dote.

Philtō.

Sine dote uxorennē?

Lysiteles.

Itā,

Tua re sálva, hoc pacto ab illo summam inibis gratiā,

375 Neque commódius ullo pácto ei poteris auxiliari.

Philtō.

Egōne indótatam te uxorem ut patiar?

Lysiteles.

Pátiundum est, patér:

Et eo pácto addideris nóstrae lepidam famam familiae.

Philtō.

Multa ego póssum docte dicta et quamvis facunde loqui:

Historiam veterem atque antiquam haec mea senectus obtinēt.

380 Verum ego quándo te, et amicitiam et gratiam in nostram domum

Video adlicere, etsi advorsátus tibi fui, istac iudicō:

Tibi permittam, posce, duce.

Lysiteles.

Di te sérvassint mihi.

Sed adde ad istam gratiam únūm.

Philtō.

Quid id est autem unum?

Lysiteles.

Eloquár.

Tute ad eum ádeas, ut concilias, tute póscas.

Philtō.

Eccérē.

Lysiteles.

385 Nimio cítius transigés: firmum omne erit, quod tu egeris.

Gravius túum erit unum vérbum ad éam rem, quám centum méa.

Philtō.

Ecce autem in benignitáte hac repperi negotiūm.

Dabitur ópera.

Lysiteles.

Ja, dadurch.

Philtro.

370

Nun! wie das möglich sei, das lehre mich.

Lysiteles.

Wohlan!

Weißt du, welchem Blute er entsproß?

Philtro.

Ich weiß es: gut, wie eins.

Lysiteles.

Eine erwachsne Schwester hat er: die nun, Vater, wünsche ich

Mir zur Frau ohne Mitgift.

Philtro.

Wie? ohne Mitgift die zur Frau?

Lysiteles.

So ist's.

Du verlierst nichts und erwirbst dir so von ihm den größten Dank,

Und bequemer kannst du ihm nimmer deine Unterstützung leih'n.

375

Philtro.

Wie? Du solltest ohne Mitgift eine Frau?

Lysiteles.

Es muß so sein.

Und auf diese Weise wirst du unsres Hauses Ruhm erhöhn.

Philtro.

Viell könne' ich hierauf erwidern, weise Sprüche und beredt:

Was vor grauer Zeit geschehn ist, das bewahrt mein Alter auf.

Doch da ich dich Freundschaft, Gunst und Dankbarkeit in unsrer Haus

380

Locken seh', entscheid' ich, obßhon sonst dein Gegner, mich dahin:

Ich erlaub' es: frei' und nimm sie.

Lysiteles.

Gott erhalte dich! Doch Eins

Füge deiner Gunst hinzu.

Philtro.

Und welches Eins?

Lysiteles.

So vernimm.

Geh du hin, ihn zu gewinnen, freie du.

Philtro.

Nun seht einmal!

Lysiteles.

Schleuniger wirst du's vollenden: Alles, was du thust, hält Stand.

385

Schwerer wiegt ein Wort von dir hierin, als hunderte von mir.

Philtro.

Ei! sieh da! durch meine Güte fand ich obenein zu thun.

Nun! ich will's.

Lysiteles.

Lepidus vivis. haec sunt aedes, hic habet:
Lesbonico est nomen. age rem cura: ego te opperiar domi.

Philtro.

390 Non optima haec sunt, neque ut ego aequum censem:
Verum meliora sunt quam quae deterrima,
Sed hoc unum consolatur me atque animum meum,
Quia qui nil aliud, nisi quod sibi soli placet,
Consultit aduersum filium, rugas agit:

395 Miser ex animo fit: facilius nihilum facit.
Suae senectuti is acriorem hiemem parat,
Quom illam importunam tempestatem conciet.
Sed aperiuntur aedes, quom ibam: commodum
Ipse exit Lesbonicus cum servo foras.

SCENA III.

LESBONICUS. STASIMUS. PHILTO.

Lesbonicus.

400 Minus quindecim dies sunt, quom pro hisce aedibus
Minas quadragesinta acceperisti a Callicle.
Estne hoc, quod dico, Stasime?

Stasimus.

Quom considero,

Meminisse videor fieri.

Lesbonicus.

Quid factum est eo?

Stasimus.

Comessum, expotum, exunctum, elutum in balineis.

405 Piscator, pistor abstulit, lanii, coqui,
Olidores, myropolae, aucupes: confit citio.
Non hercle minus evorsatur motu citio,
Quam si formicis tu obicias papaverem.

Lesbonicus.

Minus hercle in istis rebus sumptum est sex minis.

Stasimus.

410 Quid, quod dedisti scortis?

Lesbonicus.

Ibidem una traho.

Stasimus.

Quod ego defrudavi?

Lesbonicus.

Hem istaec ratio maxima est.

Lyckeles.

Charmanter Vater! Hier ist das Haus, in dem er wohnt.
Lesbonicus heißt er. Eile! ich erwarte dich zu Hause.
Philto.

Das ist das Beste nicht, noch sind ich's billig so, 390
Doch ist es besser, als wie es am schlechtesten ist.
Das Eine ist's, was zur Existenzheit mich stimmt,
Das der, der nichts als das, was ihm allein gefällt,
Gegen seinen Sohn im Schilde führt, sich gänzlich täuscht:
Er wird nur elend: leichter macht er wahrlich nichts. 395
Seinen alten Tagen schafft er um so schärfern Frost,
Wenn er das ungestüme Wetter selbst erregt.
Doch das Haus geht auf, wohin ich ging: zur rechten Zeit
Tritt Lesbonicus mit dem Sklaven selbst heraus.

Drille Scene.

Lesbonicus. Stasimus. Philto.

Lesbonicus!

Nicht vierzehn Tage sind es her, daß für dies Haus 400
Dir vierzig Minen Callicles gegeben hat.
Ist's so, wie ich sage, Stasimus?

Stasimus.

Alles überlegt

Schein's wirklich so zu sein.

Lesbonicus.

Was ist damit geschehn?

Stasimus.

Durch Essen, Trinken, Salben, Baden ist's verhan. 405
Der Fischer nahm's, der Bäcker, Schlächter und der Koch,
Der Gärtner, Jäger, Salbenhändler: das geht rasch.
Bei Gott! nicht weniger schnellen Laufes rollt's dahin,
Als hättest du Ameisen Körner Mohns gestreut.

Lesbonicus.

Bei Gott! das Alles kostet ja sechs Minen nicht.

Stasimus.

Wie nun, was du den Mädchen gabst?

Lesbonicus.

Ist mit dabei.

Stasimus.

Was ich unterschlug?

Lesbonicus.

Das ist's, was Alles übersteigt.

Stasimus.

Non tibi illud apparet, si sumas, potest,
Nisi tu immortale rere esse argentum tibi,
Sero atque stulte, prius quod cautum oportuit,
415 Postquam comedit rem, post rationem putat.

Lesbonicus.

Nequaquam argenti ratio comparet tamen,
Stasimus.

Ratio quidem hercle apparet: argentum olerat,
Minas quadragesinta accepstine a Callicle,
Et ille aedis mancipio abs te accepit?

Lesbonicus.

Admodum.

Philtos.

420 Pol opino adfinis noster aedis vendidit.

Pater quom peregre veniet, in porta est locus,
Nisi forte in ventrem filio correpserit.

Stasimus.

Trapezitae mille sunt drachumarum Olympicorum,
Quas de ratione ei dehibuisti, redditam.

Lesbonicus.

425 Nempe, quas spopondi.

Stasimus.

Immo quas depondi, inquit,

Pro sponsione nuper quas tu exactus es
Pro illo adulescente, quem tu esse aibas divitem.

Lesbonicus.

Factum est.

Stasimus.

Ut quidem illud perierit.

Lesbonicus.

Factum id quoque est.

Nam nunc eum vidi miserum et me eius miserum est.

Stasimus.

430 Miseret te aliorum, tui nec miseret nec pudet.

Philtos.

Tempus est adeundi.

Lesbonicus.

Estne hic Philtos qui advenit?

Is hercle est ipsis.

Stasimus.

Edepol ne ego istum velim.

Meum fieri servom cum suo peculiō.

Stasim. 415

Es kann nicht mehr zum Vorschein kommen, gibst du's aus,
 Wenn du dein Geld nicht etwa für unsterblich hältst.
 Zu spät und thöricht — früher mußte das geschehn —
 Nachdem das Geld verzehrt, stellt er die Rechnung an.

Lesbonicus.

Doch stimmt der Abschluß meiner Kasse nimmermehr.

Stasim.

Der Abschluß stimmt wahrhaftig: mir das Geld ist fort.
 Die vierzig Minen nahmst du doch von Callicles
 Und er empfing das Haus zum Eigenthum?

Lesbonicus.

So ist's.

Phlto.

Ich glaube wahrlich, unser Freund verhat sein Haus;
 Kommt nun der Vater, hat er an der Thüre Platz,
 Wenn er dem Sohn nicht in den Magen kriechen will.

Stasim.

Die tausend Drachmen, die du dem Olympieus,
 Dem Wechsler, schuldig warst laut Rechnung, nahm er hin.

Lesbonicus.

für die ich bürgte.

420

425

Stasim.

Sag vielmehr, die ich verlor;
 Die neulich man als Bürigen dich zu zahlen zwang
 Für jenen Jüngling, den du für vermögend hielst.

Lesbonicus.

So war's.

Stasim.

Das das verlorene ging.

Lesbonicus.

Auch das geschah.

Denn jetzt sah ich im Elend ihn und grämte mich.

Stasim.

Du fühlst um Andre Gram, für dich nicht Gram noch Scham.

430

Phlto.

's ist Zeit, ihn anzutreten.

Lesbonicus.

Kommt hier Phlto nicht?

Er ist's wahrhaftig.

Stasim.

Nun! bei Gott! den wünscht' ich wohl
 Zu meinem Selaven, wie er ist, mit Hab' und Gut.

Philt.

Erum atque sérvom plurimam Philto iubet
435 Salvere, Lésbonicum et Stásimum.

Lesbonicus.

Didicunt.

Tibi, Philto, quaécumque optes. quid agit filius?

Philt.

Bene volt tibi.

Lesbonicus.

Édepol mutuóm mecum facit.

Stasimus.

Nequam illud vérbum est „bene volt“, nisi qui bene facit.

Ego quoque volo ésse liber: nēququam volo.

440 Hic postulét frugi esse: nugas postulét.

Philt.

Meus gnatus mé ad te misit, inter té atquē nós

Adfinitátem ut conciliárem et gratiám.

Tuam volt sorórem ducere úxorem: et mihi

Sententia éadem est et volo.

Lesbonicus.

Háud nosco tuum:

445 Bonis tuis rébus méas res inrides malás.

Philt.

Homo ego sum, tú homo es: ita me amábit Iuppítér,

Neque te derísum veni néque dignum putó.

Verum hoc, quod díxi, méus me orávit filius,

Ut tuam sorórem poscerem úxorem sibi.

Lesbonicus.

450 Mearum me rérum novisse aéquom est ordiném.

Cum vostris nóstra non est aéqua factiō:

Adfinitátem vobis áliam quaerite.

Stasimus.

Satin tu es sánus mentis aut animi tui,

Qui condicónem hanc repudiés? nam illum tibi

455 Ferentarium ésse amicum invéntum intellegó.

Lesbonicus.

Abin hinc dierécte?

Stasimus.

Hercle ire si occípiam, votés.

Lesbonicus.

Nisi me aliud quid vis, Philto, réspondi tibi.

Philt.

Benigniorem, Lesbonice, te mihi

Philtos.

Den Herrn und Sklaven, Lessbonik und Stasimus, heißt
Philtos recht sehr willkommen. 435

Lessbonicus.

Mögen, Philtos, dir

Die Götter geben, was du willst! Was macht dein Sohn?
Philtos.

Er will dir wohl.

Lessbonicus.

Da macht er's wahrlieb so wie ich.

Stasimus.

„Er will dir wohl!“ ein schlechtes Wort, wenn er's nicht thut.

Auch ich will frei sein, doch mein Wille ist umsonst.
Der möchte brav sein: nichts als Possen, was er mag. 440

Philtos.

Mein Sohn hat mich zu dir gesandt, daß zwischen dir
Und uns Verwandtschaft ich und Freundschaft stiften soll.

Er wirbt um deine Schwester und auch ich will so:

Auch meine Meinung ist's.

Lessbonicus.

Ich kenne dich nicht mehr.

In deinem Glück verlachst du meinen Unglückstand. 445

Philtos.

Ich bin ein Mensch, du bist es auch: beim Jupiter!

Nicht dein zu lachen kam ich her noch bist du's werth.

Und was ich sagte, ist die Bitte meines Sohns,

Dass ich für ihn um deine Schwester werben soll.

Lessbonicus.

Ich selbst muß wissen, wie mich mein Vermögen stellt.

Der Kreis der Unsern ist dem euren gar nicht gleich.

Sucht euch Verwandtschaft, wo ihr sonst wollt anders auf.

Stasimus.

Bist du bei Sinnen oder nur gescheit im Kopf,

Dass du dies Erbieten von dir weisest? denn das ist,

Ich sch's, ein Freund, der etwas hilft, der so sich fand. 455

Lessbonicus.

Machst du, daß du fortkommst?

Stasimus.

Wenn ich's thäte, du verbößt's.

Lessbonicus.

Willst du nichts Andres, Philtos? Antwort gab ich dir.

Philtos.

Ich zweifle, Lessbonicus, nicht, daß du bereinst

Quam nunc expérior esse, cōfido foré.

460 Nam et stulte facere et stulte fābulariét,

Utrumque, Lésonice, in aētate hau bonum ést.

Stasim̄us.

Verum hercle hic dicit.

Lesbonicus.

Oculum ego écfodiam tibi,

Si verbum addideris.

Stasim̄us.

Hercle equidém dicam tamén:

Nam sic si nón licebit, lúscus dixeró.

Philt̄o.

465 Ita nunc tu dicis, non esse aéquiperabilēs.

Vostras cum nōstris factiōnes atque opés?

Lesbonicus.

Dico.

Philt̄o.

Quid? nūnc si in aedem ad cénam veneris;

Atque ibi opuléntus tibi par fōrte obvenerit:

Adposita céna sit, populārem quam vocānt:

470 Si illi congéstae sint epulæ á cluentibús,

Si quid tibi pláceat, quód illi cóngestum siét,

Edisne an incenatus cum ópulento accubés?

Lesbonicus.

Edim, nisi si ille votet.

Stasim̄us.

At pól ego, etsi votét,

Edim atque ambābus malis éxpletis vorém,

475 Et quod illi pláceat, praeripiám potissimū,

Neque illi concédam quicquam dé vita meā.

Verecundāri neminem ápud mensam decét,

Nam ibi de divinis atque humānis cernitūr.

Philt̄o.

Rem fabuláre.

Stasim̄us.

Non doló dicam tibi:

480 Decedam ego illi de viā, de semitā,

De honore pōpuli: verum quód ad ventrem adtinét,

Non hercle hoc lóngē, nisi me pōgnis vicerit.

Cena hac annóna est sine sacrīs hereditātis.

Philt̄o.

Semper tu fācito, Lesbonice, hoc cogitēs,

485 Id optumum ésse, tute uti sis optumús:

Mir freundlicher begegnen wirst, als eben jetzt.
 Denn thörlich handeln und dazu ein thörlich Wort,
 Das Beides, Lesbonicus, thut gar oft nicht gut.

Stasimus.

Er hat ganz Recht.

Lesbonicus.

Das Auge steh' ich dir noch aus,
 Wenn du ein Wort sprichst.

Stasimus.

Und ich spreche doch bei Gott:

Erlaubst du's so nicht, sprech' ich noch zur Hälfe blind.

Philo.

Du meintest also, eure Mittel, euer Kreis

Steh mit dem unsren, wie er ist, nicht im Vergleich?

Lesbonicus.

So ist's.

Philo.

Wie nun? Gesetzt du kämst zum Tempelschmaus,
 Ein Reicher wird dein Nachbar dort von Ungefähr,
 Es wird ein Volksmahl, wie man's nennt, euch aufgetischt,
 Und von den Schüsseln, die die Clienten ihm gebracht,
 Gefällt dir etwas, das gleichwohl für ihn bestimmt:
 Wirst du, des Reichen Nachbar, essen oder nicht?

Lesbonicus.

Wenn er's nicht verbot, ich äß.

Stasimus.

Ich auch, wenn er's verbot.

Ich äß' und schlänge beide Bäcken voll hinab,
 Und was ihm gefiele, riß ich ihm am ersten fort,
 Und ließ' ihm nichts von dem, was mir das Leben stärkt.
 Bei Tische darf man gegen Niemand spröde thun:
 Dort gilt's den Kampf um göttlich und um menschlich Gut.

Philo.

Du hast's getroffen.

Stasimus.

Nein! ich sag' es ohne Hehl:
 Ich will ihm weichen überall von Weg und Steg,
 Bei Ehrenstellen: was den Magen anbetrifft,
 Da wahrlich nimmer, wenn er mich nicht mit Fäusten zwingt:
 Ein Mahl ist heute eine Erbschaft unverkürzt.

Philo.

Stets, Lesbonicus, muß dies dein Gedanke sein,
 Es sei am besten, wenn du selbst der Beste bist:

460

465

470

475

480

485

Si id nequeas, sáltem ut optumó sis proxumús.
 Nunc condiciónem hanc, quam ego fero et quam abs te petó,
 Dare atque accípere, Lesbonice, te voló.
 Di divítés sunt, déos decént opulentiaé
 490 Et factiōnes: verum nós homunculi,
 Tantillum animaé quicunque extémplo emisimús,
 Aequo mendicus atque ille ópulentissimús
 Censetur cénsu ad Acherúntem mortuós.

Stasimús.

Mirum, quin tu illo tecum divítias ferás.
 495 Ubi mortuós sis, ita sis ut nōmen cluét.

Philtó.

Nunc ut sciás hic factiōnes atque opés
 Non esse néque nos tūam negligere gratiám;
 Sine dote pósco tūam sorórem filiō.
 Quae res bene vórtat: habeon páciam? quid tacés?

Stasimús.

500 Pro di immortáles, condiciónem quoiusmodi:

Philtó.

Quin fabulári vis „bene vórtat: spondeó?“
 Stasimús:
 Eheu, ubi úsus nihil erat dicto spondeó,
 Dicebat: nún hic, quom opus est, nón quí diceré.

Lesbonicus.

Quom adfinitáte vostra me árbitramiú
 505 Dignum, habeo vóbis, Philtó, mágiam gratiám.
 Set etsi haec res gráviter cecidit stúltiá meá,
 Philtó, est agér sub urbe hic nóbis: éum dabó
 Dotem soróri: nam is de stúltiis meis
 Solus supérfit praeter vitam reliuós.

Philtó.

510 Profecto dótem nil morór.

Lesbonicus.
 Certum est daré.

Stasimús.

Nostramne vis nutricem, ere, quaé nos educát
 Abalienáre a nobis? cáve sis feceris.
 Quid edemus nōmet postea?

Lesbonicus.
 Étiam tu tacés?

Tibin ego rationem reddam?

Wenn das nicht sein kann, daß du dem der Nächste bist.
 Jetzt, Lessbonicus, will ich den Antrag, den ich that
 Und den ich bringe, von dir angenommen sehn.
 Reich sind die Götter, Aufwand kleidet sie allein
 Und großer Anhang, doch wenn wir, die kleine Brut
 Von Menschen, unser bischen Seel' ausgehauht,
 Dann gilt der Bettler und mit ihm der reichste Mann
 Nach jener Schätzung an dem Acheron für — todt.

Stasimus.

Es fehlte noch, daß du den Reichthum mit dir nähmst.
 Nein! wenn du todt bist, sei ganz, was das Wort besagt.

Philto.

Daß du nun wissest, daß nicht Anhang und nicht Geld
 Im Wege steht, noch deine Freundschaft wir verhöhnen:
 Gib ohne Mitgift deine Schwester meinem Sohn.
 Wohlan! Glück auf denn! Soll es gelten? Wie? Du schweigst?

Stasimus.

Ihr großen Götter! welch ein Anerbieten dies!

500

Philto.

Was sagst du? Sprich es aus: „Glück auf denn! Hier mein Wort.“

Stasimus.

Weh! Wo's nicht nöthig war zu sagen: „Hier mein Wort.“
 Da sagt' er's: jetzt, wo's nöthig ist, da kann er's nicht.

Lessbonicus.

Wenn ihr mich, Philto, der Verwandtschaft würdig glaubt
 Mit euch, so weiß ich euch dafür den größten Dank.
 Doch so fehrt ich immer auch durch meine Thorheit sank,
 Philto, mir blieb ein Grundstück vor der Stadt: das soll
 Der Schwester Mitgift sein: von allem Saus und Braus
 Blieb dies allein nebst meinem Leben mir zurück.

505

Philto.

Mich kümmert wahrlich keine Mitgift.

510

Lessbonicus.

Doch ich will's.

Stasimus.

Wie? unsre Amme willst du, Herr, die, die uns nährt,
 Uns gar entzreiden? Rimm dich in Acht und thu das nicht.
 Was sollen wir denn künftig essen?

Lessbonicus.

Schweigst du still?

Dir sollt' ich Rebe stehn?

Stasimus.

Plāne perūmūs,

515 Nisi quid ego cōminiscor. Philto, te volō.

Philto.

Si quid vis, Stásime,

Stasimus.

Huc concede aliquantum.

Philto.

Licet.

Stasimus.

Arcano tibi ego hoc dico, ne ille ex te sciāt

Neve alius quisquam.

Philto.

Crede audácter quidlubet.

Stasimus.

Per dēos atque hómines dico, né tu illunc agrūm

520 Tuum siris umquam fieri néque grati tui.

Ei rei argumēnta dicam.

Philto.

Audire edepol lubet.

Stasimus.

Primum omnium ólim terra quóm proscinditúr,

In quinto quóque sulco móriuntur bovēs.

Philto.

Apage.

Stasimus.

Acheruntis hostiū in nostro est agrō.

525 Tum vinum, priusquam coctum est, pēndet putidūm.

Lesbonicus.

Consuadet hómini, credo: etsi scelestus ést,

At mi infidélis non est.

Stasimus.

Audi ceterā.

Post id, fruménti quom alibi méssis maxuma ést,

Tribus tantis illi minus redit quam obseveris.

Philto.

530 Hem, istic opórtet obseri mores malós,

Si in obseréndo possint interfieri.

Stasimus.

Neque umquam quisquam est, quoius ille ager fuit,

Quin pessume éi res vorterit. quorum fuit,

Alii exulátum abierunt, álii emortui,

535 Alii se súspendere. en, nūnc hic, quoius ést,

Ut ad incita ést redactus.

Stasimus.

Nun sind wir ganz dahin,
Wenn ich nichts erfinde. Philo, gönne mir ein Wort.

515

Willst du mich, Stasimus?

Philo.

Stasimus.

Tritt ein wenig her.

Philo.

Wohlan!

Stasimus.

Ganz heimlich sag' ich's dir, daß der es nicht erfährt,
Noch irgend sonst wer.

Philo.

Sprich nur, was du willst, getrost.

Stasimus.

Bei Gott und Menschen sag' ich's: jenes Grundstück las
Niemals das deine werden, noch auch deines Sohns.

520

Ich geb' dir Gründe.

Philo.

Wahrlich! mich verlangt danach.

Stasimus.

Zu allererst, wenn du die Erde umgepflügt,
Fällst in jedweder fünten Furche dir ein Ochs.

Philo.

Schweig!

Stasimus.

In unserm Grundstück ist die Thür zum Acheron.
Dann, eh' er reif wird, schon in der Traube, fault der Wein.

525

Lesbonicus.

Er überzeugt ihn, glaub' ich: ist er auch ein Schalk,
Mir untreu ist er doch nicht.

Stasimus.

Hör' mich ferner an.

Wenn's andenwärts die allergrößte Ernte gibt,
Kommt dort der dritte Theil deß, was du ausgesetzt.

Philo.

Ze nun! dort müßte man wohl schlechte Sitten sän:
Vielleicht, daß sie dann im Säen selbst zu Grunde gehn.

530

Stasimus.

Dann gib's auch Niemand, der das Grundstück je besäß,
Dem's nicht ganz schlecht ergangen wäre. Weß es war,
Der Eine ward von hier verbannt, ein Anderer starb,
Ein Anderer hing sich auf. Sieh nur den jeygen Herren,
Wie er schachmatt ist.

535

Philt.

Apago a me istum agrum:

Stasim.

Magis apage dicas, si omnia ex me audiveris.

Nam fulguratae sunt alternae arborae:

Sues moriuntur angina, atque acerrum:

540 Oves scabrae sunt, tam glabrae, en, quam haec est manus.

Tum autem Syrorum, genus quod patientissimum est

Hominum, nemo exstat qui ibi sex menses vixerit:

Ita cuncti solstitiali mordo decidunt.

Philt.

Credo ego istuc, Stasime, ita esse, sed Campans genus

545 Multo Syrorum iam antidit patientiam.

Sed iste est ager profecto, ut tu aудivi loqui,

Malos in quem omnes publice mitti decet.

Sicut fortunatorum memorant insulas,

Quo cuncti, qui aetatem egerint caste suam,

550 Conveniant: contra istuc detruidi maleficos

Aequum videtur, qui quidem istius sit modus.

Stasim.

Hospitium est calamitatis. quid verbis opus?

Quamvis malam rem quaeras, illic reperiias.

Philt.

At tu hercle et illi et alibi.

Stasim.

Cave sis dixeris

555 Me tibi dixisse hoc.

Philt.

Dixisti arcano satis.

Stasim.

Quin hic quidem cupit illum ab se alienari,

Si quem reperire possit, os quo sublinat.

Philt.

Meus quidem hercle numquam fiet.

Stasim.

Si sapies quidem.

Lepide hercle agro ego hoc hunc senem deterrui:

560 Nam qui vivamus nihil est, si illum amiserit.

Philt.

Redeo ad te, Lésbonice.

Lesbonicus.

Dic sodes mihi,

Quid hic est locutus tecum?

Philt.

Ei zum Henker mit dem Land!

Stasimus.

Das sagst du mehr noch, wenn du Alles erst gehörst.

Vom Blitz getroffen findest du dort Baum um Baum: 540

Die Schweine sterben an der Bräune und sehr rasch.

Die Schafe räudig: sieh! so kahl, wie diese Hand. 540

Und von den Syren, die die härtesten Menschen sind,

Da gibt es keinen, der sechs Monat dort gelebt:

Zur Zeit der Sonnenwende fallen alle um.

Philt.

Ich glaub' es, Stasimus, aber der Campanter Schlag: 545

Geht dem der Syrer jetzt an Härte schon voran.

Doch jenes Grundstück ist's, nach dem, was ich gehörte,

Wohin der Staat die Uebelhauer schicken muß.

Wie man von Inseln der Glückseligen uns erzählt,

Wo alle jene, die ihr Leben fromm verbracht,

Zusammenkämen: so wär's recht, den Bösewicht. 550

Dahin zu verstossen, wer auf jene Seite neigt.

Stasimus.

Es ist ein Gasthaus für das Elend. Doch was mehr?

Was für ein Unglück du auch suchst, dort findest du's.

Philt.

Doch du wahrhaftig dort und sonst wo.

Stasimus.

Sag nur nicht!

Dah ich dir dies sagte. 555

Philt.

Ich verschweig' es sicherlich.

Stasimus.

Gerade deshalb wünscht es der hier los zu sein,

Wenn eremand fände, den er damit verbüren kann.

Philt.

Das meine wird es nimmer.

Stasimus.

Bist du anders klug.

Den hab' ich spaßhaft von dem Grundstück abgeschreit,

Denn uns bleibt nichts, wovon wir leben, ist es hin. 560

Philt.

Ich komme wieder, Lessbonicus.

Lessbonicus.

Sag mir, Freund,

Was der zu dir gesagt?

Philtos.

Quid tenses? homo est.

Volt fieri liber, verum quod det non habet.

Lesbonicus.

Et ego esse lócuples, verum: nèqunam volo.

Stasimus.

565 Licitum est, si véllies: nunc, quom nihil est, non habet.

Lesbonicus.

Quid tecum, Stasime?

Stasimus.

De isto, quod dixi modò:

Si antehac voluisses, essem: nunc sero cupis.

Philtos.

De dote mécum conveniri nil potest:

Quod tibi lubet, tute agito cum gnato meo.

570 Nunc tuam sorórem filio posco meo:

Quae res bene vòrtat? quid nunc? etiam consilist?

Lesbonicus.

Quid istic? quando ita vis, di bene vòrtant? spondeo.

Philtos.

Numquam edepol quoiquam tam expectatus filius.

Natust, quam illuc est spondes? natum nihil.

Stasimus.

575 Di fortunabunt vostra cónsilia.

Philtos.

Ita volo.

I hac, Lesbonice, mecum ut còram nuptiis

Dies constitúatur: éadem haec cónfirmabimus.

Lesbonicus.

Tu, Stasime, abi huc ad méam sorórem ad Calliclém:

Dic hoc negóti quomodo áctum est.

Stasimus.

Ibitur.

Lesbonicus.

580 Et gratulátor méae soróri.

Stasimus.

Seilicet.

Lesbonicus.

Dic Callicli, mi ut convenat,

Stasimus.

Quin tu i modò.

Lesbonicus.

De dote ut videat quid factò opus sit.

Philo.

Was denkst du? er ist Mensch.

Er will gern frei sein, und hat nichts, womit er zählt.

Lesbonicus.

Und ich gern reich sein, doch mein Wille fruchtet nichts.

Stasimus.

Wollst du, so ging es: jetzt, da du nichts hast, geht es nicht.

565

Lesbonicus.

Was soll das, Stasimus?

Stasimus.

Was du eben da gesagt:

Wollst du das früher, warst du's: jetzt ist es zu spät.

Philo.

Was die Mütigkeit angeht, lehn' ich alles Weitere ab.

Verhandle darüber, was du willst, mit meinem Sohn.

Jetzt ford' ich deine Schwester meinem Sohn zur Frau.

570

Wohlan! Glück auf denn! — Doch wie nun? du siehst noch an?

Lesbonicus.

Nun gut! du willst's: Wohlan! Glück auf denn! Hier mein Wort!

Philo.

Niemand fürwahr hat je so sehnlich die Geburt

Eines Sohns erwartet, als ich dies dein Wort ersehnt.

Stasimus.

Die Götter segnen euren Plan!

575

Philo.

So wünsch' ich es.

Komm, Lesbonicus, las' uns feierlich den Tag

Der Hochzeit wählen: wir bestätigen dies zugleich.

Lesbonicus.

Du, Stasimus, geh zur Schwester hin zu Callicles.

Sag' ihr, wie dies Geschäft gemacht.

Stasimus.

Ich werde schon.

Lesbonicus.

Und wünsche meiner Schwester Glück.

580

Stasimus.

Versteht sich ja!

Lesbonicus.

Sag Callicles, wie mir's geziemt,

Stasimus.

So geh doch nur!

Lesbonicus.

Dass er für die Mütigkeit sorgt, wie's nöthig ist.

Stasim.;

I mod.;

Lesbonicus.

Nam certum est sine dote haud daré.

Stasim.;

Quia tū i modō.

Lesbonicus.

Neque enim illi dámno umquam esse pátiar.

Stasim.;

Abi modō.

Lesbonicus.

585 Meam neglegéntiam,

Stasim.;

I mod.;

Lesbonicus.

neque illud mihi

Aequom vidétur, quin, quod péccarim,

Stasim.;

I mod.;

Lesbonicus.

Id mihi potissimum obsit.

Stasim.;

I modo.

Lesbonicus.

O patér,

En umquam aspiciam te?

Stasim.;

I modo, i modo, i modo.

Lesbonicus.

Tu istucine cūra, quod ego iússi: jam hic eró.

Stasim.;

590 Tandem impetrávi, abiret. Di, vostram fidém,

Edepol re géstā pessumé gestam probé,

Siquidem ager nóbis salvos ést: etsi admódum

In ambiguo est étiam nunc, quid dé ea re fuát.

Is si alienátur, actum est dé collo meó:

595 Gestandust péregre clupeus, gálea, sarciná.

Effugiet éx urbe, ubi erunt factae nuptiæ:

Ibit istac álico in maxumam malam crucém,

Latrocínatum, aut in Asiam aut in Ciliciám.

Ibo huc, quo mi ímperatum est, étsi odi hanc domum,

600 Postquam exturbávit hic nos nóstris. aedibús.

Stasimus.

So geh!

Lesbonicus.

Denn ohne Mitg'ist geb' ich sie nicht.

Stasimus.

So geh doch nur!

Lesbonicus.

Denn nimmer buld' ich's, daß mein Leichtsum

Stasimus.

Geh doch nur!

Lesbonicus.

Ihr Schaden sein soll.

585

Stasimus.

Geh doch nur!

Lesbonicus.

Und keineswegs

Erscheint mir's billig, daß, was ich gefehlt,

Stasimus.

So geh!

Lesbonicus.

Mir nicht am meisten schadet.

Stasimus.

Geh doch nur!

Lesbonicus.

Ob je

Ich dich noch schaue, Vater?

Stasimus.

Geh doch, geh doch nur!

Lesbonicus.

Besorg', was ich dir auftrug: bald bin ich zurück.

Stasimus.

Da ist er endlich fort! Bei aller Götter Treu!

590

So haben wir im größten Unglück dennoch Glück,

Wenn uns das Grundstück nur erhalten bleibt, wenn schon

Ich noch sehr zweifle, was aus dem Handel werden soll.

Geht das verloren, ist's um meinen Hals geschehn.

Dann wird in der Fremde Schild, Helm und Gepäck geschleppt.

595

Er läuft davon, sobald die Hochzeit abgemacht,

Wohin's auch sein mag, in das größte Ungemach,

Auf's Marodiren in Cilicien, Asien.

Ich geh, wohin's befohlen, haß ich gleich dies Haus,

Nachdem uns der aus unserm Eigenthum verfört.

600

ACTUS III.

SCENA I.

CALLICLES. STASIMUS.

Callicles.

Quomodo tú istuc, Stasime, dixi?

Stasimus.

Nostrum erilem filium

Lesbonicum suam sororem desopondisse: hoc modo.

Callicles.

Quo homini despondit?

Stasimus.

Lysiteli, Philtonis filio,

Sine doté.

Callicles.

Sine dote ille illam in tantas divitias dabit?

605 Non credibile dicis.

Stasimus.

At tum tu edepol nullus creduas.

Si hoc non credis, ego credidero,

Callicles.

Quid?

Stasimus.

Me nihil penderé.

Callicles.

Quamdudum istuc aut ubi actum est?

Stasimus.

Ilico hic ante hostium.

Tammodo, inquit Praenestinus.

Callicles.

Tanton in re perdita

Quam in re salva Lesbonicus factus est frugalior?

Dritter Act.

Erste Scene.

Callicles. Stasimus.

Callicles.

Wie war das, was du mir sagtest, Stasimus? Dass unsres Herren Sohn
Lesbonicus seine Schwester hier verlobt hat. Ja! so ist's.

Callicles.

Und wem hat er sie versprochen?

Stasimus.

Dem Lysticles, Philtos Sohn,

Ohne Mitgift.

Callicles.

Ohne Mitgift sie in ein so reiches Haus?
Das ist unglaublich.

605

Stasimus.

Nun wohlan denn: meinetwegen glaub' es nicht.
Wenn du's nicht glaubst, werd' ich glauben,

Callicles.

Was?

Stasimus.

Dass mir das nichts verschlägt.

Callicles.

Wann geschah das oder wo geschah es?

Stasimus.

Hier vor dieser Thür.

Iezund, sagt man in Bräneste.

Callicles.

Und so wär' im Unglück denn
Lesbonicus so viel klüger, als er es im Glücke war?

Stasim.

610 Atque quidem ipsus ulti vénit Philo orátum filió.

Callicles.

Flagitiū quidem hercle fiet, nisi dos dabitur virginī.

Postremo édepol istam rém ego ad mé adtinére intellegó.

Ibo ad méum castigatórem atque ab eo cónsilium petám.

Stasim.

Propemodū, quid illic festinet, sentio et subolet mihi:

615 Ut agro evórtat Lesbonicum, quando evórtit aedibús.

O ere Chármides, quom absénti hic tua res distrahitur tibi,

Utinam té redisse salvom videam, ut inimicos tuos

Ulciscáre et mihi, ut ergá te sui et sum, réferas gratiā.

Nimium difficile est reperiri amicum, ita ut nomen cluet,

620 Quo tuam quom rem credideris, sine omni cura dormias.

Sed generū nostrum ire ecclīlum video cum adfini suō.

Nescio quid non satis intér eos convenit; celeri gradū

Sunt utérque: illic reprehēndit hunc priōrem palliō.

Haud illi eūschēme adstiterunt. huc aliquāntum abscesserō:

625 Est lubido oratiōnē, audire duorum adfiniū.

SCENA II.

LYSITELES. LESBONICUS. STASIMUS.

Lysiteles.

Stā ilicō: noli avorsāri, neque te occūtassis mili.

Lesbonicus.

Potin ut me ire, quo profectus sum, sinās?

Lysiteles.

Si in rem tuam,
Lesbonice, esse videātur, gloriae aut famae, sinām.

Lesbonicus.

Quod est facillum, facis.

Lysiteles.

Quid id est?

Lesbonicus,

Amico iniuriām.

Lysiteles.

630 Neque meum est neque facere didici.

Lesbonicus.

Inductus quām docte facis.

Quid facerēs, si quis docuisset té, ut sic ódīo esses mihi?

Bene quom simulas facere mili te, male facis, male consulis.

Stafimus.

Und, was mehr ist, Philo selber kam und warb für seinen Sohn. 610
 Hystiles.

Nun wahrhaftig! Schande wär' es, wenn der Brant die Mitgift fehlt.

Und am Ende geht der Handel, wie ich sehe, mich nur an.

Ich will gehn und meinen Tadler fragen, was er jetzt mit räth.

Stafimus.

Was der eilt — je nun! ich merk' es und ich witt' es ungefähr.

Lesbonik soll weg vom Grundstück, wie er vom Hause weggemusst. 615

O! wie fern von dir dein Gut zerstürkt wird, Charmites, mein Herr!

Dass ich dich wohl erhalten sähe, wie du zurückkämst, um am Feind

Dich zu rächen und mir danktest, was ich dir war und jetzt noch bin.

Allzuschwer ist's, einen Freund zu finden, wie es das Wort verlangt.

Dem man Hab' und Gut vertrauen kann, so dass man unbekümmert schläft. 620

Doch dort seh' ich unsern Ebdam gehn, den Schwager neben ihm.

Irgend etwas muss nicht stimmen unter ihnen: schnellen Schritts

Sind sie beide: der ergreift am Mantel den, der vor ihm geht.

Das ist keine würdige Stellung! doch ich will bei Seite gehn:

Mich verlangt zu hören, wie der Schwager mit dem Schwager spricht. 625

Zweile Scene.

Hystiles. Lesbonicus. Stafimus.

Hystiles.

Steck auf der Stelle! Wende dich nicht ab! Verbirg dich nicht vor mir!

Lesbonicus.

Lässt du nicht, wohin ich will, mich gehn?

Hystiles.

Wär' es zum Trommen dir,

Lesbonicus, brächte es Ruhm und Ehre dir, dann gäb' ich's zu.

Lesbonicus.

Was am leichtsten ist, das thust du.

Hystiles.

Nun! was?

Lesbonicus.

Unrecht deinem Freund.

Hystiles.

Weder psieg' ich das, noch lernt' ich's. 630

Lesbonicus.

Unbelehr't und doch so flug!

Sprich, was thäts' du, wenn man dich lehrte, dass du so zur Last mir wärst?

Während du gut zu thun mir vorgibst, thust du übel, räthst mir schlecht!

Lysiteles.

Egōne?

Túte.

Lesbonicus.

Lysiteles.

Quid male fácio?

Lesbonicus.

Quod ego nolo, id quom facis.

Lysiteles.

Túae rei bénē consulere cùpio.

Lesbonicus.

Tun mīes mēlior quam ego mīhi?

635 Sat sapiō, satis, in rem quāē sīnt mēau, ego cōspicīo mīhi.

Lysiteles.

An id est sāpere, ut qui bēneſciūm a bēnevolētē repudiēs?

Lesbonicus.

Nullum bēneſciūm esse dūeo id, quod, quoſ facias, non placēt.

Scio ego et sēntio ipſe quid agam, neque mens offīcio migrat,

Nec tuis depellar dīctis, quin rūmōri servīam.

Lysiteles.

640 Quid aīs? nām retineri nēqueo, quin dicam ēa quae promerēs:

Itan tandem hānc maiores fāmam tradidērunt tibi tui,

Ut virtūte eorum antepārta per flagitium perderēs,

Atque honōri posterōrum tuorum ut vītio fierēs?

Tibi patēr avosque fācilem fecit et planam viām

645 Ad quaerūndum honōrem: tū fecisti ut dīfīclis forēt,

Culpa māxūme et desidīa tūisque stūtis moribūs.

Praēoptavīsti, amorem tūum virtuti uti p̄aepōnerēs:

Nunc te hoc pācto credis pōſſe obtegere errāt: ah, non ita ēt.

Cape sis virtutem animo et cōrde expelle dēsidiam tuō.

650 In foro óperam amicis dā, ne in lecto amicāe, ut solitus ēs.

Atque istum égo agrum tibi relinqui ób eam rēm enīxe expētō,

Ut tibi sit, qui te corrīgere possis: ne ómnino inopiam

Cives obiectare pōſſint tibi, quos tu inimicos habēs.

Lesbonicus.

Omnia égo istaēc quae tu dīxi scio: vel ex̄signaverīs,

655 Ut rem pātriam et gloriām maiorū foēdarīm mēūm.

Scibam ut ēſſe me decēret, facere nōn quibam misēr:

Ita vi Vēneris vīctus, ótio captus in fraudēm incidi:

Et tibi nūnc, proinde ut merēre, summas hābeo gratiās.

Lysiteles.

Pernovi équidēm, Lesbonice, ingenium ingēnuom tūum admodūm:

660 Scio te spōntē non tuāpte errasse, sed amorem tibi

Lysiteles.

Ich?

Lesbonicus.

Ja du.

Lysiteles.

Was that ich Uebles?

Lesbonicus.

Wenn du thust, was ich nicht will.

Lysiteles.

Deinen Vortheil will ich mehren.

Lesbonicus.

Besser als ich selbst es kann?

Ich erkenne, ich verstehe selbst, was mir zum Vortheil ist.

635

Lysiteles.

Wenn man Wohlthat von dem Freunde von sich weiß, ist das Verstand?

Lesbonicus.

Doch mir scheint das keine Wohlthat, was dem, dem's geschicht, mißfällt.

Ich seh' selber, was ich schaffe, und mein Kopf thut seine Pflicht,

Und dem guten Ruf zu dienen, hält mich auch dein Wort nicht ab.

Lysiteles.

Was sagst du? denn längst hält' ich nicht zurück, was du verdienst:

640

Darum haben deine Ahnen ihren Ruhm auf dich vererbt,

Dass du das, was ihre Kraft erworben, schmählich jetzt verdirbst

Und dass du der Ungeborenen Ehr' im Vorauß schon besiebst?

Dir hat Vater und Großvater eben und leicht den Weg gemacht,

Wo du Ehr' finden konntest, aber du hast ihn erschwert,

645

Und zumeist durch deine Schuld und Trägheit und durch Unverstand.

Deiner Lust gabst du den Vorzug: deine Mannheit stand zurück.

Und nun glaubst du so den Irrthum zu bemängeln? Nimmermehr!

Schöpfe Kraft in deine Seele, deine Trägheit wirf hinaus.

Auf dem Markt weih' dich den Freunden, nicht dem Faulbett, wie du pflegst.

650

Und deshalb verlang' ich dringend, dass dir jenes Grundstück bleibt,

Dass du's hast, um dich zu bessern, und nicht nackten Armutstand

Andre Leute an dir schmähen, die du schon zu Feinden hast.

Lesbonicus.

Alles, was du sagst, das weiß ich: schreib es meinetwegen auf,

Wie ich meines Vaters Ehr' und meiner Ahnen Ruf besiebst.

655

Ja, ich wußte, was mir ziemte: es zu thun, war ich zu schwach.

So von Venus Macht besiegt, im Rüppiggang, ward ich getäuscht,

Und ich weiß, wie du's verdienst, dir jetzt den allergrößten Dank.

Lysiteles.

O! ich kenne, Lesbonicus, deinen edlen Sinn zu wohl,

Und ich weiß, dass du mit Willen nicht gefehlt, dass Wollust dir

660

Pectus obscurasse: atque ipse amoris téneo omnis vias.

Ita est amor, ballista ut iacit: nil sic céleste est neque volat:
Atque is móres hominum móres et morosos efficit.

Minus placet, quod suadet: magis, quod dissuadet, placet.

665 Is, qui aspernit, is compellit: is, qui cónsuadet, vetat.

Quom inopia est, cupias: quando eius copia est, tum non volis.

Insanum est malum, in hospitium devorti ad Cupidinem.

At operam meam sic perire et haec te corde sperneré

Perpeti nequeo: simul me piget parum pudere te.

670 Et postremo, nisi me auscultas atque hoc ut dico facis, tute latabis facile, ne invenias te bonos?

In occulto iacebis, quom te maxime clarum volis.

Sed te móne hoc etiam atque etiam ut reputes, quid facere expetas.

Istuc si conare, ut facis indium, tunc intendes genus.

675 Tum igitur aquae erit tibi cupido, genus qui restinguas tuum.

Atqui si eris nactus, proinde ut corde amantes sunt cati,

Ne scintillam quidem relinquas, genus qui congliscat tuum.

Lesbonicus.

Facile est inventu: datur ignis, tametsi ab inimico petas.

Sed tu obiurgans me a peccatis rapis detiorem in viam.

680 Méam sorórem tibi dem suádes sine dote, hoc non convenit.

Me, qui abusus sum tantam rem patriam, porró in ditiis.

Esse agrumque habere, egere illam autem, ut mérito me oderit.

Numquam erit alienis gravis, qui stis se concinnat levem.

Sicut dixi, faciam: nolo te iactari diutiis.

Lysiteles.

685 Tanton méiust, te sororis causa egéstatem exequi,

Atque eum mé agrum habere quam te, tua qui toleres moenia?

Lesbonicus.

Nolo ego mihi te tam prospicere, qui méam egéstatem levés,

Sed ut inops infamis né sim: ne mi hanc famam differant,

Me germanam méam sorórem in concubinatum tibi

690 Sic sine dote dedidisse magis quam in matrimonium.

Quis me impróbior perhibeatur esse? haec famigeratio

Te honestet, me autem conluitet, si sine dote duxeris.

Tibi sit émolumentum honoris: mihi autem, quod obiectent, siét.

Lysiteles.

Quid? te ditiorem censes fore, si abs te agrum acceperim?

Lesbonicus.

695 Neque volo neque postuló neque censeo: verum tamén

Is est honos homini pudico, meminisse officium suum.

Lysiteles.

Scio equidem te, animatus ut sis: video, subolet, sentio.

Deinen Sinn verfinstert, Wollust, deren Weg und Steg ich weiß. 664
 Wollust gleicht dem Wurgeschosse: nichts entsteilt und fliegt so schnell, 665
 Und sie macht den Sinn der Menschen finstern und des Trübsinns voll. 666
 Was man anräth, das gefällt nicht: was man abräth, das gefällt. 667
 Wer da abzieht, der treibt an und wer da zuspreicht, der bringt ab. 668
 Wenn du darbst, trägst du Beelangen: hast du etwas, magst du's nicht. 669
 O! es ist das größte Uebel, bei Eupido Gast zu sein. 670
 Doch daß meine Müh zu Schanden wird, du mich bei dir verlachst, 671
 Das ertrag' ich nicht; auch kränkt mich's, daß du zu wenig Rücksicht nimmst. 672
 Und am Ende, wenn du mich nicht hörest und thust, was ich gesagt, 673
 Bleibt du später leicht versteckt, daß Ehre dich nicht finden kann. 674
 Tief im Dunkeln wirst du liegen, wenn du Ruhm am meisten willst. 675
 Doch ich warne dich inständig, daß du nachdenbst, was du thust. 676
 Thust du das, was du mir anzeigt, stießt du selbst dein Haus in Brand. 677
 Darauf wirst du Wasser haben wollen, daß du löschen kannst. 678
 Aber wenn du's dann erreicht hast — denn die Lusternheit macht schlau — 679
 Wirst du keinen Funken lassen, der dein Haus erhellen kann.

Lesbonicus.

Das ist leicht gefunden: Feuer lehrt man selbst vom Feinde wohl.
 Doch ob meinem Fehl mich tadelnd stößt du mich auf schlechten Weg.
 Meine Schwester willst du haben ohne Mitgift. Schickt sich das, 680
 Daß ich, der ich ein solches Erbe durchgebracht, in Ueppigkeit
 Lebe und ein Grundstück habe, sie aber darbt und mit Recht mich hält?
 Nie wird der bei Fremden gelten, der den Seinen wenig gilt.
 Was ich gesagt, das thu' ich: quäle dich um mich nun länger nicht.

Lysiteles.

So viel besser ist's, daß du der Schwester wegen darben sollst, 681
 Und daß ich das Grundstück habe, eh' als du, der du es brauchst?

Lesbonicus.

Ich will nicht, daß du mir vorsiehst, wie du meiner Atrumth hilfst,
 Sondernd daß ich, arm, nicht ehrlos sei, damit man das nicht sagt,
 Daß ich meine eigne Schwester dir zur Buhschaft übergab.
 So ohne Mitgift, mehr fürwahr, als knüpfte sie ein Eheband. 690
 Wen erfand man jemals so unredlich? Dieses Ruses Klang
 Mag dich ehren, mich bestiekt er, wenn du sie ohne Mitgift nimmst.
 Deiner Ehre ist's ein Zuwachs: mir kann's nur ein Vorwurf sein.

Lysiteles.

Glaubst du denn, du würdest reicher, wenn ich das Grundstück von dir nahm?

Lesbonicus.

Weder will, noch ford' ich's, noch auch halt' ich es für recht, jedoch
 Dies ist stets des Guten Ehre, daß er seine Pflicht erkennt.

Lysiteles.

O! ich weiß schon, was du vorhast: sehe, ahne, merk' es wohl.

Id agis, ut, ubi adfinitatem inter nos nostram adstrinxeris.
 Atque eum agrum dederis nec quicquam hic tibi sit, qui vitam celas,
 700 Ecfugiás ex urbe inánis, prefugis pátriam deserás,
 Cognatós, adfinitátem, amicos factis nuptiis.
 Mea opera hinc proterritum te maeque aváritia autuméat.
 Id me cōmissurum ut pátiar fieri, ne ánimum induxeris.
 Quis me impróbior perhibeátur esse? hæc famigeratió
 705 Te honestét, me autem conlítet, si cum hac dótē duxerim.
 Tibi sit émolumentum honoris: mihi autem, quod obiectent, siét.

Stasimus.

Enim non possum, quin exclamem: euge, enge, Lysiteles, οὐαλύ.
 Facile pálmam habes: hic victus: vicit túa comoediá.
 Hic agit mage ex arguménto et versus méliores facit.
 710 Etiam ob stúltitiam tuam te multatírus es mina?

Lesbonicus.

Quae haec intérpellatio sút, in consilium huc accessio ést?

Stasimus.

Eodem pácto, quó huc accéssi, abscessero.

Lesbonicus.

I hac mecum domum,
 Lysitelés: ibi de istis rébus plura fábulabimur.

Lysiteles.

Nil ego in occulto agere sóleo: mens ut ánimus, eloquár:

715 Si mihi túa soror, ut ego aequum censeo, ita nuptum datúr
 Sine doté neque tu hinc abituru's, quod erit méum, id erit tuum;
 Sin alíter animatus es, bene, quod agas, eveniat tibi:
 Ego amicús tibi numquam ero álio pacto: sic sententia ést.

Stasimus.

Abiit hércle illic quidem. audin, Lysitelés? ego te voló.

720 Hic quoque ábiit. Stasime, réstas solus. quid ego nunc agám,
 Nisi ut sárcinam constringam et clupeum ad dórum accommodém?
 Fulmentás iubeam suppíngi soccis. nón sisti potest.
 Video cáculam militárem me futúrum haud longiús.
 Ad aliquém regem in saginam si erus se cóniexit méus,

725 Credo ad summos bellatóres acrem — fúgitorem foré.
 Et captúrum spolia ibi illum, ero qui advórsus venérít.
 Egomet mi autem quom extemplu aréum et pharetram et sággitas sumseró,
 Cassidem in caput — dormibo placide intrá tabernaculum.
 Ad forum ibo: nūdus séxtus quo taléntum mutuóm
 730 Dedi, repóscam, ut habeam mécum, quod feram viaticum.

Darauf gehst du aus, daß wenn du der Verwandtschaft Band geknüpft
Und das Grundstück mir gegeben und dir nichts zu leben bleibt,
Du mit leerer Hand entfliehn willst, Stadt und Vaterland verläßt,
Die Verwandten und die Freunde, ist die Hochzeit erst vorbei. 700
Dann sagt man, daß mein Verschulden, meine Habfsucht dich vertrieb.
Dß ich das so ruhig dulde, komme nie dir in den Sinn.
Wen erfand man jemals so unredlich? Dieses Ruses Klang
Mag dich ehren: mich besiegt er, wenn ich sie mit der Mitgift nahm. 705
Deiner Ehre ist's ein Zuwachs: mir kann's nur ein Vorwurf sein:

Stasimus.

Nein! ich halte mich nicht länger! Bravo! Dacapo, Lystileb! 710
Dir den Kranz! Der ist gefallen. Steh! dein Lustspiel hat gesiegt!
Der hier trifft den Stoff viel richtiger und viel besser klingt sein Berß.
Straßt du dich ob deiner Thorheit noch mit einer Mine ab? 715

Lesbonicus.

Was ist das für Unterbrechung? Wie kommst du in unsern Rath?

Stasimus.

Wie ich kam, so will ich fortgehn.

Lesbonicus.

Komm und geh mit mir nach Haus,

Lystileb, wo man ein Mehres von der Sache sprechen kann.

Lystileb.

Im Verborgnen pfleg' ich nichts zu thun: vernimm denn, was ich will. 720
Wenn deine Schwester, wie es mir recht scheint, mir zur Frau gegeben wird
Ohne Mitgift und du hier bleibst, dann ist dein, was mir gehört.
Willst du's nicht, nun! so gelinge, was du anderweitig willst,
Doch ich bin auf andre Weise nie dein Freund. So sieht es fest.

Stasimus.

Der ist fort! wahrhaftig! — Hörst du, Lystileb? Ich rufe dich.
Der ist auch fort. Stasimus, du bleibst hier allein. Was nun zu thun?
Nur den Bündel mir zu schnüren, auf den Rücken den Schild gepaßt! 725
O! befahlst nur meine Schuhe, denn jetzt ist ja Alles aus.
Seh' ich doch, daß ich zum Trostknecht in nicht ferner Zeit bestimmt. —
Wenn mein Herr sich einem König nun um Rost und Lohn verdingt,
O! so glaub' ich, mit den Bravken wird er der bravste — Läufer sein.
Und der wird schon Beute machen, der dem Herrn entgegentritt.
Aber ich, wenn ich den Bogen, Röcher und Pfeile vorgeholt,
Auf dem Kopf den Helm will — ruhig in dem Belte schlafen gehn.
Jetzt zum Markt! — Vor einer Woche hab' ich ein Talent verliehn,
Das ich zurückzustatten lassen will. Das sei mein Reisegeld! 730

SCENA III.

MEGARONIDES. — CALICLES.

Megaronides.

Ut mihi rem narras, Callicles, nullo modo
Potest fieri prorsus, quin dos datur virginis.

Callicles.

Namque hercule honeste fieri ferme non potest,
Ut eam perpetiar ire in matrimonium.

735 Sine dote, quom' eius rem penes me habeam, don't.

Megaronides.

Paranda dos tibi est, nisi exspectare vis,

Ut eam sine dote frater nuptum collocet;

Post aideas tute Philonem et dotem dare.

Te ei dicas: facere id eius ob amicitiam patris.

740 Verum hoc ego vereor, ne istaec pollentatio.

Te in crimen populo ponat atque infamiam.

Non temere dicant te benignum virginis:

Datam tibi dote, ei quam daris, eitis a patre:

Ex ea largiri te illi, neque ita ut sit data.

745 Incolumem sistere illi et destraxi autem.

Nunc si opperiri vis adventum Charmidis,

Perlustum est: huic ducendi interea abscesserit

Lubido: atque ei condicio haec vel primaria est.

Callicles.

Eadem omnia istaec venire in mentem mihi.

Megaronides.

750 Vide hoc si utibile magis atque in rem deputas:

Eum ipsum ut aideas edoceasque ut res se habet.

Callicles.

Ut ego nunc adulescenti thesaurum indicem,

Indomito, pleno amoris ac lasciviae?

Minume, minume hercule vero, nam certo scio,

755 Locum quoque illum omnem, ubi sittis, comedenter.

Quin fodere metuo, sonitum ne ille exaudiatur,

Neu ipsam rem indaget, dotem dare si dixerim.

Megaronides.

Quo pacto igitur?

Callicles.

Clam dos depromi potest.

Dum occasio ei rei reperiatur, interim

760 Ab amico alicunde mutuom argentum rogem.

Dritte Scene.

Megaronides. Callicles.

Megaronides.

Wie du mir's darstellst, Callicles, kann's nimmermehr
Gestattet werden, daß der Brant die Mitgift fehlt.

Callicles.

Fürwahr! mit Ehren kann es nicht so leicht geschehn,
Dass ich ohne Mitgift sie in den Ehestand treten seh.
Derweil ihr Geld in meiner Hand zu Hause liegt.

Megaronides.

Du mußt sie schaffen, wenn du nicht gewärtigen willst,
Dass der Bruder ohne Mitgift ihre Hand vergibt:
Dann könnest du zu Philo gehn, die Mitgift ihr
Zu schenken: Freundschaft für den Vater, wie du sagst.
Doch fürch' ich freilich, daß ein Geschenk von dieser Art
Dich nur verdächtigt und dir bösen Leumund schafft.
Man würde sagen, deine Güte hätte Grund:
Dass der Vater dir die Mitgift gab, die du ihr gibst:
Davon beschkenktest du sie und nicht unverkürzt,
Wie man dir's gab, mit Abzug gäbst du's an sie ab.
Willst du nun warten bis zur Unfunkt Charmides,
Das währt zu lange: der verliert indes die Lust
Zu fein und ihr ist die Partie von hohem Werth.

Callicles.

Was du sagst, das Alles kam auch mir schon in den Sinn.

Megaronides.

Sieh, ob du dies für vortheilhafter halten magst:
Geh zu ihm selber: unterrichte ihn wie's steht.

Callicles.

So soll' ich denn dem jungen Manu den Schatz vertraun,
Dem Ungezähmten, voll von Wollust und Begier?
Bei Gott! das geht nicht. Nimmermehr! Ich weiß gewiß,
Er schlingt den Ort, wo jener liegt, auch mit hinab.
Das Graben selber fürch' ich, daß er den Schall nicht hört
Und dann nichts auffürt, wenn ich die Mitgift geben will.

Megaronides.

Wie soll's denn werden?

Callicles.

Heimlich hol' ich die Mitgift vor,
Bis die Gelegenheit sich findet, unterdeß
Vorgt mir das Geld wol irgendwo ein guter Freund.

735

745

750

755

760

Megaronides.

Potin est ab amico alicunde exorari?

Callicles.

Potest.

Megaronides.

Gerrae: ne tu illud verbum actatum inveneris:

Mihi quidem hercle non est, quod dem mutuom.

„Malum hercle ut verum dicas, quam ut des mutuom.“

765 Sed vide consilium, si placet.

Callicles.

Quid consili est?

Megaronides.

Scitum, ut ego opinor, consilium inveni.

Callicles.

Quid est?

Megaronides.

Homo conducatur iam aliquis, quantum potest,

Ignota facie, quae hic non visitata sit.

Mendacilocum aliquem.

Callicles.

Quid is scit facere postea?

Megaronides.

770 Falsidicum, confidentem.

Callicles.

Quid tum postea?

Megaronides.

Is homo exornetur graphicis in peregrinum modum,

[Quasi sit peregrinus.

Callicles.

Quid is scit facere postea?

Megaronides.

Quasi ad adolescentem a patre ex Seleucia

Veniat, salutem ei nuntiet verbis patris:

775 Illum bene gerere rem et valere et viveret:

Et eum redditum actum. ferat epistulas

Duas: eas nos consignemus, quasi sint a patre.

Det alteram illi, alteram dicat tibi.

Dare sese velle.

Callicles.

Perge porro diceret.

Megaronides.

780 Seque aurum ferre virginis dotem a patre

Megaronides.

Hast du einen Freund, von dem du borgen kannst?
Callicles.

Es geht.

Megaronides.

Wissen! Da steht dir gleich die Redensart bevor:
„Fürwahr! ich habe nichts, was ich verborgen kann.“
Drauf ich: „Wär' das doch wahr! ich zög's dem Leihen vor!“
Doch sieh, ob dir mein Plan gefällt.

765

Callicles.

Sprich, welch ein Plan?

Megaronides.

So wie ich denke, fand ich klugen Rath.

Callicles.

Wie so?

Megaronides.

Läß uns sogleich einen Menschen miethen, möglichst bald,
Von fremdem Neufern, wie man's hier noch nicht gesehn.

Voll von Erfindung.

Callicles.

Und was weiß er sonst zu thun?

Megaronides.

Ein unverschämtes Lügenmaul.

Callicles.

Und was nun mehr?

Megaronides.

Den lass uns kleiden ganz nach allerfremdstem Schnitt,
Als wär's ein Fremder.

Callicles.

Und was weiß er sonst zu thun?

Megaronides.

Der bringt, als ob er vom Vater aus Seleucia
Zum Jüngling käme, diesem seines Vaters Gruß,
Dass es ihm glücke, dass er wohl und munter sei
Und baldigst käme. Dann bringt er zwei Briefe mit,
Die wir versteigeln, grad als ob sie vom Vater sehn.
Ihm gibt er einen und den andern wollte er,
Sagt er, dir geben.

770

Callicles.

Sprich nur immer weiter zu.

Megaronides.

Dass er Gold zur Mitgift für die Braut vom Vater bringt

775

780

Dicat, patrémque id iussisse aúrum tibi daré.
Tenes iam?

Callicles.

Própemodo, atque auscúlo perlubéns.

Megaronides.

Tum tu igitur dénum id adulescénti aurum dabis,
Ubi érit locáta virgo in mátrimoniuém.

Callicles.

785 Scite hercle sáne.

Megaronides.

Hoc, ubi thesaúrum ecfoderis,

Suspiciónem ab adulescénte amooveris.

Censebit aúrum esse a patre állatum tibi:

Tu de thesaúro sumes.

Callicles.

Sátis scite et probé:

Quamquam hoc me aetatis sycophántari pudét.

790 Sed epistulás quando obsignátas adferét,

[Si quidem obsignatas attulerit epistulas]

Nonne arbitráris tum aduléscensem anuli

Paterno signum novisse?

Megaronides.

Étiam tu tacés?

Sescentae ad éam rem causeae póssunt configi.

795 Tum quem habuit, pérididit, alium póst fecit novóm.

Iam si obsignátas non ferét, dici hoc potést,

Apud portítóres éas resignatas sibi

Inspectasque ésse. in huiusmodi negotiō

Diem sermóne terere ségnities mera ést:

800 Quamvis sermónes possunt lóngi texiér.

Abi ad thesaúrum iam confestim clanculúm:

Servos, ancillas amove: átque audin?

Callicles.

Quid ést?

Megaronides.

Uxorem ipsám quoque hanc rem uti celes facé:

Nam pol tacére numquam quicquam est quod queát.

805 Quid nunc stas? quin te hinc amovés et te movés?

Aperi, depróme inde auri ad hanc rem quod sat ést:

Continuo operítu denuó: sed clanculúm,

Sicut praecépi: cunctos éxturba aedibús.

Callicles.

Ita faciam.

Und daß der Vater dir's zu geben anbefahl.
Verstehst du mich?

Callicles.

Ich denk und hör' es nur zu gern.

Megaronides.

Dann gibst du endlich an den Jüngling jenes Gold,
Sobald das Mädchen in die Ch' getreten ist.

Callicles.

Sehr schlau, wahrhaftig.

Megaronides.

So benimmst du den Verdacht
Dem jungen Manne, wenn du den Schatz gegraben haft.
Er denkt, das Gold sei von dem Vater dir geschickt:
Du wirst's vom Schatz nehmen.

Callicles.

Schlau und gut erdacht,

Wenn schon mein Alter sich der Lügenkünste schämt.
Doch wenn er die Briefe eingespiegelt überbringt,
[Wenn er sonst gesiegelt jene Briefe bringen soll]
Glaubst du, der Jüngling werde nicht des Vaters Ring
Und Siegel kennen?

Megaronides.

O ich bitte dich, sei still!

Dafür erdenkt man mehr als hundertsachen Grund.
Er verlor das frühere, schaffte dann ein neues an.
Bringt er sie unversiegelt, nun! so sagen wir,
Dass man beim Zollamt sie erbrach und untersucht.
In solcherlei Beschäftigung den langen Tag
Mit Reden tödten, das ist reiner Zeitverderb.
Ausspinnen freilich könnte man ein lang Gespräch.
Zeigt geh zum Schatz und das eilig, insgeheim.
Die Sklaven, Mägde, schaffe fort und hörst du?

Callicles.

Was?

Megaronides.

Dass auch deine Frau selbst von der Sache nichts erfährt,
Denn es gibt nichts, was, weiß sie's, sie verschweigen kann.
Was stehst du noch? warum gehst du nicht? mach fort von hier!
Schließ auf! Nimm Gold, so viel du hierzu nöthig hast,
Und mach dann schleunig wieder zu: doch insgeheim,
Wie ich dir sagte: treib sie alle aus dem Haus.

Callicles.

Ich thu's.

785

790

795

800

805

Megaronides.

At éním nimis longo sérmone utimur:

810 Diem conficimus, quom iam pròperato est opus.

Nihil est, de signo quod vereare: me vidé.

Lepida illa est causa, ut commemorávi, diceré,

Apud portítóres esse inspéctas. denique

Diei témpus non vidés? quid illum putás

815 Natura illa átque ingenio? iamdudum ebriúst:

Quidvis probári ei poterit. túm, quod maxumum ést,

Adferre hic, nón se petere dicet.

Callicles.

Iam sat ést.

Megaronides.

Ego sycophántam iam conduco de foro,

Epistulásque iam consignabo duás:

820 Eunque huc ad ádulescentem méditatum probé

Mittám.

Callicles.

Eo ego igitur intro ad officium meum.

Tu istuc age.

Megaronides.

Actum reddam nágacissumé.

Megaronides.

Doch nur zu viele Worte machen wir.
 Die Zeit vergeht, derweil uns Eile nötig ist.
 Für's Siegel brauchst du nichts zu fürchten: sieh mich an!
 Es ist ganz schlau, so wie ich sagte, daß wir thun,
 Als ob sie das Zollamt eingesehn hat und zulegt —
 Sieh doch wie spät es ist! Was glaubst du denn von dem,
 So wie er ist und denkt? Betrunken ist er längst.
 Dem macht man Alles weiß und dann, das Beste ist,
 Der kommt, zu bringen, nicht zu holen.

Callicles.

Schon genug!

Megaronides.

Einen Sycophanten mieth' ich schleunigst uns vom Markt,
 Die beiden Briefe siegl' ich ohne Zögern ein
 Und schick ihn her zum jungen Manne, eingeübt
 Nach Noten.

810

815

820

Callicles.

Gut! so geh' ich drinnen an mein Amt:
 Du sorg' dafür.

Megaronides.

Mit Lust und Schwänzen führ' ich's aus.

A C T U S IV.

SCENA I.

Charmides.

Salipoténti et multipoténti Iovis fratri aétherei Neptúno

Laetus lubéns laudes ago grátas gratiasque hábeo et fluctibus sálsis,

825 Quos penés mei fuit potéstas, bónis meis quid foret et vitae,

Quom suis mé ex locis in pátriam urbiske moénia reducem faciunt.

Atque tibi égo, Neptune, ante álios déos gratíis ago et habeo súmmas.

Nam te omnés saevom sevérumque, avidis móribus commémorant,

Spurcíficum, immanem, intolerándum, insanum: cóntra ego re sum expértus.

830 Nam pol plácidum té et cleméntem eo usqué modo, ut vólui, usus sum in álto.

At hanc tuam glóriam iam ante accéperam auribus: nóbile est apud hómínes,
Pauperibús te parcere sólitum, divites dámnam atque domáre.

Abi laudó: scis ordine, ut aéquom est, tractare hómínes. hoc dis dígnum est:
Semper méndicis modésti sint

835 Fidus fuisti: infidum esse iterant. nam absque foréte, sat scio, in álto
Distraxíssent disque tulíssent sátellítés tui méam rem foéde

Bonaque item ómnia una mécum passim caéruleos per cámpos.

Ita iam quási canes, haud sécus circumstant návem turbines vénti,

Imbres flúctusque atque procéllae infensae frémere, frangere málum

840 Ruere antémnas, scindere véla, ni tua páx prope foret praéstó.

Apage a mé sis: dehinc iam cértum est otio dárre me: satis partum hábeo,
Quibus aerúnnis deluctávi, filio dám divitias quaéro.

Sed quis hic est, qui in plateam ingreditur cum nóvo ornatú specieque simul?
Pol quamquam dómí cupio opperiár: quam hic rem gerat ánimum advortam.

SCENA II.

Sycophanta. Charmides.

Sycophanta.

845 Huic ego die nomen trinúmbo faciam: nám operam méam
Tribus nummis hodie locávi ad artis nágatoriás.

B i e r t e r A c t .

E r s t e S c e n e .

C h a r m i d e s .

Dem Neptun, dem Meerbeherrscher, Zeus' des Himmelsgottes Bruder,
Dem Gewalt'gen bring' ich freudig Lob und Dank, und den salz'gen Flüthen,
Die über mich zu gebieten hatten, was aus Gut und Leben wurde, 825
Da sie mich aus ihrem Sitz in Stadt und Mauern heimgleiten.
Und so bring' ich dir, Neptun, vor andern Göttern höchsten Dank dar.
Denn dich nennen Alle grausam, streng, nach fremdem Gute lüstern,
Trüb, rauh, unerträglich, toll: das Gegentheil hab' ich erfahren.
Denn stets sanft und freundlich warst du mir, nach Wunsch, auf hohen Wogen. 830
Doch schon früher hör' ich diesen deinen Ruhm: ein Jeder weiß es,
Dass du Arme gern verschonst, die Reichen bändigst und vernichtest.
Du verstehst, wie's recht ist, Menschen zu behandeln: das ziemt Göttern,
Dass sie stets des Bettlers schonen
Treu warst du — dich schilt man untreu — denn ohne dich, zu wohl erkenn' ich's, 835
Hätten schmählich deine Trabanten meine Habe mir gerrissen
Und meine Güter lägen stückweis dort mit mir in dunkeln Wogen.
Denn so standen, wie die Rüden, rings um's Schiff die Wirbelwinde,
Regengüsse, hohe Wellen, Sturmgetos zerbrach den Mastbaum,
Fällte die Raen, gerriss das Segel, wenn nicht deine Huld mir nah war. 840
Fort mit dir! jetzt will ich ausruhn: dies steht fest. Genug erwarb ich
In dem Kampf mit dieser Trübsal, Reichthum meinem Sohn zu schaffen.
Doch sieh da! wer tritt in die Straße hinein? freund ist sein Kleid und sein Anschijn auch.
Ich will bleiben, wenn schon mich nach Hause verlangt; was er vorhat, will ich beachten.

Z w e i l e S c e n e .

D e r S y c o p h a n t . C h a r m i d e s .

S y c o p h a n t .

Diesen Tag will ich „Dreigroschentag“ benennen, denn ich hab' 845
Um drei Groschen meine Arbeit heut zu Posse ausgethan.

Advenio ex Seleuciâ, Macedonia, Asia atque Arabiâ,
 Quas ego néque oculis neque pédibus umquam usúrpavi meis.
 Viden egéstas quid negóti dat homini misero malé:

850 Qua ego nunc súbiger, tríum nummórum causa, ut hás epistulás
 Dicam ab homíne mé accepisse, quem ego qui sit nesciô
 Neque novi, neque natus nécne is fuerit id solide sciô.

Charmides.

Pol hic quidém fungino génere est: capite sé totum tegit.
 Iluricâ facies vidétur hominis: éo ornatu advenit.

Sycophanta.

855 Is qui mé conduxit, ubi conduxit, abduxit domum:
 Quae voluit, mihi dixit, dócuit et praemónstravit prius,
 Quomodo quidque agerem. nunc ádeo si quid ego áddidero ampliús,
 Éo conductor melius dé me nugas cónciliaverit.
 Ut ille mé exornavit, ita sum ornatus: árgentum! hoc facit.
 860 Ipse ornámenta a chorágō haec sumpsit suo periculó:
 Nunc ego si potero ornaméntis hominem circumducere,
 Dabo operam, ut me esse ipsus pláne sycophántam sentiát.

Charmides.

Quo mage spécto, eo minus placet mi haec hominis facies. mira súnt,
 Ni hic homo ést aut dormitátor aut sectór zonariús.
 865 Loca contémplat, circumspéctat sese atque aédis noscitát:
 Credo edepól, quo mox furátum veniat, spéculatur loca.
 Magis lubido est observáre, quid agat: éi rei operam dabó.

Sycophanta.

Has régiones demonstrávit mihi ille conductor meús:
 Apud illás aedis sisténdae mihi sunt sycophantiaé.
 870 Fórís pultábo.

Charmides.

Ad nóstras aédis hic quidem hábet rectam viam:
 Hercle, opinor, mi adveniénti hac noctu agitándum est vigiliás.

Sycophanta.

Aperite hóc, aperite. heus, équi his foribus tútelam gerit?

Charmides.

Quid, aduléscens, quaeris? quid vis? quid istas púltas?

Sycophanta.

Heus, senéx,

Census quóm sum, iuratóri recte rátionem dedi.
 875 Lesbianicum hic adulescéntem quaero, in his regionibús
 Ubi habitét, et item alterum ád istanc capitís álbitudiném,
 Calliclém quem aibat vocári, has mihi qui dedit epistulás.

Aus Seleucia, Macedonien, Asien und Arabien
 Komm' ich, denen ich weder mit Augen noch mit Füßen nahe trat.
 Solch Geschäft bringt nun der Hunger dem, der arm und elend ist,
 Der mich um drei Groschen nöthigt, daß ich diese Briefe hier
 Von einem Menschen, den ich nicht kenne, noch von dem ich sicher weiß,
 Lebt' er jemals oder lebt er nicht, erhalten haben will.

850

Charmides.

Der scheint vom Geschlecht der Pilze, denn sein Kopf bedeckt ihn ganz.
 Ein Illyrier nach dem Ansehen: in dem Anzug kommt er her.

Sycophant.

Der mich miethete, der führte mich, als er mich nahm, nach Haus,
 Sagte mir, was er wollte, zeig' und deutete vorher mir an,
 Was und wie ich Alles mache: füg' ich selbst etwas hinzu,
 Mach' ich dadurch meinem Miether um so größern Spaß mit mir.
 Wie er mich anzug, ist mein Anzug. Seht! das Alles macht das Geld!
 Vom Verleiher nahm er dies mein Kleid auf eigene Gefahr.
 Jetzt las sehn, ob ich um den Anzug meinen Mann berücken kann,
 Daz er selber den Betrüger in mir merkt und inne wird.

855

860

Charmides.

Dies Gesicht, je mehr ich's anseh, desto weniger sagt mir's zu.
 Wahrlich! nur ein Beutelschneider, ein Nachtwandler kann es sein.
 Er betrachtet sich den Ort, späht um sich, mustert auch das Haus.
 Wie mir's scheint, so untersucht er hier als Dieb die Dertlichkeit.
 Um so mehr will ich beachten, was er will: das werd' ich thun.

865

Sycophant.

Diese Gegend hat mir Jener, der mich miethete, angezeigt:
 Hier bei diesem Hause soll der Sycophantenstreich geschehn.
 Ich will klopfen.

870

Charmides.

Grades Weges geht er zu auf unser Haus.
 Bei der Rückkehr muß ich wahrlich diese Nacht schon Wache stehn.

Sycophant.

Holla! Deßnet! Holla! Hält kein Mensch die Wache an der Thür?

Charmides.

Junger Mann, was suchst, was willst, was klopfst du?

Sycophant.

Holla! alter Mann!
 Bei der Schäzung gab ich dem Censor volle Rechenschaft von mir.
 Wo der junge Lesbonicus hier herum wohl wohnen mag,
 Und ein Andrer, so ein Graukopf ganz wie du, das such' ich hier,
 Gallicles: so soll er heißen, sagt, der mit die Briefe gab.

875

Charmides.

Méum gnatum híc quidem Lesbonicum quaerit ét amicum meúm,
Quo ego liberosque bónaque commendávi, Calliclém.

Sycophanta.

880 Fac me, si scis, certiórem, hisce homines ubi habitent, patér.

Charmides.

Quid eos quaéris? aut quis és? aut unde es? aut unde advenis?

Sycophanta.

Multa simúl rogas: nesciό, quid expediám potissimū.

Si unum quidquid singillatim et placide pércontaberé,

Et meum nōmen et mea facta et itinera égo faxo sciás.

Charmides.

885 Faciam, ita út vis. agedum nōmen memora túum primum mihi.

Sycophanta.

Magnum facinus incipíssis petere.

Charmides.

Quid ita?

Sycophanta.

Quia, patér,

Ante lúcem si ire occípias a meo primo nominé,

Concubíum sit noctis prius quam ad postremū pervaeneris.

Charmides.

Opus est ét viaticáto ad nomen túum ut tu praedicás.

Sycophanta.

890 Est minúsculum alterum, quasi vasculum vinariū.

Charmides.

Quid id est tibi nomen, aduléscens?

Sycophanta.

Tax, id ét nomen mihi.

Hoc cotidianum est.

Charmides.

Édepol nomen nūgatorūm.

Quasi dicás, si quid crediderim tibi: tax; pérniit ilicō.

Hic quidem sólide sycophánta est. Quid ais tu, aduléscens?

Sycophanta.

Quid ét?

Charmides.

895 Eloquere, isti tibi quid hómines debent, quós tu quaeritás?

Sycophanta.

Pater istius aduléscéntis dedit has dūas mi epistulás,

Lesbonici: is mihi est amicus.

Charmides.

Meinen Sohn, den Lesbonicus, sucht der auf und meinen Freund,
Dem ich Kinder und Vermögen anvertraut, den Gallicus.

Sycophant.

Weißt du, wo die Leute wohnen, Väterchen, so zeig mir's an.

880

Charmides.

Doch was sollen sie? Wer bist du? Woher kommst du? sprich, woher?

Sycophant.

Das heißt viel auf einmal fragen: was erledge ich zuerst?
Wenn du alle jene Fragen einzeln und mit Ruhe thust,
Sollst du meinen Namen wissen, meine Reisen, mein Geschick.

Charmides.

Wie du willst! — Wohlan! den Namen thu mir denn vor Allem kund.

885

Sycophant.

Da verlangst du gleich Gewaltiges.

Charmides.

Nun! wie so?

Sycophant.

Tenn, Väterchen,

Wenn du vor der Sonne aufstehst und mit meinem Namen gehst,
So wird's Schlafenszeit, bevor du bis an's Ende angelangt.

Charmides.

Da bedarf ich wohl gar Zehrgeld zu deinem Namen, wie du sagst.

Sycophant.

Einen andern hab' ich, klein, so winzig wie ein Weinglas ist.

890

Charmides.

Und wie ist denn nur der Name, junger Mann?

Sycophant.

Ich heiße Raps

Für gewöhnlich.

Charmides.

Nun! ein Name, wie erfunden zum Betrug.
Grob als ob, wenn ich dir liehe, du „Raps“ sagst: verschwunden ist's.
Gelt! ein Sycophant ganz sicher. Junger Freund, wie nun?

Sycophant.

Was ist's?

Charmides.

Sag mir an, sind dir die Leute etwas schuldig, die du suchst?

895

Sycophant.

Jenes jungen Manns, des Lesbonicus, Vater gab mir hier
Die zwei Briefe: wir sind Freunde.

Charmides.

Teneo hunc mánifestariúm:

Me sibi epistulas dedisse dicit. Iúdam hominem probé.

Sycophanta.

Ita ut occépi, si animum advórtes, dicam.

Charmides.

Dábo operam tibi.

Sycophanta.

900 Hanc me iüssit Lesbonico dare suo gnáto epistulám,

Et item hanc áleram suo amico Callicli iüssit daré.

Charmides.

Mihi quoque édepol, quóm hic nugátur, contra nágari lubét.

Ubi ipse erát?

Sycophanta.

Bene rem gerébat.

Charmides.

Ergo ubi?

Sycophanta.

In Seleuciá.

Charmides.

Ab ipson ístas accepísti?

Sycophanta.

E manibus dédit mi ipse in manús.

Charmides.

905 Qua facie ést homo?

Sycophanta.

Sesquipedé quasi is est quám tu longiör.

Charmides.

Haeret haéc res, si quidem ego ábsens sum quam praésens longiör.
Novistín hominem?

Sycophanta.

Ridicule rogitas, quícum una cibúm

Capere sóleam.

Charmides.

Quid est ei nómén?

Sycophanta.

Quod edepól homini probó.

Charmides.

Lubet audire.

Sycophanta.

Illi edepol — illi — illi — vaé misero mihi.

Charmides.

910 Quid est negótí?

Charmides.

Halt! auf frischer That ertappt!

Ich, sagt er, gab ihm die Briefe. War! ich hol' ihn wader aus.

Sycophant.

Wenn du Acht gibst, fahr' ich fort, wie ich begann.

Charmides.

Ich merke auf.

Sycophant.

Diesen Brief hier sollt' ich Lesbonicus geben, seinem Sohn,

900

Diesen andern seinem Freunde Callicles: so sagt' er mir.

Charmides.

Nun fürwahr! wenn der hier Spaß treibt, geh' ich auf den Spaß mit ein.

Wo war er denn?

Sycophant.

Ihm ging's munter.

Charmides.

Aber wo?

Sycophant.

In Seleucia.

Charmides.

Von ihm selbst empfingst du jene Briefe?

Sycophant.

Und von Hand zu Hand.

Charmides.

Und sein Neustes?

905

Sycophant.

Anderthalb Fuß misst er ziemlich mehr als du.

Charmides.

Halt! da hapert's! In der Fremde soll ich größer sein als hier.

Und du kennst ihn?

Sycophant.

Romische Frage! Speis' und Trank pfleg' ich mit ihm

Da zu theilen.

Charmides.

Und sein Name?

Sycophant.

Wie ihn ein braver Mann wohl führt.

Charmides.

Läß doch hören.

Sycophant.

Nun! er heißt ja, heißt ja, heißt — nun! wehe mir!

Charmides.

Nun, was gibt's?

910

Sycophanta.

Devorávi nomen imprudens modō.

Charmides.

Non placét, qui amicos ítra dentis cóclusos habét.

Sycophanta.

Atque etiám modo vorsabátur mihi in labris primoribús.

Charmides.

Temperi huic hodie antevéni.

Sycophanta.

Teneor máifesto misér.

Charmides.

Iam recómmentatu's nómen?

Sycophanta.

Déum me hercle átque hominum pudét.

Charmides.

915 Vide modo hóminem ut noris.

Sycophanta.

Tánquam memet. fieri istuc solét,

Quod in manú teneas atque óculis videas, id ut desiderés.

Litteris recomminiscar: C est principium nomini.

Charmides.

Calliás?

Sycophanta.

Non est.

Charmides.

Callippus?

Sycophanta.

Non est.

Charmides.

Cállidemidés?

Sycophanta.

Non est.

Charmides.

Cállinicus?

Sycophanta.

Nón est.

Charmides.

Calliárchus?

Sycophanta.

Nil agis:

920 Neque adeo édepol flocci fácio, quando egomét memini mihi.

Charmides.

At enim múlti Lesbonici sunt hic: nisi nomen patris

Sycophant.

Den Namen hab' ich eben unversehns verschlucht.

Charmides.

Mir gefällt nicht, wer die Freunde im Verschluß der Zähne führt.

Sycophant.

Und er schwebte mir so eben noch auf meiner Lippen Rand.

Charmides.

Diesen sing ich heut bei Zeiten.

Sycophant.

Auf der That bin ich ertappt.

Charmides.

Hast du dich darauf besonnen?

Sycophant.

Schmählich ist's vor aller Welt.

Charmides.

Rimm dich in Acht, daß du den Mann kennst.

915

Sycophant.

Wie mich selbst. So pflegt's zu gehn:

Was die Hand greift, was das Auge sieht, vermißt man gar zu leicht.

Doch lasß sehn: den ersten Buchstab! E, so fängt sein Name an.

Charmides.

Gallias?

Sycophant.

O nein!

Charmides.

Gallippus?

Sycophant.

Der nicht.

Charmides.

Callidemides?

Sycophant.

Der nicht.

Charmides.

Gallinicus?

Sycophant.

Auch nicht.

Charmides.

Galliarhus?

Sycophant.

Nimmermehr!

Und fürwahr! mich kümmert's wenig, wenn ich ihn nur für mich behielt.

920

Charmides.

Doch des Namens Lebonicus gibts hier Vieles: sagst du nicht

Dices, nón possum istos móstrare homines, quós tu quaeritás.
Quod ad exéplum est? coniectúra si reperire possumús.

Sycophanta.

Ad hoc exéplum est: Char.

Charmides.

Charinus? an Charés? an Charmidés?

Sycophanta.

925 Hém istic ést. Qui istum di pérdat.

Charmides.

Dixi ego iámdudum tibi.

Bene te pótius dicere aéquom est homini amico quam malé.

Sycophanta.

Satin intér labra atque déntis latuit vir minumi preti?

Charmides.

Ne male lóquere absenti amico.

Sycophanta.

Quid ergo ille ignavissimús

Mihi latitábat?

Charmides.

Si appellásses, respondisset nomini.

930 Sed ipse ubi ést?

Sycophanta.

Pol illum reliqui apud Rhadamántem in Cecropiá.

Charmides.

Quis homo est me insipientiór, qui ipse, egomet ubi sim, quaeritém?

Sed nil disconducit huic rei. Quid aís?

Sycophanta.

Quid?

Charmides.

Hoc quod te rogó:

Quos locós adisti?

Sycophanta.

Nímium mirimodis mirabilis.

Charmides.

Lubet audire, nisi moléstum est.

Sycophanta.

Quin discúpio diceré.

935 Omníum primum in Pontum advécti ad Arabiám terram sumús.

Charmides.

Eho.

An etiam Arabia est in Pónto?

Seines Vaters Namen, kann ich dir nicht zeigen, wen du suchst.
Wem ist er ähnlich? Durch Vermuthung finden wir ihn noch vielleicht.

Sycophant.

Nun! er klingt wie Char.

Charmides.

Charinus? oder Chares? Charmides?

Sycophant.

Halt! der ist's! Hol' ihn der Henker!

925

Charmides.

Sagt' ich dir das nicht schon längst?

Billiger wär' es, deinen Freund zu segnen, als daß du ihm flüchtest.

Sycophant.

Warum steckte mir der Schurke zwischen Lipp' und Zähnen auch?

Charmides.

Schmäh' den Freund nicht, der nicht hier ist.

Sycophant.

Was verbirgt der Schuft sich denn

Hier vor mir?

Charmides.

Er gab dir Antwort, rießt du nur bei Namen ihn.

Doch wo ist er?

930

Sycophant.

Bei Rhadamanthes in Eecropien ließ ich ihn.

Charmides.

Gibt's einen größern Thor als ich bin, daß ich selbst frage, wo ich bin?

Doch das schadet hierbei gar nichts. Was?

Sycophant.

Nun?

Charmides.

Was ich sagen will:

Wohin gingen deine Reisen?

Sycophant.

Orte, fremd und wunderbar.

Charmides.

Wenn's gefällig ist, lasß hören.

Sycophant.

Ich erzähl' es nur zu gern.

Erst ging's hin zum schwarzen Meere in das Land Arabien.

935.

Charmides.

Hoho!

Ist Arabien auch im Pontus?

Sycophanta.

Est: non illa ubi tus gignitur,

Sed ubi absinthium sit ac cunila galinaceum.

Charmides.

Nimium graphicum hunc nugatorem. Sed ego sum insipientior

Qui, egomet unde redeam, hunc regitem, quae ego sciem atque hic nesciat:

940 Nisi quia lubet experiri, quo evasurum denique.

Sed quid ait? quo inde isti porrō?

Sycophanta.

Si animum advortes, eloquar.

Ad caput amnis, qui de caelo exoritur sub solio Iovis.

Charmides.

Sub solio Iovis?

Sycophanta.

Ita dico.

Charmides.

E caelo.

Sycophanta.

Atque ē medio quidem.

Charmides.

Eho.

An etiam in caelum escendisti?

Sycophanta.

Immo horiola advecti sumus

945 Usque aqua adversa per amnum.

Charmides.

Eho an etiam vidisti Iovem?

Sycophanta.

Eum alii diisse ad villam abiabant servis depromptum cibum.

Deinde porrō

Charmides.

Deinde porrō nolo quicquam praedicem,

Sycophanta.

Egomet hercle, si est molestum,

Charmides.

nam pudicum neminem

Esse opertet illum, abs terra ad caelum qui pervenerit.

Sycophanta.

950 Id mittam, ut te velle video. Sed monstrum hosce homines mihi,

Quos ego quaero, quibusque opertet me has deferre epistulas.

Charmides.

Quid ait? tu nunc si forte etumpse Charmidem conspexeris,

Sycophant.

Nicht das, wo der Weihrauch wächst,
Aber das, wo der Absinth und wo das Kraut für Hühner steht.

Charmides.

Dieser Schalksnarr ist zum Malen, doch was bin ich für ein Thor,
Dass ich ihn frage, woher ich komme, was ich weiß und er nicht weiß,
Wenn ich nicht erfahren wollte, wie er schließlich enden wird.

940

Doch was meinst du? Wohin kamst du ferner?

Sycophant.

Gib nur Acht: ich sag's.

Zu des Stroms Haupt, der im Himmel unter Jupiter's Thron entspringt.

Charmides.

Unter Jupiter's Thron?

Sycophant.

So sag' ich.

Charmides.

Und im Himmel?

Sycophant.

Mitten drin.

Charmides.

Haloh!

Auch den Himmel hast du erstiegen?

Sycophant.

Nein! ich fuhr auf einem Kahn,

Wo der Strom uns stets entgegenkam.

945

Charmides.

Sahst du auch Jupiter?

Sycophant.

Auf dem Lande, hieß es, theilst' er grade Kost den Selaven aus.

Und dann weiter

Charmides.

Und dann weiter will ich, dass du nichts mehr sprichst,

Sycophant.

Nun, ich lasse, ist dir's unlieb,

Charmides.

denn der ist ganz sicherlich

Unverschämt, der von der Erde in den Himmel sich verstieg.

Sycophant.

Das auf sich beruhn: du willst's ja. Aber zeig die Leute mir,
Die ich suche und denen ich die Briefe übergeben muss.

950

Charmides.

Nun, was meinst du? Wenn derselbe Charmides vor dir erschien,

6*

Illum, quém istas tibi dedisse commemorás epistulás,
Noverisne hóminem?

Sycophanta.

Ne tu me édepol arbitráre beluám,

955 Qui quidem nón novisse póssem, quicum aetátem exegerím.

An ille tám esset stultus, mihi qui mille númmum crederét
Philíppum, quód me aurum desére iussit ád gnatum suúm
Atque ad amicuム Calliclém, quoi rém aibat mánasse hic suám?
Mihin concréderet, nisi mé ille et égo illum nónissem approbé?

Charmides.

960 Enimvero égo nunc sycophántae huic sycophántari voló,

Si hunc possum illo mille númmum Philíppum circumducere,
Quod sibi mé dedisse dixit. quem ego, qui sit homo, nescio,
Neque oculis ante hunc diem úmquam vidi, eine aúrum crederém?

Quoi, si cárptis res sit, númmum núnquam crédam plumbeúm?

965 Adgrediúndust mi hic homo ástu. Heus, Tax, te tribus verbis voló.

Sycophanta.

Vel trecéntis.

Charmides.

Haben tu id aúrum, quód accepisti a Charmidé?

Sycophanta.

Atque etiám Philíppum, numerátum illius in mensa manú,

Mille númmum.

Charmides.

Nempe ab ipso id accepisti Charmidé?

Sycophanta.

Mirum, quín ab avo eius aut próavo acciperem, qui sunt mortui.

Charmides.

970 Adulescéns, cedodum istuc aúrum mihi.

Sycophanta!

Quod égo dem aurum tibi?

Charmides.

Quod te a mé accepisse fássu's.

Sycophanta.

Abs te accépisse?

Charmides.

Ita loquór.

Sycophanta.

Quis tu homo és?

Charmides.

Qui mille númmum tibi dedi, égo sum Charmidés.

Sycophanta.

Neque edepól tu is es neque hódie is umquam eris, auro huic quidém.
Abi sis, nágator: nágári nugatóri postulás.

Der, wie du mir selbst erzähltest, dir die Briefe gegeben hat,
Würdest du ihn kennen?

Sycophant.

Ei! beim Pollur! Hältst du mich denn für ein Thier,
Dass ich den nicht kennen sollte, dem ich stets zur Seite war? 955
Oder wär' er wohl so thöricht, dass er tausend Philippss'd'ors
Mir vertraute und das Geld an seinen Sohn mich bringen hieß
Und an Callicles, seinen Freund, dem er, wie er sagt, sein Gut hier gab?
Das sollt' er mir anvertrauen, kennen wir uns nicht genau?

Charmides.

Jetzt ist's Zeit: hier dem Betrüger spel' ich selber einen Trug,
Wenn ich ihn um jene tausend Philippss'd'ors berüden kann,
Die, wie er sagt, ich ihm gegeben: einem Menschen, der mir fremd,
Den ich bis jetzt noch nie mit Augen sah, dem sollt' ich Gold vertrauen?
Dem ich, gölt' es auch mein Leben, keinen falschen Groschen lieh?
Doch mit List muss ich ihn fangen. Raps, nur auf drei Worte noch! 965

Sycophant.

O! dreihundert!

Charmides.

Hast du das Gold, das du von Charmides empfingst?

Sycophant.

Und in Philippss'd'ors: gezählt ist's auf seinem Tisch mit eigner Hand,
Tausend Goldstück.

Charmides.

Von ihm selbst, von Charmides bekamst du es?

Sycophant.

Enva vom Groß- oder Urgroßvater, die gestorben sind?

Charmides.

Junger Mann, gib mir das Gold denn. 970

Sycophant.

Ich dir geben? welches Gold?

Charmides.

Das, wie du sagst, ich dir gegeben.

Sycophant.

Mir gegeben?

Charmides.

Ja! so ist's.

Sycophant.

Wer bist du?

Charmides.

Der tausend Goldstück dir gegeben, Charmides.

Sycophant.

Weber bist du das, noch wirst du's jemals sein — hier für dies Gold.
Hori! du Schwindler! Ueberschwindeln willst du gar den Schwindler selbst.

Charmides.

975 Charmidés ego sum.

Sycophanta.

Nequiquam hercle es: nam nihil auri feró.

Nimis argúte me obrepstí in eapse occásiunculá.

Postquam ego me aúrum ferre díxi, post tu factu's Charmidés:

Prius non tu is eras, quam auri fíci mentiúnem. nil agis.

Proin tute itidem ut charmidátu's, rursum té recharmidá.

Charmides.

980 Quis ego sum igitur, si quidem nón sum, qui sum?

Sycophanta.

Quid id ad mé adtinét?

Dúm ille né sis, quem égo esse nóló, sis mea caúsa qui lubét.

Prius non is eras, qui eras, nún̄c is factu's, qui tum non erás.

Charmides.

Age, si quid agis.

Sycophanta.

Quid ego agam?

Charmides.

Aúrum redde.

Sycophanta.

Dórmitas, senéx.

Charmides.

Fassu's Chármidem dedisse aurum tibi.

Sycophanta.

Scriptum quidém.

Charmides.

985 Properas án non, propere abire actutum ab his regionibús,

Dormítator, priusquam ego híc te iubeo málcari malé?

Sycophanta.

Quámobrem?

Charmides.

Quia illum, quém ementítu's, is ego súm, ipsus Charmidés,

Quem tibi epístulas dedisse aiebas.

Sycophanta.

Ého, quæso, an tu is és?

Charmides.

Is enimvéró sum.

Sycophanta.

Ain tu tándem? is ipsusne és?

Charmides.

Aio.

Sycophanta.

Ipsus és?

Charmides.

Ich bin Charmides.

975

Sycophant.

Das bist du ganz umsonst: ich hab' kein Gold.
 Allzuschlau wollst du mich fangen und bei meinem Streiche selbst.
 Erst nachdem ich Gold zu bringen vorgab, wurdst du Charmides:
 Früher warst du's nicht, als ich vom Golde noch nicht sprach. Umsonst!
 Ganz wie du dich charmidir hast, so umcharmidiere dich.

Charmides.

Nun, wer bin ich, wenn ich nicht bin, der ich bin?

980

Sycophant.

Was kümmert's mich?

Wist du der nicht, den ich nicht will, sei meinewegen, wer du willst.
 Früher warst du nicht, wer du warst: jetzt wardst du, wer du sonst nicht warst.

Charmides.

Nun! wohl!

Sycophant.

Was soll ich thun?

Charmides.

Das Gold her!

Sycophant.

Alterchen! Du träumst.

Charmides.

Du gestandst, daß Charmides das Gold dir gab.

Sycophant.

Ja! schriftliches.

Charmides.

Machst du eilends, daß du fortkommst, schleunig fort von diesem Ort,
 Beutelschneider, eh ich dich zur Straf und Buße schmählich zog?

985

Sycophant.

Weshalb?

Charmides.

Weil, den du erlogen, Charmides, ich selber bin,
 Der, wie du sagst, dir Briefe gab.

Sycophant.

Hallo! ich bitte dich, das bist du?

Charmides.

Allerdings bin ich's.

Sycophant.

So sag mir: du bist's selbst?

Charmides.

Ja.

Sycophant.

Wie? du selbst?

Charmides.

990 Ipsus, inquam, Charmidés sum.

Sycophanta.

Ergo ipsusne és?

Charmides.

Ipsissimús.

Abin hinc ab oculis?

Sycophanta.

Enimvero sero quandoquidem advenis,

Vapulábis arbitrátu méo et novórum aediliúm.

Charmides.

An etiám maledicis?

Sycophanta.

Immo, salvos quandoquidem advenis,

Di te pérdat, etsi flócci faciam, prius si perieris.

995 Ego ob hanc óperam argentum accépi: te macto infortunió.

Ceterúm qui sis, qui nón sis, floccum nón interduím.

Ibo ad eúm, renuntiábo, mihi qui trís nummos dedit,

Ut sciát se perdidisse. ego abeo. málē vive et valé.

Qui te di omnes adveniéntem peregre pérdat, Charmidés.

Charmides.

1000 Postquam ille hinc ábiit, post loquéndi liberé
Videtur témpus venisse átque occasiό.

Iamdudum méum ille pectus púngit aculeús,

Quid illi negóti fuerit ánte aedes méás.

Nam epistulae illae mihi concénturiant metum

1005 In corde et illud mille nūmmum, quam rem agát.

Numquam edepol témere tinnit tintinnabulúm:

Nisi si qui tráctat aut movét, mutum est, tacét.

Sed quis hic est, húc qui in plateam cùrsuram incipit?

Lubet observáre, quid agat: húc concesseró.

SCENA III.

STASIMUS. CHARMIDES.

Stasimus.

1010 Stasime, fáce te propere célerem, recipe te ád dominum domum,

Ne subító metus exoriátur scapulis stúltitia tuá.

Adde gradum, ádpropera: iamdúdum factum est, quom ábiisti domó.

Cave sis tibi, ne bubuli ín te cottabi crebri crepént,

Si aberis ab eri quaestióne. ne destiteris curreré.

1015 Ecce hominém te, Stasime, níbili: sat in thérmpolió

Charmides.

Charmides, so sag ich, selber.

990

Sycophant.

Du also selbst?

Charmides.

Ich aller selbst.

Fort aus den Augen!

Sycophant.

Nun! da du zu spät hier aufgetreten bist,
Wirst du Schläge kriegen: ich und die neuen Adelen wollen's so.

Charmides.

Du beschimpfst mich auch noch?

Sycophant.

Freilich: da du glücklich angelangt,
Fahr zum Henker denn, wenn schon mich's wenig schiert, wenn du früher starbst.
Meine Müh hab' ich bezahlt: dich weih' ich deinem Missgeschick.
Wer du sonst bist, wer du nicht bist, keinen Heller geb' ich drum.
Jetzt zu dem, der mir drei Groschen gab: die Nachricht bring' ich ihm,
Dass er weiß, sie sind verschwendet. Dir geh's schlecht: somit leb wohl!
Dass die Götter gleich zur Rücksicht dich verüben, Charmides!

995

Charmides.

Da der nun fort ist, scheint Zeit und Gelegenheit

1000

Für mich, um frei mich auszusprechen, da zu sein.

Schon lange stachelt's meine Brust gleich einem Dorn,

Was der vor meinem Hause wohl zu schaffen hat.

Denn jene Briefe füllen mir das Herz mit Furcht

Und jene tausend Philippstörs. Was will er nur?

1005

Wie tönt fürwahr von ungefähr des Glöckchens Klang:

Wenn man's nicht anstößt oder läutet, schweigt es still.

Doch wer ist das, der eilends in die Straße läuft?

Ich will betrachten, was er thut: nur hier beseit!

Dritte Scene.

Stasimus. Charmides.

Stasimus.

Stasimus, mach, daß du fort kommst, laufe bis zu des Herren Haus zurück,
Dass nicht baldigst deine Thorheit deinen Schultern Furcht erregt.
Rasch! Verdopple deine Schritte! Lange bist du ja schon fort.
Hüte dich, daß nicht die Kuhhaut lustig auf dich niederklatscht,
Wenn der Herr nach dir vergeblich fragt: lauf immer, immer zu.
Doch was bist du für ein Schwachkopf, Stasimus, daß du im Kaffeehaus

1010

1015

Condalium és oblitus, póstquam modo potásti guttulám?
Recipe te ét recurre pétere re recénti.

Charmides.

Huic, quisquis ést,
Circius ést exercitór: is hunc hominem cùrsuram docét.

Stasimus.

Quid, homo nihil, non pudét te? tribusne té poteris
1020 Memoriae ésse oblitum? an véro, quia cum frúgi hóminibús
Ibi bibísti, qui ab alieno facile cōhiberent manús,
Inter eósnē homines condálium te redipisci postulás?
Ibi fuit Phryx, Cerconicus, Cercobulus, Collabús,
Collicrépidae, cruricrépidae, ferritribalé, mastigiaé:
1025 Quorum quívis surripiáti currenti cùrsori solúm.

Charmides.

Ita me dí ament, graphicum fúrem.

Stasimus.

Quid ego, quód periit, petám?
Nisi etiám damnum ad labórem ádponam épithecam insupér.
Quin tu, quód periit, periisse ducis? cápe vorsoriám.
Recipe te ád erum.

Charmides.

Non fugitivost hic quidem: cōmeminit domi.

Stasimus.

1030 Utinam véteres hominum móres, veteres pársimoniaé
Potius in maiore honóre hic essent, quám mores mali.

Charmides.

Dí immortáles, basilica hic quidem facinora inceptat loqui.
Vetera quaérit, vetera amáre hunc more máiorum sciás.

Stasimus.

Nam nunc mores nihil faciunt quod licét, nisi quod lubét.
1035 Ambitió iam more sáncta est, libera ést a legibús.
Scuta iáceré fugereque hóstis more habént licentiam.
Petere honórem pro flagitio more sit.

Charmides.

Morem improbúm.

Stasimus.

Strenuos praéterire móre fit.

Charmides.

Nequám morem quidém.

Stasimus.

Mores léges perduxérunt iám in potéstatem suám,
1040 Magis quis súnt obnoxiósae, quam paréntes liberis.

Deinen Ring vergessen hast, nachdem du kaum ein Tröpfchen trankst?
Lauf zurück und hol' ihn noch auf frischer That.

Charmides.

Wer dies auch sei,

Nur ein Wirbelwind bewegt ihn: nur der lehrt ihn seinen Lauf.

Stasimus.

Schurke! mußt du dich nicht schämen, daß du schon beim dritten Glas
Dein Gedächtniß ganz verloren? und, da du mit Leuten trankst,
Die was taugen und vom fremden Gut fern halten ihre Hand,
Foderst du von solchen Kerlen den verlorenen Ring zurück?
Da war Phryx und Cerconicus, Cercobulus, Collabus,
Deren Hals und deren Lenden Eisen und Geißel mürb gemacht:
Keiner, der nicht einem Läufer, wenn er läuft, die Sohle stiehlt.

1020

Charmides.

Ha! bei Gott! ein Dieb zum Malen!

Stasimus.

Was verlang' ich? Hin ist hin!

Rehm' ich Schaden nicht zur Mühe in den Kauf noch obenein.
Warum gibst du nicht verloren, was verloren ging? Rehr' um!
Fort zum Herren!

Charmides.

Sieh da! kein Flüchtlings ist der hier: er denkt an's Haus.

Stasimus.

O! daß doch die alten Sitten, daß die alte Sparsamkeit
Hier in größerem Unsehn stünden, als die schlechte Zucht es thut.

1030

Charmides.

Große Götter! der beginnt ja, wie ein König sonst nur spricht:
Der will Altes, alte Sitten liebt er nach der Ahnen Art.

Stasimus.

Denn jetzt achten unsre Sitten nicht Gebühr noch Folgsamkeit.
Aemitereschleichen ist in der Ordnung, Strafe fodert kein Gesetz.
Schilbabwerfen, Desertiren läßt Gewohnheit frei bestehn.
Ehre fodern für die Schande, ist gewöhnlich.

1035

Charmides.

Böser Brauch!

Stasimus.

Tüchtigkeit zurückzusezen, ist gewöhnlich.

Charmides.

Schlechter Brauch!

Stasimus.

Die Gewohnheit hat das Gesetz sich so zu unterthan gemacht,
Dß es ihr besser Folge leistet, als es Kindern Eltern thun.

1040

Éae miserae étiam ad parietém sunt fixae clávis ferreis,
Ubi malós mores adfugi nimio fuerat aequiūs.

Charmides.

Lubet adire atque adpelláre hunc: verum auscúltō perlubéns,
Et metuó, si compellábo, ne aliam rem óccipiat loqui.

Stasimus.

1045 Neque istis quicquam lege sánctum est. leges móri serviúnt,
Mores autem rapere próperant qua sacrúm qua publicum.

Charmides.

Hercle istis malam rem mágnam moribús dignum est dari.

Stasimus.

Non hoc públice animadvórti! nam id genús hominum hominibús
Unívóris est advórum atque omni púpulo male facit.

1050 Male fidém servando illis quoque abrogánt etiam fidém,
Qui nil mériti, quom ipsorum ex ingenio ingénium horum probant.
Si quoi mútuom quid déderis, fit pro próprio perditum.

Quom repetás, inimicum amicum invenias beneficio tuó.

Mage si exigere occipias, duárum rerum exóritur optiō:

1055 Vel illud, quód credideris, péradas, vel illum amicum amiseris.
Hoc qui in méntem mihi veniret, re ipsa módo commonitus súm.

Charmides.

Meus est hic quidem Stasimus sérvos.

Stasimus.

Nam ego taléntum mutuóm

Quoi dederám, talento inimicum mi emi, amicum vendidi.

Sed ego sum insipientiō, qui rebus cùrem publicis

1060 Potius quám, id quod proxumum ést, meo tergo titelam gerám.
Éo domum.

Charmides.

Heús tu, asta ilicó. audi, heus tu.

Stasimus.

Nón sto.

Charmides.

Te voló.

Stasimus.

Quid, si egométe velle nóló?

Charmides.

Ah nimium, Stásime, saevitér.

Stasimus.

Emere méliust, quoí imperés.

Charmides.

Pol ego emi atque árgentum dedi.

Sed si nón dicto audiéns est, quid ago?

Und mit ehemaligen Nageln schlägt man gar das ärmlste an die Wand,
Wo vielmehr die schlechte Sitte angeschlagen werden muß.

Charmides.

Tret' ich näher? sprech' ihn an? doch nur zu gerne hör' ich ihn
Und ich fürchte, angedeutet fängt er von etwas Anderm an.

Stasimus.

Durch Gesetz ist nichts mehr heilig, da das Gesetz der Mode vient
Und die Mode eilt zu rauben, sei es Staats- sei's Kirchengut.

Charmides.

Da verdient bei Gott! die Mode, daß man sie recht tüchtig wallt.
Stasimus.

Und das ahndet man von Staates wegen nicht! Die Menschenart
führt den Krieg hier gegen Alle, malträtirt das ganze Volk,
Denn sie achten kein Vertrauen und entziehn es denen auch,
Die unschuldig sind: nach sich nur messen sie der Andern Thun.
So, wennemand etwas auslief, da verliert er's als sein Gut.
Höderst du's zurück, so findest du für die Wohlthat Feind statt Freund.
Suchst du's vollends zu bekommen, nun! dann hast du nur die Wahl,
Ob du, was du liebst, verlieren willst, oder deinen Freund verlierst.
Doch mit das jetzt in den Sinn kam, gab den Anlaß mir die That.

Charmides.

Das ist Stasimus hier, mein Slave.

Stasimus.

So hab' ich mit dem Talent,
Das ich verlich, einen Feind erkaufst, verkauft dagegen meinen Freund.
Doch was bin ich für ein Narr, daß mir das Staatswohl Sorge macht,
Mehr als das, was mir zunächst ist, daß mein Rücken sicher ist.
Fort nach Hause!

Charmides.

Holla! steh! hörst du?

Stasimus.

Ich steh nicht.

Charmides.

Doch ich will's.

Stasimus.

Wie, wenn ich nicht will, daß du's willst?

Charmides.

O Stasimus, allzu ungeschlacht!

Stasimus.

Besser wär's, du kaufst dir Diener.

Charmides.

Nun! das that ich für mein Gelb.

Doch wenn sie nicht hören wollen, was dann thun?

1045

1050

1055

1060

Stasimus.

Dá magnum malūm.

Charmides.

1065 Bene monés: ita facere cértum est.

Stasimus.

Nisi quidem és obnoxiús.

Charmides.

Si bonus ést, obnoxiús sum: sin secus ést, faciam ut monés.

Stasimus.

Quid id ad mé adtinet, bonisne servis tu útare an malis?

Charmides.

Quia boni malique in éa re pars tibi ést.

Stasimus.

Partem alteram

Tibi permítto, illam alteram ápud me, quod boni ést, adponitó.

Charmides.

1070 Si eris méritus, fiet. respice huc ad me: égo sum Charmidés.

Stasimus.

Hem, quis ést, qui mentiōnem homo hominis fécit optimi?

Charmides.

Ipsus homo óptimus.

Stasimus.

Mare, térra, caelum, dí vostram fidém,

Satin ego óculis plane video? estne hic is án non est? is ést.

Certe is ést, is est profecto. o mi ere exóptatissimé,

1075 Salve.

Charmides.

Sálve, Stasime.

Stasimus.

Sálvom te,

Charmides.

Scio ét credo tibi.

Sed omitte ália; hoc mihi respónde: liberi quid agunt mei

Quos reliqui hic, filium átque filiám.

Stasimus.

Vivont, valént.

Charmides.

Nempe utérque?

Stasimus.

Uterque.

Charmides.

Dí me salvom et sérvatym volúnt.

Cetera íntus. otiose percontábor, quae voló.

1080 Eamus intro: sequere.

Stasimus.

Dann prügle sic.

Charmides.

Wohl gesprochen: so geschehs denn.

1065

Stasimus.

Wenn du nicht verpflichtet bist.

Charmides.

Wenn sie gut sind, bin ich verpflichtet: sind sie's nicht, so folg' ich dir.

Stasimus.

Was gehts mich an, ob du gute oder schlechte Diener hast?

Charmides.

Weil vom Guten, wie vom Schlechten dir ein Theil gehört.

Stasimus.

So nimm

Dir den einen, jenen andern, was da gut ist, leg mir zu.

Charmides.

Nach Verdienst soll das geschehn. Sieh her! denn ich bin Charmides.

1070

Stasimus.

Ha! wer ist's, der Deines Namens nennt, des allerbravsten Manns?

Charmides.

Nun! der bravste selbst.

Stasimus.

Meer, Erde, Himmel, Götter, steht mir bei!

Seh ich klar mit meinen Augen? Ist er's? ist er's nicht? Er ist's.

Ja, er ist's! er ist es wirklich. O! mein lang ersehnter Herr,

Sei gegrüßt!

1075

Charmides.

Auch du.

Stasimus.

Dass du wohl bist,

Charmides.

Still, ich weiß und glaube dir.

Lass das Andre, sag' allein jetzt, wie es meinen Kindern geht,

Die ich hier ließ, Sohn und Tochter.

Stasimus.

Sind am Leben und gesund.

Charmides.

Und das beide?

Stasimus.

Charmides.

Nun! so will die Gottheit denn mein Heil.

Was ich sonst will, werd' ich drinnen fragen, wenn wir bei Muße sind.

Gehn wir denn: komm.

1080

Stasimus.

Quó tu te agis?

Charmides.

Quónam, nisi domum?

Stasimus.

Hiciné nós habitare cénses?

Charmides.

Ubinam ego álibi censeám?

Stasimus.

Iam.

Charmides.

Quid iam?

Stasimus.

Non sunt istaé nostrae aedes?

Charmides.

Quid ego ex te audió?

Stasimus.

Vendidit tuus gnatus aédis?

Charmides.

Perii.

Stasimus.

Praésentariis

Argenti minis numerátis.

Charmides.

Quot?

Stasimus.

Quadráginta.

Charmides.

Occidí.

1085 Quis eas émit?

Stasimus.

Calliclés, quo túam rem cōmmandaverás:

Is habitátum huc commigrávit nosque extúrbavit forás.

Charmides.

Ubi nunc filius meus hábitat?

Stasimus.

Hic in hóc posticuló.

Charmides.

Male dispérii.

Stasimus.

Credidi aégre tibi id ubi aúdisses, foré.

Charmides.

Ego misérrimus procéllis sum per mária maxumá

Stasimus.

Wohin gehst du?

Charmides.

Wohin sonst als in mein Haus?

Stasimus.

Und hier, glaubst du, sei unsre Wohnung?

Charmides.

Wo glaubt' ich es anders sonst?

Stasimus.

Dies

Charmides.

Nun dies?

Stasimus.

Ist unser Haus nicht mehr!

Charmides.

Was hör' ich da von dir?

Stasimus.

Denn dein Sohn hat es verkauft.

Charmides.

Weh mir!

Stasimus.

Und das um baares Geld

Und um wohlgezählte Minen.

Charmides.

Wie viel?

Stasimus.

Vierzig.

Charmides.

Ich bin hin!

Und wer kauf' es?

1055

Stasimus.

Gallicles, dem du dein Gut übergeben hattst:

Der ist nun hier eingezogen: uns warf er zur Thür hinaus.

Charmides.

Und mein Sohn, wo wohnt er jetzt?

Stasimus.

Hier in diesem Hinterhaus.

Charmides.

Ich bin hin!

Stasimus.

Glaubt' ich doch selbst, du würdest bös sein, wenn du's hörst.

Charmides.

So bin ich Aermster unter Stürmen durch das weite Meer geschifft,

1090 Vectus cápitali periclo, per praedónes plurimós
 Me servávi, salvos rédii: nunc hic disperii misér
 Propter eósdem, quorum caúsa fui hac aetate exercitús.
 Adimit ánimam mihi aegritúdo. Stasime, téne me.

Stasimus.

Visne aquám

Tibi petám?

Charmides.

Res quom animam agébat, túm esse offúsam oportuit.

SCENA IV.

CALLICLES. CHARMIDES. STASIMUS.

Callicles.

1095 Quid hoc hic clamóris audio ánte aedis meás?
 Charmides.

O Calliclés, o Calliclés, o Calliclés,
 Qualine amíco mea comméndavi boná?

Callicles.

Probo et fidéli et fido et cùm magna fidé.
 Et salve et sálvom té advenisse gaudeó.

Charmides.

1100 Credo omnia, istuc si ita est út tu praedicás.
 Sed quis iste túus ornatust?

Callicles.

Égo dicam tibi.

Thesaurum effódiebam intus dótēm filiaé
 Tuae quae daréatur. sed intus nárrabo tibi
 Et hoc et ália: sequere.

Charmides.

Stásime.

Stasimus.

Hem.

Charmides.

Strenuē

1105 Curre in Piraéum atque unum currículum facé.
 Videbis iám illic navem, quá advecti sumús.
 Iubeto Ságarionem, quaé imperaverím,
 Curare ut éfferantur ét tu ito simúl.
 Solutum est pórtiori iám portoríum:
 Nihil est morái. ambula: áctutum redi.

Stasimus.

Illic sum atque hic sum.

Hab' im Kampfe um mein Leben trotz der Räuber großer Zahl
Glücklich mich gerettet, komme nun und soll hier untergehn
Durch dieselben, verentwegen ich in meinem Alter litt.
Dieser Schmerz raubt mir das Leben. Stasimus, halte mich!

Stasimus.

1090

Soll ich

Wasser holen?

Charmides.

Als mein Gut verging, da hätt' es Noth gethan.

Vierte Scene.

Callicles. Charmides. Stasimus.

Callicles.

Welch einen Lärm hör ich hier vor meinem Haus?

Charmides.

O Callicles, o Callicles, o Callicles!

Welch einem Freund vertraute ich mein Gut hier an?

Callicles.

Einem zuverlässgen, braven und von großer Treu.

Sei gegrüßt! Es freut mich, daß du gesund zurückgelehrst.

Charmides.

Ich glaube Alles, wenn dies ist so wie du's sagst.

1100

Doch wie bist du denn angethan?

Callicles.

Ich sag' es dir.

Ich grub den Schatz hier drin, die Mitgift, die bestimmt

für deine Tochter: doch ich erzähl' dir Alles drin,

So dies wie Andres. Folg mir!

Charmides.

Stasimus!

Stasimus.

Nun?

Charmides.

Sogleich

Lauf zum Piräus, tumme dich in Einem Lauf.

1105

Dort wirst du das Schiff, auf dem wir kamen, bald ersehn.

Sag dem Sagario, daß er das, was ich befahl,

Herausbesorgen läßt und du geh selber mit.

Beim Zollbeamten ist der Zoll in Richtigkeit.

Es ist kein Aufschub. Geh und sei gleich wieder hier.

1110

Stasimus.

Schon bin ich dort und hier.

Callicles.

Sequere tu hác me intro.

Charmides.

Sequór.

Stasimus.

Hic meo ero amicus solus firmus restitit

Neque demutávit animum dé firma fidé,

Quamquam labóres multos [hác re sustulít.]

1115 Sed hic unus, út ego suspicór, servat fidém.

[Quamobrem labórem eum ego cepisse censeó.]

Callicles.

Komu mit hinein!

Charmides.

Ich thu's.

Stasimus.

Das blieb der einzige sichere Freund für meinen Herren,
 Der seinen Sinn von fester Treue nicht gewandt,
 Wenn schon er [deshalb] viele Mühen [auf sich nahm.]
 Doch ist's der einzige, der ihm, glaub' ich, Treue hält.
 [Weshalb er, denk' ich, viele Müh gelitten hat.]

1115

A C T U S V.

SCENA I.

Lysiteles.

Hic homo est hominum ómnium praecipuós,
Voluptatibus gaúdisque antepoténs.

Ita commoda, quaé cupio, eveniúnt,
1120 Quod ago, adsequitúr, [subest, subsequitúr:]
Ita gaudiis gaúdium suppeditát.

Nam me Stásimus, Lesboníci servos, convenit modó.

Is mihi dixit suum erum péregre huc advenísse Charmidém.

Nunc mi is própere conveniúndust, ut, quae cùm eius filió

1125 Egi, ei réi fundus patér sit potior: fbo. sed forés
Hae sonitú suo morám mihi obiciúnt incommodé.

SCENA II.

CHARMIDES. CALLICLES. LYSITELES.

Charmides.

Neque fuit neque erit neque ésse usquam hominem térrarum arbitrór,
Quoius fidés fidelitásque amicum erga aéquiperet tuám.

Nám exaedificavisset mé ex his aedibus, ábsque te forét.

Callicles.

1130 Si quid amicum erga bene féci aut consului fidelitér,
Non videór meruisse laudem, culpa cáruisse arbitrór.
Nam beneficium proprium quód datur, pro proprio sumpseris:
Quod datur útendum, id repetúndi copia ést, quando velis.

Charmides.

Est ita út tu dicis. séd ego hoc nequeo mirari satis,
1135 Éum sorórem suam despóndisse in tam fórtem familiám.

Callicles.

Lysitelí quidem Philtónis filio.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Lysiteles.

Jetzt bin ich von Allen der glücklichste Mensch,
An Lust und an Freuden steht Niemand voran.
Was ich wünsche, geschieht, ganz wie es mir paßt,
Was ich thue, gelingt [als käm' es von selbst]
So ist nur Lust auf Lust für mich da.

Denn der Sclav des Lesbonicus, Stasimus, trat mich eben an
Und erzählte, Charmides, sein Herr, sei aus der Fremde heim.
Ihn muß ich zu sprechen eilen, daß der Vater stärker noch,
Was ich mit dem Sohn verhandelt, mir bestätigt. Fort! — Doch sieh!
Diese Thür, die hier sich öffnet, hält mich wider Willen fest.

1120

1125

Zweite Scene.

Charmides. Callicles. Lysiteles.

Charmides.

Nein! ich glaube, daß auf Erden Niemand sein wird, war, noch ist,
Dessen Treue, dessen Sorgfalt für den Freund der deinen gleicht.
Denn der hätte mich um Haus und Eigenthum, littst du's, gebracht.

Callicles.

Wenn ich dem Freunde irgend wohlthat, seinen Vortheil treu beriech,
Glaub' ich nicht Lob verdient zu haben: nur von Schuld weiß ich mich frei.
Denn das Gut, das man dir schenkt, nimm als Eigenthum dahin.
Was du nur auf Borg gegeben, fannst du fodern, wenn du willst.

1130

Charmides.

Du hast Recht, doch was ich nimmermehr genug bewundern kann,
Ist, daß er die Schwester in ein so mächtiges Haus als Braut geführt.

1135

Callicles.

Für Lysiteles, Philtos Sohn.

Lysiteles.

Énīm me nomināt.

Charmides.

Familiam óptumam occupávit.

Lysiteles.

Quid ego céssō hos colloqui?

Sed maneam étiam, opinor: nānque hoc commodum órditur loqui.

Charmides.

Vah.

Callicles.

Quid ést?

Charmides.

Oblitus intus dudum tibi sum diceré:

1140 Modo mi advénienti nugátor quidam occéssit obviām,

Nimis pergráphicus sycophánta. is mille nūmmum se aureūm

Méo datū tibi ferre et gnáto Lesbonico aibat meó:

Quem ego nec qui ésset noram néque eum anté usquam cónspexi prius.

Sed quid rídes?

Callicles.

Méo adlegátu venit, quási qui aurum mihi

1145 Ferret ábs te, quod darém tuae gnatae dótēm: ut filiū

Tuus quando illi a me darem, éssē adlatum id ábs te crederét,

Neu qui ipsám rem posset intellegere, thésaurum tuum

Me penes éssē atque a me lége populi pátrium poscerét.

Charmides.

Scite edepól.

Callicles.

Megaronidés communis hóc meus et tuus

1150 Benevoléns commentust.

Charmides.

Quin collaudo cónsilia et probó.

Lysiteles.

Quid ego inéptus, dum sermónen vereor intērrumpere,

Solus stó nec, quod conáta sum agere, ago? hómines conloquár.

Charmides.

Quis hic est, qui huc ad nos incédit?

Lysiteles.

Charmidém sacerum suum

Lysitelés salutat.

Charmides.

Di dent tibi, Lysiteles, quae velis.

Lysiteles.

Ha! sieh mein Name, den er nennt.

Charmides.

Er hat das beste Haus genommen.

Lysiteles.

Warum red' ich sie nicht an?

Doch ich will noch etwas warten: dies Gespräch kommt mir zu paß.

Charmides.

Ha!

Callicles.

Was ist?

Charmides.

Was ich da drinnen dir zu sagen noch vergaß:

Eben als ich ankam, trat ein Schwäger mir in meinen Weg,

Ein Betrüger, wie zum Malen: der erzählt', er brächte dir

Und meinem Sohne Lesbonicus tausend Goldstück, und von mir,

Er, ein Mensch, den ich nicht kannte, den ich niemals früher sah.

Doch was lachst du?

Callicles.

Wie ich's bestellt, kam er, als ob er jenes Gold

Mir von dir zu deiner Tochter Mitglist brächte, daß dein Sohn,

Wenn ich's von dem Meinen gäbe, glaubt', es sei von dir gesandt,

Und daß er das Ding nicht merkte, deinen Schatz in meiner Hand,

Noch ihn von mir in Anspruch nähm' als Erbe durch Gesetzes Kraft.

Charmides.

Schlau! Fürwahr!

Callicles.

Megaronides, mein Freund wie er der deine ist,

Hat dies ausgesonnen.

Charmides.

Wohl! ich lob' und billige seinen Plan.

Lysiteles.

Doch was sieh ich Thor, in Scheu zu unterbrechen ihr Gespräch,

Hier allein? Was thu ich nicht, was ich gewollt? — Ich red' sie an.

Charmides.

Sieh! wer kommt hier auf uns zu?

Lysiteles.

Den Schwiegervater Charmides

Grüßt Lysiteles.

Charmides.

Dass die Götter dir gewähren, was du willst!

1140

1145

1150

Callicles.

1155 Non ego sum dignus salutis?

Lysiteles.

Immo salve, Callicles.

Hunc priorem aequum est me habere: tunica proprior pallio est.

Callicles.

Deos volo consilia vobis vostra recte vortere.

Charmides.

Filiam meam tibi deponsam esse audi.

Lysiteles.

Nisi tu nevis.

Charmides.

Immo haud nolo.

Lysiteles.

Sponden tu ergo tuam gnatam uxorem mihi?

Charmides.

1160 Spondeo et mille auri Philippum dotis.

Lysiteles.

Datem nil moror.

Charmides.

Si illa tibi placet, placenda dos quoque est, quam dat tibi,

Postremo hoc, quod vis, non daces, nisi illud, quod non vis, feres.

Callicles.

Ius hic orat.

Lysiteles.

Impetrabit te advoco et arbitro.

Istac legi filiam tuam sponden mihi uxorem dari?

Charmides.

1165 Spondeo.

Callicles.

Et ego spondeo itidem.

Lysiteles.

Oh! salvete aedines mei.

Charmides.

Atqui edepol sunt res, quas propter tibi tamen suscensui.

Lysiteles.

Quid ego feci?

Charmides.

Meum corrumpi quia perpessus filium.

Lysiteles.

Si id mea voluntate factum est, est quod mihi suscenseas.

Sed sine hoc me abs te impetrare, quod volo.

Callicles.

Bin ich nicht des Grusses wert?

1155

Lysiteles.

Vielmehr willkommen, Callicles!

Der hier steht mir näher. Näher als der Mantel ist der Rock.

Callicles.

Dass die Götter euren Plänen guten Weg und Ausgang leihen!

Charmides.

Wie ich höre, ist meine Tochter dir verlobt.

Lysiteles.

Sagst du nicht nein.

Charmides.

O! ich will es.

Lysiteles.

So versprichst du deine Tochter mir zur Frau?

Charmides.

Ja und tausend Philippssd'ors als Mitgift.

1160

Lysiteles.

Mitgift will ich nicht.

Charmides.

Wenn sie dir gefällt, gefallen muss auch die Mitgift, die sie bringt.

Kurz du wirst, was du willst, nicht nehmen, nimmst du nicht, was du nicht willst.

Callicles.

Er hat Recht.

Lysiteles.

Er soll's bekommen, da du Anwalt und Richter bist.

Unter der Bedingung gibst du deine Tochter mir zur Frau?

Charmides.

Ja.

1165

Callicles.

Auch ich verlöße gleichfalls.

Lysiteles.

Seid als Schwäger denn begrüßt!

Charmides.

Dennoch gibt's fürwahr noch Dinge, derenhalb ich dir gezürnt.

Lysiteles.

Was verbrach ich?

Charmides.

Dass du zugabst, wie mein Sohn verdorben ward.

Lysiteles.

Wär's geschehn mit meinem Willen, zürnest du mir wohl mit Grund,
Doch verweigre mir dies Eine nicht: ich wünsch' es.

Charmides.

Quid id est?

Lysiteles.

Sciés:

1170 Si quid stulte fecit, ut ea missa facias omnia.

Quid quassas caput?

Charmides.

Cruciatur cor mi at metuo.

Lysiteles.

Quidnam id est?

Charmides.

Quom ille ita est, ut eum esse nolo, id crucior: metuo, si tibi

Denegem quod me oras, ne me erga te leviorem putes.

Non gravabor: faciam ita ut vis.

Lysiteles.

Probus es. eo, ut illum evocem.

Charmides.

1175 Miserum est, male promerita, ut merita sint, si ulcisci non licet.

Lysiteles.

Aperite hoc, aperite propere et Lesbonicum, si domi est,

Evocate foras: ita subitum est, quod eum conuentum volo.

SCENA III.

LESBONICUS. LYSITELES. CHARMIDES. CALICLES.

Lesbonicus.

Quis homo tam tumultuoso sonitu me excivit foras?

Lysiteles.

Benevolens tuus atque amicust.

Lesbonicus.

Satine salve? dic mihi.

Lysiteles.

1180 Recte. tuum patrem redisse salvom peregre gaudeo.

Lesbonicus.

Quis id ait?

Lysiteles.

Ego.

Lesbonicus.

Tun vidisti?

Lysiteles.

Et tute item videoas licet.

Lesbonicus.

O pater, pater mi, salve.

Charmides.

Nun?

Lysiteles.

Ich sag's.

Was er thöricht auch gethan hat, laß es ganz auf sich beruhn.
Doch was schüttelst du den Kopf?

1170

Charmides.

Es thut mir weh, doch fürcht' ich
Lysiteles.

Was?

Charmides.

Wenn er so ist, wie ich's nicht will, thut mir's weh, doch fürcht' ich, daß,
Wenn ich weigre, was du bittest, du mich für gleichgültig hältst.
Doch gleichviel! Was du willst, geschehe.

Lysiteles.

Du bist brav. Ich ruf' ihn her.

Charmides.

Traurig ist's, wenn man den Schuldigen nicht so straft, wie er's verdient.

1175

Lysiteles.

Holla! Deßnet! Lesbonicus ruft, wenn er zu Hause ist,
Schnell heraus, denn es hat Eile, was ich mit ihm sprechen will.

Dritte Scene.

Lesbonicus. Lysiteles. Charmides. Callicles.

Lesbonicus.

Wer verflört mich aus dem Hause mit so ungestümem Ruff?

Lysiteles.

Der dein Gönner und dein Freund ist.

Lesbonicus.

Doch kein Unglück? Sag mir an.

Lysiteles.

Nein. Doch daß dein Vater glücklich wiedersam, des freu ich mich.

1180

Lesbonicus.

Und wer sagt daß?

Lysiteles.

Ich.

Lesbonicus.

Du sahst ihn?

Lysiteles.

Und du kannst ihn selber sehn.

Lesbonicus.

O! mein Vater! sei willkommen!

Charmides.

Salve mūltum, gnate mī.

Lesbonicus.

Si quid tibi pater, labóris

Charmides.

Nihil evénit, ne timé:

Bene re gēsta salvos rédeo. si tu módo frugi esse vis,
1185 Haec tibi pácta est Calliclétis filia.

Lesbonicus.

Égo ducam, patér,

Et eam et si quam aliam iubébis.

Charmides.

Quamquam tibi suscensui,

Miseria úna uni quidem hómini est adfató.

Callicles.

Immo huic parum ést:

Nam si pró peccatis céntum ducat úxores, parum ést.

Lesbonicus.

At iam pósthac temperábo.

Charmides.

Dicis, si facies modó.

Lysiteles.

1190 Numquid caúsa est, quin uxórem cras domúm ducam?

Charmides.

Optimum ést.

Tú in peréndinum parátus sis ut ducas.

Caterva.

Plaudité.

Charmides.

Biel willkommen du, mein Sohn!

Lesbonicus.

Doch, mein Vater, wenn du leibest —

Charmides.

Es ist gar nichts: fürchte nichts!

Froh und glücklich lehr ich heim: wenn du nur gut zu thun versprichst,
Hat dir Callicles die Tochter hier verlobt.

1185

Lesbonicus.

Ich nehme sie,

Sie und jede, die du sonst willst.

Charmides.

Ob ich schon dir böse war,

Gnügt ein Unglück doch für einen Menschen.

Callicles.

Nein! für diesen nicht,

Denn zur Strafe seiner Sünden reichen hundert Graun nicht aus.

Lesbonicus.

Ich will künftig schon mich mässgen.

Charmides.

Ja! du sagst's, doch thu es auch.

Lysiteles.

Kann ich nicht morgen in mein Haus die Frau schon führen?

1190

Charmides.

Mir ganz recht!

Du magst dann auf übermorgen Hochzeit halten.

Alle.

Nunmehr klatscht!

Ä n m e r k u n g e n .

Einleitung.

Da in den folgenden Anmerkungen vorzugsweise von den Veränderungen die Rede sein wird, welche die Herausgeber mit dem Text vorgenommen haben, so scheint es mir um so nöthiger, etwas über den Werth der verschiedenen Handschriften, aus denen derselbe geflossen ist, voranzuschicken, als ich nicht in allen Punkten mit der Schätzung einverstanden bin, die dieselben von Seiten unsrer Kritiker erfahren haben, weshalb ich denn bei der Auswahl der Lesarten öfters einem andern Prinzip gefolgt bin, als dem, welches sich jene zur Richtschnur genommen haben. Die Summe dessen, was ich hierüber zu sagen habe, will ich in wenig Worte zusammenfassen.

Wir unterscheiden in den plautinischen Handschriften eine dreifache Textrecension: 1) die des codex Ambrosianus, 2) die der palatinischen Manuskripte, 3) die sogenannte italische Recension, die der gelehrtin Welt in neuerer Zeit namentlich durch den codex Lipsiensis bekannt geworden ist. Alle sonst bekannt gewordnen Handschriften lassen sich auf die beiden letztnannten Nummern zurückführen.

Der codex Ambrosianus steht dem Urtext, um dessen Erforschung es uns zu thun ist, am nächsten. Dies erheilt nicht nur aus einer großen Anzahl von Worten und Versen, die man in den späteren Handschriften vermisst, wie aus einer nicht minder bedeutenden Anzahl von vorzüglichen Lesarten, die später corrumptirt worden sind, sondern auch namentlich aus der Abtheilung der Verse, die im Dialog wenigstens noch überall die ursprüngliche Form mit großer Treue festschält. Gleichwohl wird man die Recension des C. A. nicht höher ansehen dürfen, als etwa zur Zeit des Nero, denn auch in ihm findet sich schon, wie im cod. Bembinus, die Form equidem statt quidem, so z. B. in unserem Stück B. 350, und diese ist, wie Bentley bereits bemerkt hat, nicht früher als in der Kaiserzeit nachweisbar (vgl. Zahns neue Jahrb. Supplbd. 18, S. 53). Die Abschaffung der Handschrift wird gewöhnlich ins vierte Jahrhundert gesetzt. Daß sie der klassischen Zeit nicht mehr angehört, scheint aus der Schreibweise hervorzugehn, namentlich aus dem Gebrauch des ae statt des e in pervorsae B. 184, paenetravit 278, quaeunt 290, trapaezitae 423, aus der

Verdoppelung der Consonanten in alleret, B. 14, repperire 557 und 759, graphice 771, aus der Aspiration in holitor B. 406, Hilurica 854 und aus der Einschaltung eines *n* in thensaurus; denn ich kann mich nicht davon überzeugen, daß diese Form für den Text der Klassiker irgend eine Berechtigung hätte. Wenn man nämlich auf die älteste Zeit zurückgeht, so findet man weit eher die Sitte, daß das *n* vor einem folgenden *s* ausgelassen wurde, als daß man es an ungehöriger Stelle zugesetzt hätte. So lesen wir, in S. C. de Bacchan. cosolérétur und in andern alten Urkunden cosentiunt, cesor, cosol, womit man bei Festus Albesia seuta, Alliesis dies, Amneses und Lucereses vergleichen kann, worauf Bergk in der Zeitschrift für Alterthumsw. 1848 S. 1128 aufmerksam gemacht hat. Selbst Cicero soll nach Vel. Longus p. 2237 ed. P. noch Foresia, Megalesia, Hortesia gesprochen haben, Formen, in denen der Einfluß der griechischen Aussprache unverkennbar ist, denn auch die Griechen schrieben Κλήμης (Clemens), Πόδης (Pudens), Οὐάλης (Valens), Ορτήσιος (Hortensius). Hiermit steht es nun in directem Gegensatz, wenn man in späterer Zeit Formen aufstauchen sieht, in denen das *n* bloß hinzugefügt zu sein scheint, um die Länge der vorhergehenden Sylbe anschaulich zu machen. So bei lateinischen Wörtern in formonsus, vensica (vgl. Drakenborch zu Livius 21, 43, 15), in griechischen bei thensaurus und sincolanta, wie die Handschriften des Terenz aus dem 15. Jahrhundert statt sycophanta geben. Gegen diese Unformen haben die Grammatiker, namentlich Servius zur Aeneis I, 359, als gegen unberechtigte Neuerungen einer späteren Zeit protestirt, denn in Bezug auf die Alten bemerkte Donatus zum Prolog des Eunuchen B. 10 ausdrücklich: Thesaurum Latinum veteres secundum Graecos sine *n* littera proferebant, eine Stelle, auf die schon Drakenborch zum Livius 39, 50, 3 aufmerksam gemacht, die aber Schneider in seiner lat. Clementarlehre S. 457 anzuführen vergessen hat. Daß aber thesaurus, wie man behauptet hat, überhaupt kein griechisches, sondern ein altlateinisches Wort gewesen sei, welches schon vor dem Bekanntwerden der griechischen Litteratur in Rom gebraucht wurde, ist meines Wissens nicht nachweisbar.

Doch dies sind Neuerlichkeiten. Wichtiger ist es, die Spuren zu verfolgen, aus denen man auf den Standpunkt des Recensenten schließen kann. In dieser Hinsicht ist B. 417 unsres Stüdes merkwürdig. Derselbe lautet in allen andern Handschriften:

Ratio quidem herele appetat: argentum oichetai.

Durch Zufall muß in der Handschrift, die dem C. A. zu Grunde lag, herele, ohne Aspiration geschrieben, hinter appetat gerathen sein, und dies gab dem Recensenten derselben Veranlassung, ere aus ercle zu machen und sed hinzuzusehen. Der Vers lautet nun bei ihm:

Ratio quidem apparet ere sed argentum oichetai.

Hieraus geht hervor, daß er nicht zu den Anhängern der Priscianischen Lehre gehört haben kann, denn sonst würde er nicht in der zweiten Stelle des Verses den Bacchius an die Stelle des Iambus gebracht haben: ebenso wenig konnte er aber eine genauere Kenntniß von den Gesetzen des plautinischen Versbaues haben, denn sonst würde er den Bacchius, der allerdings an dieser Stelle vorkommt, nicht aus

einer Enclitica, wie quidem, und der Anfangssylbe eines mehrsybigen Wortes zusammengezett haben, vgl. die Anm. zu B. 296. Er gehörte offenbar zu der Zahl der Rhythmiter, die diese Verse nach dem Accent sprachen, ohne sich um die Abweichungen vom Schema der Grammatiker zu kümmern (vgl. Jahns neue Jahrb. Supplbd. 19, S. 288 ff.).

Eine andre Correctur von seiner Hand glaube ich B. 307 wahrzunehmen, der in dem Text, welcher seiner Handschrift zu Grunde lag, gelautet haben wird:

Si ipse animum pepulit, vivit, victor victorum eluet.

Der Vers ist, wenn man Si mit ipse coalescere lässt, um eine Sylbe zu kurz. Diese ergänzte der Recensent dadurch, daß er dum vor vivit einschaltete, denn Si hat er meines Wissens beibehalten. Hermann hat dies erkannt, dum gestrichen und Sin statt Si geschrieben.

Andre Verse waren durch die Aufnahme von Interpretamenten zu lang geworden: sie haben daher von der Hand des Recensenten Verkürzungen erfahren. So lautet B. 210 in allen andern Handschriften:

Quae neque futura neque facta sunt, tamen illi sciunt.

Der C. A. lässt facta aus und gelangt nun zu dem Trimeter, den auch Bentley in seinem *schediasma conjicte*:

Quae neque futura neque sunt, tamen illi sciunt.

Besser aber war es, wie mir scheint, tamen auszulassen und die vorhergehenden Worte umzustellen.

Gewaltshamit war sein Verfahren bei B. 751. Wie aus dem Zusammenhange hervorgeht und durch spätere Handschriften bestätigt wird, lautete derselbe in dem Archetypon des C. A.:

Ipsum ut adeas Lesbonicum edoceas ut res se habet.

Der Recensent strich, um den an dieser Stelle geforderten Trimeter hervorzu bringen, ut, änderte adeas und edoceas in adeam und edoceam und gab nun den Vers:

Ipsum adeam Lesbonicum edoceam ut res se habet.

Das dies nicht richtig ist, haben die Kritiker sämtlich eingeschü.

Die Hand eines Grammatikers, der nach dem Schema des Priscian verfuhr, würde man wahnehmnen können, wenn man glauben dürfte, daß B. 243 das Wort sagittatis, was die andern Handschriften ohne Ausnahme geben, von dem Recensenten des C. A. absichtlich gestrichen wäre; denn der Vers, der, nach dem Schema des Priscian gemessen, um einen Jambus zu lang ist, wird dadurch auf die ihm von den Grammatikern vorgeschriebne Sylbenzahl zurückgeführt. Doch lässt sich kaum erwarten, daßemand, der die Sprache des Plautus kannte, ihm das nachte saviis percellere zutrauen konnte und die Beispiele sind häufig, daß von zwei Wörtern, die im Neufatern, zumal wenn sie abgekürzt geschrieben wurden, eine gewisse Ähnlichkeit haben, wie saviis und sagittatis, das eine ausgelassen ist. Ebenso wenig scheint bei der Auslassung von ego B. 326 die Absicht gewesen zu sein, einen Spondeus, illi, an die Stelle des Bacchius, égo illi, zu bringen, oder B. 506 durch die von et in etsi den Jambus set et(si) aus der Unactuse zu entfernen. Diese Auslassungen, wie alle andern Annäherungen an das Schema der Gramma-

tler, die in dieser Handschrift vorkommen, scheinen allein der Nachlässigkeit des Abschreibers zugeschrieben werden zu müssen.

Was die palatinischen Manuskripte angeht, so würde man die Recension derselben spätestens in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts zu setzen haben, wenn es anders, wie man behauptet hat, feststände, daß Calliopius der Urheber derselben gewesen wäre; aber daraus, daß der Schreiber oder der Recensent des codex Ottobonianus v. J. 1468, wie Ritschl prae. in Trin. p. XLI berichtet, den Calliopius zum Sprecher des Epilogs der Casina und der Cistellaria macht, kann ich nicht schließen, daß er den Text des Plautus recensirt haben soll. Dener folgte in seinem Recitator Calliopus, wie in der Anmerkung zu B. 1191 gezeigt ist, nur der Autorität des Euphrapius, der sich die abgekürzte Ueberschrift jener Verse, CA, nicht anders zu deuten wußte, als daß er sie für die Anfangsbuchstaben von Calliopius nahm, den der Recensent des codex Ottobonianus mit demselben Recht zum Vorleser der Stücke des Plautus macht, wie die Scholiasten des Mittelalters ihn zu dem des Terenz gemacht haben: deshalb hatte Calliopius, nach seiner Annahme, den Epilog aus eigner Person gesprochen. Da nun aber anderweitige Notizen über den Urheber jener Recension nicht vorhanden sind, so muß man darauf verzichten, seine Person zu ermitteln. Nur so viel läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, daß er nicht vor der Zeit des Appuleius gelebt haben kann — dies beweist die Verbindung von ergo und igitur, die ihm B. 758 ihren Ursprung verdankt — wohl aber viel später, denn wenn anders jenes haud statt ne in B. 651, wie es scheint, von ihm herrührt, so würde ihn dies in die späteste Epoche der sinkenden Latinität versetzen.

Das älteste der palatinischen Manuskripte, der sogenannte codex Vetus des Camerarius, ist, wie man annimmt, im 11. Jahrhundert abgefaßt und bildet in vielen Stücken einen starken Gegensatz zum codex Ambrosianus. Ihm lag nämlich offenbar ein Manuscript zu Grunde, welches schon an vielen Stellen defekt war und in dem nicht nur einzelne Verse, sondern auch ganze Scenen, namentlich aus der Cistellaria und Casina, fehlten, welche der codex Ambrosianus zum Theil ergänzt. Dabei hatten sich die Blätter, auf denen die Mostellaria stand, verschoben und hierdurch geriet die ganze Folge der Scenen in eine Verwirrung, von der der codex Ambrosianus ebenfalls frei ist. Was den Text angeht, so enthält derselbe offenbar eine Uebersetzung der früheren Uncial- in die spätere Gurt- oder Fracturschrift, das zu Grunde liegende Manuscript, an dem dies Verfahren geübt werden sollte, hatte augenscheinlich noch keine Worttrennungen und die Schreiber des codex Vetus, unwillende Mönche eines deutschen Klosters, hatten nicht Sprachkenntniß genug, um dieselben an der richtigen Stelle einzuführen. Daraus sind nun Mißverständnisse in Menge erwachsen. Außerdem aber ist die Zahl anderweitiger Corruptelen so groß und der Zustand des ältesten Manuscripts, das die 20 Comödien des Plautus relativ noch am vollständigsten gibt, so wenig befriedigend, daß ich es nicht gewagt haben würde, ein metrisches Schema für die Verse des Plautus aufzustellen, wenn ich nicht die Probe damit an den Versen des Terenz hätte machen können, wo uns eine ungleich bessere Ueberlieferung zu Gebote steht.

Trotzdem aber läßt sich die Tendenz, welcher der Recensent des codex Vetus

bei der Umgestaltung, die er dem Text gab, folgte, ziemlich deutlich erkennen. Sein Bestreben ging darauf hinaus, 1) das Metrum nach dem Schema des Priscian zu emendiren, 2) den Hiatus zu vertreiben, 3) den Ausdruck nach dem Sprachgebrauch einer späteren Epoche abzuändern und 4) die Lücken, welche der Text hatte, durch Conjectur auszufüllen.

Für den erstgenannten Punkt sind besonders folgende Fälle von Wichtigkeit: B. 201 unseres Stücks lautet im cod. Ambrosianus:

Neque mendaciloquius neque adeo argutum magis.

Einem Anhänger des Priscian mußte der Anapäst in der Anacrusis unverantwortlich erscheinen: er strich daher adeo und brachte nun den Trimeter zu Stande:

Neque mendaciloquius neque argutum magis,

der von unsern Kritikern mit Recht gemäßbilligt worden ist. B. 215 lautet im cod. Ambrosianus:

Bonis qui hunc adulcentem evortisset omnibus,

denn qui und evortisset steht meiner Wahrnehmung nach auch im C. A. so gut wie in allen andern Handschriften. Der Vers hat einen Jambus in der Anacrusis. Auch diesen tilgte der Recensent des cod. Vetus, indem er suis an die Stelle von omnibus setzte, wodurch denn der Vers entstand:

Bonis qui hunc adulcentem evortisset suis.

B. 514 gibt der cod. Ambrosianus:

Tibin ego rationem reddam? Plane periimus.

Jedermann sieht, daß daß n hinter ego nur eine Wiederholung des n hinter Tibi ist, wie die Abschreiber sehr häufig dergleichen Homoioteuta herbeigeführt haben. Wenn man dasselbe nun aber auch streicht, so bleibt immer noch ein Procelesmaticus in ego und den beiden ersten Syllben von rationem, der gegen das Schema des Priscian verstößt. Der Recensent des cod. Vetus strich also auch die Fragepartikel bei Tibi und schrieb:

Tibi ego rationem reddam? Plane periimus.

B. 336 gibt der cod. Ambrosianus:

Quia sine omni malitia est tolerare eius egestatem volo,
wo an die Stelle des Anapästen, den Priscian vorschreibt, in den drei ersten Syllben von egestatem der Bachius tritt. Der Recensent des cod. Vetus stellte daher die Worte um und schrieb:

Quia sine omni malitia est tolerare egestatem eius volo.

Diese Veränderungen sind vom Standpunkt der Priscianischen Metrik aus gemacht. Man könnte, hiermit im Widerspruch, auch eine rhythmische Emendation in B. 326 wahrnehmen wollen, wo der cod. Ambrosianus schreibt: nisi tu non vis. Nempe de tuō, während der cod. Vetus gibt: si tu non nevis. Nempe de tuō, aber abgesehen davon, daß der Recensent des cod. Vetus schwerlich einen Vers, der mit dem Schema des Priscian übereinstimmt, so abgeändert hat, daß er demselben widersprach, so gehören die Umstellungen von Buchstaben und Syllben mit unter die gewöhnlichsten Corruptelen der palatinischen Manuskripte und mehr scheint in der Abweichung des situnonvis von nisitunonvis nicht zu liegen.

2. Was den Hiatus angeht, so bestätigt der cod. Ambrosianus die Meinung Deter, welche glauben, daß er in diesem ältesten und besten Manuscript des Plautus seltner vorkäme als in den späteren, keineswegs. Im Ganzen findet man ihn in unserm Stück — mit Ausnahme des Falles, wo ein einsilbigen Wort an der Spitze eines dreisylbigen Fusses betont wird — in Versen, die einen Vergleich zwischen dem cod. Ambrosianus und den palatinischen Handschriften gestatten, an 22 Stellen. Nur in zwei Fällen, B. 46 und 237, wird er vom C. A. aufgehoben, indem dieser im ersten Verse ein ausgefallenes *te*, im andern *se* ergänzt, an 12 andern Stellen, B. 10 *intro* — *ierit*, 15 *quicun* — *etatem*, 48 *salve* — *atque*, 174 *rogare* — *ego*, 186 *malesacta* — *em*, 238 *cupidum* — *hominem*, 373 *uxorem* — *ita*, 431 *adeundi* — *estne*, 491 *Tantillum* — *animae*, 538 *alternae* — *arbores*, 539 *angina* — *acerrume*, 651 *relinqui* — *ob*, bleibt er auch im codex Ambrosianus unverändert: eingeführt aber wird er von diesem noch gegen die Autorität der palatinischen Manuskripte an acht Stellen: B. 376 *indotatam* — *uxorem*, 455 *amicum* — *esse*, 534 *abiere* — *ali*, 555 *Dixi* — *arcano*, 559 *agrō* — *ego hoc*, 758 *Quo pacto* — *igitur*, 1061 *ilio* — *audi*, 1073 *video* — *hic*. Auch dies mag noch angeführt werden, daß der C. A. zu Ende des ersten *Creticus* im trochäischen Tetrameter die syllaba *anceps* einführt, indem er B. 644 *pater avosque* schreibt.

Auf sieben von diesen zuletzt genannten acht Fällen und die syllaba *anceps* in *pater* hat nun der Recensent des cod. *Vetus* sein Augenmerk gerichtet und die Art, wie er sie emendirt, ist bezeichnend für den Standpunkt, den er mit seiner Kritik einnimmt. Einige unter denselben sind offenbar nur aus der Bequemlichkeit oder Nachlässigkeit der Abschreiber hervorgegangen. Daher ist im cod. *Vetus* mit Recht B. 376 *te* hinzugefügt, 534 *abierunt* statt *abiere*, 555 *dixisti* statt *dixti* geschrieben und 455 *esse amicum* statt *amicum esse*. Dagegen ist seine Emendation in B. 1073, wo er, um den Hiatus in der Diätes des trochäischen Tetrameters zu vermeiden, *ipsum* statt *hic* schreibt, wahrscheinlich nicht richtig und auch von unsren Kritikern nicht in den Text aufgenommen. Ebenso wenig ist es zu billigen, daß er 559 *de agrō ego* statt *agrō ego* geändert hat, denn da er den Hiatus hinter *de* nicht wird haben einführen wollen, so muß er wohl der Meinung gewesen sein, daß Plautus die erste Sylbe von *agro* auch lang gebrauchen konnte; gegen den Sprachgebrauch des Plautus hat er ferner B. 758 vor *igitur* noch ein *ergo* eingeschoben und gegen den Sinn der Stelle B. 644 *paterque* statt *pater* geschrieben. Er ist aber noch weiter gegangen und hat den Hiatus noch an zwei andern Orten geändert, wo er in einem einsilbigen Wort stattdessen, daß an der Spitze eines dreisylbigen Fusses steht. So B. 767, wo er *aliquis iam quantum potest* schreibt statt *iam aliquis* und 349, wo er *nunc* vor *non* eingeschaltet hat, damit das vorhergehende *ne* mit *habeas coalesce*ren konnte. Dies liefert meines Erachtens den thatfächlichen Beweis dafür, daß der Recensent des codex *Vetus* mit zu der Klasse jener Grammatiker gehörte, die den Hiatus unter allen Umständen für fehlerhaft hielten und ihm daher entgegnetraten, so weit sie nur konnten.

3. Den älteren Sprachgebrauch, der sich noch im codex Ambrosianus findet, hat der Recensent der palatinischen Manuskripte in folgenden Stellen geändert:

B. 508 gebraucht Plautus in sehr bezeichnender Weise den Plural von *stultitia* und sagt von dem Alter des *Lesbonicus*: *is de stultiis meis solus superlit praeter vitam relicuos*. Was hiermit gesagt werden sollte, hat der Recensent des cod. *Vetus* offenbar nicht verstanden und pingui *Minerva* den Singular *stultitia mea* an die Stelle gesetzt. B. 638 gibt der C. A. *neque mens officio migrat*, was die neuesten Herausgeber mit Recht in den Text aufgenommen haben: der cod. *Vetus* ändert dies, dem späteren Sprachgebrauch gemäß, in *officium ab*. B. 61 gibt der C. A. *me imprudentem obrepseris*, der C. V. mit den späteren *mihi imprudenti*. B. 844 wird die Lesart des C. A. *domi cupio*, die auch *Donatus* zum *Cunuchen IV*, 7, 45 bestätigt und erklärt, durch den cod. *Vetus* in *domum cupio* abgeändert, offenbar, weil der Recensent derselben *domi* nicht mehr als Genitiv, sondern nur noch als *Akkusativ* kannte, und hieraus könnte man abnehmen, daß er nicht mehr im 4. Jahrhundert gelebt haben kann. In die späteste Zeit der sinkenden Latinität aber verlegt ihn, wie bereits oben bemerkt ist, der Umstand, daß er B. 650 das ne des C. A. vor einem Imperativ in *haut* verwandeln konnte.

4. Willkürliche Ergänzungen bemerkt man an drei Stellen. B. 749 gibt der cod. *Vet.* zu Anfang des Verses: *Nam hercle istaee*. Wir erfahren aus dem cod. *Ambr.*, daß die ursprüngliche Lesart nicht *Nam hercle*, sondern *Eadem* war. B. 1066 haben die palatinischen codd. zu Ende des Verses *iubes*, ein Ersatz für das ausgeschaltne *mones* des C. A. B. 89 liest man in den palatinischen codd. zu Ende des Verses *quicquid est*, im C. A. *quid siet*.

Ein besondres Verdienst des cod. *Vetus* hat man endlich darin gesucht, daß sich in ihm noch in manchen Fällen eine alterthümliche Schreibweise erhalten hat, die man im cod. *Ambrosianus* nicht mehr findet; doch glaube ich, daß sich auch in diesem Punkt im Ganzen eine größere Ausbeute aus demselben ergibt, als aus den späteren Manuscripten. So sieht man, was unser Stück angeht, im C. A. den Diphthong *ei* statt des langen *i* in *arteis* B. 237, *secis* 96, *heic* 214, dagegen *ou* auch für das kurze *u* in *coupias* 1054 und *o* für das kurze *u* in *exolatum* 534, die Verdoppelung des *s* in *ussura* 182, *comessum* 404, das *c*, welches freilich in der Hand des Abschreibers in *t* übergegangen ist, in *quineto* 523, das *n* in *nancius* 63 und *campans* 544, das *u* in *Acheruns* 493 und 524, *Hiluricus* 854, *elutum* 404, das *F* statt des *Ph* in *Filito* 431, das *t* statt des *d* in *quit* 199, 347, 770, 857, das *q* statt des *c* in *quia* 45, *qum* 402, *aequum* 304 und 176, wobei man auch der alterthümlichen Formen *apiscitur* 365 und *tis* 341 zu gedenken hat. Von Allem dem sind nur *comessum*, *Acheruns* und *Hiluricus* an den bezeichneten Orten in die palatinischen Manuscripte übergegangen, auch findet sich *Filito* im cod. *Vetus*: sonst tritt überall die spätere Orthographie an die Stelle der früheren. Dagegen liefern diese noch einen kleinen Beitrag zu dem in Rede stehenden Punkt, indem der cod. *Vet.* B. 424 *dehibuisti* und B. 24 *immene* gibt, worin nur *immoene* zu stecken scheint.

Auch für das *o*, das nach *v* statt *e* eintritt, hat der cod. *Ambros.* Beispiele in *vortat* B. 501, *vorso* 224, *evorsari* 407, *votes* 456, *votet* 473, für *u* statt *e* in *agundae* 364, *quaerundum* 646, für *u* statt *i* in *tantullum* 60, *surrupuisse* 84,

eluentibus 470 und ebenso o nach u in quom 292 und 423. Hier von sind nur vortat, vorsu, votes und quom B. 292 in spätere Handschriften übergegangen: im Uebrigen treten sonst überall an den bezeichneten Stellen die gewöhnlichen Formen ein. Dagegen findet man in ihnen und namentlich im cod. Vetus in manchen andern Stellen analoge ältere Formen, während die jüngern schon im C. A. stehn. So namentlich das u vor o in vorterit 533, mutuom 437, avos 644, salvom 181, vivont 1075, volt 286, sequom 304, 551, quoiusmodi 500, quoins 535, quoium 533 und das u statt i in maxuma 411, maxume 672, patientissimum 541.

Auch von unterlassner Assimilation bietet der cod. Ambros. mehre Beispiele, wie ecclodiam 462, conlaudant 294, adposita 469, adsidui 203 und ebenso inprobis 277, 283, impulsu 10, inbusas 295, von denen conlaudant, adsidui, impulsu und inbusas auch in die palatinischen Handschriften übergegangen sind, die andern nicht.

Eigenthümlich dagegen sind den palatinischen Manuscripten in unserm Stück die Formen quaequonque 436, russum 183, prosus 732 und dem cod. Vetus namentlich die Verwandlung des b in p vor s, nicht nur in den Compositis opsequi, opsecrare, opseri, opsit, opscurare, opsignare, apstinere, apsens, apscedo, sondern auch in dem einfachen abs und ab, indem er ebenfalls aps, ap se und ap surpe schreibt. In wiesem nun diese Einzelheiten, an deren Berechtigung man noch gegründete Zweifel hegen kann, in Stande sind, einen Vorzug der palatinischen Manuscripte vor dem codex Ambrosianus zu begründen, lasse ich dahingestellt: nur ein Punkt verdient noch besondere Berücksichtigung. Im cod. Amb. findet man nämlich est in der Regel ausgeschrieben, wenn nicht etwa zu Ende des vorhergehenden Wortes ein s abgeworfen ist und das Metrum die kürzere Form verlangt. So z. B. factus B. 43, habiturust 207, satiust und opust 309, cibust 366, situst, wofür aus Versehen situmst geschrieben ist, 755. Selten sind die Fälle, in denen das est mit dem vorhergehenden Wort verschmilzt, wenn dies mit einem andern Consonanten endigt, wie certumst 841, dignust st. dignum est 1047, licitust st. licitum est 565 (denn so schreibt der C. A. an den beiden letztnannten Orten nach meiner Wahnehmung) und nicht häufiger die, wo dies mit einem Vocal stattfindet, wie in Nemost B. 70 (denn dort lässt er meines Wissens e aus), incitast 536, itast 197. Sie sind augenscheinlich aus der Bequemlichkeit des Schreibers oder auch aus Raumersparniß hervorgegangen, denn man bemerkte diese Formen vorzugsweise zu Ende des Verses, wo der Schreiber die Linie nicht mehr brechen wollte und deshalb die Worte zusammenzog. So z. B. dignust zum Schluss der ersten Zeile auf S. 31 und itast in der sechsten auf S. 44, denn an einer andern Stelle, B. 648, ist ita est geschrieben, weil der Schreiber die Linie brach und diese beiden Worte allein in Zeile 14 stellte, den andern Theil des Verses in Zeile 13. Auch sein haec est B. 541 bestätigt diese Bemerkung, da diese Form ebenfalls zu Ende eines sehr langen Senars steht und nicht einmal in den Vers passt, der est verlangt. Dass es aber mit certumst, licitust, nemost und incitast nicht mehr auf sich hat und diese Formen nur der Bequemlichkeit wegen gewählt sind, zeigt Meust in B. 1057, wo der Vers ebenfalls Meus est verlangt. Man darf daher wohl im

Ganzen aussprechen, daß der Recensent des codex Ambrosianus die Elision des *s* in den vorliegenden Fällen nur da gebilligt haben wird, wo ein *s* vorher abgeworfen wurde und das Metrum die Zusammenziehung mit dem folgenden Wort verlangte, dagegen da nicht, wo ein andres Consonant, namentlich ein *m*, oder ein Vocal vorherging. Die palatinischen Manuskripte machen einen solchen Unterschied nicht. Bei ihnen wird unter allen Umständen, es mag nun ein *s* oder ein *m* oder ein Vocal am Ende des vorhergehenden Wortes stehen, das *s* in *est* elidirt und zum Zeichen dafür ein Zwischenraum zwischen dem vorhergehenden Wort und dem folgenden *st*, das in der Regel in *si* corrumpt ist, frei gelassen, wie man dies auch z. B. in dem Palimpsesten bemerkt, der die Bücher des Cicero *de republica* enthält.

Dass aber diese Elision des *s* zu Anfang von *est* nicht in der Aussprache der klassischen Zeit begründet gewesen sein kann, zeigt uns Quinctilian IX, 4, 39, indem er berichtet, daß man da, wo ein *m* vorherging, nicht das folgende *s*, sondern eben jenes *m* zum Schlus des vorhergehenden Wortes elidire (vgl. XI, 3, 34, 109 und Diomedes p. 447) und dies stimmt einertheils mit dem überein, was uns Priscian p. 36 ed. Krehl über die dumpfe Aussprache dieser *littera mugiens*, wie sie Quinctilian XII, 10, 31 zum Unterschiede des griechischen Endconsonanten *n*, der *littera tinniens*, nennt, ausführlich mittheilt, andertheils wird es durch die Sprache selbst bestätigt. Denn nicht nur in der zweiten Declination wurde das *m* zum Schlus der Wörter abgeworfen, wie z. B. *veru* aus *verum* geworden ist, sondern auch bei Adverbien, denn für *sinitu* hatte die älteste Sprache noch die Form *simitum*, die der cod. Ambr. noch im Stichus II, 2, 66 nachweist, indem er dort gibt immo *venisse eum simitum aiebat ille* und hieraus scheint das neuerdings hervorgezogene *simitur* nur durch Beschreibung oder nicht völlige Ausschreibung entstanden zu sein: im Italienischen aber hat man bekanntlich das *m* zu Ende der Wörter gänzlich abgeworfen und schreibt z. B. *nove* st. *novem*, *dieci* st. *decem*. Wenn die palatinischen Manuskripte daher das *s* statt des *m* abgeworfen haben, so sind sie hierin nur der Regel der Grammatiker gefolgt, die die Endung des vorhergehenden Wortes conservirt wissen wollten, um daraus das Geschlecht derselben erkennen zu können. Marius Victorinus p. 2467 ed. P. sagt: *Cum fuerit autem scriptum audiendust et scribendust et mutandust et similia generis masculini, primam voem integrum relinquatis, ex novissima autem e et s detrahatis: idem facietis in femininis, ut prima vox cuius generis sit apparent, idemque in neutris.* Auch hier also scheinen sich die palatinischen Manuskripte nur auf eine spätere Autorität zu stützen. Wie inconsequent aber die Grammatiker in diesem Punkt verfahren, zeigt anderseits ihre Vorchrift in Bezug auf die Elision der Endsyllben, wenn dieselben einen bloßen Vocal enthielten oder auf *m* ausgingen, da sie diese, wenn ein andres Wort als *est* darauf folgte, gänzlich elidire wollten. In Folge dessen gibt denn auch Ritschl prae. in Trin. CCLXV die Vorschrift, daß B. 15 seiner Ausgabe unsres Stüktes *Ded' i meam gnatam, quic' un' aet' exigat* ausgesprochen werden müsste, und dieser Anleitung gemäß würde Amphitr. I, 1, 122 *Optum' optum' operam* das, *datam pulere locas* lauten müssen. Aber wer kann bei einem solchen Verfahren

noch versteht, was Plautus gemeint hat? Ich zweifle nicht, daß auch hier, wie in dem Falle mit est, nach den Worten des Quinctilian nur das m elidirt worden ist, wo denn die beiden dadurch aneinander tregenden Vocale coalescieren. Die Bestätigung dafür bieten die Inschriften, in denen das m öfters fehlt, und die Vorschrift alter Grammatiker, unter denen sich auch Verrius Flaccus befand, daß man das m in diesem Falle nicht ganz ausschreiben müßte, s. Vellius Longus p. 2238.

Die Recension des codex Lipsiensis und der ihm gleichstehenden Manuskripte endlich fällt zunächst dadurch auf, daß in ihr eine Anzahl von Veränderungen gemacht ist, die auf den Rhythmus der Scene und auf den Vers keine Rücksicht nehmen. Selbst der Recensent der palatinischen *codd.* hat es nicht vermieden, einen trochäischen Tetrameter unter jambische Trimeter zu stellen, und schreibt B. 97 unsres Stücks:

Si id me nōn accusas tūte ipse obiurgāndus es. scīo,
und so lautet denn auch B. 208 in den Handschriften der italischen Recension:

Sciunt, quid in aurem rex reginae dixerit, *garrire*,
ein jambischer Tetrameter statt eines Trimeters, B. 306

Si animus hominem populit, actum est, animo servit, non sibi *animus*,
ein acalectischer Tetrameter statt eines catalecticischen. Andere Verse haben durch die Aufnahme von Interpretamenten oder falsch verstandnen Lesarten gar kein Metrum oder wenigstens kein anwendbares mehr behalten. So z. B.

B. 536 Ut ad mendicitatem est redactus. Apage a me istum agrum.

764 Malim herele ut verum dicas quam s̄ides mutetur.

747 Perlóngum est: huic ducendi voluntas interea abscesserit.

1017 Recipe te et recurre propere. recipe te. Huic quisquis est.
Dasselbe ist auch durch die Aufnahme von späteren Formen und Constructionen herbeigeführt, denn B. 11 gibt diese Recension *vacuas* st. *vacivas*, 224 *simul* st. *simitu*, 520 *sinas* st. *siris*, 545 *anteit* st. *antidit*, 1187 *sat* st. *adflatim*, 722 *suleimenta* st. *fulmentas*, 1038 *nequam id est* st. *nequam quidem*, 871 *agitandae sunt* *vigilias* st. *agitandum est vigilias*.

Dies Alles zeigt uns, daß dem Recensenten dieses Textes Handschriften vorliegen haben müssen, in denen die Worte des Dichters, der Versform entkleidet, nach Art der Prosa fortlaufend aneinander gereiht waren. Daher stammen jene Veränderungen, die weder von Rhythmisern noch von Metrikern ausgegangen sein können. Aber man würde irren, wenn man darum dieser Recension die Versform völlig abspräche. Ein Theil der Handschriften, die ihr angehören, wie der cod. Lipsiensis, ist allerdings nach Art der Prosa geschrieben, der codex Parisiensis dagegen, aus dem ich im Laufe des Stücks einige Mittheilungen gemacht habe, und der beinah durchgehends mit dem Lipsiensis übereinstimmt, ist in Versen abgefaßt, die zum größten Theil richtig abgetheilt sind, und schon dies ist meines Erachtens ein schlagender Beweis dafür, daß die sogenannte italische Recension nicht, wie Ritschl praeſ. in Trin. p. XLIV behauptet, aus dem codex Ursinianus abgeleitet werden kann, weil dieser keine Versabtheilungen hat: wenn sich aber in demselben Correcturen von zweiter Hand befinden, die mit den Lesarten der italischen Recension

übereinstimmen, so scheint dies am einfachsten durch die Annahme erklärt werden zu können, daß der Besitzer jener Handschrift dieselbe mit der italischen Recension verglich und die Abweichungen bemerkte.

Es gibt aber noch andre Gründe, die mich annehmen lassen, daß der Urheber der italischen Recension sogar besser geschriebne und im Einzelnen weniger lückenhafe Handschriften vor sich hatte, als der der palatinischen Manuskripte. Sonst könnte ich mir nicht erklären, daß er so häufig Verbesserungen des palatinischen Textes hat, die durch den codex Ambrosianus ihre Bestätigung erhalten. So gibt er B. 491 emisimus st. amisimus, 544 campans st. campas (womit 315 sancta d. h. sarta st. sarta übereinstimmt), 841 dehinc st. deinde hinc, 206 neque quicquam st. nequicquam oder necquicquam, 347 an minus st. animus, 650 in lecto st. intellectu, 775 gerere rem st. gererem, 805 te st. tu, 806 auri ad st. auriat oder hauriat, 817 afferre st. at serre, 1054 exigere st. ex genere u. d. m. Ebenso fehlt er zur richtigen Wortstellung des C. A. zurück, indem er gegen die Autorität der palatinischen Handschriften B. 336 eius egestatem bietet. Ferner ergänzt er Worte, die in den palatinischen Handschriften fehlen und sich durch den C. A. als authentisch erweisen. So z. B. gerat B. 844, Ego te volo 1061, leichter freilich mit dem Interpretament stare. Endlich stimmt er auch darin mit dem C. A. überein, daß er B. 509, der in den Palatinen versteckt ist, an den richtigen Ort bringt. Mit dem eod. Vet. aber hält er gegen spätere codd. die richtige Lesart aufrecht in B. 23, wo er ebenfalls *Me Amicum* st. *Ne amicum* gibt, B. 601, den die späteren Manuskripte allein dem *Callicles* geben, zwischen *Callicles* und *Stasimus* vertheilt, in B. 1080 ebenfalls die Personen richtig angibt, und 367 nunc vis st. nuntius schreibt.

Doch diese Spuren eines besseren Textes lassen sich nicht nur über die palatinischen Manuskripte, sondern in einigen Fällen sogar über den C. A. hinaus verfolgen, indem wir überall auf Lesarten stoßen, die zum Theil auch allgemein als die richtigen anerkannt sind. So ist sein si est molestum B. 948 besser als daß si es molestus der Palatinen, B. 951 sein Quos besser als ihr hos, 1134 nequeo allein richtig st. metuo, 1060 tutelam st. tute iam, 1020 memoriae st. memoria, 961 circumducere st. civem ducre, 944 echo anne st. eo ante, 471 tibi st. illi, 937 absinthium st. absentium, 880 iisce (d. h. hisce) st. hosce, 463 quidem (d. h. equidem) st. quid und B. 791, den die palatinischen codd. haben, ist in der italischen Recension mit Recht ausgelassen. Den Lesarten des C. A. aber würde ich folgende vorziehn: mercatura st. mercaturam 330, huiusmodi st. eiusmodi 335, optimo st. optimis 486, adeas und edoceas st. adeam und edoceam 751, roges 760, Ut ego nunc st. Sed nunc ego 752, Mirum ohne An 494, cuius os st. cuius 557, hic (was wenigstens annähernd das Richtige gibt) st. nunc 227. Spuren des Richtigen aber, die man bisher übersehen hat, finden sich namentlich B. 654 in der Lesart ex signis vera d. h. exsignaveris, 1016 ter modo potasti d. h. modo potasti und 710 te multa turis d. h. te multaturus, wie in den Anmerkungen zu diesen Versen gezeigt ist.

Sollten nun alle jene Verbesserungen, wie Ritschl Parerg. p. 532 annimmt,

nur auf Conjectur und diese Spuren nur auf Zufall beruhen? Das scheint beinahe unmöglich. Wenn auch allerdings aus dem Habitus des Ganzen und namentlich aus der Gestalt der Mostellaria aus Deutlichste hervorgeht, daß dem Urheber der italienischen Recension kein im Großen vollständigerer, noch besser geordneter Text vorlag als dem der palatinischen Manuscrite, so bin ich doch überzeugt, daß er Handschriften d. r. verschiedenster Gattung verglich, um seine Ausgabe zu machen. Hierbei aber versucht er eclecticisch und nahm, trotz dem, daß er die Versabteilung beibehielt, dennoch ohne Rücksicht auf das Metrum diejenigen Lesarten auf, die ihm sprachlich oder in Bezug auf den Sinn am meisten zusagten, und dies ist der Weg, auf dem ihm viele spätere Herausgeber des Plautus und des Terenz gefolgt sind. Auch an eigenmächtigen Aenderungen mag es nicht gescheh haben, doch möchte es schwer sein, ihm dieselben nachzuweisen.

Was endlich das Zeitalter angeht, in dem diese Recension entstanden sein mag, so kann man dasselbe einertheils nur aus den sprachlichen Veränderungen erkennen, die der Recensent machte oder mindestens billigte, andertheils aus der Orthographie. In Bezug auf den ersten Punkt finde ich charakteristisch, daß mille nicht mehr mit dem Genitiv konstruirt werden soll. Unser Recensent schreibt B. 981 illis mille nummis philipeis s. illo mille nummum philipeum, worauf die älteren codd. hinführen, und ebenso B. 956 und 968 mille nummos, wo der cod. Vet. nummum hat. Auch das ist merkwürdig, daß er, wie schon bemerkt ist, B. 871 agitandae sunt vigiliae in den Text aufnahm, während alle andern codd. agitandumst vigilas haben. Vergleicht man nun hiermit die Schreibweise in succensere, intelligere, adolescens, exerutio, natus, nequiequam, nae, herus, aedopol und dem Aehnlichen, so wird man vielleicht nicht irren, wenn man diese Recension ins 15. Jahrhundert setzt.

Gassen wir daher das, was über die Tendenz der verschiedenen Textesrecensionen gesagt worden ist, noch einmal zusammen, so werden wir die des codex Ambrosianus als eine rhythmische bezeichnen können, d. h. der Urheber derselben las diese Verse nach dem Accent und kümmerte sich nicht um die Abweichungen vom Metrum, die der palatinischen Manuscrite als eine grammatische, d. h. es wurde das Schema des Physician zu Grunde gelegt und der Hiatus ohne alle Rücksicht vertrieben, die italienische Recension dagegen war eine rein sprachliche, d. h. sie kümmerte sich weder um den Rhythmus noch um das von den Grammatikern aufgestellte Metrum, sondern beachtete nur den Sinn und den Ausdruck.

Was nun endlich die Corruption des plautinischen Textes im Ganzen angeht, so ist wiederholt die Meinung ausgesprochen worden, daß diese vorzugsweise durch die Auslassung unwesentlicher Worte herbeigeführt worden sei, wie sie die Umgangssprache mit sich bringt, ohne daß sie gerade zum Verständniß nothwendig sind. Daß hier sind unsre Kritiker so freigiebig mit der Einschaltung der Personalpronomina ego, tu, ille, iste, hic, illio, istio, der Versicherungspartikeln pol, aedopol, herele und anderer Wörter dieser Art. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen, denn von den Versen, die namentlich der cod. Ambrosianus herstellt, werden sehr wenige durch diese Mittel geheilt. Ich entinne mich nur einer Stelle, wo nach ihm herele aus-

gefallen ist, und gerade diese ist, wie durch eine Nemesis, meinem Vorgänger bei der Erforschung des Manuscripts verschlossen geblieben. Sie steht im Miles II, 4, 15, wo der C. A. nach quidem noch hercile einschreibt, so daß der Vers offenbar lauten muß:

Tun me vidisti? Atque his quidem hercile oculis. Carebis credo.

Uebrigens ist die Ursache der Corruption in den verschiedenen Manuscripten eine sehr verschiedene und geht zunächst aus dem Verhältniß hervor, in dem der Concipient zu seiner Aufgabe stand. Der Schreiber des codex Ambrosianus, welcher beinahe ohne alle Abkürzungen geschrieben ist, hat offenbar einen Text vor sich gehabt, der mit mannigfachen Abbreviaturen versehn war und aus der unsichtigen Interpretation derselben erklärt sich der größte Theil seiner Irrthümer; die Schreiber des cod. Vetus hatten, wie ich schon oben bemerkte, einen Text ohne Worttrennung vor sich: daher ihre Missverständnisse, die grosstheils aus falscher Abtheilung der Worte hervorgehn; der Urheber der italischen Recension benutzte sogar nicht verschriftigte Handschriften: daher bei ihm die Menge von incorrecten Versen; die durch die Aufnahme von Glossen und modernen Wortformen verborben sind. Allen gemeinsam aber sind die Corruptielen, die aus der Wiederholung, Verwechslung, Umstellung, Einfügung und Auslassung von Buchstaben, Sylben und ganzen Wörtern entstehen, wie denn selbst der codex Ambrosianus nicht frei ist von Interpretationen, die zum Schaden des Verses in den Text gedrungen sind.

B. 3. Die codd. hem illae, Flecken nam illae.

B. 6. Die codd. Nunc, wofür ich hinc geschrieben habe, da mir die Wiederholung von Nunc, welches so eben in B. 4 vorangegangen ist, ungefügig zu sein scheint. Auch ist zu bemerken, daß die Verwechslung von hinc mit nunc und hic häufiger vorkommt, als man sie wahrgenommen hat. Um mit der Autorität des cod. Bembinus zu beginnen, so gibt derselbe Andr. V, 6, 1
Pamphilus ubinam hinc est? — Dave — Quis homost — Ego sum — O Pamphile und hiermit übereinstimmend Heaut. IV, 7, 1

Ubi Clitipho hinc est? — Ecum me inque — Ecum hic tibi.

Auch die plautinischen Manuskripte haben Rud. I, 2, 9

Prope me hinc nescio quis loquitur. Heus Scoparnio.

womit man Pers. I, 3, 19 vergleichen kann, wo dieselbe Wendung widerkehrt. Hier haben ältere und neuere Kritiker überall bald hic, bald nunc an die Stelle von hinc gesetzt, welches in der Verbindung mit ubi offenbar so viel als huius loci bedeuten soll. Dasselbe gilt denn auch von Bacch. I, 2, 40, wo man ebenfalls zu schreiben haben wird:

O barathrum, ubi hinc es? ut ego te usurpem lubens.

und Rud. II, 6, 28, wo dieselbe Verbindung wiederkehrt:

Eheu, Palaestra atque Ampelisca, ubi estis hinc?

wie auch wohl IV, 3, 95 Ubi tu hinc habitas herzustellen sein wird, und Mil. IV, 6, 43 Nescio ubi hinc prope adest.

Man vermisst aber dasselbe *hinc* noch in andern Verbindungen, wo es vom Verb gefordert wird. So neben intus:

Cas. IV, 3, 6 Nam quid illae *hinc* tam diu intus remorantur remiliginis?

Aul. IV, 4, 29 Perii hercule: ille *hinc* intus turbat. *hunc* si amitto, hic abierit. wogegen es Most. III, 1, 45 vor intus gänzlich ausgesunken zu sein scheint, und nicht weniger nöthig ist es Merc. II, 3, 78 und Pers. I, 1, 41

Sed quid illa *hinc* siet? Recte ego emero matri meae.

Quod tu me rogas: nam tu aquam a pumice *hinc* postulas.

Der Sinn erheischt es Curn. I, 1, 71

Hinc ara Veneris haec est ante horunc foras

denn hier bezieht es sich auf das vorhergehende dextrovorum. Wünschenswerth erscheint mir auch diese Veränderung Aulul. I, 1, 5, wo ich zu schreiben vorschlage:

Nam qua me caussa *hinc* extrusisti ex aedibus.

Was nun unser Stück angeht, so finden wir auch B. 227 im C. A. ein nunc, aus dem dann spätere Handschriften hunc und hic gemacht haben. Nur die ed. princ. gibt *hinc*, was offenbar das Richtigste ist.

Außerdem habe ich egomet st. ego geschrieben, weil mir der Gegensatz zu illaec die Betonung dieses Wortes zu verlangen schien und ich für die von quae, welche Ritschl prael. CCLXIII annimmt, keinen Grund finde.

B. 9. Der C. A. und C. V. geben die Worte übereinstimmend in der Folge: mihi gnataam esse. Der V. fügt mit den andern eodd. im Anfang des Verses Tum hanc hinzu. Da nun Luxuria so eben noch illaec genannt und überdies nicht auf der Bühne anwesend ist, so hat man mit Recht hanc in illane verwandelt. Wenn man aber auch, um den Hiatus in der Cäsur zu tilgen, gnataam und esse umgestellt, so missfällt mir dies, weil das untergeordnete esse dadurch rhetorisch und rhythmisch eine Bedeutung erhält, die ihm nicht zukommt, und ich würde es vorziehn, in diesem Falle zu schreiben: Tum illance gnataam mi esse voluit Inopiam. (Ueber die Verwechslung von hoc, huic, hunc und hoce, huice, hunc vgl. prael. in Trin. p. CLXXXIII.) Aber auch dies ist nicht nöthig, denn der Hiatus ist an dieser Stelle bei Plautus nicht selten: meistens freilich kommt er dann vor, wenn die vorhergehende Syllabe lang ist (vgl. d. Ann. zu 778), es fehlt aber auch nicht an Beispielen, wo sie kurz ist. So nach einem vorhergegangnen Trochäus:

Asin. IV, 1, 12 Quod illa aut amicum aut patronum nominet

Aulul. II, 4, 37 Pulmentum pridem ei eripuit miluos.

Cas. prol. 55 (nach dem C. A.) Filius is autem armigerum allegat suum.

Cas. IV, 2, 3 Nam novum maritum et novam nuptam volo.

Poen. III, 4, 2 Tuus servos aurum ipsi lenoni datat.

Mil. II, 1, 57 Apud suum paternum hospitem, lepidum senem.

Men. I, 1, 13 Apud mensam plenam hominis rostrum deinges.

Pers. III, 1, 64 Librorum eccillum habeo plenum soracum.

Stich. I, 3, 77 Ut decumam partem Hérculi polluceam.

denn wenn Ritschl daraus, daß der nächste Verb seiner Meinung nach im C. A. mit den Worten EOMAIOR beginnt, geschlossen hat, daß dies der Anfang eines

verloren gegangnen Verles wär, den er so ergänzt, daß nun auch in dem vorhergehenden zwischen partem und Herculi ein si eingeschaltet werden kann, welches den Hiatus aufheben würde, so beruht dies auf einer Täuschung. Der C. A. hat nach meiner Wahrnehmung zu Anfang von B. 78 nicht EOMAIOR, sondern ECMATOR, was offenbar nur ein durch Buchstaben-Umstellung und Auslassung verderbtes MECASTOR ist, so daß also die einzige Abweichung, die er von den andern Handschriften darbietet, darin besteht, daß er mecastor gibt, während jene ecastor haben.

Nach einem vorhergegangnen Tribrachys steht der Hiatus:

Cas. prol. 73 Maioresque opere ibi serviles nuptiae.

Bacch. II, 1, 2 Postquam hinc in Ephesum ahii, conspicio lubens.

 II, 3, 120 Senex in Ephesum ibit aurum arcessere.

Most. III, 1, 155 Ita mea consilia undique expugnas, mala.

Noch weniger auffallend wird dies allerdings, wenn Interpunction damit verbunden ist. So:

Trucul. I, 1, 12 Aut aera aut vinum, aut oleum, aut triticum.

Men. III, 3, 20 Fiat: cedo aurum: ego manupretium dabo.

Rud. prol. 63 Conscendit návem, ávehit meretriculas.

Stich. III, 2, 28 (C. A.) Apertiōrem: áge vix ita plane loquar.

Doch bedarf es dieser so wenig, daß man den Hiatus sogar zwischen zwei genau zusammengehörenden Worten findet. So:

Bacch. IV, 5, 5 Senem tranquillum esse, ubi med adspexerit.

Poen. prol. 106 Ubi quanque in urbem est ingressus, illico.

Demnach wird es nicht auffallen dürfen, wenn Plautus auch an unsrer Stelle schrieb:

Tum illanc mili gnatam esse voluit Inopiam.

B. 10. Die codd. geben: Sed quid ea huc introierit mit dem Hiatus zwischen intro und ierit. Dafür könnten folgende Fälle eine Bestätigung zu geben scheinen:

Mil. IV, 4, 32 Ne ille mox vereatur intro ire in alienam domum.

Men. IV, 2, 99 Nam domum numquam introibis, nisi seres pallam simul.

Bacch. IV, 8, 66 Quid eo introibis? Ut eum dictis plurimis

(wenn man nicht in dem leichten Fall den Hiatus hinter eo annehmen und dasselbe auf der zweiten Syllbe betonen will) aber es ist nicht wahrscheinlich, daß der Dichter, der sonst überall eine Synizeze zwischen intro und den Formen von ire, die einen Trochäus bilden, eintreten läßt, hier von dieser Art der Aussprache abgewichen sein sollte. Man hat daher umgestellt und geschrieben: Sed ea quid huc introierit, doch auch dies genügt nicht, denn die Synizeze nimmt sich an der Stelle, wo man die Cäsur erwartet, nicht gut aus. Allerdings ließe sich auch hierzu ein Analogon in Merc. III, 3, 9 anführen

Nam nunc si illuc introieris, amplecti voles

aber wie es mir scheint, so liefern die angeführten Verse in ihrer Gesamtheit nur den Beweis dafür, daß die Abschreiber, die so häufig die poetische Wortstellung in eine prosaïsche verwandelt haben, introire als ein Wort betrachteten, das man wohl in seine beiden Theile zerlegen konnte, so daß diese ihre Stelle vertauschten, wie Pseud. II, 2, 59 ibis intro, Rud. II, 3, 68 Ut eam intro, 72 ego eo intro, aber

den Fall, daß sie durch eine Partikel getrennt werden konnten, scheinen sie, wie aus Trac. IV, 2, 45 hervorgeht, nicht mehr statuirt zu haben, und deshalb stellen sie Wörter, wie *huc*, *hinc*, *illuc*, entweder daneben, oder ließen sie auch gänzlich aus. Was nun die angeführten Verse angeht, so reicht man bei Men. IV, 2, 99 mit einer einfachen Umstellung aus, wenn man nach Analogie von Pseud. II, 2, 59 *Huc quidem hercle haud ibis intro*, auch hier schreibt: *Nam domum numquam ibis intro*. Bacch. IV, 8, 66 wird eo zwischen *intro* und *ibis* treten müssen: *Quid intro eo ibis*, Merc. III, 3, 9 *illuc* besser zwischen *intro* und *ieris* stehn: *Nam nunc si intro illuc ieris* und demgemäß in unsrer Stelle *huc* zwischen *intro* und *ieris*. Auf diese Weise erhalten beide Verse die caesura penthemimeris zurück. Mil. IV, 4, 32 scheint *huc* zwischen *intro* und *ire* ausgefallen zu sein und der Tetrameter bekommt seine Diärese, wenn wir es an dieser Stelle ergänzen.

Diese Aenderungen scheinen mit theils nöthig, theils wünschenswerth. Ob man dagegen auch Pers. I, 2, 25 *Nunc intro huc ibo*, Rud. IV, 7, 37 *Nunc intro hinc* und Rud. IV, 4, 145 *Quid melius quam ut intro hinc abeam schreiben will*, lasse ich dahingestellt.

B. 11. Die codd. geben *eloquor*. Ich habe statt dessen *loquor* geschrieben, vgl. B. 149.

B. 14. Der C. A. hat alleret und reliqui.

B. 15 findet der Hiatus nach *quicum* statt, der leicht vermieden werden könnte, wenn man *exegerit*, das *Futurum*, statt *exigat* schreibe (vgl. B. 955), denn nichts ist in den Manuscripten einem größeren Wechsel unterworfen, als das Wortende, weil es mit Abkürzungen geschrieben wurde, die leicht missverstanden werden könnten. So geben B. 68 alle codd. mit Ausnahme des C. A. *obiurgem* st. *obiurigitem*, 306 *servavit* oder *servibit* st. *servit*, 620 alle andern mit Ausnahme des cod. Lips. und Paris. *crederis* st. *credideris*, 1121 alle mit Ausnahme des C. V. *suppetat* st. *suppeditat*, 580 der Paris. *gratulor* st. *gratulator*, 1043 der Lips. *auscultabo* st. *ausculto*, 1040 *obnoxii* st. *obnoxiosi* und 369 sämtliche codd. sogar mit Einschluß des C. A. *tolerabilis* st. *tolerabis*. Aber der Hiatus kommt in der sechsten Sylbe vor dem Schlus des Verses, sowohl im jambischen Trimeter, wie im trochäischen Tetrameter, so häufig vor, daß man Bedenken tragen muß, ihn hier zu tilgen. So nach einer Sylbe, die auf m ausgeht:

Bacch. IV, 5, 2 *Metuoque ut hodie possim* emolirier und hiermit übereinstimmend hat ihn sogar L. Accius in seinem Athamas bei Non. p. 500, 3 *Atque utinam memet possim* obliviscier,

Amph. prol. 130 *Haud quisquam quaeret qui sim aut quid venerim*.

Hier ist nun freilich schon der Recensent der palatinischen Manuscripte zu Hülfe gekommen und hat *siem* statt *sim* geschrieben und nach dieser Analogie hat man auch Bacch. IV, 5, 2 *possiem* schreiben wollen, aber mit Recht hat Hermann in seiner Ausgabe des Stücks an dieser Stelle keinen Gebrauch von dieser Form gemacht, denn Plautus betont *possiem*, *possies*, *possiet* wie *siem*, *sies*, *siet* stets auf der letzten Sylbe und Mil. III, 1, 91 haben bereits die Grammatiker selbst *Ubi ea possit inveniri* geschrieben. Andre Beispiele sind:

Men. II, 1, 2 *Maior meo animo, quam quoniam ex alto procul.*

Rud. prol. 10 *Is nos per gentes alium alia disparat* (cf. III, 6, 47, Cure. III, 1, 8).

Men. V, 2, 34 *Ecce autem litigium. quotiens tandem edixi tibi.*

Capt. II, 3, 35 *Dieito patri, quo pacto mihi cum hoc convenerit.*

Men. IV, 3, 1 *Quis hic me quaerit? Sibi inimicus magis quam aetati tuae.*

Dann aber auch nach einem fürgen Vocal:

Cas. III, 3, 9 (C. A.) *Adsitne ei animus, neque adsit, quem advocet.*

Pers. IV, 4, 15 *Quarta invidia, quinta ambitio, sexta obtrectatio.*

Unter solchen Umständen ist es auch nicht zu verwundern, wenn sich der Dichter an dieser Stelle die Verkürzung einer langen Sylbe durch den Hiatus gestattete. So, um nur Beispiele von Trimetern anzuführen:

Rud. prol. 72 *Sedent electi leno atque hospes simul.*

Rud. I, 2, 30 *Quid opus adulescens? Isti infortunium.*

Mil. IV, 3, 43 *Una exeuensis video hic e proximo.*

Pseud. I, 5, 9 *Quo in commeatum volui argentarium*

Rud. III, 5, 38 *Et ille ubi servos cum ero huc advenerit.*

Dies hat auch sogar der Verfasser des Prologs zum Mercator nachgeahmt und in Uebereinstimmung mit Rud. prol. 72 B. 105 geschrieben:

Quid verbis opus est? Emi atque adveni heri.

Hiermit sind indessen die Fälle nicht zu verwechseln, wo der Hiatus bei der caesura hepthemimeris eintritt, da diese vielmehr mit den zu B. 9 besprochenen Fällen zusammenge stellt werden müssen. So z. B.

Stich. I, 3, 81 *Mecastor auctionem haud magni preti.*

z. I, 3, 35 *Nihili quidem herele verbum ac vilissimum:*

denn der C. A. hat vor ac nur ein ganz ungehöriges et.

Poen. V, 2, 130 *Iuimico possum, amico insipientia est.*

z. V, 2, 49 *Quid in hanc venistis urbem, aut quid quaeritis?*

Aul. I, 2, 33 *Nam non est verisimile, hominem pauperem.*

Cure. III, 66 *Argentum des lenoni, huic des virginem.*

z. I, 1, 46 *Eam volt meretricem facere: ea me deperit.*

Poen. III, 3, 72 *Blande hominem compellabo: hospes hospitem*

Cas. IV, 2, 7 *Tandem ut veniamus luci: ego eras hic ero.*

B. 16 geben die codd. Sed de argumento st. Sed argumentum. Es ist klar, daß de nur durch Wiederholung und Umstellung der beiden letzten Buchstaben aus sed entstanden ist, wovon dann die nothwendige Folge war, daß man auch argumentum in argumento verwandelte. So wiederholen sämtliche codd. B. 692 et hinter collutite und B. 55 ist das denuntias der späteren codd. aus der letzten Sylbe des vorhergegangnen hercle entstanden. B. 853 geben die späteren totigit st. legit, 518 der C. A. quisquis quam, 304 alle mit Ausnahme des C. A. id (d. h. it) itane st. itane, 789 einige von ihnen meae aetatis st. me aetatis, 797 der Lips. eas res signatas st. eas resignatas. Für die Umstellung von Buchstaben liegen die Beispiele der Verwechslung von vives und iuves B. 190, von nuncius und nunc vis 367 vor. Die Corruptelen, die hieraus entstanden sind, haben nur zum geringen Theil

die Aufmerksamkeit unserer Kritiker in Anspruch genommen. So hat Pylades Men. I, 2, 20 die erste Sylbe von *congratulantes* gestrichen, da sie offenbar aus *Conferre* wiederholt ist. Eben so fehlerhaft liest man Capt. II, 1, 49

Pérque conservitum commune, quod hostica evenit manu.

Auch hier ist die erste Sylbe von *commune aus conservitum* wiederholt und mit der ursprünglichen Lesart *meum* zu *commune* zusammengeschmolzen. Bacch. II, 3, 48

Is erat communis cum hospite, et praedonibus scheint ebenfalls *cum* gestrichen und *hospiti* geschriften werden zu müssen. Stich. II, 1, 2, wo die codd. geben: quam ego nunc meae erae nunciaabo, ist offenbar das nunc nichts als ein abgebrochtes nunciaho. Wenn man dies ergänzt und die beiden nächsten Worte umstellt, so lautet der Vers:

Suo nuntium lepidum attulit, quam ego nunciaabo erae meae.

Über Epid. III, 3, 37 und Stich. III, 2, 10 ist in Jahns n. Jahrb. Suppl. 19, S. 298 gesprochen und das *Compositum thermopotare*, was einer ähnlichen Nachlässigkeit der Abschreiber seinen Ursprung verdankt, in der Ann. zu B. 1016 emendirt. Außerdem vgl. d. Ann. zu B. 98 und 138.

B. 35. Der C. A. hat, nach meiner Wahrnehmung, quo, nicht quod.

B. 36. Der C. A. hat illuc.

B. 48. Die Worte atque aequalis ut vales sind wahrscheinlich interpoliert und das folgende Megaronides der Personenbezeichnung entnommen, j. Loman spec. crit. in Plaut. et Terent. p. 70.

B. 50. Der C. A. hat valesne valuistine.

B. 54. Die codd. idem, Botho item.

B. 58. Man würde hier eben so gut einen Trochäus in der Anacrusis des jambischen Trimeters annehmen können, wenn nicht andre analoge Beispiele zur Betonung von quidem nöthigten. So

B. 558 Meus quidem hercle nūquam fiet. Si sapies quidem.

Merc. II, 1, 40 Amavi quidem hercle ego ólim in adulescentia, denn so gibt der C. A. diesen Vers, und demgemäß ist denn auch zu betonen:

Asin. IV, 2, 8 Iam quidem hercle ad illam hinc ibo, quam tu propediem

Most. I, 3, 72 Si quidem hercle vēndust pater, venibit multo potius. Auch an andern Stellen tritt quidem öfters an die Spitze des dreisylbigen Fußes und wird auf der ersten Sylbe betont:

Mil. IV, 6, 67 Ornato quidem thalassico. Iam nos volt is prolecto.

Asin. II, 4, 76 Tibi quidem de nobis carnufex detur supplicium? Atque etiam unten B. 677 Ne scintillam quidem relinques, genus qui congliscat tuum.

Mil. II, 3, 82 Si hic obsistam, hac quidem pol certo verba mihi nūquam dabunt.

III, 1, 30 Novo modo tu amas, si quidem te quicquam, quod saxis, pudet.

Merc. II, 3, 53 Usquen valuisti? Perpetuo recte dum illic quidem fui, wie offenbar j. quidem illic zu schreiben ist. Demgemäß also würde auch zu betonen sein:

Mil. II, 6, 40 Si quidem non éadem est. Vise ad me intro: iam scies.

Bacch. II, 2, 48 Dum quidem hoc valebit pectus perfidia mea.

Asin. II, 4, 57 Salvom hercle erit. Credam fore, dum quidem in manu ipsa
habebo.

Eben so findet man auch hercle *und zweitlig* in der zweiten Sylbe des dreisylbigen
Fusses:

Epid. V, 2, 22 Equid agis? Tuon arbitratu? Méo hercle vero atque hau tuo.
und demgemäß Stich. III, 2, 41

Nunc ego hercle pérī plane, non obnoxie.

wie Gellius VII, 17 schreibt, der uns hier noch allein die richtige Lesart erhalten hat.
B. 60. Der C. A. hat hau.

B. 62. Der C. A. gibt: *Namque enim te credo me imprudentem obrepseris.*
Da die Grammatiker nicht wußten, was sie mit te beginnen sollten, so änderten
sie dasselbe in tu und schrieben außerdem mitti *imprudentis*. So gibt der C. V. den
Vers. Aber gerade jenes te ist verrätherisch für die ursprüngliche Lesart und zeigt
uns, daß credo geändert werden mußte. Daß *Namque corruptum* ist, haben Alle
eingefehn, und wenn man erkannt hat, daß statt *debet* *Nanciam* im Text gestanden
hat, so ergibt sich die Veränderung von *me* in *quem* von selbst. In derselben
Weise sagt Plautus Baech. IV, 8, 23 *Faxo se haud dicat nanciam, quem derideat.*
— Auch hier habe ich die Betonung der ersten Sylbe von *enim* dem Dactylus in
der Anacrusis vorgezogen, da man dieselbe namentlich zu Anfang des trochäischen
Tetrameters und bei *enim vero* öfters findet, vgl. unten B. 960, Stich. II, 2, 73,
Capt. III, 4, 60.

B. 65. Ich habe den Vers geschrieben, wie er in den eodd. steht. Callicles
will sagen: „du würdest nicht so lange gelebt haben, wenn du nicht auch gut ge-
lebt hättest,” ein Scherz, auf den Megaronides nicht mehr eingeht, indem er die bis-
herige Unterhaltung mit dem *Sed hoc animum advorte atque aufer ridicularia*, was
sich unmittelbar an B. 64 anschließt, abbricht. Die neueren Herausgeber sind Aci-
dalius gefolgt, sie haben umgestellt und geschrieben: *ut diu vivitur, bene vivitur,*
aber abgesehen davon, daß hierin gar kein Scherz liegt, welchen Megaronides im
nächsten Verse ablehnen konnte, so verstoßt auch dieser Vers gegen die Gesetze der
plautinischen Kunst, denn ein *Creticus*, der aus einem ein- und zweisylbigen Wort
zusammengesetzt ist, wie *ut diu*, kommt, wenn das letztere nicht enclitisch angegeschlossen
werden kann, überhaupt bei ihm nicht statt des *Dactylus* vor, am wenigsten aber
an dieser Stelle des jambischen *Senars*, vgl. Jahns n. Jahrb. Suppl. 19,
S. 298. Ein Beispiel, das man aus dem jamb. Tetrameter entnehmen könnte, hat
eben so wenig zu bedeuten, denn Pers. II, 5, 8 ist offenbar quidem zu streichen;
dagegen findet man gerade zu Anfang der letzten jambischen Dipodie häufig den
Dactylus statt des Anapästen, wenn vorher ein selbständiges Wort abgeschlossen
hat. Dergleichen Versenden beginnen mit zwei einsylbigen Wörtern Capt. III, 5,
104 *quod hoc est seclus*, Curs. II, 1, 15 *Quis hic est hoino?* mit einem einsylbigen
und der Anfangssylbe eines mehr als einsylbigen Wortes Poen. II, 42 *nec umquam*
item, Amph. prol. 125 in *exercitum*, 140 *ab exercitu* (cf. I, 3, 6), Most. III, 1,
82 *quod illuc petit* cf. III, 1, 87, Men. III, 3, 12 *quod illi dedi*, Rud. IV, 7, 23
ad *istum modum*, Bacch. I, 2, 6 *Quis iste habet* und in unserm Stück B. 814

quid illum putas, mit einem zweifelbigen: Cerc. I, 14. 38 *ama quod lubet*. Trucul. II, 3, 3 diu quam lavant, II, 4, 75 *honi consulas*, Pers. IV, 7, 20 *scio quid velis* cf. Stich. III, 1, 18, Rud. prol. 18 *apud indicem*, endlich mit einem mehrfachbigen Wort: Cas. I, 48 *voluptas mea* cf. II, 8, 17, Poen. V, 3, 26 *supellectili*, Rud. prol. 54 *voluptarios*, Baech. II, 2, 42 *Philippo quidem*, IV, 8, 41 *Philippus probos*. Um auch ein Beispiel aus dem jambischen acataletischen Tetrameter anzuführen, vergleiche man Merc. I, 2, 15 *tibicen siem*.

B. 69. Der C. A. hat *mene*.

B. 73 fehlt im C. A. und ist, da die *codd.* überdies sin st. sive geben, wahrscheinlich nur aus der Interpretation des folgenden Verses entstanden.

B. 75 hat ebenfalls den Verdacht der Interpolation gegen sich, s. Ritschl Parerg. p. 513, vgl. auch Bergk: Zeitschr. für Alterthumsw. 1848. S. 1135.

B. 86. Die *codd.* si id, was ich in id si verwandelt habe, damit id mit der vorhergehenden Sylbe coalescire kann und nicht dreimal hinter einander in B. 86, 87 und 88 betont zu werden braucht.

B. 92. Der C. A. hat *amicos esse*, alle andern esse *amicos*, und dies ist schon deshalb vorzuziehn, weil esse, da es voransteht, dadurch in Gegensatz zu *suspicor* tritt. Ritschl pnaef. CCLXX. glaubt esse deshalb in die dritte Stelle des Verses bringen zu müssen, weil nach Bentley's Meinung die ungleichen Stellen derselben, die erste, dritte und fünfte, vorzugsweise betont worden wären, aber die Zeugnisse der Alten widerlegen dies aufs Entschiedenste. Terent. Maur. p. 2433 ed. P. sagt:

*Secundo iambum nos necesse est reddere,
Qui sedis-huius iura semper obtinet,
Scandendo et illuc ponere adsuetam moram,
Quam pollicis sonore vel plausu pedis
Discriminare, qui docent artem, solent.*

Augustin. de mus. V, c. 24 Non singulos pedes in duas partes, quarum una levationis, altera positionis sit, plaudendo divisorunt, sed *unum pedem levantes, alterum ponentes*, unde ipsum senarium trimetrum vocant, ad epitritorum divisionem plausum retulerunt. Wenn Bentley Recht hätte, so würde Augustinus ohne Zweifel *unum pedem ponentes, alterum levantes* gesagt haben: eine Vergleichung aber zwischen der kurzen Sylbe des Jambus mit der betonten Stelle des Trimeters und der langen mit der unbetonten wäre ganz verkehrt gewesen. Asmonius bei Priscian de metr. Terent. §. 6 sagt vom jambischen Senat: *seritur in secundo et quarto et sexto (pede)*, und vom Iuba sagt Priscian kurz vorher: *Iuba ideo in secundo et quarto et sexto loco iambos non recipit nisi a brevi incipientes, quia in his locis serruntur*, worauf ich schon in meiner Schrift über den cod. Ambros. p. 87 aufmerksam gemacht habe. Die Gründe, die sich hierfür aus der Construction des Verses ableiten lassen, habe ich in der Vorrede zur ersten Ausgabe des *Trinummus* entwickelt. Auch von dieser Seite aus also ist die Lesart *esse amicos* vorzuziehn.

B. 93—94 sind wahrscheinlich unecht, da Callicles doch diejenigen nicht mehr zu seinen Freunden zählen kann, von denen er überhaupt nicht weiß, ob sie Freund

oder Heilb sind, er müsste es denn nur dem Nainen nach ihm. Außerdem aber ergibt der Ausdruck *pervenire Ansioß*, vgl. *Beder de com. Rom. sabb. p. 7* und *Ritschl Par. p. 520*.
 B. 96. Der C. A. hat es für auf diese Stelle bezogen. Die codd. geben: *Si id me non accusas, tunc ipse obiurgandus es* seio, *einet trochäischer Tetrameter statt eines jambischen Trimeter. Dass ipse an* dieser Stelle neben *tunc* nur ein Interpretament sein könnte, sah Bothe ein und strich dasselbe, me non stelle Hermann um und Acidalius fügte die Person des Megaronides vor *seio* hinzu. Aber auch so nimmt sich das doppelte *Si* zu Anfang von B. 96 und 97 nicht gut aus. Wie ich glaube, so stand im leichten B. Et, was man vielleicht aus metrischen Gründen mit *Si* verwechselt hat, um den Jambus in der Anacrusis zu vermeiden und den trochäischen Tetrameter herzustellen; den der Recensent des C. V. nicht für unrichtig gehalten zu haben scheint. Doch kann auch das *Si* nur aus dem Anfang des vorhergehenden Verses zwecklos wiederholt worden sein. Für den Jambus, der in der Anacrusis aus zwei einsylbigen Worten gebildet wird, vergleiche man außer den Fällen, die in unserm Stück selbst vorkommen, folgende Versanfänge: Bacch. IV, 8, 10. *Vir hic est illus*, Poen. V, 2, 64. *Quod hic* órat. *Quid ait*, Men. prol. 75. *Modo hic agitat lénō*; Pseud. I, 5, 30. *Quis hic ló-*quitur? *méus est* (hic quidem servos Pseudolus), Aul. III, 5, 33. *Sed hoc étiam* púlcrum est, Stich. I, 1, 52. *Neque est*, *vir nunc studeam*, Rud. IV, 1, 13. *Sed ad* prándium *úxor*, Bacch. IV, 8, 3. *Quis ille est?* Per tómpus, Stich. I, 1, 49. *Neque ille éos honóres*, Asin. IV, 1, 12. *Quod illa aut amicu*, IV, 1, 51. *Quod illa autem simulet*, Aul. prol. 21. *Is ex sé hunc reliquit*.

B. 98. Die codd. haben *adveni*. Das *ad* ist nur aus dem vorhergehenden ad te wiederholt, wie aus B. 66 hervorgeht, wo die späteren codd. ebenfalls *advenio* haben, der C. A. aber *venio*. Außerdem hat Camerarius die Worte *huc alia* umgestellt.

B. 112 liefert einen sprechenden Beweis, wie die Anhänger des Priscian die Verse emendirten. Sie versetzten nämlich das *que*, welches hinter *simul* steht, hinter *suam*, wodurch sie einertheils den Jambus in der Anacrusis vermieden, anderntheils den Hiatus hinter *suam* aufhoben, dem Gedanken aber nun einen ganz falschen Ausdruck gaben, denn dieser erhält dadurch die Wendung, als ob die Mutter des Mädchens und die Frau des Charimedes zwei verschiedene Personen gewesen wären, während es augenscheinlich dieselbe war: es ist klar, daß die Worte *suam uxorem* nur Apposition zu *eius matrem* sein, also durch keine Partikel wie *que* mehr davon getrennt werden können. Dass der Jambus in der Anacrusis, wie er hier vorkommt, aus einem zweisylbigen Wort gebildet, auch sonst den Versen des Dichters nicht fremd ist, beweisen, außer den Fällen, die neben dem vorliegenden noch in unserm Stück vorkommen, folgende Versanfänge: Mil. II, 1, 53 *Dedi mécatóri*, vgl. Cist. II, 3, 29, Poen. I, 3, 7, Mil. II, 4, 9 *Eri cóncubina*, Most. I, 1, 20 *Eri filiúm* *corrumpo* (wie dort offenbar *st. corrumpo* erilem zu lesen ist), Mil. II, 6, 96 *Domi* cónprehéndar, Merc. I, 2, 18 *Domin* an foris, Amph. III, 3, 25 *Vole déludi illum*, vgl. Stich. III, 1, 21, Pseud. I, 1, 60 *Sino: nám mihi videor*, I, 5, 155 *Novo* módo novum aliiquid (inventum adferre addecet), Rud. III, 3, 13 *Ago cùm illa né*

quid, V, 2, 39: *Dabo séptingéntos*; Stich, V, 3, 3: *Domo diudum* huc ácessit a sum, Mil. III, 2, 55: *Foras ádlegávit*, Aulul. III, 6, 62: *Loces éeferndum*, Pseud. III, 2, 23: *Boves qui convivas*, Trucul. III, 2, 9: *Novas ómnes móres*, Pseud. III, 2, 71: *Menum si protólet*, Merc. IV, 2, 3: *Decem si vocáset* (summos ad cenam viros), Rud. prol. 23: *Iovem sé placare*, Mil. III, 2, 30: *itan vero? ut tu ipse*, Bacch. IV, 8, 1: *Meanane hie Mnesilochus*, Merc. II, 2, 46: *Ego te? nihil ést iam*, Rud. II, 3, 53: *Tamen surrispáuntur*, vgl. V, 2, 68: *Circum*, III, 31: *Licetne inforáre*, Poen. V, 4, 90: *Pater, tu complecti*, I, 3, 35: *Opus coniectóre*, Rud. prol. 35: *Senex qui huc Athénis*. Was aber den *Hiatus* in der zweiten Sylbe des dreisylbigen *Fusses*, dessen erste Sylbe betont ist, anbetrifft, so hat Lachmann zum *Lucet* III, 954 eine bedeutende Anzahl von Stellen gesammelt, aus denen hervorgeht, daß *derfeßt* bei einer langen Sylbe ungewöhnlich vor kommt. Auch in der Anmerkung zu III, 941 erwähnt er noch zwei Fälle dieser Art: Pseud. IV, 7, 105: *Éri imágine* und Merc. V, 2, 5: *Dómi erat*. Ich füge noch folgende Beispiele hinzu: Merc. II, 1, 33: *héri adyéctus*, Amph. II, 1, 75: *éreri impéria*, Aul. III, 4, 4: *méi honóris*, Cas. V, 4, 16: *tui amóris*, Merc. I, 2, 95: *mére emisse*, Most. III, 1, 44: *Hic homo ináuis*, Pers. II, 3, 3: *Quom méo amico*, Rud. II, 3, 21: *erí méi amica*, Stich, II, 2, 14: *tui honóris*, so daß es nicht gewagt sein wird, wenn wir Trucul. III, 6, 51: *tuas ambae fuere statt fuere/ambas schreiben*, Mil. III, 1, 32: *exerceri méi amóris gratia* (st. *exercere*), Aul. IV, 1, 13: *em impérium st. erile* (vgl. Pseud. IV, 7, 105 und Amph. II, 1, 73), Cist. I, 2, 14: *ego* und Merc. II, 1, 4: *homo* streichen, so daß im ersten Fall *méae amicae*, im zweiten *st. exérctus* gelesen wird, und Men. V, 1, 29: vielleicht mit der Hinzufügung von *tum* vor *tuas* schreiben: *Domi supplas tuas uxori et tum tuas Degeris amicæ*. Doch dies ist nur die eine Seite der Sache; es muß noch bemerket werden, daß Plautus in dem vorliegenden Fall den *Hiatus* auch dann eintreten läßt, wenn die zweite Sylbe des dreisylbigen *Fusses* kurz ist. So z. B. *anáphæ bei mihi, tibi, sibi, ibi, ubi, nisi, wo*, die zweite Sylbe, wenn sie nicht betont wird, von ihm verlangt zu werden pflegt.

Pers. IV, 3, 43: *Nam is tibi honores suae domi habuit maximos*.
 Cas. IV, 3, 5: *Mihi inanitate iamdudum intestina murmurant*.
 Cist. II, 1, 23: *Et ne si unquam tibi uxorem filium dedero meam*.
 Poen. III, 1, 68: *At edepol nos tibi in humbos lingua atque oculos in column*.
 Merc. II, 2, 15: *Bieam, si videam tibi esse operam aut otium*.
 Men. II, 3, 38: *Ego te iussi coquere? Certo tibi et parasito tuo*.
 Poen. V, 5, 29: *Quid tibi hanc digitæ tactio est? Quia mihi lubet*.
 so daß es nicht gewagt sein wird, auch Merc. V, 4, 5: zu schreiben:
Di me servant. Tibi amicam iam nullam esse sentio.
 Cine, I, 3, 23: *Sibi honores, sibi virtutes, sibi pugnas, sibi proelia*.
 Most. V, 2, 57: *Ibi utrumque, et hoc et illud, poteris ulkisi probe*.
 Pers. IV, 4, 11: *Ubi ea aderunt, centuplex murus rebus servandis parum est*.
 Rud. II, 7, 23: *Tibi ego dumquam quicquam credam, nisi accepto pignore*.
 Dann bei der Entbung in:
 Merc. I, 2, 69: *Tuam amicam. Quid eam? Vidi. Vidi? Vae misero mihi*.

Zur Merc. II, 4, 1 zu *Tuam amicam*. *Nimium multum seis*. *Tuis ingratis*.
V, 2, 37 *Tuam amicam*: *Quid eam?* — *Ubi sit, ego scio. Tun obsecro?*
Rud. IV, 4, 86 *Estne hic vidulus, ubi cistellam tuam inesse albas?* *Is est*
so daß man versucht wird, auch Merc. II, 2, 18 *mili* zu streichen und zu schreiben:
Benigitatem tuam experto praedicas.

Pers. IV, 4, 99 *Emam opinor*. *Etiam opinor?* summo gehere esse arbitror.
Pseud. I, 3, 45 *Una opera alligem fugitivam canem agminis lactibus.*

Asin. II, 2, 14 *Erum in ohsidione linquet, inimicum animos auxerit.*
Curel. V, 1, 7 *Nego me dicere mutum eum eriperet. manum arripuit mordicus.*

Am seltensten endlich findet man eine entschiedne vocalische Kürze, wie
Pers. I, 1, 33 *Haec dies summa hodie est, mea amica sitne libera.*

Poën. V, 6, 7 *Quid tibi mecum autem?* *Quia baseo aio liberas.*

Ueberall aber liegt das Gesetz zu Grunde, daß die beiden ersten Syllben eines so gebildeten Fußes aus einem Wort bestehen; das entweder einen Jambus oder Pythagrius bildet; ich sehe wenigstens kein Beispiel, wo dasselbe auch einen Trochäus enthält oder wo zwei einsylbige Wörter den Fuß beginnen.

B. 113: Die älteren codd. haben *iturum* *ist ipse*, die neueren *itorus* *est ipse*, Hermann *iturus* *ipsum*.

B. 115: Die codd. haben die Wortfolge: *Et rem tuam omnem et illum corruptum filium*, aber wenngleich Plautus nach der ersten Dipodie des jambischen Genar in einigen seltenen Fällen eine Nebencäsur eintreten läßt, die mit der caesura hepthemimeris verbunden ist, wie Pers. III, 3, 5 *Pecuniaé accipiter avide atque invide*; Pseud. I, 1, 17 *Invabo autem opera autem consilio bono*, Asin. IV, 1, 7 *Lenae dedit argenti viginti minas*, so hat er doch diesen Abschnitt nicht benutzt, um im Genar die neue jambische Periode mit einem Jambus im Auftact zu beginnen. Dies kommt nur im jambischen Tetrameter vor und ist auch dort nicht häufig. So §. B. Cas. II, 3, 20 *Teneor. cessò capnis pallio detergere?* Utinam te bonus und Epid. III, 2, 2 *Per hanc curiam quieto tibi licet esset*: *hoc quidem iam perit.* Ich habe daher mit Botho *corruptum illum* geschrieben.

B. 116: Die codd. si mihi inimicus esset, aber jedenfalls coalescirt mi besser mit der betonten Länge in esset als mit der unbetonten Kürze in inimicus und ist wohl nur hierher gestellt, um den Hiatus hinter si zu vermeiden.

B. 121: Die codd. possit, Hermann posses.

B. 128: Man hat, um den Jambus aus der Anacrusis zu entfernen, Dedisti geschrieben, während Dedisti meines Erachtens durch B. 130 eine unabwendbare Bestätigung erhält. Um indessen neben den in unserm Stück vorkommenden Fällen einer solchen Anacrusis, wenn sie aus den Anfangssyllben eines mehrsylbigen Wortes besteht, noch andre anzuführen, vergleiche man folgende Versansätze: Merc. III, 2, 5 *Voluptate, vino*, vgl. Rud. II, 5, 2, Men. II, 1, 34, Stich. I, 3, 76 *Cavillationes*, vgl. Truc. III, 2, 17, Poen. III, 3, 87 *Vetustate vino*, Rud. II, 5, 20 *Magistratus*, si quis, Curel. I, 1, 38 *Inuentute et pueris*, Epid. III, 3, 24 *Pudicitiam quisquam*, Rud. V, 2, 37 *Quadringentos*. Tramas, Pers. I, 1, 25 *Sagittá cupido*, Most. III, 2, 88 *Alexandrum magnum*.

1790 In B. 131 hat man Anstoß genommen an der Tautologie *quid secus est*, *ut quid interest?* Sie scheint mir nicht größer als wenn Plautus B. 480 sagt *de via, de semita, 802 quinto hinc amores et te moves, oder 695 neque volo neque postulo.* B. 138 lautet in den codd. *Ille, qui mandavit, sum exturbasti ex aedibus,* ein Vers, der dadurch schlecht ist, daß die erste Silbe des Anapästen, der in der dritten Stelle des Verses eintritt, noch zum vorhergehenden Wort gehört. Dies kommt bei Plautus an seiner Stelle des iambischen Verses vor, an wenigen an der dritten, wo der Trimeter seine Hauptcasus hat, und würde dann erst recht ausfallend werden, wenn, wie hier, die erste Kürze des Anapästen von der zweiten noch durch Interpunction getrennt würde. Die Zahl ähnlicher Fälle ist sehr gering und diese sind ohne Zweifel corrupt. So ließ man Mil. II, 6, 3 *Certo illa quidem hic nunc,* wo die Wortstellung nicht sicher ist und *quidem* in den späteren codd. auch vor *illa* tritt. Ich bin überzeugt, daß *illa* *quidem* nur ein mißverstandenes illace ist. Bacch. IV, 6, 5 *Atque hic quidem, opinor, Chrysalus* scheint *hic* quidem aus *ex eum* entstanden zu sein, woraus folgt, daß man auch *Chrysalum* herzustellen haben wird. Mil. IV, 7, 1 *Allum malum paeto propter amorem* ni sciunt ist umzustellen *amorem propter*, vgl. Rud. II, 16, 12. Bacch. IV, 1, 9, wo man schreibt *equis in aedibus*, würde *equi* genügen, wenn man nicht, da die codd. noch bis einschalten, *quis his in aedibus* vorzieht. Epid. III, 4, 13, wo man falscher las: *nempe quem in adulescentia* hat Acidalius bereits omittit den codd. von Länge quemne st. nempe quem corrigit. Es ist die Frage, ob nicht nam st. nempe besser wäre. Aulul. II, 8, 15 *hasce coronas floreas* liegt has st. hasce nah. Capt. I, 1, 26 geben die codd.: *illi captus in Alide,* woraus gemacht hat: *illi est captus* in Alide. Besser ist jedenfalls *illi*, in Alide, *captos* est, denn in Alide ist die nähere Bestimmung zu *illi*: es steht also am besten unmittelbar daneben. Andre Fälle widersprechen nur scheinbar und sind allein durch richtige Accentuation zu beseitigen. So Cureul. I, 1, 17 *Caruitne febris te héri vel nudiusertius.* Mil. II, 1, 15 quomodo ad hunc devenerim (wenn man nicht *huc* statt *ad hunc* schreiben will). Rud. IV, 7, 30 *quicquid in illo vidulo est.* Merc. IV, 4, 40 *ante pedes* isti seni. Rud. II, 3, 90 *cistellula.* Ibidem in navi u. A. m. Mit unsr. Fall dagegen, wo ein so gebildeter Anapäst im dritten Fuß stattfinden soll, würde sich höchstens Mil. I, 1, 61 vergleichen lassen, wo die codd. geben: *Rogitabant: hicin Achilles* est, *inquit mihi* (oder *tibi*), wenn schon auch dies nicht einmal ganz so anstoßig ist, da weder eine caesura penthemimeris noch Interpunction in der Mitte des dritten Fußes stattfindet, aber wer kann sich denken, daß *inquit* jemals an dieser Stelle gestanden hat, es mag nun *mihi* oder *tibi* das letzte Wort gewesen sein? Dem Sinn und dem Verse würden wir genügen, wenn geschrieben werden könnte: *Rogitabant: hicin est Achilles?* die *mihi*. Doch die Heilung dieses Schadens, der allgemein anerkannt ist, überlasse ich Andern. An unserer Stelle kann es nicht zweifelhaft sein, daß dem *ille*, welches den Satz anfängt, gegenüber *éum* zu betonen ist, und dies führt uns nothwendig zu *éumne*, da das *ex* vor *aedibus* von den codd. hier ebenso unrichtig aus *exturbasti* wiederholt ist, wie B. 600 aus *exturbavit*. Wie wenig es desselben bedarf, zeigt B. 808.

B. 140. Die codd. haben *tute iamum* Schon Scaliger und Gulielmus corrigen totalem. Außerdem geben dieselben *melius rem*, Hermann *rem melius*.

B. 148. Die codd. *et queso*, was, wie Bergk richtig bemerkte hat, an dieser Stelle sehr märrisch. Da die Aenderung, die er vorschlägt, etwas fern liegt, so habe ich sie geschrieben.

B. 150. Der C. V. gibt: *Quoniam est prosecutus*. Die Späteren haben das *Quoniam*, wie sie pflegen, durch *Quoniam interpretari*, was aber hier ebenso wenig eine Stelle hat, wie B. 503, 616, 902, 826 und 1053, wo sie ebenfalls in diesen Fehler verfallen. Wie nämlich bereits Festus s. v. *quoniam* und Donatus zu den Adelph. prol. 1 bemerkt haben, so hat *quoniam*, wenn es in temporellem Sinne steht, die Bedeutung von *postquam*, d. h. wenn es mit einem Präsens verbunden wird, so gibt es diesem den Sinn eines Imperfectum, einem Perfectum dagegen den des Plusquamperfectum. Deshalb sagt Plautus oben B. 113 *Quoniam hinc iturus est*, *mihi commendavit*, „als er gehen wollte“ und im Prolog B. 14 *Quoniam ei, qui me aletat*, *ut video esse reliqui*, *Dedice ei meam gnatam*, wo Gedießen mit großem Unrecht *aletat* geändert und in dem missverstandnen Streben, die Syntaxis herzustellen, alat an die Stelle gesetzt hat, während er Bacch. II, 3, 57 sehr richtig bei der Lesart der codd. stehn blieb und schrieb: *quoniam sentio*, *quae res gereretur*. vgl. auch Aul. prol. 9, Bacch. II, 3, 58, Poen. II, 7. Mit dem Perfectum dagegen gebraucht Plautus das Wort in dem Sinne von *postquam*, v. B. Asin. II, 2, 83 *Quoniam ille elocutus haec sic*. „Quidcum?“ „Nachdem er dies gesprochen hatte.“ Hieraus folgt nun, daß, wenn Plautus an unserer Stelle geschrieben hätte: *Quoniam hinc prosecutus est*, dies entweder nur heißen könnte: „Als Charmides abgereist war“, oder „da Charmides abgereist ist“, und eins paßt so wenig wie das andre. Das sah auch schon Scaliger ein und wollte deshalb, offenbar in Erinnerung an B. 113, schreiben: *Quoniam hinc est prosecuturus*, „als er reisen wollte“, aber das ist gegen das Metrum, denn proficisci kann in der ersten Syllabe nicht lang sein. Da nun der Vers, wie er in den codd. steht: *Quoniam hinc est prosecutus peregre Charmides*, augenscheinlich um einen Fuß zu kurz ist, so könnte man annehmen, daß zum Schlusß derselben ein Wort, etwa *ibi*, ausgesunken ist, aber die Unbestimmtheit, die in der Wortfolge des nächsten Verses stattfindet, macht uns darauf aufmerksam, daß auch dort wohl nicht Alles in Richtigkeit ist. Nur der C. V. hat *mihi* hinter *demonstravit*, alle andern codd. geben *Thesaurum mihi demonstravit in hisce aedibus*, ein offensichtlicher Beweis, daß das Wort *mihi* hierher nicht gehört. Ich habe es daher an das Ende des vorhergehenden Verses gestellt; und *hisce* in st. in *hisce* geschrieben.

B. 158. Die codd. *certo*, Bothe *certe*.

B. 159. Die codd. geben: *Quae mihi mandata si habeo dotem unde* dem, wo man *mandata si*, wie auch Camerarius schon gethan hat, zunächst durch *mandatast* zu interpretiren veranlaßt ist. Dann würde der Hiatus in der vierten Syllabe vom Ende des Verses hinter *dotem* stattfinden, ein Fall, für den sich meines Wissens nur noch zwei ganz analoge Beispiele aus Plautus anführen lassen: Asin. IV, 1, 15 und Rud. II, 6, 45:

Ind. 3, 10 In foribus scribat occupatam esse se.

Ne thermopolium quidem illum instruit. Poen. III, 1, 35 wird man wohl zu schreiben haben: *id omnino intus est* s. f. omne. Sonst wird man überall finden, daß Plautus, wenn er den Hiatus in einer kurzen Sylbe an dieser Stelle zuläßt, eine Interpunction damit verbindet. *Sed* Pers. III, 3, 17 *Codo sis mi argentum, da mi argéntum, impudens.*

Poem. prol. 94 *Huc commigravit in Calydónem: haud dñs est.* Mil. IV, 8, 16 *Nam nil miror, si lubenter, Philocomásium, hic eras.*

Cure. V, 2, 35 *Nihil est, quod ille dicit. Fac me certiōrem, obsecro.* w. mifel so daß man auch Capt. II, 3, 66 wird schreiben können:

Id ut scias, lorem supremum tibi do tēstēm. Hégius.

Unter solchen Umständen habe ich Bedenken getragen, den Hiatus nach dem eins zu führen und in dem si der codd. ein unausgeschriebenes sic vermutet, wo dieselben auch B. 690 und 718 in der That si sic sie geben. Neben demselben würde dann allerdings ein si, was zu mandata gehört, leicht haben ausfallen können. Ein ganz ähnlicher Fall liegt in Pseud. I, 5, 35 vor, wo Camerarius ebenfalls aus dem si der palat. codd. si sic gemacht hat. Da aber der Ton des Verses jedenfalls gewinnt, wenn *habeo* auf der ersten Sylbe accentuirt wird, so habe ich dasselbe vor sie gestellt.

B. 169. Die codd. geben *Aedes venales* hasse inscribit litteris. Da dies nur heißen könnte: „Er beschreibt das verläufige Haus mit Buchstaben.“ so hat bereits der Recensent des C. L. und C. P. *conscriptit* geschrieben, andre *proscriptit*. Besser schien es mir, hasse in esse zu verwandeln: „daß das Haus verläufig sei, schrieb er mit Lettern an.“ Ähnlich sagt auch Terenz *Heautont. II, 1, 92* nach dem codd. Bemb. *Inserpsi illico Aedes: mercedem quasi talenta ad quindecim Coegi st. aedes* mercede, wie die späteren Handschriften geben.

B. 170. Die codd. geben *Adesurivit magis et inhiavit*. Dass ist, welches hier sehr matt ist, gestrichen werden müste, hat Hermann geschn. Nun könnte man freilich auch *magis st. magis* schreiben und den Vers dadurch gänzlich dem Schema des Priscian anpassen, aber der Proclausmaticus kommt öfters statt des Spondus vor und hat nichts gegen sich, wenn er entweder innerhalb eines Wortes stattfindet, oder mit einem zweisylbigen Wort beginnt. „So, um nur die Fälle anzuführen, die außer unserm Stück selbst im jambischen Senar vorkommen:“

Poen. III, 3, 22 *Malo si quid bénesciás, id bénescium interit.*

Rud. IV, 7, 21 *Ne consciū sint ipsi māleſiōis suis.*

Rud. prol. 43 *Eam vidit ire e ludo fidiciniō domum.*

Capt. I, 2, 54 *Quoi obtigerat, postquam captust Philopolemū tuus.*

Cureul. I, 1, 48 *Quid ita? Quia prōpriū facio: amo pariter simul.*

Pseud. I, 1, 77 *Quid ita? Genus nōstrū semper siccoculum fuit.*

Aulul. III, 6, 3 *Tamen meo quidem ānimo aliquānto facias rectius.*

Poen. II, 7 *Quoniam litare nēqueo, abii illine ilico.*

Trucul. II, 4, 12 *Velim si fieri possit. Cēdo soleás mihi (vgl. Most. II, 1, 37).*

B. 174. Die codd. haben *Sed nunc rogare ego vicissim te volo.* Die Syn-

ter gewinnt jedenfalls, wenn *ego* und *te* nebeneinander gestellt werden. Dies hat Botho gehabt und *vicissatim* für *vicissim* geschrieben. Mit Recht, denn in den Handschriften findet man öfters die jüngeren Formen statt der älteren. So haben manche codd. B. 11 *vacuas* für *vacivas*, 224 *simul* für *simitu*, 345 *anteit* für *antidit*, 722 *fulcimenta* für *fulmentas*, 474 *edam* für *edim*.

B. 179. Die codd. *eius esse tne*. Mit Recht hat Acidalius geschrieben: *eiusne* *esse*; denn *eius* ist das Wort, das hier hervorgehoben werden soll, nicht *esse*; auch ist es besser, wenn der Anapäst in der Cäsur steht und ihm ein Trochäus folgt, als wenn ein Trisprachys vorhergeht, dem ein Spendeus folgt.

B. 185. Die codd. *egomet*, Roman *Quae ego me*.

B. 186. Der C. V. hat *Em mea malefacta em meam avaritiam tibi*, wovon der C. A. nur in sofern abweicht, als er *meam avaritiam* für *meam avaritiam* hat. Die späteren codd. interpretieren dann das *em* durch *hem*; aber Hermann hat richtig erkannt, daß in dem ersten *em* vielmehr *en* steht. Was das zweite angeht, so bin ich mehr geneigt, es für ein mit Abkürzung geschriebenes *eccam* zu halten, denn es ist merkwürdig, wie oft ein abgekürztes *ecce* von den Abschreibern verkannt worden ist. Bei Terenz in der Andria I, 1, 98 kommt der Vers vor:

Percussit illeo animum. *attat* *hoc illud est.*

Bentley sah ein, daß nicht die erste Sylbe von *attat* in diesem Zusammenhange lang sein mußte, sondern die zweite: er schrieb daher *at* und nahm an, daß dies Wort nach Umständen ein Trochäus oder ein Jambus gewesen sei; hier also ein Jambus. Aber dies glaube ich nicht. Schon die constante Schreibart mit einem doppelten *t*, die sich in allen guten Handschriften findet, zeigt deutlich, daß *attat* nur ein Trochäus gewesen sein kann, und wo man es mit Sicherheit nachweisen kann, da ist es auch stets so gebraucht worden. Hier aber ist *attat* offenbar aus *ecce* corrumpt und dasselbe scheint mir auch in folgenden Versen der Fall zu sein:

Capt. III, 5, 6 *At ecce ut confidenter mihi contra adstitit.*

Pers. IV, 7, 12 *At ecce oblitus sum intus dudum edicere.*

Poen. IV, 1, 5 *At ecum e fano recipere video se Syneerastum.*

Aul. IV, 5, 5 *At ecce foris crepuit: senex ecum aurum esert foras.*

Aul. III, 1, 8 *At ecce perii hercle ego miser.*

An allen diesen Stellen steht entweder *Attat* oder *At* in den Handschriften und füllt in den meisten Fällen nicht einmal den Fuß aus. An andern Stellen findet man statt dessen *alqua*, denn wie leicht Q bei der steten Verwechslung mit C in ein abgekürztes *ecce* übergehn könnte, ist klar.

Most. II, 2, 57 *At ecclie exclamat derepente maxumum*, vgl. Aul. prol. 18.

Amph. V, 1, 18.

Poen. III, 3, 38 *At ecistum e navi exeuntem oneraria.*

Amph. III, 2, 74 *At ecce aperiuntur aedes: exit Sosia.*

Merc. II, 1, 36 *At ecilli adspicio forma eximia mulierem.* (C. A. Atq. illoc.)

Hier hat man vielleicht den Jambus in der Anacrusis vermeiden wollen. Dem Bacchius dagegen statt des Anapästen ist man Capt. III, 1, 19 durch dieselbe Anordnung aus dem Wege gegangen: man wird auch dort schreiben müssen:

Salrete, inquam: quo imus: una ad prandium? de *eccilli* tacent. und ebenso zwei Verse später, wo der Hiatus zu beseitigen ist: Neque me rident. Ubi cenamus? inquam: at *eccilli* abnunt. Ganz dasselbe gilt auch von den bacchischen Tetrametern Merc. II, 3, 48 u. 19:

Emisso indico, quemadmodum existimet me? At *eccilli* abstrahat.

Eccillam abstrahat, trans mare hinc *venum* asportet. und von Stich. IV, 2, 4, wo man in Uebereinstimmung mit Capt. III, 1, 19 ändern muß:

Sed videoen ego Pamphilum cum fratre Epignomo? At *ecce* is est. st. Atque. Eine geringe Umstellung von Wörtern macht noch Epid. I, 1, 91 nöthig, wo, wie es scheint, zu schreiben ist:

Adolescent ut quid negoti sit sciām. At *eccilli* ipsus est. st. Atque ipse illie est. Dagegen hat sich Mil. II, 3, 17 noch ego, das für ein vorhergegangnes *ecce* verrätherisch ist, eingeschlichen, so daß dort hergestellt werden muß:

At *eccilli* aspicio osculantem Philocomasium cum altero. Sonderbar ist auch die Stellung des atque an der Spize eines Nachsatzes, nachdem im Vordersatz temporelle Conjunctionen vorhergegangen sind. Auf Merc. II, 1, 32 wird man sich nicht berufen dürfen, denn dort hat der C. A.:

Postquam id, quod volui, transegī, illi ego conspicor. st. atque. Dagegen gibt derselbe Stich. II, 2, 40 u. 41: Dicam postquam me misisti ad portum cum luci simul. Commodum radiosus *ecce* sol superabat ex mari: was die neuesten Herausgeber verschmäht haben; um dafür sese an die Stelle zu setzen. Demgemäß werden wir auch wohl Bacch. II, 3, 45 schreiben können:

Dum circumspecto, at *ecce* ego lebūm conspicor. st. atque und Most. V, 1, 9, wo die codd. ebenfalls atque geben, indem wir das at streichen:

Quem quom convocavi, *eccilli* me ex senatu segregant. Dagegen hat sich Epid. II, 2, 33, ebenso wie Mil. II, 3, 17, noch ein ego nach atque in den Text geschlichen, so daß auch dort zu schreiben sein wird:

Quom ad portum venio, at *eccillam* illie video praestolarier. st. atque ego illam. Merc. II, 1, 46 endlich gibt der C. A.:

Sed conticescam: nam *eccum* et vicinum foris. st. Vicinum *eccum*, exit foras. In Uebereinstimmung hiermit würde ich auch III, 2, 18 desselben Studes schreiben:

Ubi habitet istae mulier. At *ecustum foris*. st. Atque *eccum* it foras. Cas. II, 5, 42:

St! Tace parumper. Quid vis? *Ecustum foris*. Chalinum hinc intus cum sitella et sortibus. st. *eccum* exit foras Chalinus intus und ebenso Poen. I, 1, 75:

Sed Adelphasium *ecustum* hic atque Anterastilin. st. *eccam* exit. Beinah alle diese Fälle haben das rätselhafte atque vor einem

pronotnen demonstrativum. Auch das mag noch bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß an einigen Stellen offenbar *eccam* an die Stelle von *ecclium* getreten ist, da das erstere leicht mit dem letzteren verwechselt werden könnte, wenn dies mit einer Abkürzung geschrieben wurde. Hieher rechne ich außer Psoud. IV, 1, 7 z. B.

Most. III, 1, 36 Sed Philolachetis servom *ecclium* Tranius.

156 Euge optume *ecclium* aedium dominus foras.

Men. V, 1, 9 Atque edepol *ecclium* optume revortitur.

Cas. III, 3, 11 Sed uxorem ante aedis *ecclam*. Hei misero mihi. Im Vorstehenden sind meines Wissens alle Beispiele beseitigt, die man angeführt hat, um zu beweisen, daß Plautus atque in dem Sinne von *statim* oder *continuo* gebraucht haben soll. Ob sich dasselbe nun, wie die Grammatiker annahmen, von Virgil Georg. I, 201 oder späteren Schriftstellern mit Recht behaupten läßt, ist eine andre Frage, die ich hier nicht erörtern will. Von Terenz habe ich abschlich geschwiegen.

W. 187. Der C. A. hat, soviel ich unterscheiden konnte, nach einer Lücke zu Anfang: *propter res malas famas ferunt*. Nach Schwarzmanns Wahrnehmung wird dieselbe durch die Worte *Hasein mi* aufgefüllt, so daß der ganze Vers lauten würde: *Hasein mi propter res malas famas ferunt*. Dies ist aber wegen der Betonung von *propter* auf der ersten Sylbe nicht annehmbar, denn wenn demselben ein Wort folgt, welches seine Endsyllabe durch Position verlängert, so pflegt die Präposition, wenn sie nicht in der Anastrophe steht, den Ton auf der letzten Sylbe zu haben: das Adverbium dagegen zieht ihn auf die erste zurück. Dies geschieht namentlich bei einsilbigen Wörtern, wie hier *res*, die enclitisch angeschlossen werden. In diesem Fall würde man also besser thun, mit Rücksicht umzustellen und zu schreiben *Haseine propter res mihi malas famas ferunt*. Die späteren codd. aber geben *maledicas* st. *malas* und da dies, wie es scheint, mehr als ein Interpretament ist, so hat bereits Salmasius das *mi* gestrichen und geschrieben: *Haseine propter res maledicas famas ferunt*.

In W. 192 ist die Personenvertheilung von Camerarius, in 193 und 194 von R. F. Hermann. Die codd. sind in diesem Punkt überhaupt sehr unzuverlässig.

W. 197. Die codd. geben *Set quid ais?* *Quid nunc virgo?* *nempe apud te* est? Ita est, aber der *Criticus* *nempe apud (te)* ist fehlerhaft und wohl nur daraus entstanden, daß die Abschreiber die Trennung von *Quid* und *nam* nicht verstanden, wenn nicht vielleicht *nempe* mit einer Abkürzung geschrieben ist, die es der Verwechslung mit *nam* aussehzt. Dies wird namentlich durch Rud. IV, 4, 36 wahrscheinlich, wo ebenfalls zu schreiben ist:

Nam tu hanc dicis, quam esse aiebas dudum popularem meam,
st. *nempe*, während Psoud. I, 3, 119 und IV, 7, 93 vielleicht besser enim st. *nempe* eintritt:

Fateor. *Enim* conceptis verbis. Etiam consultis quoque.

Meo peculio empta. *Enim* quod semina summa sustinent.

Über Epid. III, 4, 13 s. die Ann. zu 188. Die Trennung des *Quid* von *nam* findet man z. B. auch Baech. V, 1, 27:

Quid tibi ex filio nam, obsecro, aegre est?

B. 199. Der C. A. hat über me einen Stich von alter Hand. Dies, mit dem rogatitatus der ed. princ. zusammengenommen, würde zu der Lesart rogatitatus es se me rogaturus führen.

B. 201. Der C. A. hat Neque, was ich in nec verwandelt habe, weil der Spondeus in der Anacrusis häufiger ist als der Anapäst. So findet man denselben aus zwei einsylbigen Worten zusammengesetzt, außer B. 43 unseres Stücks:

Stich. I, 3, 42 *Hic ille est parasitus, quem arcessitum missa sum.*

Poen. III, 6, 2 *Estne hic servos meus? Sum mehercle vero, Agorastocles.*

V, 5, 38 *Cur non adhibuisti, dum istae loquere, tympanum?* wenn hier nicht Quin st. Cur non zu schreiben ist wie Pseud. I, 5, 86; aus einem zweisylbigen Wort

Poen. III, 3, 1 *Iam istuc égo revortar, miles. convivas volo.*

“ 12 *Istic est thesaurus stultis in lingua situs.*

“ 67 *Illie est ad istas res probus, quas quaeritas.*

Cist. II, 3, 23 *Immo mérerix fuit sed ut sit, ea de ré loquar* (vgl. Mert. IV, 3, 36).

Men. prol. 37 *Postquam Sýracusas de ea re redit natiuus.*

Pers. III, 3, 1 *Curate istuc intus: iam ego domum me recipiam.*

Merc. IV, 4, 21 *Te odisse aequa atque angues. Ego istuc dixi tibi?* Ebendahin würde ich auch Bacch. IV, 6, 9 rechnen

Gnatum tam amem atque eis facta cupiam quae is velit, denn tam kann in diesem Zusammenhange nicht gut unbetont bleiben. Mit unserm Falle aber stimmt es am meisten überein, wenn der Spondeus aus einem einsylbigen und der Anfangssylbe eines mehr als einsylbigen Wortes gebildet wird. So z. B.

Asin. II, 2, 65 *Mitto istuc: quod aduers, aures expectant meae.*

Mil. II, 6, 112 *Ibo intró, ne, dum absun, multi sortiti sunt.*

Pseud. I, 5, 127 *Qui me argento circumvortant? Quis me audacior?*

Poen. V, 2, 138 *Hic illi malam rem dare volt. Frugi, si id facit.*

B. 204. Die eodd. geben hier una ibidem traho, mit einem fehlerhaften Creticus, den sie selbst B. 410 verbessern, wo sie richtig schreiben ibideū una traho.

B. 207 sieht habet scheinbar mit langer Endsyllbe. Man wird aber finden, daß, wenn ein einsylbiges Wort oder die Endsyllbe eines mehrsyllbigen an die unbetonte Stelle des Verses treten, d. h. in den 1., 3., 5. und 7. Fuß, öfters die Kürze statt der Länge eintritt, zumal wenn Interpunction dabei stattfindet. So sehn wir in dem ersten Fuß jambischer Verse sit Capt. prol. 25, sit Cure. IV, 2, 3, Amat. Cas. prol. 49, Velix Men. prol. 52, Vedit Merc. IV, 3, 11, Emit Poen. V, 2, 99, Solet Merc. IV, 2, 5, was uns wohl dazu veranlassen kann, auch Rediget Amph. I, 2, 13, Faciat Poen. II, 42 und Habitat Bacch. II, 2, 28 auf der letzten Sylbe zu betonen. In dem dritten Fuß steht sit Amph. prol. 59, im fünften desit Truc. II, 4, 88, adiurat Cist. II, 3, 40. Im dritten Fuß des trochäischen Tetrameters findet man sit Mil. IV, 4, 49 und V, 4, arat Asin. V, 2, 24, abiit Trnoul. IV, 4, 31, vixit Pseud. I, 3, 77, im fünften sit Men. V, 7, 55, Mil. II, 2, 87, Pers. IV, 4, 45, im siebenten afflictat Merc. III, 4, 63. Doch diese Erscheinung

beschränkt sich nicht allein auf Verbalpartiken, deren Endung man deshalb zum Theil für ursprünglich lang gehalten hat, sondern sie erstreckt sich auch auf andre Wörter. So findet man in derselben Weise ad in der ersten und dritten Stelle des jambischen Senars:

Men. IV, 1, 3 Atque ad amicam deserat? Quin tu taces? 148

* III, 3, 2 Ut hoc una opera ad aurisicem deserat.

In dem dritten Fuß des trochäischen Tetrameters findet man Folgendes:

Aul. IV, 10, 49 Meus fuit *pater* Antimachus: ego vocor Lyconides.

Stich. I, 2, 23 Gratiam a *patre* si petimus, spero ab eo impetrassere.

Mil. III, 1, 113 Méa bona méa *morte* cognáti dedam inter eos partiam
(denn dedam hat der C. A. st. dicam).

Pseud. II, 4, 71 Omnes *ordine* sub signis ducam legiones meas.
(denn daß ordines nur ein Schreibfehler sein kann, liegt auf der Hand).

Cistell. I, 1, 72 Gustu dát *dulce*, amarum ad satiatem usque oggerit.

Endlich im fünften Fuß des jambischen Senars bei Terenz Ad. I, 1, 15 (C. B.)

Atque ex me hic natus non est set ex *fratre* meo,

denn die von Ritschl vorgeschlagene Wortstellung *fratre ex meo* würde gegen die Sitte des Terenz verstößen, der eine einsilbige Präposition niemals einem Substantiv nachstellt.

V. 210 geben alle andern codd.: Quae neque futura neque facta sunt tamen illi sciunt. Der C. A. hat, um den Vers zu Stande zu bringen, facta ausgelassen, wie auch Bentley im schodasma de metr. Terent. vermutete. Aber nun entspricht in der Lesart Quae neque futura neque sunt dem stark betonten futura ein unbetontes sunt. Hermann schrieb daher Neque facta neque futura tamen illi sciunt. Besser ist es, glaube ich, tamen zu streichen, wie auch Plautus so eben erst in V. 207 sagt: Quod quisque in animo habet aut habitur, sciunt. Daher habe ich den Gegensatz von futura und facta, den auch Hermann aufrecht erhält, beibehalten und geschrieben: Quae neque futura sunt neque facta, illi sciunt.

V. 214 gibt der C. A. Indignum civitate heic esse et vivere, die palatinischen Manuskripte hac esset st. heic esse. Daraus hat Acidalius gemacht hac et se. Vielleicht aber ist die Tautologie von esse und vivere (vgl. V. 388 *lepidus vivis*) nicht stärker als die von te hinc amoves et te moves. Vgl. die Ann. zu V. 131.

V. 215. Der C. A. hat: Bonis qui hunc adulescentem exortisset omnibus. Über die späteren s. die Einleitung. Ich habe, da ich den Jambus in der Anacrusis nicht für fehlerhaft halte, nur qui und hunc weggelassen, denn auf den Jambus pflegt dann keine Synalophe in den beiden nächsten Wörtern mehr zu folgen. Das einzige Beispiel, das sich meines Wissens dafür anführen ließe, Poen. V, 2, 64 Quod hic te órat, ist leicht zu beseitigen, wenn man te fortläßt, was bereits in der Ann. zu V. 97 geschehn ist. Vgl. auch die Ann. zu V. 112.

V. 219. Die codd. geben quidquid oder quicquid, woraus Acidalius mit Recht quidque gemacht hat. Der Trochäus in der Anacrusis jambischer Verse, den Seeliger dadurch zu vermeiden suchte, daß er quid statt quidque schrieb, ist keineswegs so ungewöhnlich und wird theils aus einem zweisylbigen Wort gebildet, theils aus den

Ansangssylben eines mehrsylbigen. So findet man mit unselem Fall ganz übereinstimmend Poen. prol. 109 *Unde sit*, cuiatis. Auch inde erscheint auf diese Weise in der Anacrusis Amph. I, 1, 4, Aulul. II, 7, 4, Poen. prol. 2; V, 2, 95. *Ebenso* ille Amph. III, 4, 5, Merc. III, 1, 34, Asin. III, 3, 47; iste Pers. IV, 3, 51; illud Truc. II, 3, 16; nempe Mil. III, 3, 32; 3, 48, Aul. II, 4, 15, Trueul. II, 4, 11; atque Epid. III, 4, 85, Mil. II, 4, 14. Außerdem vergleiche man folgende Versanfänge: Pseud. I, 5, 27 *Idne tū mirare.* Poen. I, 3, 10 *Perque mēos amores.* Truc. I, 2, 21 *Si esse vis, datō.* Stich. V, 6, 8 *Redde canticōrem.* Poen. prol. 75 *Emit hōspitālem;* V, 2, 85 *Siquidem Antidamāi.* Mil. IV, 6, 50 *Nescio ex me tu hōc audiveris* und von mehrsylbigen Wörtern Rud. II, 5, 27 *Siquidem mihi ultra his.* Cist. IV, 2, 76 *Commōda loquālam.* Truc. I, 2, 22 *Enicás me miseram.* Rud. IV, 3, 7 *Enicabis me ódio.* Poen. V, 6, 11 *Neminém venire.* Mil. 4, 6, 43 *Nescio ubi hinc própe adest* (denn daß die Betonung der zweiten Sylbe von nescio durchaus abson sei, erkennt auch Ritschl prae. in Trin. CLXVII an), so daß man auch *da, wo s* am Schluss des ersten Wortes Position macht, dies wohl nicht abzuweichen noch den Ton auf die zweite Sylbe des Wortes zurückzuziehn hat. Also Mil. IV, 1, 2 *Militis, qui amicam* (st. *Militis*). Aul. III, 5, 30 *Moribūs praefectum* (st. *Moribus*). Merc. II, 1, 37 *Filius quam advéxit* (st. *Filius*). Poen. prol. 65 *Unicus qui fuerat* (st. *Unicus*). Außerdem hat Meier zum Schluss des Verses, wo die codd. geben: *nisi id appareat*, mit Recht eine verbindende Partikel vermisst und zu lesen vorgeschlagen et *ni appareat*. Besser ist es wohl, wenn wir auch *id* beibehalten und daher habe ich *et id ni appareat* geschrieben.

B. 224—232 sind bacchische Tetrameter, B. 233 ein Dimeter.
B. 226 geben die codd. *egomet me coquo* oder *coneoquo*, was ich nicht für richtig halte. Man sagt zwar von Kummer, Sorge oder sonstiger Gemüthsbewegung, die einem heizt macht, *coquere*, aber *se ipsum coquere* kommt meines Wissens sonst nicht vor. Ich glaube daher, daß *coquo* aus *voquo* und *coneoquo* aus *invovo* entstanden ist, denn so wechselt in den codd. *conserbit* und *inscribit* B. 169. Das ganze Bild scheint von der Rennbahn hergenommen zu sein, wo man die jungen Pferde durch Anrufen, Anspornen und Ermüdung abrichtete.

B. 227. Die codd. geben: *Magister mili exercitor animus nunc est.* Es hat viele Arten von magistri, bei den Alten gegeben, aber ein magister exercitor kommt sonst nicht vor. Demgemäß hat Hermann dem Wort *exercitor* noch que hinzugefügt, was ich beibehalten habe. Ueber hinc st. nunc s. die Ann. zu B. 6.

B. 231. geben die codd. *amorin me an rei obsequi potius par sit.* Lachmann zum Luctez III, 374 p. 161 hält die *Synalophe* einer langen Endsyllbe, der noch ein langer Vocal oder ein Diphthong vorhergeht, für unerlaubt und bezeichnet diesen Vers als fehlerhaft. Ich habe daher umgestellt und *an rei me* geschrieben.

B. 236 wird gewöhnlich für einen dim. bacchiacus catal. genommen, aber die Auflösung eines Bacchius in sechs Kürzen ist meines Wissens ohne Beispiel. Ich glaube, daß dies ein monom. anapaesticus ist, eine Clausel, wie sie in ähnlicher Weise Rud. I, 3, 14 in den Worten *minus me miserer* vorkommt, nachdem Bacchien vorhergegangen sind.

B. 237 gibt der C. A. quemadmodum se expediant. Der Recensent der palat. codd. hat eingesehen, daß dies nicht gut auf artes bezogen werden könnte und deshalb se gestrichen. Er hätte vielmehr expediat schreiben sollen, da sich dies offenbar auf Amor bezieht, doch will ich nicht dafür einstehen, daß nicht ursprünglich exhibeat im Text gestanden hat.

B. 238 haben die codd. mit prosaischer Wortstellung nisi cupidum hominem postulat se conicere. Ritschl hat dieselbe umgeändert und Lindemann se gestrichen.

B. 239 wiederholen die codd. (auch der C. A.) eos nach posit und fügen blanditur hinzu nach subdole. Daß das Letztere nur auf einem Versehen beruht kann, geht aus dem folgenden blandiloquentulus hervor.

B. 240 geben die codd. Blandiloquentulus harpago mendax cuppès avarus. Offenbar aber gehört mendax mit Blandiloquentulus zusammen und harpago kann nur eine Steigerung von cuppès und avarus sein. Daher habe ich umgestellt und et hinzugefügt. Das fehlende est ist bereits von Andern ergänzt. Von cuppès vermuthe ich, daß es eine kurze Endhülse gehabt hat wie dives und miles.

B. 241 habe ich sed hinzugefügt, was an dieser Stelle, hinter dem s zum Schluß von elegans und vor dem d zu Anfang von despoliator leicht ausfallen könnte.

B. 242 geben die codd. vor den Worten celatum indagator, die einen dim. bacchiacus ausmachen, noch blandus inops, was von allen Seiten als unecht anerkannt ist, denn blandus ist schon in dem vorhergehenden blandiloquentulus enthalten und inops paßt überhaupt nicht in die Schilderung.

B. 243. Die codd. haben im Wesentlichen: Nam qui amat, quod amat, quam extemplo savis sagittatis percussus est. Der C. A., der percussus st. percussus gibt, läßt sagittatis aus (vgl. die Einleitung). Besser schien es mir quod amat auszulassen, was nur ein wiederholtes qui amat zu sein scheint, wie B. 359 quae volt aus dem folgenden quae nevolt entstanden ist. Was den Criticus in saviis angeht, so ist derselbe im trochäischen Tetrameter nicht seltner als im jambischen Senar. Um die Fälle zu übergehn, die in unserm Stück selbst vorkommen und von denen schon in der Vorrede gesprochen ist, so findet man ihn zunächst bei nescio Bacch. I, 1, 74, Merc. III, 4, 56; V, 2, 24, Epid. V, 2, 25, Mil. II, 2, 11; II, 3, 18, Men. V, 2, 28, Poen. IV, 2, 34, Pseud. II, 3, 27, Rud. II, 7, 3, bei omnium Stich. IV, 1, 21, Asin. V, 2, 72 und quomodo Pseud. II, 3, 9, Epid. V, 2, 40. Außerdem vergleiche man:

Epid. IV, 2, 20 Negat haec filiam me suam esse: non ergo haec mater mea est. so daß es nichts gegen sich hat, wenn wir auch Most. V, 1, 3 schreiben:

Nam erus me postquam rus misit, filium suum ut arcesserem.

Pseud. I, 3, 72 Non est usui quisquam amator, nisi qui perpetuat data.

Aul. II, 2, 71 Idem quando illaec occasio periiit, post sero cupid.

Poen. III, 1, 15 Nec tibi nōs obnoxii sinus istuc quod tu ames aut oderis.

Most. I, 3, 132 Postea nequ quam exornata est bene, si morata est male.

= IV, 2, 57 (b) Liberavit? Liberavit scilicet triginta minis.

Pers. IV, 4, 11 Ubi ea äderunt, centuplex murus rebus servandis parum est.

Pseud. IV, 2, 22 Ipse ego is sum, adulescens, quem tu *quaeritas*. Tun es Ballio? 7, 27 Nam boni viri me *pauperant*, augent rem meam mali, wie dort ohne Zweifel zu schreiben ist. Ebenso wenig läßt sich glaube ich, etwas dagegen erwenden, wenn man mit Vergleichung von Ter. Phorm. II, 1, 5 Atqui *répperi*. iam aliud cura Rud. IV, 2, 19 schreibt:

Nam ego nunc impiger mihi *répperi*, piger ut si velim siem und Bacch. IV, 4, 12:

Vorsippelem frugi esse hominem *cónvenit* pectus quo sapit. Diese Fälle finden im catalecticthen Tetrameter statt: im acatalecticthen habe ich bemerkt:

Pseud. I, 2, 33 Pernam, callum, *glándium*, súmen facio / in aquá iaceant. Satin audis?

Rud. IV, 2, 34 Magnas res hic agito in mentem instruere, nunc hunc *vidu-
lum* cóndam.

I, 4, 3 Ita res sé habent: vita haud parco: *pérddi* spém, qua me oblectabam.

Pers. V, 1, 4 Nunc obneam rem inter participes *dividam* praeédam et participabo. V, 2, 22 Dá illi cantharum: extingue ignem, si cor *áritur*, caput ne ardescat,

nachdem auch in V. 21 *áritur* cor mihi vorhergegangen ist.

Pseud. II, 2, 9 Iam pol ego hunc *stratiócum* nuntium advenientem probe perentiam.

Unter solchen Umständen wird auch sawis in unserer Stelle kein Bedenken haben. Den Bacchius in sagittatis brauche ich wohl nicht zu rechtfertigen: er liegt, wie in der Vorrede gezeigt ist, im Schema, doch vergleiche man unten V. 836 dieselbe Verlängerung der zweiten Sylbe des dreisylbigen Fußes in satellitēs und die der zweiten in der jambischen Anacrusis bei sagitta Pers. I, 1, 25.

V. 244 ist ein acatalecticthen cretischer Tetrameter, V. 245 ein catalecticthen. In dem letzteren geben die Handschriften si me amas, si audes oder audis. Das zweite si scheint nur aus dem Vorhergehenden wiederholt zu sein. Passender ist wohl auden oder audis.

V. 246 ein dim. bacchiacus. Die codd. haben ille st. illic, was vor euculus nicht auffallen darf. Der cod. Paris. hat außerdem at st. abi, wie der C. A. für ibi gibt. Daraus könnte man darauf schließen, daß vielleicht ursprünglich At ibi im Texte gestanden hat.

V. 247 ein dim. creticus. Die codd. haben nur ocella mi stat. Das o hat Lindemann hinzugefügt.

V. 248 ein catalecticthen cretischer Tetrameter, V. 249 und 250 zwei catalecticthe trochäische Dimeter. In dem letzteren Versen fügen die andern codd. den Worten non sat id est, wie sie statt satis geben, noch hinzu: mali ni amplius etiam. Der C. A. hat satis est mali: was sonst noch dagestanden haben mag, ist mir sehr zweifelhaft. Nach Ritschls Wahnehmung hat er die Worte amplius etiam in umgekehrter Folge gegeben. Wie dem auch sein mag, so scheinen mir dieselben

nebst hem damit verbunden ni nur ein prosaischer Zusatz zu dem vorhergehenden non satis est und auch mali verliert alle Bedeutung, wenn man die Worte quod exhibet, quod conest u. s. w. unmittelbar auf non satis setzt. Unter solchen Umständen habe ich sat si satis geschrieben und die Worte mali ni amplius etiam; die in keiner Folge einen guten Rhythmus geben, getilgt.

B. 251 und 252 zwei catal. cretische Tetrameter, in deren lehrem die codd. geben dicitur familia. Da aber die syll. anceps in der Mitte des Tetrameters stattzufinden pflegt, so habe ich familia vorangestellt (vgl. B. 275). Den Hiatus findet man Rud. IV, 3, 12.

B. 255 und 256 zwei acatal. jambische Dimeter, B. 257 ein jambisches Pen-themires als Clausel.

B. 258—60 gibt der C. A. Haec ego quum cum animo meo reputo ubi qui eget quam preti sit parvi apago te amor non placeat. Hieraus folgt, daß in der Lesart der späteren Handschriften: haec ego cum ago cum meo animo et recolo das ago nichts als ein zur Unzeit wiederholtes ego ist und versteht die Einschlebung des et vor recolo veranlaßt hat: dies aber, welches im C. V. reptilo geschrieben ist, erhält seine Verichtigung durch das reputo des C. A., der auch die Worte animo meo in guter Folge hat. Somit blieb nur noch übrig, subtil zu streichen, welches nur ein corruptirtes qui zu sein scheint, und quam vor qui eget zu stellen. B. 258 und 259 sind acatal. trochäische Dimeter, 260 ein catalecticus.

B. 261. Die codd. geben est dulcs, die Umstellung ist von Hermann, der Vers ein tetram. bacchiacus.

B. 262. Die codd. amara, Ritschl amari.

B. 263 und 264 ein dim. und ein trim. bacchaeus. In dem letzten gibt der C. A. Fugat is ipsum ab suo contutu, wo is offenbar aus se verschrieben ist, weshalb auch die andern codd. haben: fugat ipse se a suo contutu. Ritschl hat das Pronomen der zweiten Person an die Stelle gesetzt und seine Gründe dafür praef. CCCXIV angegeben.

B. 265 haben die codd. volunt dici, doch scheinen die Worte, die diesen Vers bilden, nur das Ende eines trochäischen Tetrameters zu sein, dessen Anfang verloren gegangen ist. Ich habe daher umgestellt und die Lücke zu Anfang bezeichnet.

B. 266 gibt der C. A. procul adlibendus atq. abstandus. Die späteren codd. haben abstinendus si. abstandus, mit und ohne est, was offenbar eine Erklärung zu dem ursprünglichen abstandus ist und nicht einmal in den Vers passt. So geben alle codd. mit Ausnahme des C. A. B. 338 producit si. prodit und die Italische Recension B. 536 ad mendicitatem si. ad incita. Statt adlibendus hat Bergk abigendus vermutet. Der Procelesmaticus in diesem Wort findet außer unserm Stück noch folgende Belege im trochäischen tetrameter acatalectus:

Pseud. I, 2 4 *Néque ego hominés magis asinos umquam vidi: ita plagis costae callent.*

Men. I, 2, 10 *Nimium ego te hábui delicatam: nunc adeo, ut lacturus, dicam.*

Pseud. II, 2, 2 *Ut ego oculis rationem capio. nam ita mihi dixit erus meus miles (sic codd. haben quam mihi ita).*

Rud. I, 4, 2 *Ita male vivo atque ita mihi multae in pectore sunt curae examinales.*

Pseud. I, 2, 44 *Facite hodie ut mihi munera multa hoc ab amatoribus convenient.*

Pers. V, 2, 13 *Adi si habet. agite adplaudamus. Dordale, homo lepidissimum, salve.*

Bacch. IV, 9, 67 *Adero. iustum est: tuus tibi servos tuo arbitratu serviat. Vah.*

Pers. V, 1, 11 *Toxile mi, cur ego sine te sum? cur tu autem sine me?*

Agedum ergo (sic codd. haben noch es hinter me).

Pseud. I, 2, 33 *Pernam, callum, glandium, sumen facito in aqua iaceant. Satin audis?*

Pers. V, 1, 9 *Quorum opera haec mihi facilia factu facta sunt quae volui ecclieri.*

V. 267 geben die codd. peius. Da es sich hier aber nicht sowohl um ein schmähliches als um ein baldiges Ende handelt und das erstere auch nur sehr ungenügend durch den Sprung vom Felsen ausgebrütt wäre, so habe ich statt dessen prius geschrieben. Der paeon IV, der in den Worten priu' perit (quasi) liegt, wird im catalecticischen Tetrameter auf dieselbe Weise, so nämlich, daß nach der zweiten Sylbe ein Wort endet, Rud. IV, 2, 26 und Pseud. I, 2, 32 gebildet:

Navibus magnis mercaturam faciam: apud reges rex perhibebo.

Nam mi hodiē natalis dies est: deēet eum omnes vos concelebrare.

Im catalecticischen Tetrameter kommt dies noch öfter vor:

Mil. II, 2, 3 *Mihi quidem iam arbitri et vicini sunt, meae quid fiat domi.*

Capt. IV, 2, 36 *Esurire mihi videre. Mihi quidem esurio, non tibi.*

Curc. IV, 4, 8 *Sed quid agit meum mercimonium apud te. Nil apud me quidem.*

In diesen Fällen nämlich wäre ein Ereticus aus den Wörtern Mi quidem oder Nil apud fehlerhaft gewesen: die Auflösung desselben war es offenbar nicht und wurde vom Dichter gemacht, um jenen zu vermeiden. Hierfür sprechen auch folgende Beispiele:

Poen. IV, 2, 70 *Accipias clavis: si quid tibi opus erit proximo, proximo.*

Epid. IV, 2, 15 *Si nevolt. equidem hac invita domen ero matris filia.*

Poen. IV, 2, 70 *Erus si tuus volet facere frugi, meum erum perdet. Qui id potest?*

V, 4, 28 *Quid est? est lepida et lanta. Ut sapit! Ingenium patris habet, quod sapit.*

Pseud. IV, 7, 1 *Malus et nequam est homo, qui nihili imperium erit sui servos facit.*

Endlich ist noch ein Fall anzuführen, in dem der Paeon IV innerhalb eines Wortes stattfindet: Mil. II, 5, 46:

Eece omitto. At ego abeo missa. Maliebri fecisti fide!

Im Uebtigen vgl. die Ann. zu V. 502. Außerdem haben die codd. quam si saxo.

Kindemann hat quasi geschrieben und Hermann de hinzugesetzt.

V. 268 und 269 zwei catalectiche cretische Tetrameter. In den ersten genannten Vers haben die codd. Amor tuas si tuas Amor. Der Hiatus, der hier in der aufgelösten Länge des vorletzten Fusses stattfindet, ist von Lachmann zum Luetes VI

v. 743, p. 387 nachgewiesen. Aus dem verwandten baccheischen Rhythmus führt er an:

Bacch. V, 2, 12. *Vidēn limulis obsecrō ut intuēntur und*

Poen. I, 1, 48. *Sorōr eogitō, amabo, item nos perhiberi.*

Damit kann man den cretischen Tetrameter Amph. I, 1, 72 vergleichen:

Postquam id actum est, tubaē utrimque contra canūti.

Dass aber dieselbe Erscheinung auch dann vorkommt, wenn die erste Kürze eine ursprüngliche ist, zeigt V. 276 in den Worten *rem, fidēm, honorem.*

V. 270 und 271 zwei cretische Trimeter. Im ersten derselben fügen die codd. dem male noch ein que hinzu, was Lindemann gestrichen hat, im zweiten haben sie *obnoxios fecisti*. Die Umstellung ist von Acidalius.

V. 272 bis 277 catalecticche Tetrameter. V. 272 hat der C. A. *certa est res.* V. 273 haben die andern *animo labos grandis*, der C. A. lässt *animo* aus. V. 275 beschließen die andern codd. den Vers mit dem Wort *probis*. Es ist aber nicht wahrscheinlich, dass dem Epithet *vanidicus* zu *improbis* nicht ein andres neben *probis* entsprochen haben sollte. Ich habe daher *veris* ergänzt, was auch Terenz Andr. II, 5, 12 im Sinne von *veridicus* gebraucht.

V. 278 ein cretischer acatalecticche Tetrameter. Da der Dichter in dem zweiten Fuß beide Längen aufgelöst und die dazwischenstehende Kürze verlängert hat, so ist es nicht wahrscheinlich, dass er diese abweichende Form auch schon im ersten Creticus gehabt hat. Ich vermuthe, dass er *Quonam illie* geschrieben hat, sei es nun, dass *homo* ein *corruptus* nam ist oder dass dieses Wort überhaupt erst hinzugefügt wurde, nachdem nam ausgesfallen war.

V. 279 und 280 zwei acatalecticche baccheische Tetrameter. Ich habe *assum*, nicht *adsum*, geschrieben, da aus dem Wortspiel zwischen *assum* und *elixum* Poen. I, 2, 67 hervorgeht, dass man so zur Zeit des Plautus gesprochen haben muss. Außerdem geben die codd. *tibi ero in mora*, woraus Flecken gemacht hat: *erit mora in me.*

V. 281 ein catalecticche cretischer Tetrameter.

V. 282–86 fünf acatalecticche Tetrameter. In V. 282 geben die codd. *patrem tuum si percoles per pietatem*, V. 286 *ut sit sui similis*. Beide Umstellungen sind im Wesentlichen von Hermann gemacht.

V. 289 haben die andern codd. *noctesque*. Der C. A. lässt, so viel ich bemerkt habe, que aus.

V. 290 haben die codd. *quod manu non queunt*. Mit Recht hat Bothe den zweiten Creticus, *non queunt*, in einen Anapästen verwandelt und *nequeunt* geschrieben, aber der erste, *quod manu*, ist meines Erachtens nicht minder fehlerhaft. Man würde ihn vielleicht an dieser Stelle des Verses, im dritten Fuß, durch einige ähnlich lautende Beispiele belegen können, aber ich zweifle nicht, dass dieselben zu ändern sind. So wird man Pers. V, 2, 65 zu schreiben haben *Heus vos. Quid ait? hicine leno est st. hicine est lēno.* Pseud. I, 2, 46 *Natalem mi hunc diem esse scitis st. mi esse hunc diem scitis.* Capt. V, 4, 2 *Cruciamenta: verum enim vere nulla adaeque est Acheruns st. verum enimvero.* Pers. I, 1, 43 *Qui ipsus*

sicut. Sic hoc te mihi facere st. sicine (wie vor C. Bemb. Phorm. III, 2, 43 gibt Sic hunc decipis st. Sicine). V, 2, 49 Taceo hercle. et tu Persa es st. alque. Rud. III, 4, 60 Ego dabo ignem, siquidem capiti tuo confundi copia est st. si quidem in capite. Demgemäß habe ich auch hier umgestellt und manu quod geschrieben, so daß dem betonten manus im nächsten Verse auch ein betontes manus in diesem entspricht.

B. 291 hat Hermann et vor late hinzugesetzt. B. 293 ein catalektischer jambischer Tetrameter. Die codd. geben me ad plur. Da die syllaba anceps in der Mitte des Verses häufig vorkommt, so habe ich die Worte umgestellt.

B. 294. Die codd. latitant, Ritschl luitant.

B. 295—98 sind vlet anapästische Tetrameter. B. 295 stellen die codd. ego unmittelbar hinter His, B. 296 geben sie et hinter modo, was offenbar ganz matt ist und den Gedanken erweckt, als ob Phlsto nicht nach der alten Sitte lebte, st. ea dagegen et oder haec? B. 297, wo man, wie Bergk gelehrt hat, saeceos st. faceos zu schreiben hat, lautet, wenn man saeceos vor mores stellt, in den Handschriften:

Nihil égo istos saeceos móror mores turbidós quibus hóni dedécorant sé, ein anapästischer tetram. acatal. und dasselbe ist der folgende Vers, wenn man mea nach Imperia stellt:

Haec tibi si impéria mea capessés, multa bona in pectore cónsiderant.

Den letzteren könnte man noch dadurch verbessern, daß man bona multa schreibe, aber ich glaube nicht, daß der Dichter die lange Monodie des Phlsto mit zwei acatalektischen anapästischen Tetrametern geschlossen haben würde, nachdem so eben erst zwei catalektische vorhergegangen sind. Ich zweifle nicht daran, daß turbidos in B. 297 nur ein Interpretatum von saeceos ist, und daher habe ich se, in sece verdoppelt, vor dedecorant gestellt. Auch in B. 298 scheint multa erst hinzugesetzt zu sein, nachdem bene, was ich für das ursprüngliche halte, in bona corruptum war. Daher habe ich für multa bona in pectore geschrieben: in pectore bene.

B. 300 geben die codd. imperiis et praeceptis, pater. Der Bacchius kommt im Aufstact der jambischen Dipodie, die den Enar und den trochäischen Tetrameter beschließt, öfters vor (vgl. die Ann. zu B. 65 und 728, namentlich Mil. III, 1, 46 und Poen. III, 2, 25), aber der Spondeus, wie in der Vorrede gezeigt ist, nur dann, wenn eine grösere Interpunction vorhergeht. Man hat daher an unserer Stelle et gestrichen und imperium unmittelbar mit praeceptis, oder, wie Ritschl statt dessen will, mit praedictis verbunden, aber dann würde jedenfalls ein starker Pleonasmus stattfinden, denn welch ein imperium ist nicht ein praeceptum oder praedictum? Ich habe daher et edictis geschrieben, was von Seiten des Sinnes wohl keiner Rechtfertigung bedarf. Was den Bacchius angeht, so erinnert derselbe durch die Zusammenstellung der darin enthaltenen Worte an Pers. II, 2, 59, wo, wie ich glaube, in der ersten Hälfte des Verses, nur geschrieben werden kann: Et edictum est magnopere mihi aet. Et edictum est magnopere mihi, wie die Handschriften geben. Richtig aber ist häufiger im Text des Plautus, als daß Interpretamente die ursprünglichen Lesarten verdrängt haben. Dies ist in einigen Fällen,

die ich oben zu B. 266 angeführt habe, aus der Verschiedenheit der Lesarten in den Handschriften selbst ersichtlich, bei andern kann man es nur vermuten. So glaube ich, daß Most. I, 1, 39 sordidus an der Stelle von rusticus gestanden hat, Also. I, 2, 43 oculum ecclodito hunc unicum sit, oculum ecclodito; persolum, besonders merkwürdig aber ist Pseud. I, 3, 62. Dort liest man in allen codd.:

Heus tu, postquam hercle isti a mensa surgunt *saturi poti*.

Die neuesten Herausgeber haben statt dessen die verzuweselte Conjectur *saturata cute* aufgenommen: ich bin überzeugt, daß Plautus geschrieben hat *saturi atque ebria*, wie Terenz Illec. V, 2, 3 Sed tu quom *satura* atque *ebria* eris.

B. 309 haben die codd. die Worte in der Folge: *ut opus est te ita*. Die Umstellung ist von Hermann.

B. 311 hat in den Worten *ego mihi* an der zweiten Stelle einen Proeleusmaticus, den man dadurch vermieden hat, daß man *mihi* *ego* schrieb, aber daß dieser Fuß im jambischen Senar und im trochäischen catalecticischen Tetrameter vorlängt, ist in den Annum. zu B. 170 und 266 gezeigt; für den trochäischen catalecticischen Tetrameter sprechen außer B. 929 *Mihi latitabit* zunächst folgende Beispiele:

Pseud. II, 2, 37 *Quasi mihi non sescenta, tanta soli soleant, credier.*

Most. V, 1, 15 *Erus meus hic quidem est; gustare ego eius sermonem volo.*

Mil. III, 1, 113 *Mea bona mea morte cognatis dedam inter eos partiam.*

Aulul. IV, 1, 9 *Quasi pueris, qui nare discunt, scirpea induitur ratis.*

Most. II, 1, 37 *Cedo soledis mihi, ut arma capiam: iam pol ego occidam patrem* (vgl. Truc. II, 4, 12).

Rud. III, 4, 35 *Mea popularis, obsecro, haec est? Non tu Cyrenensis es?*

Poen. I, 2, 103 *Ut quidem tu huius oculos illotis manibus tractes ac teras.*

Merc. V, 4, 4 *Uxor tibi placida et placata est, cette dextras nunc iam.*

Stich. IV, 1, 13 *In hunc diem sed sat in ego tecum pacificatus sum, Antiphon?*

Aulul. II, 1, 46 *Clamores imperia eburata vehicula, pallas, purpuram.*

Bacch. III, 2, 7 *Invenisse ut meus mihi servos nuntiavit Chrysalus.*

Mil. IV, 8, 2 *Ubi pulcherrume egi aetatem, inde abeo. Vides hominem tibi?*

Amph. I, 1, 286 *Quemadmodum ego sum, saepe in speculum inspexi, nimis similis mihi.*

Merc. V, 2, 54 *Non video hercle nunc, sed vidi modo. Quin ego videam, facis?* In allen diesen Fällen findet man einen Wortabschnitt in der Mitte des Proeleusmaticus: aus den Sylben eines und desselben Wortes wird er gebildet B. 1053 *beneficio* und Mil. II, 5, 41.

Domicilium est, Athenis domus est. At hic erus. Ego istam domum.

B. 314 geben die codd. *Neu tibi aegritudinem*, *pater, parerem*, wo *pater* ohne allen Accent bleiben würde. Daher habe ich die Umstellung von Ritschl aufgenommen; ne sit, neu hat Botho geschrieben. Außerdem aber geben die codd. zum Schluß des Verses *parsi sedulo*, was ich nicht für richtig halten kann, denn *pars* wird, abgesehen davon, daß der Ausdruck an dieser Stelle etwas gesucht ist, sonst mit dem Infinitiv verbunden, nicht mit *ne*, und Plautus würde, wie er Bacch. IV, 8, 69 sagt *cave parsis in eum dicere*, auch hier gesagt haben *aegritudinem*.

pater, tibi parere parsi sedulo über, wenn er die Construction mit us gebrauchen wollte, ne aegritudinem patere tibi parere, eaus sedulo. Doch auch dies scheint nicht das richtige Wort zu sein. Ich glaube vielmehr, daß parsi entweder verschrieben oder um des Creticus willen aus parui geändert ist, und daß der Dichter ein Wortspiel zwischen parere und parere beabsichtigte. Ueber die Zulässigkeit des Creticus ist in der Ann. zu B. 243 gesprochen: wie oft aber durch die Verwechslung von Buchstaben bei Plautus ganz fremde Worte in den Text gekommen sind, sieht man in unserem Stück z. B. in folgenden Fällen. B. 473 hat der C. A. votet si. votet, 474 magis formalis, 488 aspiceris si. accipere, 309 die Palatinen satius tui si. satiust ut, 72 der C. L. annique tui si. antiquae tuas, 222 paucissimi si. pauci sint, 230 veram si. utram, 488 neque vis si. nequeas, 677 alle andern eodd. mit Ausnahme des C. V. der condiscat hat, conclusit si. congliscat, 698 der C. L. adstruxeris si. aulstrinxeris, 1088 ego si. aegre, 444 nescio si. nosco, 664 nimis si. minus, 674 cenare si. conare, 935 die Palatinen absentium si. absinthium, 1153 der C. L. tuum si. tuum, 764 si des si. ut des, was in den Palatinen in vides übergegangen war. Auf diese Wahrnehmung gestützt haben denn die Kritiker einige Stellen in unserm Stück wiederhergestellt, die nur durch Verwechslung von Buchstaben in allen eodd. verdrorben waren. So hat Gulielmus B. 996 Ceterum si. Sed erum geschrieben, Camerarius 963 ohne aurum si. ei nimirum, 422 in ventrem filio si. invenirem illum, Achdalius 946 Alii di isse si. Callielis, Hermann 822 nugaecissime si. nugaec sunt, Becker 1024 collicrepidada si. oculicrepidae. Viele andre erwarten noch ihre Abhülse. So z. B. scheint es mir gewiß zu sein, daß man Bacch. I, 2, 50 zu schreiben hat hic vereri destitit si. perdidit, II, 3, 106 immo homo tantisper nomquam te morabitur si. hem, Capt. II, 2, 54 fortuna humana findit arctatque ut lubet si. singit, III, 5, 4 Non occatorem prius debebas dieere si. audebas, und dies bestätigt auch der C. Paris. Men. I, 3, 24 Scin, quid volo ego te accurare? Dic: curabo quae voles si. Soio, III, 2, 32 Pol eam mili quidem te dedisse intellego si. Post eam quidem edopol.

B. 318 folgt in den eodd. auf B. 321. Gleicher hat ihn Vothe gestellt.
B. 324. Die eodd. hinc, Vollbehr hinc. Bgl. unten B. 357.

B. 326 glaubt Gleichen mit Umstellung der vorhergehenden Worte nisi tu nevis si. nisi tu non vis schreiben zu müssen, weil der Verfasser des bekannten glossarium Plautinum aus diesem Vers nevis, nicht non vis, anführt. Allerdings geht aus der Sammlung derselben hervor, daß sein Text vollständiger war, als der der Palatinen, aber daß er auch besser gewesen ist, wird sich schwerlich erweisen lassen. Noch weniger möchte er dem des C. A. vorzugeln sein. Im Uebrigen vgl. in Bezug auf diesen Vers die Einleitung.

B. 327 haben die eodd. die Worte in der Folge est autem tuum: die Umstellung ist von Hermann.

B. 329 geben die eodd. allerdings Publicisne admissis sicut an maritumis negotiis, aber ich zweifle, ob mit Recht. Offenbar handelt es sich hier um gefährliche Geschäfte und wenn man durch die Nennung der negotia publica zunächst aufgerfordert wird, an die der publicani zu denken, so würde dies nicht passen, da ihre

Geschäfte, in dem Regel ebenso einträglich als sicher waren. Will man das Wort aber auch nur ganz allgemein für Lieferungen verstehen, die Lectiones dem Staat hätte machen können, so hat der Gegensatz von Staats- und Sogeschäften fast etwas Sonderbares. Es kommt dazu, daß der zweite Vers, *Wie ich glaube, mit geringer Modification* dasselbe sagt, was in diesem gesagt wird, ein Parallelismus, der bei Plautus oft vorkommt und mit Unrecht in neuester Zeit als Dittographie verächtigt worden ist, so daß man ein Wort erwartet, das seinem Begriff nach der Mercatura im B. 330 entspricht, und dies scheint mir Peregrinis zu sein, denn von allen Geschäften, die man im Alterthum machen konnte, waren die in der Fremde die gewagtesten, weil es oft schwer hielt dort sein Recht zu bekommen. Allerdings liegt diese Änderung der Bedeutung der *codic* etwas fern, aber *perigrinis* nicht, vielleicht nicht stärker von *publicis* ab, wie das *virtutum* des C. As in B. 307 von *victorum* oder das *propera recipe te* des C. L. in B. 1017 von *petere re reconta*. (B. 330 geben der C. L. und C. P. *Mercaturane an venales* habuit, wovon die andern nur in sofern abweichen, als sie *mercaturamne* haben, offenbar mit Unrecht, da man, wie Lindemann richtig bemerkt hat, niemals gesagt hat *mercaturam* habere. Man muß daher bei *mercatura* schon das folgende perditum ergänzen. In der Lectione *venales* stimmen alle überein, doch kann ich mich von ihrer Richtigkeit nicht überzeugen. Allerdings wird von den Alten öfters das *venalicium* von der *mercatura* unterschieden, aber nur in dem Sinne, daß man es als ein unehrliches Gewerbe betrachtete, mit dem sich die mangones im Gegensatz zu den *mercatores* beschäftigten, cf. Seneca de benef. IV, 133, und so sagt auch Plautus Rud. II, 7, 26 von einem Menschen, den er als *verbarmungslos* bezeichnet: *Venales illie ductitavit quisquis est: non est misericors.* Wie sollte also Philo dazu kommen, dem Sohne seines Freundes, der, wie in B. 324 gesagt ist, einer der edelsten Familien angehörte und sein Vermögen nur durch Unvorsichtigkeit verloren hat, einen so schmutzigen Handel zu zutrauen? Wenn anders in diesem Wort eine Sache bezeichnet war, die den *negotiis maritumis* in B. 329 gegenübergestellt werden kann, so zweifle ich nicht, daß hier *navales* st. *venales* ursprünglich im Text gestanden hat, was entweder nur verschrieben oder deshalb geändert worden ist, weil dies Wort bei Späteren nicht mehr in substantiöller Bedeutung vorkommt (s. Dulce zum Livius 37, c. 24, §. 1), da dort *nauticus* seine Stelle vortritt: bei Plautus aber glaube ich es noch außerdem nachweisen zu können. Festus nämlich führt unter *scriba navalis* folgenden Vers des Plautus an: *Non ego te novi, scriba navalis scriba columbari impudens?* Alles, was er zur Erklärung der Worte *scriba navalis* und *columbari* bringt, zeigt nur, daß er einer falschen Lesart folgte. Denn wo findet man sonst, daß die Schiffsschreiber deshalb bei den Alten in Berachtung standen, weil ihr Amt mit Gefahren verbunden war und weil außer Isidorus, bezeugt, daß man die Löcher, durch welche die Ruder gesteckt wurden, *columbaria* genannt habe? Das Letztere schenkt Festus selbst bezweifelt zu haben und macht daher noch den Vorschlag, unter *columbarius* einen Laubenhändler zu verstehen, ein deutlicher Beweis, daß er den Zusammenhang der Stelle nicht mehr kannte. Scaliger, der das Ungehörige dieser Interpretation einsah, wollte daher

lieber columbar schreiben, was, wie man nach Rad. III, 6, 50 anzunehmen pflegt, das Halssieben bedeutet, aber die Etymologie sowohl, wie das Metrum jenes Verses beweisen deutlich, daß dies Wort nicht columbar, sondern columbar lautete. Es ist nämlich von collum abgeleitet und Plautus sagt an jener Stelle: Nam in columbari collum haud multo post erit. Dass er dabei ein Wortspiel zwischen columbus und columbar macht, ist nicht weniger seiner Sitte gemäß, wie das zwischen mālis und mālis Mero. III, 4, 58, amars und amare Mil. IV, 7, 18 und andre dieser Art, zu denen ich auch das in der Ann. zu B. 314 besprochne mit parēs und parēe rechne. Wenn nun aber die Lesart von Scaliger auch aus diesem Grunde nicht annehmbar ist, so führt sie doch auf das Richtige: ich bin nämlich überzeugt, daß Plautus nicht scriba columbari, sondern columbaritiba geschrieben hat, so daß der Vers ursprünglich lautete: Non ego te novi, navalis, columbaritiba, impudens! → Columbaritiba ist gebildet wie flagritiba, ulmitriba, tympanotriba und andre Wörter dieser Art, von denen in der Ann. zu B. 1024 gesprochen ist, und daß der Angeredete hier als Schiffsmann verpottet wird, ist im Allgemeinen aus der geringen Achtung, in denen bei den Römern die Seetruppen, den Landtruppen gegenüber standen, ersichtlich, ins Besondere aber spielt auch Plautus auf die schlechte Nahrung der römischen Krieger Poen. V, 5, 36 an. Dies zugegeben wird man nicht anstehn dürfen, auch in unserer Stelle navalis & venalis zu lesen, da es sich hier nicht um schmähliche, sondern um gefahrvolle Geschäfte handelt und daß hierzu die Rhederei im hohen Grade gehört, wird Niemand leugnen.

B. 333. Der C. A. hat praemundatum, die andern praedicatum.

B. 335. Der cod. Paris. hat huiusmodi, die andern eiusmodi.

B. 339. Die codd. geben Nōn eo haec dieo, was wegen des fehlerhaft gebildeten Creticus nicht statthaft ist: ich habe daher dieo haec geschrieben, denn die beiden Sylben von eo können, wenn sie an unbetonter Stelle stehn, in eine verschmolzen werden, aber nicht die erste Sylbe von eo mit dem darauf folgenden haec: die Synalophe erstreckt sich nie über zwei neben einander stehende Sylben hinaus.

B. 345. Die codd. haben Multa bona: die Umstellung, vermöge deren der Anapäst an die Stelle des Dactylus tritt, ist von Hermann.

B. 349. Die codd. haben et s. at.

B. 357. Die codd. geben huic, Bergk hinc. Vgl. B. 324.

B. 359. Der C. A. gibt: mala multa eveniunt homini quae volt quae nevolt. Da der Vers um einen Fuß zu lang ist, so lassen die späteren codd. mala aus, wo die letzte Sylbe von pater vor mala verkürzt werden soll, wie in B. 314. Um auch dies zu vermeiden, hat Bothe die Worte umgestellt und multa homini eveniunt geschrieben. Ich kann das mala des C. A. nicht für unrecht halten und habe vielmehr quae volt gestrichen, was nur ein halb wiederholtes quae nevolt zu sein scheint. Auf diese Weise können wir die Wortfolge aus sämtlichen Handschriften beibehalten. B. 360 gibt der C. A. nach meiner Wahrnehmung hui, nicht aut, und dies scheint ein verschiednes hau zu sein.

Bei 362 gibt der C. A. *non multa* und hieraus erklärt sich die spätere Lesart *conu multa*.

W. 363 gibt der C. A. multae est opera ei opus picturae, die andern lassen ei und zum Theil auch est aus. Bergk hat multae est operae opus picturae geschrieben; ich habe auch noch ei beibehalten und hinter pictura gestellt.

B. 367 hat auch der Cat. quod st. quid.
 B. 373 hat Reiz dem Wort uxorem die Fragepartikel hinzugefügt.
 B. 378. Die codul. docta, Bothe doete.

B. 379 geben die codd. *sustinet*, was an dieser Stelle mit *tenere* gleichbedeu-

geng sein soll, während es sonst stets „in die Höhe halten“ heißt. Es scheint, als ob die erste Sylbe von *sustinet* nur aus der letzten von *senectus* entstanden ist und daß ursprünglich *obtinet* dagestanden hat. Wie häufig überdies die Präpositionen in componierten Wörtern mit einander verwechselt werden, geht aus folgenden Beispielen hervor: B. 382 hat der C. L. *prómitto* st. *permitto*; 169 *conserbit* st. *inssribit*, 171 *adseravit* st. *obseravit*, 828 *adversari* st. *aversari*, 397 mit allen späteren *opportunam* st. *importunam*; 944 *ascendiſt* st. *escendiſt*; 1094 *effusa* st. *öfſusa*, 855 *adduxit* st. *abduxit*, 941 haben die Palatinen *amisimus* st. *emisimus* und 359 der C. A. nach Ritschl's Wahrnehmung *exprobra* st. *opprobra*. Unter solchen Umständen wird es nicht unwahrscheinlich sein, daß auch *sustinet* st. *obtinet* eingetreten ist.

B. 384 geben die codd. *tute concilie*, wo *tuts* offenbar nur deshalb statt *tu* eingetreten ist, weil es noch zweimal in dem Verse vorkommt. Um den fehlerhaften *Creticus* zu vermeiden, hat Bergk *ut* vorgeschlagen.

B. 387. Die eodd. hoc, Lomann hac.

V. 395 geben die ältesten codd. *faetius nihil*, der C. V. *faetius*. In diesem rätselhaften Wort scheint mir weder *saretius*, wie die italische Recension, in *sanctius* verschrieben, gibt, noch *soctius*, was Gulielmus vermutete, liegen zu können, sondern nur *facilius*, denn das Ausfallen von Buchstaben gehört in den plautinischen codd. mit zu den gewöhnlichsten Arten der Textesverderbnis und damit pflegen dann auch Verwechslungen der zunächst stehenden verbunden zu sein. So gibt der C. L. V. 531 *interfici* st. *interfieri*, V. 920 *mei* st. *mihi*, 1129 *rebus* st. *aedibus*, 973 *affero* st. *auri* *fero*, 542 der C. P. *omnium* st. *hominum*, 1064 die *Palatinen* mit allen späteren *damnum* st. *da magnum*, vgl. auch die Ann. zu V. 15. So könnte auch *faetius* leicht aus *facilius* entstanden sein. Außerdem aber unterstützt das danebenstehende *facit* diese Conjectur, denn Plautus liebt das Wortspiel von *facere* und *faciliis*. Pers. V, 1, 9 sagt er: *Quoram opera haec mihi facilia factu facta sunt, quae volui ecclieri.* Zu *facit* aber gehört notwendig ein näheres Object und deshalb haben schon ältere Kritiker *nihil* schreiben wollen. Ich habe *nihilum* vora gezogen, eine Form, die der C. D. auch im Mercat. II, 3, 64 gibt: *Horunc illa nihilum quicquam facere poterit admodum.* Auf diese Weise kommt der Anapäse in *faetius nihil* statt *faetius*.

B. 396. Ritschl praeſ. CXVIII schlägt vor, den Bacchus in senectuti dadurch zu entfernen, daß wir senectae an die Stelle sezen und Klecksen hat dies in den

Text aufgenommen, aber der *Vachius*, der aus den drei Anfangssylben eines mehrsybigen Wortes gebildet wird, ist an dieser Stelle so häufig, daß ich keinen Grund sehe, um von der Lesart der Handschriften abzuweichen. So haben wir folgende Versanfänge: Mil. IV, 3, 31 *Quin si voluntate*, Pseud. I, 5, 123 *Tu voluntate*, Amph. III, 2, 59 *Capiunt voluntates*, prol. 74 *Quasi magistratum*, Pers. I, 2, 24 *Ubi sint magistratus*, Truc. III, 1, 5 *Qui ovēs Tarentinas*, Poen. prol. 1 *Achillem Aristarehi*. Aber auch aus einem zweisylbigen Wort wird derselbe mit der Anfangssylbe eines mehrsybigen zusammengesetzt, so Capt. prol. 21 *Hic nunc domi servit*, und aus einem einsybigen mit den beiden Anfangssylben eines mehrsybigen Asin. I, 1, 45 *Verum meam uxorem*. Was kann nun noch *Suae senectuti* für *Ansatz* erregen?

B. 404. Der C. A. *exussum*, die andern *exutum*, *Gulielmus exunetum*.

B. 407. Der C. A., der diesen Vers allein noch aufbewahrt, gibt *Non hercle minus evorsatur motu cito*, s. meine Schrift über den eod. Ambr. p. 32.

B. 409. Auch der C. A. hat meiner Wahrnehmung nach istis.

B. 411 geben die codd. *Quid quod ego destrudavi*. Lindemann hat geschrieben, daß *Quid* nur aus B. 410 wiederholt ist und dasselbe gestrichen.

B. 412. Ich kann mich der Meinung derer nicht anschließen, welche sumere hier in dem Sinne von *subducere* oder *summam facere* auffassen wollen. Plautus gebraucht das Wort vielmehr ganz allgemein in der Bedeutung von „ausgeben“. So auch Mil. III, 1, 78, wenn er sagt:

Nam in mala uxore atque inimico si quid sumas, sumptus est:

In bono hospite atque amico quaestus est, quod sumitur,

Ut, quod in divinis rebus sumptum est, sapienti lucro est.

B. 417. Der C. A. hat *Ratio quidem appetere* sed *argentum oixetai*, vgl. die Einleitung.

B. 418. Der C. A. *acepistine*, Ritschl *acepistine*.

B. 420. Die codd. *opinor*, Acidalius *opino*.

B. 423—24 geben die codd. im Wesentlichen:

Trapezitae mille drachumarum Olympicum,

Quas de ratione debuisti, redditae.

(Der C. A. weicht in sofern ab, als er im zweiten Verse *ei* vor *debuisti* gesetzt.) Hiergegen ist von Seiten des Metrum zu bemerken, daß die erste Syllbe von *drachuma* nicht lang sein kann — die Lesart Bentley's Heant. III, 3, 40 *Hic: huic drachumarum argenti haec stūtēt sich wider auf den eod. Bemb.*, noch auf die späteren Handschriften, s. Jahns neue Jahrb. Supplbd. 18, S. 36, — von Seiten des Sinnes, daß es niemals Olympische Drachmen gegeben hat, weshalb Camerarius Philippicum s. *Olympicum* schreiben wollte, von Seiten der Form, daß diese Zusammenziehung auf um bei dem Femininum nicht vorzukommen pflegt und von Seiten der Construction, daß esse fehlt, was Plautus nicht auszulassen pflegt. Da nun die codd. antiqui des Pius bereits *olympico* geben, so war nur noch sumt hinzuzufügen, um den Vers zu vervollständigen. Von andrer Seite ist *Olympicho* vorgeschlagen worden, aber so häufig auch im Griechischen diese Endung bei Thessa-

lischen Namen war, so wenig scheint sie von den Römischen Dichtern angewandt zu sein, wenigstens kommt sie in der Comdie nicht vor. Wie dagegen bei den Griechen *Olypios* und *Olypitiros* mit einander wechseln, während *Olympos* bei ihnen als Eigename nicht gefunden wird, so sieht man bei den Römern *Olympicus* als eine Nebenform von *Olympio*, denn nicht nur fünf palatinische eodd., sondern auch der C. A. geben *Cas.* III, 6, 14 *Olympice*; nur der C. V. hat *Olympice*. Dieser Gebrauch der Doppelnamen aber erstreckt sich noch weiter und verdient mehr Beachtung, als ihm bisher zu Theil geworden ist. Dass die Form *Herculus* neben *Hercules* im Römischen vorkam, bestätigt der eod. *Ambr.*, der Stich. I, 3, 70 mit den Worten beginnt: *Herculus amabit, und ähnliche Formen lassen die Gentive Philocri, Stratipocli, Achilli und Euripidi vorausgehen, Epidamnum neben Epidamus geben die Handschriften Men. prol. 33.* Im Griechischen kommen die Formen *Adonis* und *Adonios* neben einander vor, im Römischen *Adonis* und *Adoneus*, im Griechischen wechseln mit einander *Tauros*, *Tauros* und *Taular*, *Aretegos*, *Aretegios*, *Aretegiwr* und demgemäß hat auch *Plautus* *Most.* III, 1, 27 die Form *Tranium* st. *Tranionem*, denn dass dies ein Deminitiv von *Tranio* sein sollte, wie Ritschl *Par.* p. 466 annimmt, ist nicht glaublich, da die Endung um in diesem Fall nur bei Namen von Frauen und Kindern gefunden wird. Eben so wenig glaube ich dem eod. *Vetus*, dass *Plautus* *Capt.* III, 4, 30 die Nebenform *Alemaeus* st. *Alcmaeon* gehabt hat, wie Fleckisen ebt, weil ich sonst auch annehmen müsste, dass er die erste Silbe dieses Wortes kurz gebraucht hätte. Dagegen wechseln bei *Arist.* *Nub.* 819 und 1067 *Kéros* und *Kéoritros* mit einander und ganz eben so bei *Plautus* im Stichus *Pamphilus* und *Pamphilippus*, so dass kein Grund vorhanden ist, die Stellen, an denen diese Form vorkommt, zu ändern. Vielmehr möchte ich ratthen *Merc.* IV, 1, 17, wo die eodd. geben *Dorippa mea* *Dorippa* zu schreiben: *Dorippa mea Doris*. *Quid clamas, obsecro.* — Mit der Endung *ippus* st. us endlich scheint die auf *iseus* verglichen werden zu können: Wie sich *Pamphilippus* zu *Pamphilus* und *Dorippa* zu *Doris* verhalten, so *Lampadisenus* zu *Lampadio* in der *Cistellaria*, und eine neue Ableitungssilbe tritt noch hinzu, wenn wir im *Poen.* I, 3, 12 *Milphidiscus* neben *Milphio* und im Stichus *Stephaniscidum* neben *Stephanium* erblicken. Demgemäß also glaube ich, dass der hier genannte Wechsler *Olympio* hieß, dass *Plautus* aber, da ihm der Name *Olympionii* nicht so gut in den Vers passte, dafür die Form *Olympicus* wählte.

B. 426 lautet in den eodd. *Qua sponsione pronuper tu exactus es* und folgt im C. A. schon auf B. 424.

B. 428 lassen die eodd. *est* hinter *sactum* aus, was Fleckisen nach Ritschls Vorschlag in den Text aufgenommen hat. Auch in B. 431 hat nur der C. A. das dem Sinne nach unentbehrliche *est* hinter *tempus*.

B. 431. Es ist die Frage, ob man nicht besser *venit st. adventus* zu schreiben hat, vgl. d. Ann. zu 98.

B. 446. Die eodd. *homo tu es*, Ritschl *tu homo's*.

B. 450. Die eodd. *rerum me*, Hermann *me rerum*.

B. 455. Die eodd. *si hercle ire*, Hermann *hercle ire st.*

B. 457. Die codd. quid me aliud, Hennann me aliud quid.

B. 463. Der C. L. und C. P. geben quidem, worin mit equidem zu liegen schien, die andern quid:

B. 464. Die codd. si sic, Göller sic si.

B. 465. Der C. A. hat esseeaequiperabiles.

B. 479. Die codd. non tibi dicam dolo, Bergk non dolo dicam tibi.

B. 488 geben die ältesten codd. optumis, der Lips. optumos; der Par. optumo, was in Rücksicht auf den Singularis optumas, der in B. 485 vorhergegangen ist, das einzige Richtige zu sein scheint. Die Lesart optumis ist sichtlich nur aus dem danebenstehenden sis entstanden, denn die Abschreiber lieben es, vergleichende Homoiotauta hervorzu bringen. So gibt der C. A. v. 27 faciat, weil invitit, 410 unam, weil ibidem, 521 argumenti, weil rei, 529 illis, weil tantis vorhergeht, und B. 212 lubeant, weil sciunt, folgt. Ebenso haben die Palatinen B. 346 virtutem, weil deum und 799 sermonem, weil diem vorhergeht. Auch der Lips. gibt 636 benevolentem, weil beneficium, 1036 mores, weil hostes vorhergeht, doch das evidentest Beispiel dieser Art ist das so eben besprochene Olympieum in B. 423, welches aus dem vorhergehenden drachmarum entstanden ist.

B. 491 geben alle andern codd. mit Einschluss des C. A. Tantillum animae, nur der Lips. und Par. Tantillum, was ich aufgenommen habe, da man nicht wissen kann, ob dieser Lesart nicht eine handschriftliche Uebersetzung zu Grunde liegt. Dann stimmen alle darin überein, daß sic fortfahren qui cum exemplo emisimus. Pius und Aedalius, die sich dies rätselhafte qui nicht zu erklären wußten, änderten dasselbe in quam und fassten den vorhergehenden Satz verum nos homunculi saillum animai (wenn so las man st. tantillum animae) absolut auf, indem sie sumus ergänzten. Besser wäre es, glaube ich, gewesen, qui zu streichen und quoniam st. quoniam zu schreiben, wenn anders die Verbindung von quoniam mit exemplo nachweisbar wäre, aber Bacch. II, 3, 70, wo Alfsahl dieselbe gegen die Autorität der Handschriften eingeführt hat, wird, wenn man den Hiatus in der Cäsur des Verses vermeiden will, besser zu schreiben sein: Quom exemplo a portu abire nos cum auro vident. Unter solchen Umständen schien es mir am gerathensten, das abgebrochne quicum zu quicunque zu ergänzen, was, wie ich glaube, eben so gut wie quoniam und si mit exemplo verbunden werden kann, da es hier einen temporellen Sinn hat. Plautus hätte eben so gut sagen können: Tantillum animae si quisque exemplo emisimus.

B. 501 hat der C. A. Quin fabulare vis bene vortat. Die palatinischen codd. haben hieraus gemacht di bene vortat, die italische Recension di bene vortant. Es bedarf wohl seines Beweises, daß die Lesart des C. A. zu interpretiren war: Quin fabulari vis bene vortat, da dies nur eine Wiederholung des quae res bene vortat in B. 499 ist.

B. 502 haben die codd.: Eheu, ubi usus nihil erat dicto spondeo, mit Recht, denn nil wäre an dieser Stelle fehlerhaft gewesen, da der Creticus nil erat (dicto) aus zwei verschiedenen Worten besteht. Der Päon IV ist dagegen in diesem Fall erlaubt. So sagt Plautius Trucul. II, 4, 72

Lucrum herele videor facere *mihi voluptas mea.*

Auch hier würde mi nicht an seiner Stelle gewesen sein: Cas. II, 5, 24 Tu istos minutos *cave deos flócci feceris.* Bgl. die Ann. zu 267. Hieraus geht meines Erachtens hervor, daß sein Grund dazu vorhanden ist, die Worte umzustellen.

B. 505. Der C. A. hat habevolis.

B. 506. Alle andern codd. geben etsi, nur der C. A. si. Wie leicht es nach setz ausfallen könnte, liegt auf der Hand. Daz aber ein so gebildeter Jambus, d. h. aus einem einsylbigen und der Anfangsylbe eines mehr als einsylbigen Wortes bestehend, öfters vorkommt, zeigen folgende außer unserm Stück vorkommende Verbaßfänge: Aul. prol. 32 *Sibi uxorem póscat*, I, 1, 8 *Ut incédit At* sein, III, 5, 8 *Et invidia nós*, IV, 6, 12 *Iam ego illuc praeccíram*, Capt. I, 1, 15 *In occulto miseri*, Merc. IV, 4, 26 *Et uxorem suam*, Poen. III, 4, 23 *Ibi extémplo léno*, Pseud. I, 5, 87 *Quis illud malum áderat*, III, 2, 44 (C. A.) *Eae ipsaé se pátinae*, IV, 5, 4 *Et abdúcere á me*, Rud. I, 1, 5 *Ita omnes de técto*, IV, 4, 4 *Sed uxór scelésta*, Stich. I, 3, 25 *Pen annónam caram*, Stich. III, 1, 17 *Age abdúce hasce intro.*

B. 507. Um den Amphibrachys in den drei ersten Sylben von eum dabo aus der Catalere des Verses zu entfernen; will man die beiden Sylben von eum entweder in eine verschmelzen, oder die erste elidiren. Wenn schon die Synalophe meines Erachtens nur dann stattfinden kann, wenn beide Sylben von eum unbeton sind und die Elision der Stammesylbe schon deshalb unstatthaft ist, weil sie betont werden muß, so könnte dies Verfahren doch vielleicht dadurch einen Schein von Rechtsfertigung erhalten, daß in dem Fall, wo der Vers auf zwei zweisylbige Worte endigt, deren erstes einen Jambus bildet, dies in der Regel zwei neben einander stehende Vocale einschließt. So findet man zum Schluß von Mil. II, 2, 100 *éam iubé*, Rud. IV, 4, 82 *méa loqui*, Most. III, 1, 60 *Méum petó*, Pers. IV, 4, 69 *méum malum*, Rud. IV, 3, 88 *túam viam*, Asin. I, 1, 57 *suum sibi*, Capt. pil. 4 *suum patréum*, aber durchgehend ist dies nicht. Pers. I, 3, 67 endigt mit den Wörtern *ábi domum*, Rud. IV, 4, 118 *málam crueám* und Merc. II, 3, 53, wie in der Ann. zu B. 58 gezeigt ist, auf quidem sui. Diese Fälle beweisen klar, daß der Amphibrachys von der Catalere des Verses eben so wenig ausgeschlossen sein könnte, wie von irgend einem andern Fuß.

B. 511 hat der C. A. nostramne ere visendum nutricem. Die palatinischen codd. geben vis st. visendum und wiederholen ere nach nutricem, der C. L. und C. P., die ducis st. vis haben, streichen ere an der ersten Stelle und behalten es nur nach nutricem bei. Hier scheint es auch am besten steht zu können.

B. 514. Der C. A. Tibin egon, die späteren tibi ego, vgl. die Einleitung.

B. 521. Die palatinischen codd. argumentum, Mitschl. argumenta.

B. 533. Die codd. quoium, Saracenus quorum.

B. 535. Der C. A. em, Hermann en.

B. 537. Die codd. a me, Kampmann ex me.

B. 538 findet der Hiatus vor hem letzten Creticus statt, zu dessen Tilgung

verschiedne Vorschläge gemacht worden sind. Wenn dieser Vers in seiner Art allein stände, so würde man vielleicht *fulguratae cecidere s. fulguratae sunt* schreiben können, aber die Zahl analoger Beispiele ist zu groß, um eine Aenderung zu gestatten. So findet man nach einer vorhergegangnen Länge:

Men. IV, 1, 5 *Pallam ad phrygionem cum corona ébrius*

Rud. II, 6, 49 *Utinam fortuna nunc anatina uterer,*

Capt. III, 5, 24 *Dum ne ob malefacta peream, parvi aestumo.*

Most. I, 1, 38 *Dique omnes perdant: obolisti illium.*

Pers. IV, 6, 15 *Atque edepol tu me commonnisti haud male.*

Poen. I, 3, 34 *Nam isti quidem hercle orationi Oédipo*

Cure. III, 45 *Nam vestimenta, ubi obdormivi ébrius,*

Cure. II, 2, 8 *Facit hic quod pauci ut sit magistro obsequens.*

Men. III, 3, 3 *Atque hoie ut addas auri pondo unciam.*

Sich. I, 3, 26 *Própterea credo nunc esario acrius.*

Dies tritt bei einer Interpunction noch mehr hervor. So

Men. III, 2, 11 *Prandi, potavi, scortum aceſibui: abſtuli*

Men. III, 3, 10 *Numquam hercle factam est. Non meministi, obſecro?*

Rud. II, 6, 44 *Cum vestimentis postquam abs te abii, algeo.*

und hier findet man sogar eine vorhergehende Kürze, vgl. die Ann. zu B. 159, über die analoge Erscheinung im trochäischen Tetrameter die Ann. zu B. 1020.

B. 539 geben die codd. *Sues moriuntur angina acerruma.* Dass man nicht sagen kann *acre* oder *acerruma mori*, bemerkte bereits Douza und schrieb in Folge dessen *acerruma*. Um den Hiatus nach *angina* zu tilgen, sind verschiedene Vorschläge gemacht, denn der Fall, dass ein *Molossus*, an dieser Stelle des Verses auf der letzten Sylbe betont, den Hiatus hinter sich gestattete, ist nicht nachweisbar. Um wahrscheinlichsten schien es mir, dass *atque*, *at. b. h. atque*, vor *acerruma* ausgefallen ist. So erklärt es sich auch, dass *atque*, wie Hiecksen bemerkte hat, unten 937 an die Stelle von *ac* getreten ist.

B. 540. Die andern codd. geben *em* oder *hem*, der C. A. *haec*, offenbar nur eine Wiederholung des darauf folgenden *hase*, Hermann *en*.

B. 545. Die codd. geben mit Einschluß des *A. patientia*, *Ritsch patientiam*.

B. 557. Der C. A. und die Palatinen geben *cuius*, der C. L. und C. P. *cuius os*, *Ritsch' os cui*.

B. 559 gibt der C. A. die aufgenommene Lesart *Lepide hercle agró ego hoc* (vgl. die Einleitung), die von Lachmann zum *Lucrez* III, 941 verteidigt und durch die analogen Beispiele von Poen. II, 49; IV, 2, 61 und Rud. I, 2, 93 bestätigt worden ist. Als anderweitige Belege führt er zu B. 743 p. 387 noch an Bacch. I, 2, 26; IV, 9, 36, Cas. II, 3, 40, Mostell. I, 8, 102; V, 2, 43, Men. II, 1, 33, Merc. I, 1, 4, Poen. I, 1, 48; I, 2, 67; IV, 2, 2 und Aecius bei Nonius p. 15, 33. Durch eine stärkere Interpunction und Personenwechsel unterstützt sind Rud. IV, 3, 80, Merc. IV, 4, 7, Capt. III, 4, 2. Diesen kann man noch folgende hinzufügen:

Capt. prol. 10 *Patri huiuscē. Iam hoc tenetis?* Optimum esti

Merc. III, 3, 25 *Metuó ego uxórem, cras si rure redierit.*

Mil. IV, 6, 43 Nescio ubi hinc prope adest, quem expcio videre: et profecto.
 Sept. prol. 30 Et quoniam heri **inaudijt de summo loco**
 Aulul. III, 2, 26 Non fissile haberes caput.
 Cas. prol. 48 Senis uxori sensit virum amori operam dare.
 Aul. IV, 6, 5 Qui indicium fecit, ut ego illi aliquid boni.
 Cist. IV, 2, 87 Iste quidem edepol **mei viri habitat generis**
 Poen. V, 2, 28. (A. A.). Proh di immortales! plurimi ad illum modum.
 Epid. III, 2, 4 Crede, modo mihi tu: sic ego ago: sic egere nostri.
 Men. V, 2, 75 Vides tu illi oculos livore, ut viridis exoritar coles
 V, 2, 88 Ut ego illi oculos exuram dampnus ardentiibus.
 Pseud. IV, 7, 28 Improbis alunt, populo stramini: mihi improbus sunt usi.
 I, 3, 83 Aut terra aut mari alicunde evolam id, argenteum tibi.
 Merc. V, 4, 19 Quem quidem hercule ego, in exilium quoniam ire, redduxi domum.
 Curc. II, 3, 29 Eloquere obsecro hercule eloquere, te obsecro: ubi sunt meae?
 Epid. II, 2, 30 Obviam ornatae: occurabant suis quaeque amatoribus.
 V, 1, 46 Tibi quidem quod ames, domi praesto est, fidicinā, opera mea.
 Aus dieser Zusammenstellung aber geht hervor, daß die Anfangshilfe des dreisylbigen Fusses nicht nur dann den Hiatus gestattet, wenn sie aus einem einsylbigen Wort besteht, wie bereits Bentley erwiesen hat, sondern daß sie auch eben so gut aus der Endsylyke eines mehr als einsylbigen Wortes bestehen kann unter der Voraussetzung, daß diese betont ist. Wenn aber die Sylbenzahl des in Frage stehenden Wortes keinen Einfluß auf den Hiatus hat, so werden auch folgende Lesarten in prosodischer Hinsicht kein Bedenken erregen:

Mil. III, 1, 50 Commemini: et orationis iustum partem: persecui,
 denn das des Hiatus wegen eingeschobne meae verdreht den Vers.
 Most. II, 1, 11 Vel aliquo, ubi denia hastis corpus transfigi solet.
 denn etwas Andres als ubi wird in dem quic. der Handschriften nicht stehen.
 Rud. V, 2, 50 Eodem diē, ubi viduli sies potitus sīat.
 V, 2, 20 Sed quid tibi est? Haec proxima nocte in mari ego lavi.
 Mil. IV, 6, 32 Tibi et Phaoni Lesbio tam mire uti amareatur.
 IV, 6, 40 Quia non est intus, quem ego volo. Qui scis? Scio: ego
 olfacio.

Mit dem Personenwechsel verbunden findet man diese Erscheinung Most. II, 1, 45; IV, 2, 33, Merc. V, 2, 89, True. V, 7. Ueber Poen. IV, 2, 64 s. die Ann. zu
 V, 1024.

B. 567. Die codd. haben antea st. antehac.

B. 568. Die codd. convenire nihil potes, Acidalius: conveniri nil potest.

B. 574. Die codd. haben illud st. illuc.

B. 576-77 folgen in den codd. nach 580. Botho hat sie umgestellt.

B. 578 geben die codd. *Set Stasime*, doch scheint dies Set nur aus den Anfangsbuchstaben von Stasimus entstanden zu sein, um den Vers auszufüllen. Ich habe daher Tu an die Stelle gesetzt, was dem Sinne besser entspricht.

B. 581. Die codd. me ut conveniat. Acidalius hat darauf aufmerksam ge-

macht, daß es sich nicht ziemen würde, wenn Eobonius den Gallicus wie einen Diener zu sich kommen lassen wollte und diese Worte mit den folgenden verbinden. In Folge dessen hat Bothe mi s. me geschrieben.

B. 582. Die codd. possit facto, b. h. nach Camerarius opus sit facto, Ritschl facto opus sit.

B. 583 findet ein Verabschnitt vor der letzten Divisio des jambischen Genars statt, der sich durch die kurze Endstrophe in dactyl und durch starke Interpunktion und Personenwechsel unterstutzt wird. Daß es aber dieser Mittel nicht bedarf, um jene Rebencäsur herbeizuführen, geht aus folgenden Beispielen hervor:

Asin. I, 1, 73 Dotalem servom Sauream uxor tua
Men. III, 3, 34 Ut haec, quae bona dant di mihi, ex me sciat.
Rud. prol. 7 Inter mortales ambuló interdius.

 70 Nam Arcturus signum sum omnium acerrimum.

Poen. prol. 85 Altera quinquenniš, altera quadrimula.

Epid. III, 4, 62 Potuit: plus fam stut̄ liberā quinquennium.

Pseud. I, 5, 150 Me idcirco haec tanta facinorā promittere,

Pers. III, 1, 70 (C. A.) Tu vel me vende vel facē quod tibi lubet.

Stich. I, 3, 63 Consenui: paene sum famē emortuus.

Pseud. III, 1, 10 Intērimiatus a minimo ad maximum,

Trucul. prol. 21 Is cūm anima ad eam habentiam everrerit.

Cureul. III, 68 Quia nudius quartus venimus in Cariam.

Men. II, 2, 52 Proin tu ne quo abeas longiū ab aedibus.

An eben dieser Stelle findet man auch, wie bereits von Andern bemerkt ist, ad-
tinet Bacch. II, 2, 51, vendidit Capt. prol. 9, reddit Merc. IV, 3, 6, postulat Truc.
prol. 14 (wo suo zu streichen ist), moror Rud. III, 6, 14, loquar Amph. prol. 38,
perpetior Most. III, 1, 93 und, was mit damit gleich zu sehn scheint, obtigerit
Truc. II, 3, 23. Ueber die analoge Erscheinung im trochäischen Tetrameter s. die
Anm. zu B. 1187.

B. 585 ist zum Schluß des Verses eine Lücke, die die Abschreiber dadurch aus-
zufüllen gesucht haben, daß sie die Worte o pater, aus B. 587 hinter dem I modo
des Stasimus wiederholten. Bothe hat gefühlt, daß das in B. 584 vorhergehende
Neque auch hier ein neque indicirt. In Folge dessen habe ich geschrieben: Neque
enim mihi.

B. 586. Die codd. qui, Hermann quin.

B. 587. Die codd. Potissimum mihi id ob sit. Ich habe id mihi vorange-
stellt und das letztere betont.

B. 589 steht in den codd. vor 581. Bothe hat ihn hieher versetzt. Außer-
dem lautet er dort in seinem ersten Theil: Tu istuc cura. Daß der Hiatus hinter
Tu stattgefunden haben sollte, ist nicht wahrscheinlich, da das u an unbetonter
Stelle öfters sogar consonantisch ausgesprochen zu sein scheint: ich habe daher istu-
cine geschrieben, denn so wechseln in den Handschriften z. B. his und hisos in B.
178, 295 und 402, und auch an andern Stellen scheinen hic, hunc, huc und illuc
zu hicine, huncine, hucine und illicine ergänzt werden zu müssen. So

Pseud. IV, 74 79. *Strenue me hercle isti; quamvis pernix hincine est homo.*
 Rud. III, 4, 73 *Carnusici aut talantum magnum aut huncine hodie sistere.*
 Pseud. I, 3, 115 *I gladium adser. Quid opus gladio? Qui huncine occidam*
atque me.

Stich. III, 1, 31 *Age abduce hasce intro. huncine tibi dedo diem.*

Pseud. I, 4, 17 *Erum eęcum video hucine, Simonem una simul*
 IV, 1, 44 *Illicine est? Illicine est. Mala merx est. Illic, sis vide.*
 Rud. V, 3, 1 *Sequere hac: ubi istic leno est? heus tu: en tibi, illicine habet*
vidulum.

(In diesem B. haben die codd. sogar hic st. illicine.) Dagegen braucht man, Curs. II, 3, 90 nur hice st. hic zu schreiben, um den fehlerhaften *Ceticus* in hic ministrabit und den vorhergehenden *Hiatus* auf einmal zu vermeiden. In dem zweiten Theil unsres Verses haben die codd. iussi ego, Hermann ego iussi.

B. 593 hat der C. V. dea b. h. de ea, wie ich geschrieben habe.

B. 594 geben die codd. Sed. id si. st. Is. si.

B. 600 haben die codd. ex. vor nostris, was Guyet gestrichen hat.

B. 602 die codd. despondisse, Camerarius: despopondisse.

B. 605 die codd. at tu edepol. Da es nicht wahrscheinlich ist, daß der *Hiatus* hinter dem unbetonten tu stattfindet (s. die Ann. zu 589), so habe ich tum hinzugefügt. So ist wegen Ähnlichkeit der Buchstaben in allen späteren codd. B. 55 tu vor tua ausgesunken, 1052. im C. L. pro vor proprio und 775 geben die Palatinen gererem st. gerere rem. Zum Schluß des Verses hat Camerarius ereduas st. credas geschrieben.

B. 606 die codd. nihil, Camerarius nihil.

B. 608. Ritschl bemerkt, daß Festus diese Stelle unter dem Namen des Tragikers Attius anführt. Das ist ein Irrthum: er citirt sie vielmehr unter dem des Accius d. h. Plautus, s. Jahns neue Jahrb. Supplbd. 19, S. 269. Meine Ansicht ist freilich neuerdings von H. Dr. Herz in seiner Abhandlung: T. Maccius Plautus oder M. Accius Plautus, Berlin 1854, bekämpft worden, doch thut es mir leid, auf dieselbe nicht eingehen zu können. Sie enthält, so viel ich sehn kann, keinen Punct von Bedeutung, der nicht schon besprochen wäre.

B. 612. Die codd. haben égo istam rem mit dem *Hiatus* nach ego und einem schlechten Accent auf istam.

B. 616. Die codd. Charmide und absente te st. absenti. Das Letztere hat Hermann corrigirt.

B. 618. Die codd. Uleiscar ut, Camerarius Uleiscare, Ritschl Uleiscare et.

B. 622 und 23. Die Palatinen: gradus Eunt, der C. L. und Par. gradu Eunt, Acedalus gradu sunt.

B. 623. Die codd. ille, Hermann illic.

B. 624. Die Palatinen in, Camerarius illi.

B. 632 haben die codd. zu Anfang des Verses noch Qui, was Hermann gestrichen hat.

B. 633 geben die codd. tune, während Rud. II, 4, 33 an ähnlicher Stelle

tute steht. Dies scheint mir das einzig Richtigste zu sein, da sich der Gebrauch des postpositiven ne in ernster Rede sonst nur noch durch Epid. IV, 2, 6 würde nachweisen lassen: daß aber die Abkömmlinge der gleichen Homoioteuta, wie das hier zwischen *egone* und *tunc* stattfindende, öfters herbeiführten, ist in der Ann. zu B. 486 gezeigt worden. Verschieden hiervon sind indessen Capt. IV, 2, 76 und Stich. IV, 2, 52, weil dort das *tunc* nur eine komische Hässlichkeit im Munde des Parasiten ist.

B. 634. Die codd. *tu mihi es m. q. egomet mihi*. Die Aenderung ist von Guyet.

B. 636. Der C. A. *An ideest.*

B. 643. Die codd. haben *vindex*, was mir auch durch die zur Rechtfertigung angeführte Stelle des Sallust Cat. c. 55 noch nicht erklärt zu sein scheint, denn ich glaube nicht, daß Plautus das Bild vom Anhängen der Ehre gebraucht und irgend wen den Henker derselben genannt hätte. Ich habe daher *vitio* an die Stelle gesetzt, da sich ein undeutlich geschriebenes *VITIO* leicht mit einem abgekürzten *VIND.* verwechseln läßt, und da ich glaube, daß *vitium* eben so wie *convicium* prol. Merc. 39, *labes*, *pestis*, *pernicies* und ähnliche Wörter auch zur Bezeichnung von Personen gebraucht wurde.

B. 644. Der C. A. hat *pater avosque*, mit Recht, denn Vater und Großvater repräsentieren die ganze Ahnenreihe und dürfen nicht durch ein doppeltes *que* von einander geschieden werden. Auch Aulul. prol. 4 geben die codd. beinahe durchgehends *patri avoque* und diese Lesart adoptirt Lachmann zum *Lucrez* III, 941. Außerdem aber bedarf auch der trechäische Tetrameter einer solchen Stütze nicht, wie sie ihm der Recensent der palatinischen codd. durch *que* hinter *pater* hat geben wollen. Der Vers hat nach der dritten Sylbe eine Nebencäsur, die sich durch *Hiatus* und *syllaba anceps* geltend macht. Dies geht namentlich aus folgenden Beispielen hervor:

Aul. II, 2, 73 *Imperó auctórque sum ut me cuivis castrandum loces.*

Stich. II, 2, 51 *Argenti aurique advexit nimium. Nimis factum bene.*

Capt. IV, 2, 48 *Cui homini adaéque nemo vivit fortunatior.*

z. III, 1, 16 *Quam in tribū aperto capite soutes condemnant reos.*

Amph. I, 3, 47 *Prius tuā opinione hic adero: habe animum bonum.*

Poen. V, 5, 16 *Propemodūm hoc óbsonare prandium potero mihi.*

Merc. II, 3, 91 *Ut emerém ad istanc faciem. At mihi quidam adulescens, pater*

Capt. IV, 2, 82 *Atque agnūm adférri propere pinguem. Cur? Ut sacrifices.*

Rud. IV, 2, 28 *Oppidā circūmvectabor. ubi nobilitas mea erit clara.*

Daher findet man auch zu Anfang des Verses Men. V, 9, 28 *Vaénibit*, Capt. IV, 2, 53 *Pérlobét*, Merc. II, 3, 92 *Māndavit*, V, 4, 62 *Quin amét*. Noch hervortretender wird dies, wenn eine Interpunction hinzutritt:

Capt. II, 3, 84 *Hoc agé: tu mihi nunc érus es, tu patronus, tu pater.*

Men. V, 9, 77 *Namque édepól, hic mi hódie iussi prandium adpararar.*

Curc. I, 3, 36 *Ebriolá! persólla! nugae! Tun meam Venerem vituperas?*

Truc. IV, 1, 3 *Di magni! ut égo sum laetus, ut laetitia differor.*

Poen. I, 2, 197 *Respexit. Idem édepól Venerem credo facturam tibi.*

B. 647. Die codd. uti virtuti, Hermann virtuti uti.

B. 654. Die codd. haben beinahe durchgängig exsignavero: wie sollte aber Lédonicus darauf kommen, selbst ein Verzeichniß seiner Fehlritte anfertigen zu wollen? denn die Präposition ex hat hier dieselbe Bedeutung wie in exscripta Rud. prol. 15. Der C. L. und C. P. haben ex signis vera, was offenbar durch Umstellung der Buchstaben aus exsignaveris entstanden ist. So geben die Palatinen B. 71 tute mihi me st. tu me mihi met, 326 si tu non nevis st. nisi tu non vis, 347 animus st. an minus, 229 der C. L. veram st. artem, vgl. die Ann. z. B. 16.

B. 657. Die codd. vinetus, schon Aldus hat victus.

B. 658. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Lesart summas. habeo gratias von Metrikern herrührt, die den Hiatus vertreiben wollten, während der Dichter, seiner sonstigen Gewohnheit gemäß, summam habeo gratiam geschrieben haben würde, vgl. d. Ann. zu B. 15.

B. 659—667 sind von Meier vor 668—672 versetzt worden: die codd. haben die umgekehrte Folge.

B. 659. Die codd. ingénium tūum ingenuom, eine Betonung, durch die das Wortspiel zwischen ingenium und ingenuom verdunkelt wird. Ich habe daher ingenium ingenuom tūum admodum geschrieben. Was den Amphibrachys in der Catalere angeht, so sind die Beispiele dafür, wo zwei zweisylbige Worte den Vers beschließen, in der Ann. zu B. 506 angeführt: ein einsylbiges findet man an der Spize desselben Most. II, 1, 26 in dem Versende cédo ut bibám, Truc. III, 2, 19 Téne hoc tibi, wie ich denn nicht zweifle, daß man Epid. II, 2, 19 und Merc. V, 4, 3 Quid est rei und Merc. II, 4, 19. Id unde erit zu schreiben hat. In Uebereinstimmung hiermit wird man also auch betonen können Merc. III, 4, 43 mihi in manu est (nachdem mea von Bothe gestrichen ist), Aulul. II, 2, 48 té et tuós, II, 4, 44 súm, ut vidés, Bacch. I, 2, 61 mé, ac tacé, Cerc. V, 3, 33 quo in loco? Epid. I, 2, 10 ré est opús, Aul. IV, 10, 44 mé adtinét, Merc. V, 2, 31 und 2, 71 stá ilicó, Men. V, 2, 71 Quém in locum aut quam ob rém, obsecró? Pers. IV, 4, 60 dém hospiti. Aber auch die letzte Sylbe eines mehrsylbigen Wortes konnte zu Anfang dieses Amphibrachys stehen, wie aus Aul. II, 2, 84 hervorgeht:

Hodie quin faciamus num quae caussa est? Immo edepól optumé.

Sollte es, wenn man einen Blick auf diese Zusammenstellung wirft, nicht wahrscheinlich werden, daß auch Mil. II, 2, 90 entweder mit pol oder vél optumé geendigt hat, wo die codd. ut geben?

B. 664 steht so im C. A. Die späteren codd. haben magis vor quod suadetur, wo es offenbar nicht hingehört.

B. 665. Die codd. geben Ille q. a. i. c. ille q. c. v. Daß ille nicht in der ersten Sylbe zugleich betont und verkürzt werden kann, hat Hermann im Philologus III, S. 465 anerkannt, indem er bemerkt, daß ne ille, wie Fleckisen Aulul. IV, 2, 3 zu lesen vorschlug, nur ein Trochäus, kein Byrrhichius sein könnte und man müßte, um diese, wie es scheint, sehr einleuchtende Wahrheit zu leugnen, zu der Behauptung Ritschls praeſ. ad Trin. p. CCLX. seine Zuflucht nehmen, daß die Quantität der ersten Sylbe in ille überhaupt nicht aus ihr selbst, sondern aus dem auf

ille folgenden Wort zu entnehmen sei. Ich überlasse die Begründigung dieses Paradoxons Andern, da ich meines Theils überzeugt bin, daß es überhaupt einen Widerspruch mit sich selbst enthält, eine lange Sylbe zugleich beionen und verkürzen zu wollen. Dies würde dem von allen Seiten anerkannten Prinzip, daß eine kurze Sylbe durch den Ton verlängert werden kann, geradezu widersprechen. Demzufolge würde also auch hier ille qui an beiden Stellen des Verses nur ein Creticus sein können, der falsch gebildet ist, weil er weder aus den Endsyllben eines und derselben Wortes besteht, noch durch den Anschluß einer Enclitica herbeigesührt ist. Die Aenderung liegt auf der Hand, denn das schärfere *is* entspricht offenbar dem Gedanken weit besser als das matte *ille*, und wie im C. L. B. 216 illorum an die Stelle von eorum getreten ist, so gibt es noch eine Anzahl von anderweitig vorkommenden Versen, in denen *is* st. *ille*, *eum* st. *illum* und *eam* st. *illam* geschrieben werden muß. So ist st. *ille* außer B. 855 unsres Stücks:

Aulul. IV, 8, 10 *Video recipere se seneam: is me non videt.*

Bacch. IV, 8, 45 *Et égo te et is inactamus infortunio.*

Mil. III, 2, 17 *Nego hercle vero, nam is me votuit dicere.*

Men. prol. 57 *Epidamniensis, is, quem dudum dixeram.*

Mil. IV, 6, 18 *Ergo iste metus me macerat, quod is fastidiosust.*

Bacch. IV, 9, 28 *Vinctus sum sed dolis me exempti, item is se servavit dolis.*

Mil. II, 2, 107. *Nam is non potuit quin sermone suo aliquem familiarium.*

Ea wird st. illa eintreten müssen:

Pers. IV, 3, 75 *Haecine ea est furtiva virgo? luxta tecum aequè scio.*

Eum st. *illum* außer B. 997 unsres Stücks:

Mil. IV, 6, 16 *Spero ita futurum quamquam eum multae sibi expetessunt.*

Pers. IV, 4, 93 *Nunc et eum Miserum et me Miseram aequom est nominarier.*

Rud. IV, 2, 17 *Non enim eum expectare oportet, dum erus se suscit ad suum officium.*

Eam st. *illam*:

Mil. II, 3, 4 *Hic eam vidit osculantem, quantum hunc audivi loqui.*

B. 666, der in den eodd. vor 665 steht, scheint mir nicht so von Plautus geschrieben zu sein. Der schlechte Accent auf *cupias* und die unmotivirte Betonung des *eius* lassen vermuten, daß er ursprünglich gelautet haben mag: *Quom inopia est, tum cupias: quando copia est, tum non velis.*

B. 667. Der C. V. hat *Insanum est malum* st. Daß das st nach *malum* nur eine zwecklose Wiederholung vorhergegangner Buchstaben ist, haben schon die Revisoren der späteren Manuskripte erkannt und es ausgelassen: um aber den Hiatus nach *malum* zu vermeiden, hat der C. D. *Insanumst et malum*. Neuere Kritiker haben zu diesem Zweck andre Wege eingeschlagen, die ich für eben so unnöthig halte, denn daß der Hiatus nach jeder Sylbe, die an der Spalte des dreisylbigen Fußes steht, stattfinden kann, ist von Worten mit vocalischer Endung in der Ann. zu B. 559 nachgewiesen worden: für dieselbe Erscheinung bei consonantisch auslautenden Worten bürgen folgende Beispiele:

Aulul. II, 4, 44 *Cocum ego dieo. Quid tu ais? Sic sum, ut vides.*

poen. V, 2, 60 (C. A.) *Ad messiam credo, nisi quidem aliud sapit.*
 Most. IV, 3, 7 *Numquid processit ad forum hodie novi?*
 Asin. IV, 1, 30 *Neque illaec ulli pede pedem homini premat.*
 Most. III, 1, 11 *Metuo ne de hac re quippiam inaudiverit.*
 Capt. II, 3, 13 *Sequere! en tibi hominem. Gratiam habeo tibi.* (cf. Mil. V, 32.)
 Asin. V, 2, 22 *Eum etiam hominem in senatu dare operam aut clementibus.*
 so daß auch die Emendation Bothes Cerc. I, 3, 47 und 48 hierdurch gerechtfertigt wird:

*Bene vale oculi mi nani sonitu et crepitu claustrorum audio
 Aedituom aperire fanum.*

Bacch. III, 6, 28 *Dic quis est: nequam hominis ego parvi pendo gratiam.*
 Pers. II, 4, 3 *Exhibeas molestiam, ut opinor, si quid debeam.*

Pseud. I, 3, 112 *Militi Macedonio, et iam quindecim habeo minas.*

Noch stärker tritt dies hervor, wenn Interpunction damit verbunden ist:

Asin. V, 3, 47 *Ain tandem? edepol ne tu istuc cum malo magno tuo.*
 und jeder Anstoß verschwindet, wenn Personenwechsel stattfindet, wie unten B. 821
 Mittam. *Eo ego igitur intro ad oscium meum.*

B. 668. Die codd. haben *dicta corde spernere.* Ritschl hat *dicta gestrichen.*

B. 671. Die codd. Tute *pone te latebis*, was die Erfüllter vergeblich zu rechtfertigen suchen, denn wie sollte Lesbionicus hinter sich selbst versteckt sein können? Ich habe daher postea st. *pone te* geschrieben. Zum Schluss des Verses hat Ritschl *honos st. honor* gesetzt.

B. 674. Die codd. *Si istuc ut conare.*

B. 675. Der C. V. hat *tibi quererit* (d. h. *tibi aque erit*). Ritschl hat *umgestellt aquae erit tibi.*

B. 676. Die codd. geben *atque erit si.* Ritschl hat *atqui st. atque* geschrieben, Hermann *si erit.*

B. 678. Die Palatinen *inimicos*, der C. L. *inimicis*, Ritschl *inimico.*

B. 680. Die codd. schalten *vis* nach *Meam* ein, was Guyet gestrichen hat.

B. 682. Die codd. *me merito*, Hermann *merito me.*

B. 684. Den Amphibrachys in der Cataleps des Verses hat man auch hier dadurch zu entfernen gesucht, daß man die beiden ersten Syllben von *duutius* zusammenziehn oder die erste elidiren wollte. Dass derselbe vorkommt, wenn ihn ein einsylbiges Wort oder die Anfangssylbe eines mehrsylbigen beginnt, ist in der Ann. zu B. 659 gezeigt: für die Bildung des Verschlusses aus zwei zweisylbigen Wörtern sind die Beispiele in der Ann. zu B. 507 gesammelt. Es bleibt noch übrig, die Fälle anzuführen, in denen der Vers mit einem vier syllbigen Wort schließt, und hier ist nicht nur an die unwidersprochnen Beispiele von *pedissequos Aul.* III, 5, 27; IV, 10, 81, *Philippei Poen.* III, 4, 4, *Quemadmodum Mil.* II, 2, 30, *Pers. I, 1, 36* zu erinnern, sondern besonders auf *Rud.* IV, 4, 92 aufmerksam zu machen:

Vos tamen istae, quicquid iste inerit vobis habebitis.

so daß ich nicht zweifle, daß auch *Merc. V, 2, 38* zu schreiben sein wird:

Nubes aterque imber instat: adspice hic ad sinistram.
Die codd. geben nunc ad sinistram.

B. 685. Die codd. Tanto, Ritschl Tanton.

B. 686. Die codd. agrum me, Ritschl me agrum.

B. 690. Die codd. Si sine dote dedisse, Camerarius: Sic s. d. dedidisse.

B. 692. Conlutelet, wie man früher schrieb, ist von Ritschl in conlutelet geändert.

B. 693. Der C. V. läßt autem aus; da es aber alle späteren codd. festhalten und der Zusatz nicht von einem Grammatiker ausgegangen sein kann, der den Vers nach dem Schema des Priscian verbessern wollte, so habe ich das Wort beibehalten.

B. 694 geben die codd. Quid? te dictatorem eomes fore, aber was kann dem Lytteleis wohl ferner liegen, als der Gedanke, Lesbonicus wollte dadurch, daß er ihm den Acker schenkte, Dictator werden? Wenn man aber diese Frage ironisch auffaßt, so paßt wieder die ernste Antwort des Lesbonicus nicht, der in den stärksten Ausdrücken versichert, daß er gar nicht Dictator werden wollte. Ich glaube daher, daß dictatorem durch das Hinzutreten eines fremden Buchstabens aus dictiorem (d. h. dittiorem, denn ei und ii sind in den codd. oft kaum zu unterscheiden) entstanden sein mag. So geben die Palatinen B. 486 Neque ad salutem st. nequeas saltem, 801 athenas aurum st. ad thensaurum, 677 alle späteren codd. mit Ausnahme des C. V. nesciunt illam st. ne scintillam, 684 der C. L. diuitiis st. diutius.

B. 700. Die codd. prosugiens patriam deseret od. deserens, Camerarius pro-sugus p. deserens.

B. 704—6 werden in den palatinischen codd. so vollständig aus 691—93 wiederholt, daß sogar die Worte si sine dote duxeris wiederkehren, die offenbar im Munde des Lytteleis keinen Sinn haben. Der C. L. und C. P. geben statt dessen si cum dote duxerim, was in sofern noch nicht genügt, als es sich hier um eine bestimmte Mitzist, den Acker, handelt. Ich habe daher hac hinzugefügt. Ob nun aber diese Änderung des italienischen Recensenten sich auf handschriftliche Autorität stützt, oder ob sie auf bloßer Conjectur beruht, ist nicht zu ermitteln. Im C. A. ist diese Stelle nicht mehr erhalten. Wenn sich aber überhaupt aus dem Raum, den die verloren gegangnen Verse eingenommen haben, auf die Anzahl der Verse selbst ein Schluß machen läßt, so scheinen sie allerdings auch dort gestanden zu haben.

B. 707. Die codd. Non enim possum, was in der That einen Nachschlag insblicke würde. Palmerius Enim non possum.

B. 708. Die codd. victus, Ritschl victust.

B. 709. Die codd. Hic agit mágis, mit einem fehlerhaften Grecicus. Die Aenderung liegt auf der Hand. Wenn man mage st. magis schreibt, so erhält man statt des Grecicus im ersten Fuß einen Bachius, der nach der dritten Syllbe des trochäischen Tetrameters eintritt, und nichts ist gewöhnlicher. Man vergleiche folgende Versanfänge: Cas. I, 1, 5 Nesciò, nisi ut méus est animus, Epid. V, 23 Neque ruri, neque hic óperis quicquam, Mil. IV, 1, 6 Conditió nova et lúculenta, Men. II, 3, 33 Nimis miror, quid hoc sit negoti, II, 3, 40 Peniculò. Quis iste est

Peniculus, Stich. I, 2, 34 **Osculūm**: *Sed est osculi mihi*, Amph. V, 1, 20 (im dim. catal.) *Sed quid hōc? quis hic est senex?* Capt. III, 4, 34 *Quem vidēs, eum ignoras*, Cucr. V, 1, 4 *Non vidi, nēque audiui*, Most. I, 3, 116 *Quapropter? Quia ecāstor mulier*, Mil. III, 1, 58 *Lepidōrem ad omnes res*, IV, 1, 26 *Quae cupiāt?* *Quid illā faciemus?* Men. V, 7, 5 *Cave quisquam, quod illuc minitetur*, Stich. IV, 2, 34 *Non metuō: per hortūm transibo*, Mil. IV, 4, 16 *Nunc haec rēs apud summum puteum*, Asin. I, 3, 4 *Fixus hic apud nōs est animus*, Mil. II, 2, 37 *Domi dolōs, domi délenīs verba*, Most. I, 3, 124 *Quibus anis domi sunt uxores*, Capt. II, 3, 80 *Nam patēr, scio, faciet*, Mil. II, 3, 2 *Certo edepōl scio nē vidisse*, Poen. III, 2, 32 *Tace. Quid est?* *Fores* hat fecerunt, Stich. IV, 2, 17 *Quid foras?* *Foras hērcle vero*, Truc. II, 2, 28 *Mūlīrēs volo cōvenire*, Stich. II, 2, 23 *Mundiās volo fieri* *ecferē*, Mil. IV, 4, 1 *Sequimini: simul circumspicite*, Asin. I, 2, 14 *Meo modū loquar quād' vōlām*, Epid. V, 1, 4 *Si undēcim deos praepter sese*, Mil. II, 2, 73 *Magnam illuc, homo, rēm incipissis*, Men. V, 9, 47 *Ubi lubēt, roga: rēpondebo*, Pers. IV, 4, 71 *Ut sapiēns habet cōr: quam dicit*, IV, 4, 93 *Haec erit bono gēnere nota*.

B. 710. Der C. V. hat in der zweiten Hälfte des Verses teuris multa obomina, die späteren teuris multa abomina, der C. L. und C. P. haben te multa turis abomina. Dass in multa turis oder multa teuris nichil Andres liegen kann als multaturus es oder multaturus es, scheint mir klar zu sein: die drei ersten Buchstaben von obomina oder abomina aber werden nur ein fremder Zusatz sein, wie die Palatinen z. B. B. 560 intellectu oder intellecto geben st. in lecto, B. 131 *secutus st. secus*, der C. L. B. 805 aliquantum st. quantum und 511 ducis st. vis, sämtliche codd. aber mit Ausnahme des C. V. B. 787 *alienatum st. allatum*. Ich habe daher te multaturus es mina geschrieben. Was die Erklärung der Stelle an geht, so zweifle ich nicht, dass hier von der Succubenzstrafe die Rede ist, welche sich diejenigen zugogen, die von dem Urtheil der Kampfrichter an die Volksversammlung appellirten, ohne einen günstigen Spruch zu erwirken, denn dass man in Athen die Kampfrichter, wenn sie ein ungerechtes Urtheil sprachen, bestrafe, sagt uns Aeschines gegen Ctesiphon p. 625 Rsk. Daraus lässt sich abnehmen, dass auch diejenigen bestraft wurden, die den Spruch des Collegiums unrechtmässiger Weise anfochten.

B. 711 haben die codd. *Quid tibi interpellatio aut in concilium. Consilium st.* concilium hat Lambinus geschrieben; vgl. indeß Mil. II, 2, 94. Es blieb aber noch eine Corruptel zu verbessern. Mit der Lesart der codd. nämlich kann man nur den Sinn verbinden, als ob Lesbonicus den Stafismus fragte: zu welchem Zweck er das Gespräch unterbräche und sich einmischt, während er sich offenbar nur darüber wundert, wie dieser darauf kommt, den Respect so bei Seite zu sezen. Dies geht auch aus der Antwort des Stafismus hervor, der von einem Zweck seiner Einmischung nichts sagt, sondern sich nur auf diese Zurechtheisung in seine Schranken zurückzieht. Die Vergleichung unsrer Stelle mit Terenz Eun. IV, 4, 4, die Donatus anstellt, passt daher durchaus nicht und zeigt nur, dass dieser ebenfalls schon einer falschen Lesart folgte, wovon man sich auch noch durch die Einsicht von Truc. II, 2, 3 und

Rud. II, 6, 18—19 überzeugen kann, Stellen, die eine weit bessere Analogie mit Eun. IV, 4, 4 darbieten. Ich habe daher Quae haec st. Quid tibi geschrieben. Außerdem aber halte ich den Creticus Quid tibi in für unerlaubt und glaube nicht, daß ein solcher, wenn er nicht aus den Syllben eines und desselben Wortes oder aus der Zusammensetzung eines einjylbigen Wortes mit den enclitischen Partikeln enim und quidem gebildet wird, jemals im ersten Fuß eines trochäischen Verses oder auch nur eines trochäischen Versabschnittes vorkommen könnte. Allerdings gibt es in unserem Handschriften noch eine nicht unbedeutende Anzahl von Stellen, die diesem Gesetz zu widersprechen scheinen, aber eine nähere Betrachtung zeigt, daß sie meistens durch sehr nahe liegende Mittel zu beseitigen sind und die besten Handschriften zeigen uns selbst den Weg dazu. So beginnt z. B. Most. V, 1, 14 in den späteren codd. mit den Worten: Séd quid hoc est, quod foris concrepuit, der C. A. dagegen gibt Séd hoc quid est, einen Amphibrachys statt des Creticus, und demgemäß wird man zu schreiben haben Capt. V, 3, 14 Ut hic quidem argumenta loquitur (st. quidem hic), Cure. I, 3, 2 Né hic quod agimus (st. quod hic), Men. V, 2, 117 Séd hic quis est st. quis hic, Most. I, 3, 99 Vah! illa quid poteris st. quid illa, Aul. IV, 1, 20 Sine omni niente suspicione st. Nunc sine omni, Most. V, 1, 38 Dixi ego idem istuc st. istuc idem, Men. I, 2, 35 Perii! séd istae quid picturae st. quid istae, Capt. IV, 2, 8 Proinde déum tu hunc st. tu deum, Cure. II, 3, 71 Vocat ad cenam: fuit religio st. religio fuit, Pers. IV, 4, 30 Salvos sis adulescens si quidem vénididero hanc pretio suo st. hanc vendidero, Rud. IV, 6, 4 Sunt domi agni et porci sacres. Séd istum quid remoramini st. quid istum, Stich. IV, 1, 38 Quasi ego nunc sum. Perge porro: praesens hic quidem apalögist st. est apolagus. Poen. I, 2, 53 an te ibi istas inter vis vorsarier st. vis inter istas, Pseud. I, 3, 144 Sed frustra es, sine argento qui me st. sine argento frustra es. Raum verschieden hieron ist Stich. V, 4, 36 Haud tuum est istuc vereri. eripe ex ore tibias st. te eripe. Etwas weiter greifend ist dies Verfahren Most. V, 1, 50 Tanto argenti hunc condemnabo facilius apud iudicem st. apud iudicem hunc argenti condemnabo, Rud. IV, 3, 54 Quid? tu numquam audisti esse antehac vidulum piscem, scelus? st. audivisti antehac vidulum esse. Mit geringen Veränderungen des Textes ist die Umstellung verbunden Capt. II, 1, 46 Ut qui erum me tibi fuisse at conservom esse nunc velint st. atque esse nunc conservom, Rud. IV, 3, 29 Hunc homo a me nemo fert st. nemo a me feret, Stich. IV, 1, 11 Apud me eras eritis, tu et ille st. Cras apud me eritis et tu et ille, I, 2, 1—2 Qui manet ut moneatur semper servos homo officium suum | Facere, nec meminit voluntate; servos hic habitu hau probust st. nec voluntate id facere meminit. Unbedeutende Änderung bedürfen auch nur folgende Verse: Capt. II, 2, 47 Quae tamen seis scire me ex hoc st. scito, III, 4, 63 Atra pix agitét ad carnuficem st. apud, wie B. 1069 unsres Stückes alle codd. mit Ausnahme des C. A. umgeschryt ad st. apud geben, Mil. II, 3, 40 Hercle quicquid est, mussabo st. mussitabo. An andern Stellen sind nichtssagende Worte in den Text gedrungen, wie Pers. V, 2, 50, wo man zu schreiben haben wird Hicine. Ac geminissimus st. Hicine est, und Pers. II, 2, 19 Paegnium hic est st. hic quidem est. Eben so nahe liegt es Mil. III, 1, 143

Iam volo obsonare zu sezen st. Nam volo iam obsonare und Cist. II, 1, 27 Nam apud nos Alcesimarche st. Hie apud nos iam Alcesimarche.

Bedeutender sind folgende Corruptelen: Mil. III, 1, 24 Me tibi istuc aetatis homini, wo vielleicht huiusee oder hue an die Stelle zu sezen ist, wie umgekehrt der C. A. Pseud. I, 1, 31 das fehlerhaftre hinc der späteren eodd. in istine verbessert, und III, 1, 56 At quidem illuc aetatis qui sit, wo man nach Analogie von B. 789 unfres Stükcs hoc substituiren kann. Wertwürdig ist auch die Verwechslung von nam mit malum Bacch. IV, 4, 45 Quanam facile und Stich. IV, 2, 17 Quid? nam tibi lasso lubet.

Ein bedeutenderes Interpretament scheint Pers. V, 2, 41 in den Text gedrungen zu sein, wo man liest: Iam diu factum est postquam bibimus, wie es auch Asin. II, 1, 3 heißt: Iam diu est factum quom discessisti ab ero atque abiisti ad forum. Im erstgenannten Fall scheint es gerathen zu sein, wenn wir ändern Iam diu est postquam nos bibimus, im zweiten Iam diu est quom discessisti, da der Hiatus an dieser Stelle nichts Anstoßiges hat. Capt. III, 4, 62 scheint dadurch entstellt zu sein, daß Comprehendi an die Stelle von Prendi getreten ist, wodurch ein huic zu Ende des Verses ausgesunken ist. Der Vers würde daher meiner Meinung nach heißen müssen: Prendi. Crueior. Ardent oculi: sune huic opus est, Hegio. Nur an einer Stelle ist, wie ich glaube, ein Wort ohne besondere Veranlassung ausgesunken, denn III, 4, 76 scheint geschrieben werden zu müssen: Dum istic itidem vinciatur. Egon? Immo enimvero, Hegio, Ithic qui volt, vinciatur.

Es bleibt noch übrig, von Mil. III, 1, 18 und Truc. II, 2, 6 zu sprechen, zwei Verse, die sich gegenseitig zu unterstützen scheinen, denn der erstere lautet in allen Handschriften:

Sed volo scire, eodem consilio, quod intus meditati sumus
der andre im C. A.

Sed volo scire, quid debetur hic tibi in nostra domo.

Es ist nicht unmöglich, daß das Sed in beiden Fällen nur ein späterer Zusatz ist, den man gemacht hat, nachdem ergo hinter scire ausgesunken war. So heißt es Stich. I, 2, 56 Volo scire ergo ut aequom censes, doch sind für Mil. III, 1, 18 noch andre Emendationen möglich, deren Besprechung mich hier zu weit führen würde: Trucul. II, 2, 6 allein aber würde, wenn man sonst mit den von mir gemachten Änderungen einverstanden ist, die oben aufgestellte Regel wohl nicht zu erschüttern im Stande sein.

B. 712. Fleckeisen in Jahns neuen Jahrb. Bd. 61 S. 47 findet in diesem Verse „das bemerkenswerthe Beispiel von Ausdehnung der Synalophe bei Plautus, wo die drei langen Vocale o, i, a sammt der Aspiration in dem Munde von zwei Personen in Einen Laut verschmelzen sollen.“ Meiner Überzeugung nach ist die Synalophe niemals über zwei Sylben ausgedehnt worden und es coalesciren an dieser Stelle auch nur o und i. Dies letztere wird betont und bildet, da vocalis ante vocalem corripit wird, mit dem folgenden hac einen Jambus aus zwei einsylbigen Worten, wie ihn Fleckeisen selbst a. a. D. S. 42 Anm. an der Spitze eines dreisylbigen Fusses nachgewiesen hat.

W. 716.¹¹ Die codd. *meum erit, Ritschl erit meum.*

W. 718. Die codd. *nunquam tibi, Bothe tibi nunquam.*

W. 719. Die codd. haben: *Abit hercle ille quidem. equid audis.* Die Bildung des *paeon.* IV aber kann, wie in den Anmerkungen zu W. 267 und 502 gezeigt ist, nur so stattfinden, daß ein zweisylbiges Wort beginnt oder ein vier-sylbiges Wort eintritt. Die einzige Stelle, die mit der unfrigen eine Analogie bilden würde, Pers. I, 1, 53 *Sed récipe te quām primum potest,* ist schon von Guyet dadurch bestätigt worden, daß *quantum* st. *quām primum* gesetzt wurde. In Folge dessen hat derselbe auch hier quidem gestrichen, während Hermann ille aussäßen wollte. Ich glaube, daß in den Worten *ille quidem equid* nichts liegt als *illie quidem* und daß nur eine Wiederholung von Buchstaben die Veranlassung zur Corruption geworden ist, wie sie auch sonst öfters in den plautinischen Handschriften vorkommt. Vgl. die Anmerkungen zu W. 16 und 98. Daraus folgt dann allerdings, daß auch *audi* oder *audis* st. *audis* zu schreiben war.

W. 720 fügen die codd. vor *abīt* noch *hunc* hinzu, was nur ein wiederholtes hic zu sein scheint. Guyet hat es mit Recht gestrichen.

W. 723. Man hat aus diesem Verse geschlossen, daß *cacula* in der ersten Sylbe kurz gemessen werden müste trotz dem, daß der Verfasser des *argumentum aerostichon* zum *Pseudolus* dieselbe entschleiden lang gebraucht und die Grammatiker das Wort mit dem griechischen *τάλον* zusammenbrachten. Der *Creticus* *caculam* ist hier so wenig auffallend, wie alle die in der Ann. zu W. 243 gesammelten Fälle dieser Art und wenn Ritschl aus diesem Umstände schließen will, daß der Verfasser des *argumentum aerostichon* zum *Pseudolus* in so später Zeit gelebt habe, um die ursprüngliche Quantität des Wortes nicht mehr zu kennen, so scheint mir dies nicht zutreffend zu sein. Aber auch die Orthographie von *Pseudolus* würde meiner Meinung nach keinen Grund abgeben, um ihn in ein späteres Zeitalter zu versetzen als man sonst angenommen hat. *Quinctilian* I, 4, 46 und *Priscian* I, 6, 34 führen diese Schreibart, wo *o* statt *u* in älteren Worten eintrat, ausdrücklich an und der letztere citiert zu diesem Zweck *Hercoles* st. *Hercules*, vgl. Schneider: *Elementarlehre* I, 1; p. 29. Osann, *Zeitschrift für Alterthumsw.* 1849 S. 193 ff. macht auf *tabola*, *piacolum*, *poculum*, *Canoleius* aufmerksam. Um noch ein Beispiel aus den plautinischen Handschriften hinzuzufügen, erinnere ich an *exolatum* und demnächst an *semol*, *praef.* in *Trin.* p. XCII und XCVII; auch würde noch zu untersuchen sein, bis zu welchem Zeitalter sich die Schreibart *formidolosus* verfolgen ließe. Wenn schon nun allerdings keins von diesen Beispielen aus dem Griechischen abgeleitet ist wie *Pseudolus*, so wäre es doch nicht unwahrscheinlich, daß die alt-römische Orthographie auch auf ein latinißtes Wort dieser Art ihren Einfluß geäusert hätte.

W. 724. Der C. A. hat *At aliquem ad regem*, die späteren haben *Aut st. At*, was wohl nur aus dem *aut vor longius* in W. 723 entstanden ist, wofür schon Douza-haut geschrieben hat. Guyet hat in unserem Verse das *At* zu Anfang in *Ad* verwandelt und *ad* vor *regem* gestrichen: wie ich glaube, mit Recht, denn das *ad* scheint nur ein wiederholtes *At* zu sein. Nächstdem haben die codd. *sese nach erus*,

woraus Hermann si erus se gemacht hat. Coniexit st. coniecit, wie die codd. haben, ist von Pareus.

B. 726. Die codd. geben qui meo ero aduersus venerit. Bothe hat meo gestrichen, ich habe ero vor qui gestellt, so daß es mit illum coalescit.

B. 727. Die codd. haben mihi st. mi nach arcum.

B. 728. Die codd. haben in tabernaculo. Ritschl hat den Vers dadurch herstellen wollen, daß er placidule st. placide schreibt, aber der Criticus in taber ist meines Erachtens fehlerhaft und wenn man die Verkürzung der zweiten Sylbe von tabernaculum dadurch entschuldigen will, daß das Wort sonst nicht in einen trochäischen Vers paßt, so läßt sich hierauf erwidern, daß es dem Dichter freistand, die Form tabernaculum zu gebrauchen. Ich zweifle nicht daran, daß Plautus intra st. in geschrieben hat, woraus dann folgt, daß auch tabernaculum im Text gestanden haben muß. Wie leicht die leste Sylbe von intra, wenn dies nicht mit einer Abkürzung geschrieben wurde, die der Abschreiber übersah oder nicht verstand, vor der ersten von tabernaculum aussfallen könnte, liegt auf der Hand. Auf diese Weise tritt der Vers in die Analogie aller andern ein, die im vorletzten Fuß einen Bachius statt eines Anapästen haben, denn niemals wird man finden, daß demselben eine einsylbige Präposition vorhergeht, sondern wenn eine solche vor dem letzten Wort steht, so gehört sie mit zur letzten Dipodie, wie Amph. I, 3, 6 Sed ubi summus imperator non adest ad exercitum. Dagegen endigt meistens vor der letzten Dipodie ein mehrsyllbiges Wort und unter den einsylbigen Wörtern sieht man nur zweimal et an dieser Stelle: Mil. III, 1, 46 Neque dum exarui ex amoenis rebus et voluptariis und Poen. III, 2, 25 Liberum ut communstaremus tibi locum et voluptarium. Sonst findet man besonders häufig Interpunction, wie vor dem oft wiederkehrenden Versende voluptas mea Mil. IV, 8, 36, Most. I, 3, 92; I, 3, 136, Truc. II, 6, 65; IV, 4, 7, Rud. II, 4, 26, ferner Capt. III, 4, 61 Iam illuc hic nos insectabit lapidibus, nisi illunc iubes, Merc. V, 2, 21 Non concedam neque quiescam usquam noctu, neque interdius prius prosector, und Personenwechsel, wie Curcul. V, 3, 30 vor den Worten Roga quod lubet und Merc. II, 3, 99 vor. Ibidem mihi. Wenigstens endigt vorher stets ein Wort von selbständiger Bedeutung, wie Stich. I, 2, 5 Iam iam in sio quieque loco nisi erit mihi situm supellétilis (wie ich statt Iam quidem schreiben würde) und IV, 1, 27 Nos potius oneremus nosmet vicissim voluptatibus. Daher glaube ich, daß, wenn in unserem Verse dem Wort tabernaculum eine Präposition vorangegangen ist, diese mindestens nicht einsyllbig und wo möglich so beschaffen sein mußte, daß sie auch eine selbständige Bedeutung als Adverbium haben kann. Ueber die analoge Erscheinung im iambischen Trimeter vgl. die Ann. zu B. 65.

B. 736. Die codd. haben Parata dos domist. Wenn anders diese Worte mit dem Folgenden in Zusammenhang stehen sollen, so muß es wenigstens Paranda heißen, wie auch Bothe angenommen hat, aber auch dann würde domi, so allgemein gesagt, im Munde des Megaronides nur heißen können: bei mir zu Hause. Deshalb habe ich tibi st. domi geschrieben. Es ist aber nicht zu leugnen, daß die übereinstimmende Lesart der Manuscrits es wahrscheinlich macht, daß hier etwas

ausgeflossen ist. Man würde nur zweifeln können, ob dies vor oder nach den Wörtern *Parata dos domi est* geschehn ist. Im letzten Falle würden dieselbet noch dem Gallicles gehörten und es trate hier der bei Plautus öfters vor kommende Falle ein, daß ein Vers aus zwei verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt ist.

B. 748. Der C. A. der diesen Vers allein hat, gibt: *ea condicio huic*. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß der Dichter, der so eben in B. 747 den Lysteles durch *huic* bezeichnet hat, die Schwester des Lesbonicus ebenfalls mit *huic* bezeichneten sollte, um so weniger, da er sie in den vorhergehenden Versen *ea* oder *illa* nennt. Wothe hat daher *hic* für *huic* geschrieben: ich glaube indessen, daß dem *huic* in B. 747 ein *ei* im folgenden Verse entsprechen muß und habe daher *ei condicio haec* in den Text gesetzt.

B. 749. Die codd. haben *veniunt*. Es ist nicht zu verwundern, daß dem Gallicles das in den Sinn kommt, was er vom Megaronides hört. Es muß ihm offenbar schon früher eingefallen sein, wenn diese Aeußerung etwas sagen soll: daher habe ich *venere* geschrieben. Wie häufig der Wechsel in den Endungen ist, die man mit Abkürzungen schrieb, zeigen folgende Beispiele: der C. A. allein hat B. 29 *plerique*, die andern *plerumque*, 492 *aequae*; die andern *aequo*, 382 *permittam*, die Palatinen *permitto*, 845 *facio*, die andern *faciam*, 398 *commoduum*, die andern *commode*, 639 *depollar*, die andern *depollor*, der C. V. allein hat B. 1191 *ducam*, die andern *ducat*, 927 *intra*, die andern *inter*, der C. L. B. 242 *celati*, die andern *celatum*, 1033 *sciat*, die andern *scias*, 1094 *aiebam*, die andern *agebat*, 1102 *essodiebat*, die andern *essodiebam*, 1162 *feras*, die andern *feres*, 424 *reddere*, die andern *redditae*. Bgl. auch die Anm. zu B. 891, 908 und 1016.

B. 750. Die codd. *si hoc*, doch offenbar steht *hoc* besser voran, da ein neuer Vorschlag angekündigt wird.

B. 751. Der C. A. hat *Ipsum adeam Lesbonicum edoceam ut res se habet*, wovon die Palatinen nur in sofern abweichen, als sie *Ut* statt *Ipsum* geben. Daß dies für die Personen des Megaronides nicht paßt, geht aus den folgenden Wörtern des Gallicles hervor, aus denen man er sieht, daß dieser, nicht Megaronides, zum Lesbonicus gehn sollte. Daher verdient die Lesart des C. L. und C. P. unbedingte Billigung, die beide *adreas* und *edoceas* geben. Aber jetzt stimmt der Vers nicht mehr. Ich habe daher *Lesbonicum*, was mir nur zur Erklärung von *Ipsum* hinzugesetzt zu sein scheint, gestrichen, Eum vor *Ipsum* und *que* nach *edoceas* hinzugesetzt. Daß unter *ipse* Niemand anders als Lesbonicus gemeint sein kann, zeigt der Zusammenhang: ebenso wenig, wie man bei dem *huic* B. 747 darüber in Zweifel sein kann, daß *Lysteles* damit gemeint ist; es bedarf daher nicht der Rennung des Lesbonicus. Das *que* habe ich hinzugesetzt, da ich für ein *Ahyndeton* keinen Grund sche.

B. 756. Die codd. haben *Quem fodere metuo*, aber wenn Plautus von dem Ausgraben des Schatzes hätte sprechen wollen, so würde er *exsodores* gesagt haben. Bgl. B. 785 und 1102. Ich habe daher *Quin* an die Stelle gesetzt.

B. 757. Die codd. geben hier wie oben B. 296 neu: wenn aber die Bemerkung Hermanns, daß man in der guten Zeit niemals neu vor einem Voral ge-

braucht habe, ohne alle Einschränkung gelten sollte, so würde nichts im Wege stehen, an beiden Orten neu an die Stelle zu setzen.

W. 758. Der C. A. hat *Quo pæto igitur*. Die späteren *codd.* fügen, um den *Hiatus* nach *pæto* zu vermeiden, ein *ergo* vor *igitur* hinzu, welches nur der späteren *Latinität* entnommen sein kann und vor *Appuleius* schwerlich einen Gewährsmann finden möchte. Auch ist der *Hiatus* an dieser Stelle nicht so ungewöhnlich, denn, wie bereits von anderer Seite bemerkt ist, so hat man ihn öfters statuirt, um das *Coalescere* einer Länge mit der darauf folgenden Kürze zu vermeiden und dies ist besonders häufig da geschehn, wo die Länge betont und die Kürze unbetont oder umgekehrt, wo die Länge unbetont und die Kürze betont ist. Für den ersten Fall hat *Hermann* elem. p. 62 und epit. §. 85 Beispiele angeführt, für den letzteren *Lachmann* zum *Lucrez* VI, 743, indem er auf *Bacch.* II, 3, 73 und *Afranius* bei *Non.* 73, 33 aufmerksam macht:

Qui illuc sacerdos est Dianaæ Ephesiae.

Septembrius here kalendæ, hodie ater dies.

Dergleichen kommt nun auch sonst noch vor in jambischen Versen:

Cure. III, 80 *Conclusi stidem ut pulli gallinacei.*

Aul. IV, 7, 20 *Ibo intro, ubi te capite meo sunt comitia.*

Pseud. I, 5, 10 *Prolicisci: ibi nunc oppido obsepta est via.*

Stich. III, 2, 6 *Auspicio lioðie (ego) optumo exii foras.*

Truc. I, 2, 97 (C. A.) *Nam equidem illi iterum, quod sciam, numquam ex tumere sensi.*

Asin. III, 3, 74 *Da meus oculus, mea rosæ, mi anime, mea voluptas.*

Auch *Pseud.* I, 5, 83 gehört hierher, wenn anders, wie ich glaube, zu Anfang des Verses *Quamobrem* st. *Quapropter* zu schreiben ist. Der Vers lautet dann:

Quamobrem te expertem amoris gnati habuerim.

In trochäischen Versen gewahrt man dieselbe Erscheinung:

Pers. IV, 4, 2 *Urbis speciem vidi, hominum mores perspexi parum.*

Mil. IV, 8, 20 *O mei oculi, o mi anime. Obsecro tene mulierem.*

Men. I, 4, 5 *Nam parasitus octo hominum munus facile fungitur.*

— V, 5, 58 *Salvos salvos alios video: novi homines, alloquor.*

— V, 9, 60 *Mi germane gemine frater salve: ego sum Sosicles.*

Cure. II, 3, 61 *Dico me illue venisse animi causa. ibi me interrogat.*

Amphi. I, 3, 47 *Prius tuā opinione hic ádero: habe animum bonum.*

Merc. V, 2, 49 *Potin ut animus sit tranquillus. Quid? si animus fluctuat?*

Cure. II, 3, 55 *Quod tibi est, item sibi esse, magnam argenti inopiam.*

vgl. auch unten B. 1020. Im Uebrigen ist zu bemerken, daß auch der C. A. B. 758 gänzlich dem *Megaronides* gibt. Da man aber dann stets eine Antwort hierauf in den Wörtern des *Gallicus* vernissen würde, so bin ich der italienischen Recension gefolgt und habe die Worte *clam* dos *depromi potest* dem *Gallicus* gegeben. Damit stimmen auch die andern *codd.* mit Ausnahme des C. V. überein.

B. 759. Die *codd.* ei, *Camerarius ei rei.*

B. 763. Man hat, um die letzte Sylbe von *mihi* nicht betonen zu dürfen,

an den Anfang dieses Verses *Heu* oder *Pol* gestellt. Die Beispiele aber, wo *mihi*, *tibi*, *sibi* bei *Plautus* auch im Dialog auf der zweiten Silbe accentuirt werden, sind so häufig, daß ich Bedenken getragen habe, eine so willkürliche Ergänzung in den Text aufzunehmen. Man vergleiche namentlich folgende Verse: *Quid tibi
Poen.* I, 1, 23 *Mihi quidem herele.* *Impo mihi.* *Istuc mavelim.*

I, 3, 3 *Tibi quidem herele vendere hascē aedis licet.*

Rud. I, 2, 20 *Tibi quidem herele, quisquis es, magnū malum.*

III. 6, 26 *Quidem ubi me dixerām praesto fore.*

Besonders häufig ist dies im vierten Fuß des jambischen Senars, so *Aul. prol.* 23 *ea mihi cotidie*, *IV.* 2, 6 *os mihi paenissime*, *Capt. III.* 5, 59 *quam mihi fidēlior*, *Cist. II.* 3, 11 *me mihi suppōnere*, *True. II.* 4, 71 *dare mihi munūculum*, 85 *iam mihi medullitūs*, *III.* 2, 30 *mea mihi pecūnia*, *Rud.* 2, 6, 72 *hic mihi negotiūtum*, *Stich. I.* 3, 101 *ne mihi nō mūtuōm*, *Aul.* *III.* 6, 45 *quōd tibi concorditū est*, *Men.* *II.* 2, 28 *qui tibi saepissumē*, 48 *Quid tibi mecum ēst rē?* *Capt. prol.* 46 *sua sibi fallācia*, 50 *sua sibi servit pātri*, *Cist. I.* 2, 17 *quōd sibi suppōneret*, 3, 24 *eam sibi suppōneret*, *Pers. I.* 3, 17 *sua sibi pecūnia*, *Poēn.* *III.* 3, 96 *sit sibi certissimus*. Über *Stich III.* 6, 34 s. die *Alm.* zu *VI.* 589. Im jambischen catalecticischen Tetrameter wird *tibi* so gebraucht *Asin.* *III.* 3, 68

Has ego si vis, tibi dabo. *Ipse servissim sēmpēr.*

Im trochäischen Tetrameter findet man diese Wörter vorzugsweise zum Schluß des ersten *Creticus* und der so eben besprochenen Erscheinung im jambischen Trimeter gemäß vor der letzten jambischen Dipodie. So im ersten Fall: *Capt. V.* 3, 13 *Qui mihi peculiaris*, *Cure.* I, 3, 46 *Cedo mihi contrāūrichaleō*, *Rud.* *V.* 3, 49 *Die mihi, quanti illam emisti*, *True.* *IV.* 3, 40 *Quia tibi minas viginti*, *Stich.* *IV.* 2, 31 *Pér hanc tibi vēnam incenato*, so daß mir kein Zweifel über *Capt. III.* 4, 87 bleibt, wo ich zu schreiben verfahre: *Sed hoc tibi primum expurgare nō vōlo, me insaniāt sīt, primum me expurgare tibi.* Im zweiten Fall *Amph.* *II.* 1, 61 *tē, mihi responderis*, *Rud.* *V.* 3, 11 *me, mihi triobolum*, *Asin.* *II.* 2, 104 *si tibi percussero*, *Capt. V.* 1, 19 *Pignus pro me, mihi qui melior, quam sibi sēmpēr fuit.* Aber auch im vierten Fuß kommt dies vor, wie aus *Men.* *II.* 3, 84 und *Amph.* *I.* 1, 113 hervorgeht:

Mihi dolebit, non tibi, si quid ego stulte fecero.

Atque hunc telo suo sibi malitia a foribus pellere.

B. 764 wird von den Handschriften dem *Gallicus* beigelegt und hat daher zu gezwungenen Auslegungen und Veränderungen Anlaß gegeben. Der Vers gehört dem *Megaronides* und enthält zu der singulären Neuerung in *B.* 763 die ebenfalls singuläre Antwort. In Fällen dieser Art aber läßt man im Lateinischen das „ich würde sagen“ aus. So z. B. Terenz, wenn er *Andr.* *II.* 3, 21 *Scrus* zum *Pamphilus* sprechen läßt: *Was du hoffen könntest, will ich leicht widerlegen: (du denfst:) Niemand wird einem Menschen wie mir eine Frau geben.* (Darauf antwortet er: *Er wird eher eine Arme auffinden, als daß er dich verderben läßt.* Dies drückt er so aus:

Nam quod tu sp̄eres, propulsab̄ facilez: „uxorem his moribus
Dabit nemo.“ Inveniet inopem potius quam te corrumpi sinat.

So sagt auch hier Megaronides: du wirst bald zu hören bekommen: „ich habe nichts, was ich verleihen kann.“ (Worauf ich antworten würde:) Ich wollte lieber, daß du die Wahrheit sprächest (d. h. nichts hättest) als daß du mir liehest. Vgl. auch Cic. Cat. c. 9, Brutus c. 74, §. 256.

W. 767 ff. sind in den codd. sehr verwirrt. Es folgen sich nämlich 767, 772, 771, 768, 769, 770, wobei zu bemerken ist, daß 770 nur im C. A. steht. Daß W. 767 und 772 der codd. zusammengehören, ist bereits von Anderen bemerkt. Die Accusative mendacilocum aliquem, falsidicum und consistentem scheinen mir nur durch den Ausfall eines vorhergehenden Verses erklärt werden zu können. W. 772, dessen erste Worte, quasi sit peregrinus, auch Pers. I, 3, 77 wiederkehren, und der im Uebrigen aus W. 769 genommen ist, scheint reines Glossem zu sein.

W. 768 haben die codd. facies, schon Saracenus, facie. Außerdem ist hier nach Analogie von Pseud. II, 4, 37 auf Ritschl's Vorschlag zugesetzt.

W. 778 hat man deshalb ändern zu müssen geglaubt, weil der Hiatus nach illi statifindet, aber abgesehen davon, daß der Vers bei der Umstellung nicht gewinnt, wenn eine kurze Sylbe, die mit dem folgenden Worte coalescit, gerade an dieser Stelle statt einer Länge eintritt, so zeigt auch eine große Anzahl von Beispielen, daß Plautus den Hiatus in der Kasur des lāmbischen Trineters nicht vermieden hat, am wenigsten, wenn eine lange Sylbe vorhergeht und wenn derselbe, wie hier, auch noch durch Interpunction unterstützt wird. Dies findet namentlich statt:

Rud. I, 2, 15. Pater, salvēto, ámboque adeo. Salvos sis.

Poen. V, 3, 8 O mi ere sálve, Hánno insperatissime.

Cist. II, 3, 31. Servate mé, di, óbsecro. At me perditis.

Poen. V, 2, 153 (C. A.) Specie veniusta, óre atque oculis pernigris.

Amph. III, 1, 14. Esse adsimulábo, átque in horunc familiam.

Aul. IV, 6, 13. Indeque observábo, áurum ubi abstrudat senex.

Pseud. III, 2, 100 Illic ego hábito: intro abi et cenam coque.

Aul. III, 6, 33 Potare ego hódie, Eúclio, tecum volo.

5, 34 Stat fullo, phrygio, áurifex, lanarius.

Aber auch ohne Interpunction kommt der Hiatus nach einer langen Sylbe vor:

Most. III, 1, 18 Dixi hercle véro ómnia. Ei misero mihi.

Asin. IV, 1, 15 Fores oclúsae ómnibus sint nisi tibi.

Most. IV, 3, 38 Turbavit? immo. éxturbavit omnia.

Men. I, 1, 15 Suo arbitrátu adsatum cotidie.

II, 1, 26 Illoc enim véro ésse me servom scio.

2, 4 Prius iam conviiae ámbulant ante ostium.

Stich. V, 1, 3 (C. A.) Qui hercle illa caúsa ócium nihilo venit.

Poen. II, 5 Sex immolávi ágnos, nec potui tamen.

V, 2, 8 Creta est profecto hórum hominum oratio.

Men. prol. 67 Illi divitiae évenerunt maxumae.

Poen. II, 8 Iratus vótui éxta prosecarier.

Hier von unterscheide ich noch diejenigen Fälle, in denen auf die unbetonete Länge eine betonte Kürze folgt, so daß der Hiatus eine doppelte Veranlassung hat.

Asin. I, 1, 20 Si quid med erga hodie falsum dixeris.

Poen. prol. 89 Praesenti argento homini, si leno est homo.

Pseud. III, 2, 84 Immo cedepol vero hominum servator magis.

2, 107 Pater Calidori opere petuit maxumo.

Rud. prol. 22 Atque hoc scelesti in animum inducunt suum.

Poen. I, 1, 4 Mihi reddidisti opiparas opera tua.

III, 3, 81 Quam regi Antiocho oculi curari solent.

5, 46 Eheu quam ego habui ariolos aruspices.

Rud. IV, 7, 10 Fiant transennae, ubi decipiuntur dolis.

Pers. I, 2, 14 Magis quam sui quaesti animus, induci potest.

Men. 3, 6 Lumbi sedendo, oculi spectando dolent.

Cist. II, 3, 12 Age perge, quaequo; animus audire expetit.

5, 75 Ego eam proieci; alia mulier sustulit.

76 Ego inspectavi; eris hanc duxit postibi.

Mil. IV, 9, 3 Investigabo; operae non parcam meae.

Aul. I, 1, 38 Quo comminisci; ita me miserum ad hunc modum.

IV, 8, 3 Memorare nolo, hominum mendicabula.

B. 783. Die codd. aurum, Camerarius aurum id.

B. 791 lautet in den Palatinen: Sed quom obsignatas attulerit epistulas. Der C. L. und C. P. lassen den Vers, der offenbar nur aus 790 entstanden ist, mit Recht aus. Camerarius schrieb, um ihn wenigstens mit der Stelle in Zusammenhang zu bringen, Si quidem st. Sed quom.

B. 792. Die codd. eum, Bothe tum.

B. 795. Die codd. haben Illum quem habuit. Dass der Spondeus in der Anacrusis hier den Vers unnöthig beschwert, sah Camerarius und wollte daher Eum st. Illum schreiben. Dass aber auf eine jambische Anacrusis keine Synalophe mehr zu folgen pflegt, ist in der Anm. zu B. 215 gezeigt worden. Ich habe daher Tum st. Illum gesetzt. Außerdem ist dieser Vers angegriffen worden, weil ein Wort, das einen Dactylus bildet, wie perdidit, nur auf der ersten Silbe betont ist, der selbe Grund, weshalb man auch unten B. 1129 aëdibus hat ändern wollen. Da ich überzeugt bin, dass Plautus sich diese Art von Betonung sogar bei solchen Wörtern gestattete, die einen Tetricus bilden, so sehe ich keinen Grund, sie denen abzusprechen, die aus einem Dactylus bestehen, und, um diese Erscheinung zunächst an der Stelle darzuthun, wo sie am auffallendsten hervortritt, in der Cäsur des jambischen Trimeters, so wird man unser perdidit nicht weniger der Analogie gemäß finden als illius Capt. prol. 39, Epid. III, 4, 11 und utpote Rud. II, 5, 5, besonders, wenn man diese Wörter mit ménsum Most. I, 1, 82, älteri Truc. I, 1, 27 und mündulos Truc. III, 1, 13 vergleicht. Außerdem kann auch optimus Pseud. III, 2, 15, omnibus Amph. prol. 55 und dicere Merc. II, 2, 11 herangezogen werden, um die Betonung von istius B. 551 unsres Stükcs zu rechtfertigen.

B. 797. *Die codd. portiores* *vgl. 2771.*

B. 803. *Die codd. quoque hom. Text hoc esse.* *Die ob. 2.*
Richtig ist.

B. 807. *Hauter vermutet, dass der zweite Anklagezettel nicht ganz*
Dann würden Apes und Opes in der Anklagezettel 20 und 21 nicht
sprechen.

B. 809. *Nur hat allerdings die 20. Zeile einen Betonungspunkt in*
*der Betonung *ha* statt *ha*iam. Ich kann die 20. Zeile nicht ganz*
annehmen will. Ich habe mich für die 20. Zeile entschieden, weil ich die 20.
den jambischen Senus mit einem zweiten Schlagzeichen kennzeichnen
wollen zu Grunde liegenden Melismen und
*im entsprechenden Fuß *ha* statt *ha*iam.* *Die 20. Zeile ist*
*unzweifelhaft, s. d. *Ums. 20* S. 172.* *Die 20. Zeile ist*
ofters vor und nach
ein Wort eintreten. Es ist
zweckmäßig, die 20. Zeile

Bacch. II, 3, 72. See und

Amph. III, 2, 16. 17. 18. 19. 20.

Ca. II, 7, 3. 22. 23. 24. 25.

Ca. III, 2, 25. See vor

*Ampl. procl. 20. *Ums. 20* S. 172.*

*— V. 2, 27. *Ums. 20* S. 172.*

*Publ. III, 2, 19. *Ums. 20* S. 172.*

Die ausführlichen Ausführungen

*Gore. I, 2, 27. *Gore.**

*Amph. V. 2, 27. *Ums. 20* S. 172.*

Die unzweifelhafte Zeile:

*Most. III, 1, 37. *Ums. 20* S. 172.*

*Prosc. II, 2, 27. *Ums. 20* S. 172.*

*Most. III, 1, 37. *Ums. 20* S. 172.*

*Gore. I, 2, 27. *Gore.**

— 5 —
us
atis
hung

zeichnung
hat, kein
beiden ersten
sie homo nach
inem andern Grunde,
beiden. Hierbei scheint
denn dort ist kein homo
gestrichen, wobei mich auch
gibt, welches die Grammatiker
eingeschwärzt haben. An einigen
merkt worden. Bei Terenz Ad. III,
ac sive hat es Bentley gestrichen, nachdem
gangen war, Most. III, 1, 37. Iam illo praee-

W. 810. Die codd. quod, Fleckeisen quom.

W. 812. Die codd. haben Lepida est illa causa, aber mit Recht hat Bothe geschrieben illa est, da der Trochäus an dieser Stelle des Verses ganz unerhört wäre. Die einzige, einigermaßen scheinbare Analogie wäre die, daß man hier öfters nescio findet, doch abgesehen davon, daß eine so schwache Position, wie die von sehr leicht verleugnet werden könnte, wenn die Sylbe, die sie verlängert, nicht betont wird, so wird selbst nescio nur in der Verbindung mit quis, quae, quid in dem zweiten Fuß des Senars gefunden. So z. B. Merc. I, 2, 13 Mali nescio quis nunciat, Rud. I, 2, 9 Prope me hinc nescio quis (vgl. Pers. I, 3, 19), Poen. V, 2, 39 Dare hic nescio quid, Pseud. I, 4, 15 Verum is, nescio quo pacto und ebenso im dritten Fuß Rud. II, 5, 25 Muliercula hanc nescio quae buc ad me detulit. Wenn dagegen nescio eine selbständiger Bedeutung hat, so ist die erste Sylbe, auch wenn sie unbetont ist, immer lang. Bacch. IV, 6, 25 wird man nicht als Gegenbeweis anführen wollen, denn wenn man dort liest: Ut verba milii dat, ut nescio, quam rem gerat, so zeigt schon der Zusammenhang der Stelle, daß ut, welches aus dem Vorhergehenden zwecklos wiederholt ist, gestrichen werden muß und nescio in sed scio zu ändern ist.

W. 816. Die codd. probare poterit, Pius probari, Ritschl probari ei.

W. 817. Die codd. non petere hic se, Ritschl hic non se petere.

W. 820. Die codd. huc adulesc., Camerarius huc ad adulesc.

W. 821 vgl. die Ann. zu W. 667.

W. 823. Die codd. et nerei Neptuni (der C. L. Neptune), Scaliger aetherei Neptuno.

W. 824. Die codd. laudes ago et grates gratiasque. Daß et, nur zugestellt worden ist, nachdem grates aus gratias verschrieben war, liegt auf der Hand: es ist daher mit Recht von Bothe gestrichen worden. Richtig hat aber auch Berg grates mit dem Vorhergehenden verbunden, so daß der Jambus in ago sich dem folgenden Wort anschließt und durch kein Komma davon getrennt wird. In dieser Weise findet man ihn öfters im dritten Fuß des trochäischen Tetrameters, namentlich zunächst so, daß eine Interpunction vorhergeht: Asin. I, 3, 84 Quin si tu volés, domi sérví. Aulul. IV, 2, 6 Quin ubi accersát, meam extémplo, Epid. V, 1, 46 Tibi quidem, quod amés, domi praesto est, Pers. IV, 3, 14 Di dent, quae velis: echo an iam manu (emisisti mulierem), Stich. I, 2, 12 An minacité. Scio lites, Merc. II, 3, 98 Ecíllum videó: iubet quinque, demnächst aber so, daß die beiden Sylben, aus denen der Jambus besteht, entweder zum folgenden Wort gehören, oder wenigstens nicht durch Interpunction davon getrennt sind. So Stich. V, 4, 7 Nos inter nosmét ministrémus (wie man mit besserer Betonung st. Nosmet inter nos zu schreiben haben wird), Truc. IV, 2, 48 Iam herele ego apud omnés magistrátus, Pseud. I, 2, 34 Magnifice volo enim viros summós (wie Bothe richtig st. summós viros gesetzt hat), Cure. V, 2, 13 Si vis tribus bolis vel in chlámydem. Wenn aber ausnahmsweise eine Interpunction hinter diesem Jambus eintritt, so ist die nothwendige Voraussetzung die, daß ihm auch schon eine solche vorausgegangen ist, damit auch hier nicht der Schein erregt wird, als ob die leichte Sylbe des vorhergehenden

Wortes mit dem folgenden Wort zusammen einen Crescens bilden soll. So Stich. I, 2, 38 *Sine pater. Quid opūst?* *Opūst.* Mōrem tibi geram, at sic est satis. (Der C. A. gibt nämlich zum Schluß des Verses atq. *Iuc est satis.*) Die selbe Erscheinung wiederholt sich dann auch in andern Fällen: so im vierten Capt. IV, 2, 94 *Vidi in publica celoce, ibidemque illum adolescentulum.* Ebendorf B. 6 vor dem Schluß: *Nec pueri suppositio, nec argenti circunductio* (vgl. 830 unres Studes) und mit doppelter Interpunction im fünften: Pers. I, 1, 31 *Si tu tibi bene esse pati potes, veni: vives mecum.* Das einzige Beispiel, das hier von abzuweichen scheint, ist Poem. V, 5, 4 *Ipse abit foras, me reliquit.* doch dort liegt es nahe *Foras* ipse abit zu schreiben. Hieraus geht meines Erachtens deutlich hervor, daß der Crescens in laudes ago fehlerhaft sein würde, daß aber der Bacchus in ago gratis erlaubt ist.

B. 825. *Fuit, was die codd. nicht haben, ist von Hermann zugesezt, und meae, was sie vor vitae haben, von denselben gestrichen worden.*

B. 826. Der C. V. gibt *urbis cumnam*, der C. D. *urbis cumam.* Caienarius hat dies durch *urbisq. moenia* interpretirt.

B. 827. Der C. V. hat *Atque ego neptune tibi.* Botho gibt *tibi ego Neptune.* Guyet ego *tibi Neptune.* Außerdem haben die codd. *gratias ago atque habeo summas.* Hermann hat *gratis*, Botho et al. *atque* geschrieben. Hermanns Änderung bedarf keiner Rechtfertigung, aber auch die von Botho scheint mir nöthig zu sein, denn man würde dem Gedanken nach *ago mit gratis*, *atque mit habeo* verbinden und die Worte *ago atque* würden nicht den Eindruck eines Iambus machen, der sich von dem Vorhergehenden sondert und eine neue rhythmische Periode anfängt. Es kommt dazu, daß *et* und *atque* in den codd. verwechselt werden: so geben der C. L. B. 927 und der C. P. 1077 *et* al. *atque*, woher man denn mit Recht bereits Merc. III, 3, 20 *loqueris et amatorie* geschrieben hat al. *loquere atque amatorie.* Aber auch an andern Stellen muß diese Änderung noch getroffen werden. So Men. V, 2, 40 *Et ob istanc industriam etiam faxo amabit amplius.*

Stich. IV, 2, 19 *Et ad illum renuntiari.* *Solus cenabo domi.*

II, 1, 19 *Et oratores mittere ad me donaque ex auro et quadrigas.*

Rud. III, 1, 12 *Natas ex Philomela et ex Procne esse hirundines.*

Am genauesten aber entspricht unserm Verse Rud. I, 4, 8

Nec magis solae terrae solae sunt quam haec sunt loca et haec regiones.
In allen diesen Fällen ist *et* nöthig, weil *atque* den Vers verdarb. Wünschenswerth erscheint es mit Asim. V, 2, 35

Surripiam in deliciis pallam quam habet et ad te deferam,
denn es hat ganz den Anschein, als ob *atque* nur von einem Metrischen herführt, der den Hiatus nach *quam* und den Bacchus in *et ad te* vermeiden wollte. Ebenso Capt. III, 4, 30

Et quidem Alcmaeo et Orestes et Lycurgus postea.

Daß in diesem Fall der Hiatus der Analogie mehr entspricht als die Synaloppe, hat Lachmann zum Luctez p. 162 dargethan. Dagegen scheint *Atque* mit *At* verwechselt zu sein Stich. IV, 1, 71

At ecceum tibi lupum in sermone: praesens esuriens adest.

W. 828. Die codd. haben saevunque severumque. Hermann wollte statt dessen saevum severum atque schreiben. B. 829. Die codd. resum: contra opera expertus. Hermann fühlte, daß ego nicht fehlen könnte und schaltete es vor contra ein, aber auch so bleibt die Ellipse von sum sehr hart und ist gegen den plautinischen Sprachgebrauch. Hener ist opera in der Bedeutung von res, wie es hier stehn soll, zwar auch sonst aus Baech. III, 2, 3, nachweisbar, aber wenn Lindemann auf Pseud. IV, 2, 50 verweist, so ist dort ein solcher Gegensatz von Erzähltem und Erlebtem nicht vorhanden und die Vergleichung mit B. 36 und 40 derselben Seene zeigt überdies, daß propera ergo st. perge opera zu lesen ist. Hier scheint nun das von Hermann vermisste ego in den drei ersten Buchstaben von opera zu stecken, das re in den beiden letzten. Unter solchen Umständen war nur noch insanum st. resum zu schreiben, wohin immancum und intolerandum von selbst führen, und sum vor expertus gizuzischen.

W. 830. Die codd. geben placido, et clementi meo usque modo. Das in clementum nur elementum liegen könnte und in Folge dessen placidum geschrieben werden müste, sah Hermann; eo als selbständiges Wort stellte Lindemann wieder her. Ueber den Iambus eo usque vgl. die Ann. zu B. 824.

W. 831. Die codd. haben: Atque hanc tuam gloriam iam ante auribus acceptarem et nobiles apud homines. Ueber die Verwechslung von Atquo mit At oder et, wie man hier ebenfalls schreiben könnte, verweise ich auf die Ann. zu B. 827, der Christus gloriam wird nach dem, was in der Ann. zu B. 243 gesagt ist, keinen Anstoß erregen, nobile est, wie ich statt et nobiles geschrieben habe, wird in dieser Bedeutung, für notum est, von Non. 351, 28 und Fest, p. 174 M. bestätigt, vgl. auch Pseud. IV, 7, 9.

W. 834. Die lepte Hälfte des Verses ist verloren gegangen.

W. 836. Die codd. geben satellites cui me miserum soede. Guyet hat me gestrichen, Hermann miserum, aber wenn der Gedanke anders richtig ist, so würde man eins so ungern entbehren, als das Andre. Mir scheint indessen, als ob es dem Charakter der Stelle angemehner wäre, wenn Charmides von dem Zerstören seiner Habe, wie dem seines Körpers spräche und ich glaube, daß me miserum durch Auslassung eines a und Zusetzung der Buchstaben is und u aus meam rem entstanden ist. Für die Missverständnisse, die aus vergleichen Corruptelen entstanden sind, habe ich in der Ann. zu B. 710 Beispiele aus den codd. angeführt.

W. 838. Die codd. circumstabant, was ich nach Ritschls Vorschlag in circumstant geändert habe. Für die Lesart der codd. turbines venti, die Hermann, meines Erachtens ohne genügenden Grund, mit turbine venti vertauschen wollte, vgl. Cure, V, 2, 47.

W. 839. Die codd. lassen tremere aus, was Lindemann hinzugefügt hat.

W. 840. Die codd. haben propitia st. prope, doch scheinen die drei letzten Buchstaben von propitia nur aus einer Wiederholung von tua entstanden zu sein, vgl. die Ann. zu B. 16.

W. 843 und 844 zwei anapästische Tetrameter, über die ich in meiner Schrift, über den C. A. p. 94 ausführlicher gesprochen habe.

B. 845. Die codd. wiederholen das *ego*, was bereits nach Huic steht, noch einmal nach nam, wo es, nach meiner Ueberzeugung, nur zugestzt ist, um den *Hiatus* nach nam zu vermeiden, denn in der Sentenz selbst liegt durchaus kein Grund dafur. Ich habe es daher gestrichen, da ich sehe, das dasselbe Wort auch an andern Stellen in den Text gedrungen ist, wo es denselben verdirbt. So findet man eine ebenso zwecklose Wiederholung derselben Capt. III, 4, 83—84 in den Worten: *Nunc ego omnino occidi Nunc ego inter sacrum saxumque suo nunc quid faciam scio*, ein Vers, der mit demselben Fehler Cas. V, 4, 8 wiederlebt, wo ihn Mai entdeckt hat. Auch Pers. V, 1, 8 *Inde ego omnis hilaros lubentis lactisicanis faciam ut sicut*, ist offenbar *ego* zu streichen, dessen Entstehung freilich schon durch seine Stellung zwischen *Inde* und *omnis* leicht erklart werden kann. Men. V, 2, 108 scheint *Sane illum metuo ut minatur sc. Sane ego illum* gelesen werden zu müssen, wogegen Pseud. I, 3, 148 *ego* beibehalten und *Exossabo illum ego simul* ter geschrieben werden kann. Bacch. II, 3, 130 hat es Bothe bereits gestrichen. Ueber Cist. I, 2, 14 s. die Anm. zu B. 112; über Mil. II, 3, 17 und Epid. II, 2, 33 die zu B. 186.

B. 849. Die codd. mali, Hermann maler os budweiss mit mali und v.

B. 850. Der C. A. hat *Quia ego nunc subiger*, die Palatinen mit den späteren *Qui sc. Quia*. Das man den Paean IV *Quia ego nunc* aus dem ersten Fuß zu entfernen gesucht hat, ist durchaus zu billigen, denn wie in den Annum. zu B. 267 und 502 gezeigt ist, wird derselbe, wenn er nicht aus einem vierstähligen Wort besteht, stets so gebildet, das nach der zweiten Sylbe ein Wort endet. Für den Fall, daß er mit einem einsstähligen Wort anfängt, würde meines Wissens nur Poen. IV, 2, 38 sprechen, ein Vers, der im C. A. lautet: *Neque erum meum adeo*. Quem ament igitur? Aliquem dignus qui sit, doch möchte dieser allein wohl nicht ausreichen, um eine so auffallende Erscheinung zu begründen, denn ein paean IV, der von einem einsstähligen Worte anfängt, würde sich als die Auflösung des Bacchus charakterisiren, nicht als die eines Greticus. Wenn aber der Recensent der palatinischen codd. *Qui* für *Quia* setzte, so schien es mir angemessener *Qua*, mit Beziehung auf *egestas*, eintreten zu lassen.

B. 851 geben die codd. ab *eo homine*, da aber für die nähere Bezeichnung eines Menschen, von dessen Existenz der Sprechende nicht einmal Kunde hat, kein Grund vorliegt, so habe ich *eo* gestrichen. Es scheint nur aus den beiden ersten Buchstaben von *hominem* entstanden zu sein. Außerdem wiederholen sie *homo* nach sit, nachdem *hominem* nur so eben erst vorangegangen ist, aus keinem andern Grunde, wie es scheint, als um den *Hiatus* hinter *quem* zu vermeiden. Hierbei scheint B. 962 maßgebend gewesen zu sein, aber mit Unrecht, denn dort ist *homo* vorangegangen. Ich habe daher *homo* an dieser Stelle gestrichen, wobei mich auch die Bemerkung geleitet hat, daß es kein andres Wort gibt, welches die Grammatiker so oft in den Text des Terenz und des Plautus eingeschwärzt haben. An einigen Stellen ist dies bereits von unsern Kritikern bemerkt worden. Bei Terenz Ad. III, 3, 88 *Paenuria est, homo antiqua virtute ac sive* hat es Bentley gestrichen, nachdem auch dort B. 86 *homo amicus* vorhergegangen war, Most. III, 1, 37 *Iam illo prae-*

sente adibit, ne ego homo sum miser, Hermann, Mil. III, 1, 30 Novo modo tu homo amas, siquidem te quicquam quod saxis putet, Flecksen. An andern Stellen wird es noch zu tilgen sein. So gibt selbst der C. A. Merc. II, 2, 34 Tun capito cano amas senex nequissime homo. Hier lassen es freilich die späteren codd. mit Recht fort. Dagegen verdächtigt es den Vers nicht weniger; Curo, I, 3, 14 Ipsus se excruciat qui homo, quod amat, videt nec potitur dum licet und Mem. V, 7, 3 Facite illic homo iam in medicinam ablatus sublimen siet. Ebenso fehlerhaft ist Stich. IV, 2, 25 Nam iuhiat ille homo hereditatem tuam quasi estriens lupus, wie Ritschl diesen Vers schreibt. Mindestens muss homo gestrichen werden, wahrscheinlich wird auch hier an die Stelle von illic treten müssen, was die codd. st. illos geben. Zu Capt. IV, 2, 51 Hie homo ad cénam recipit se ad me. Aperte hat ambas formi ist homo augenscheinlich hinzugesetzt, um den Hiatus in der Mitte des Verses zu vermeiden. Da dieser häufig vorkommt, so hat Flecksen anfangs durch veränderte Accentuation: Hie homo ad cénam recipit se ad me, später durch Umstellung: Hie homo recipit se ad me ad cénam, den Klang des Verses verbessern wollen, aber in beiden Fällen bleibt ein fehlerhaft gebildeter Greticus zu Anfang derselben. Man kann nur homo streichen. Merkwürdig ist auch True. III, 1, 7, ein Vers, der durch die Interpolation von homo, welche noch die von andern Wörtern zur Folge gehabt hat, aus einem iambischen Triometer zum trochäischen Tetrameter angewandt ist. Derselbe lautet nämlich:

Quid eum velit homo criminam sibi de collo detrahit.
Es ist bereits vorgeschlagen worden, daß man eum und homo streicht: vielleicht ist auch homo und sibi zu tilgen, da man das de vor detrahit ebenfalls leicht entbehren kann; homo wird Niemand an dieser Stelle vertheidigen wollen.

Unter solchen Umständen werden vielleicht noch zwei andre Vorschläge Gehör finden, die ebenfalls darauf ausgeln, homo aus dem Text zu entfernen. True. IV, 3, 2 nämlich heißt es:

Propemodum expertae estis, quam ego sim mitis tranquillusque homo.
Wenn man hiermit das oben erwähnte homo zu Ende von Merc. II, 2, 34 im C. A. vergleicht und beachtet, wie oft die Grammatiker Aenderungen gemacht haben, um einen Hiatus zu tilgen, an dem heute Niemand mehr Anstoß nimmt, so wird man es vielleicht nicht unmöglich finden, daß dieser Vers ursprünglich gesprochen habe:

Propemodum expertae estis, quam ego mitis tranquillusque sim.
Most. II, 1, 7 steht in allen codd.:

Equis homo est, qui facere argenti cupiat aliquantum lucri?
Dass es den Klang des Verses nur verbessern könnte, wenn homo fehlt, scheint mir unzweifelhaft. Ueber Merc. II, 1, 4 s. die Ann. zu V. 112, vgl. außerdem die Ann. zu V. 278 und 1132.

Auch neuere Kritiker haben es nicht verschmäht, von dieser Interpolation Gebrauch zu machen und die Verse dadurch zu vervollständigen oder ihren Ansprüchen gemäß zu ändern, daß sie homo zusetzen. So z. B. Hermann, wenn er V. 949 unsres Stückes hominem einschaltet. Darüber läßt sich nicht streiten, da dort eine Lücke

ist. Wenn aber Ritschl Pseud. IV, 1, 30 einen anapästischen Tetrameter dadurch zu verbessern sucht, daß er die untaelige Lesart der Handschriften: Potin ut laecas? memorem immemorem facit qui monet, quod memor meminit folgender Gestalt ändert: Potin ut laecas? facit immemorem, qui monet homo, quod memor meminit, so glaube ich nicht, daß dies von irgendemand gebilligt werden kann.

B. 855. Die codd. ille s. is. S. die Ann. zu B. 665.

B. 862. Die codd. ipsum, Gulielmus ipsus.
B. 863. Die codd. magis. Auch lassen sie es vor minus aus, was Fleck-eisen hinzugesetzt hat.

B. 864 geben die codd. illie homo mit einem Palimbæchius im ersten Fuß. Wie leicht HEIC in ILLIC übergehn könnte, zeigen folgende Fälle, die man so herzustellen haben wird: Pseud. I, 3, 147 *Hic homo meus est*, denn mit Recht stellt der Dichter hic bei der Wiederkehr derselben Verses II, 2, 6 an die zweite Stelle, indem er sagt *Tace hic homo meus est*, nur mit Unrecht aber würde er auch die erste daneben stehende Sylbe verlängern und den Vers mit Illic beginnen können. Dasselbe gehört auch nach Men. V, 9, 28 *Hic homo aut est sycophanta*, Pseud. II, 4, 17 *Hic homo est*, ut paratragediat, Asm. II, 2, 6 *Hic homo aedis compilavit*, II, 2, 22 *Hic homo socium ad malam rem*, Auf. II, 2, 8 *Nam hic homo aurum seit me habere* (wie ich s. I am schreiben würde), Capt. V, 4, 17 *Hic indicium seit*: nam hunc ex Alide hoc reduximus (denn *Hic* und *hunc* bezeichnen nur eine Person), Men. I, 2, 16 *Hic homo se uxori simulat*, Mil. II, 2, 416 *Nam hic est Philocomasii custos*, Pseud. II, 3, 1 *Di immortales, conservavit me hic homo adventu suo*, Rud. IV, 4, 14 *Quid negoli est? Vir celestus hic est. Quid fecit tibi?* Rud. prol. 79 *Et servos hic est eius, qui egreditur foras.* In allen diesen Fällen wird man nämlich finden, daß sich das Pronomen demonstrativum auf Personen bezieht, die auf der Bühne beständlich sind, so daß *hic* dem Sinne vollkommen so gut entspricht, als *illie*, was die Handschriften geben: in einigen ist *illie* sogar unpassend. Nicht fernet liegt die Verwechslung von *illaec* mit *haec*, welches Poen. I, 2, 155 herzustellen ist: *Mene ego haec patiar praesente*, und die von *illis* mit *his*, oder, wie es mir scheint, mit *hisco* Rud. III, 4, 24, wo man zu schreiben hat: *Occipo modo hisce adserre vim ioculo pauxillulam.*

B. 872. Die codd. *ecquis*, Guyet *ecqui*. Dasselbe ist auch herzustellen Bacch. IV, 1, 10, Capt. IV, 2, 50, Pseud. IV, 7, 40, Most. IV, 2, 72.

B. 874. Quom, was die codd. anlassen, ist an dieser Stelle von Acidalius zugesetzt.

B. 877. Hermann hat *quem* nach Callielem zugesetzt und *Götter* has mihi qui umgestellt: die codd. geben *qui has mihi*.

B. 882. Die codd. *rōgitas*, Lindemann *rogas*. — Nach dem, was ich in der Ann. zu B. 812 über die Quantität von *nescio* gesagt habe, kann ich dasselbe an dieser Stelle nur für einen *Tretius* halten: der Trochäus, der dadurch in den Auf-takt eines jambischen Versabschnittes tritt, findet in trochäischen Versen noch durch folgende Fälle seine Bestätigung:

Rud. II, 7, 7 *Nempe meae. Nempe nescio istuc. Qua sunt facie? Scitula.*

Pers. V, 1, 3b *Quoniam bene nos, **happiter**, iuvasti, dique alii omnes **celipotentes**.*

Merc. V, 2, 5 *Vitam, amicitiam, civitatem, laetitiam, ludum, iocum.* nub. esib.

Rud. V, 3, 36 *Bene merenti bene referre gratiam.* *Nempe pro meo.* *hut*

Häufiger kommt dies allerdings in jambischen Versen vor und am meisten nach der Diäthe des Tetrameters, die in diesem Verse einen so fühlbaren Abschluß macht.

So z. B.

Pseud. I, 2, 16 *Verum ita vos estis peritii, negligentes, ingenio improbo.*

 53 *Ne dictum esse actutum sibi quaepidam rostrarum mihi neget.*

IV, 1, 17 *Ut ille palam ibidem adset quisquis ille est, qui adest a milite.*

Pers. II, 3, 16 *Verboribus eaudi iussurit, compedes impingi, vapulem.*

Cas. II, 3, 30 *Quid tu scis? Te sene, sénem omnium **neminem esse igna-***

viorem (wie Bothe richtig st. omnium sénem schreibt).

Poen. V, 4, 61 *Sed illud quidem volui dicere; ipmo hercle dixi quod vole-*

bam. (Die codd. geben dixi hercle).

Most. I, 3, 60 *Dum tibi nunc, haec aetula est, in senecta male querere,* wenn man nicht lieber annehmen will, daß die erste Silbe von senecta zu betonen ist, so daß hier ein Bacchius statt des Anavästen eintritt. Von hier aus hat sich nun der trochäische Aufstact auch auf solche Versabschüttte verbreitet, wo keine Cäsur, aber Interpunction und Personenwechsel stattfindet. So

Mil. II, 4, 23 *Unde exit haec? — Unde, nisi domo? — Domo? — Mé vi-*
den? — Te video.

Cas. II, 3, 15 *Quo, nunc, abis? — Mitte me — Mane — Non maneo. At*
pol. ego te sequar.

Pers. V, 2, 50 *Tace, stulte: hic eius geminus frater est. — Hicin? — Ac*
geminissimus.

Aus dem jambischen Senar ist mir nur ein Beispiel dieser Art erinnerlich, in dem der Aufstact der letzten jambischen Dipodie, vor der, wie in der Ann. zu B. 583 gezeigt ist, ebenfalls ein Abschnitt stattfindet, aus einem Trochäus besteht. Dies ist

Aul. II, 4, 46 *Solet ire coctum. Tun triūm litterarum homo.*

B. 885. Die codd. tuum primum memora, Hermann memora tuum primum.

B. 887. Die codd. Si ante lucem, Hermann Ante lucem si.

B. 889. Die codd. haben opus factum est et viatico, was deutlich die Sprache eines Glossators verräth, denn Plautus würde nicht viaticum facere, sondern parare gesagt haben. Das Wort des Teretes, welches hierdurch erklärt werden sollte, war offenbar viaticato, vgl. Men. II, 1, 30. Hieraus folgt dann, daß die Worte tuum nomen, wie die codd. geben, umgestellt werden mussten.

B. 891. Die codd. lassen id aus, was Ritschl zugefegt hat. Außerdem geben sie Pax, id est nomen mihi, aber es ist nicht abzusehn, wie Charmides aus dem Namen Pax darauf schließen sollte, daß der Träger desselben ein Betrüger wäre. Ich habe daher die Verbesserung von Meursius aufgenommen und Pax geschrieben, denn tangere ist allerdings der stehende Ausdruck hierfür. s. Epid. V, 2, 40, Pers. IV, 4, 82, Pseud. I, 1, 118; IV, 8, 1, Poen. V, 5, 7, wie denn auch Meursius

bei Terenz Heautont. IV, 3, 39, wie es mir scheint mit Recht, schreibt: *Unus est dies dum argentum eripio: tax: nil amplius.* Dieser Stelle zufolge habe ich auch hier *tax: perit illico* in den Text gesetzt, denn die Worte *perit illico* scheinen eben eine Apposition zu *tax* zu sein, wie dort *nil amplius*. Wie häufig der Wechsel der Endungen in den plautinischen Handschriften ist, habe ich in der Ann. zu B. 749 gezeigt.

B. 891—93 folgen in den Handschriften auf B. 940. Ihre Umstellung ist von mehreren Seiten gemacht.

B. 894 geben die codd. *Hic homo solide sycophanta est.* Dass die Grammatiker hic für kurz gehalten haben sollten, wenn es betont war, ist nicht glaublich — Plautus selbst hat das Wort nur einmal Pers. IV, 3, 74 *Hospes illé, qui has tabellas attulit. Hicine est.* *Hic* est als entschiedne Kürze gebraucht und würde auch dies nicht gethan haben, wenn nicht ein in der ersten Sylbe unbetontes *Hicins* unmittelbar vorangegangen wäre — wahrscheinlicher ist es mir, dass sie die zweite Sylbe von *homo* für kurz hielten, zumal da sie unbetont war, und dies an die Stelle von quidem setzten, welches hier durch die hinzutretende Position einen Crescens hervorgebracht hätte. Die Belege für diese Meinung habe ich in Jahns' neuen Annalen Suppl. 19 S. 298 beigebracht und füge dem noch B. 1029 unsres Stücks hinzu. Nur zwei Fälle scheinen mir noch eine besondere Betrachtung zu verdienen. Epid. III, 4, 52 lautet nach dem C. A.

Hem istic homo te articulatum concidit, senex.

Rud. V, 2, 10 nach allen Handschriften:

Meum hercle illic homo vidulum scit, qui habet, ut ego opinor. Es ist nicht unmöglich, dass auch hier *homo* an die Stelle von *quidem* getreten ist; wahrscheinlicher aber kommt es mir vor, dass die abgekürzten Formen *stic* und *lic*, von denen in der Vorrede gesprochen ist, anzunehmen sind, wodurch in metrischer Hinsicht jeder Anstoß beseitigt würde.

B. 899. Die codd. *advertis.* vgl. unten B. 941.

B. 905. Die Palatinen haben *quiddamst*, der C. L. und C. P. *quidem est*, Hermann *quidem is est*. Das richtige Wort scheint quasi zu sein, wie auch Lindemann gefühlt hat.

B. 908. Die codd. *soleo st. soleam*. Ueber den Wechsel der Endungen in den Handschriften s. die Ann. zu B. 749.

B. 915. Der C. V. *modo ut hominem*, die andern *homo ut hominem*, Ritschl *modo hominem ut*. Die codd. *noveris*. *Tanquam me*, Hermann *noris*. *Tanquam memet*.

B. 916. Die codd. *id desideres*. Lindemann hat *ut* hinzugefügt.

B. 919. Die codd. *Callimachus*, Meier *Calliarchus*.

B. 922. Die codd. *monstrare possum istos*, Ritschl *possum istos monstrare*.

B. 924. Die Palatinen haben als Antwort des Charmides: *An Chares an Charmides mim (oder nim) Charmides.* Die italische Recension lässt die beiden letzten Worte, die offenbar nur eine Wiederholung der vorhergehenden sind, aus.

Um die Lücke, welche der Vers hierdurch erhält, auszufüllen, hat Bergk zu Anfang dieser Worte Charinus eingeschaltet.

W. 925. Die codd. haben erit. Schon Acidalius schlug statt dessen erat vor, da sich kein Grund absehn lässt, warum der Sycophant nicht den Namen des Charmides gewußt haben soll. Noch passender schien mir est zu sein. — Nach W. 925 ist, wie Meier bemerkt hat, eine Lücke, da die Worte dixi ego iam diudum etc. mit dem Folgenden in keinem Zusammenhange stehen. Charmides hat dem Sycophanten nichts der Art gesagt.

W. 926. Die codd. Te potius bene, Hermann bene té potius.

W. 929. Die codd. nomine, Brant. nomini, indem er bemerkt, daß hier auf den Aufruf des Namens bei den Soldaten angespielt wird.

W. 930. Die codd. ad Rhadamanthem in Cecropia insula. Ad paßt hier ebenso wenig als W. 1069, wo der C. A. allein das richtige apud gibt; insula ist nämlich ein reines Interpretament, wie Priscian VII, 13, 67 den Vers des Terenz Andr. V, 4, 20 mit den Worten citirt: Navi fracta apud Andrum *insulam*.

W. 931. Die codd. Qui, Guyet Quis.

W. 933. Die codd. miris modis, Guyet mirimodis.

W. 937. Die codd. atque, Flecksen ac.

W. 945. Die codd. ante oder anne, die ed. princ. an.

W. 946. Der C. V. Calliclise, der C. D. Calliclisi, Acidalius Alii di isse. Hermann hat Eum hinzugefügt.

W. 947. Die Palatinen Mande, Camerarius Deinde.

W. 948. Die Palatinen haben oherele, der C. L. Eho hercle, der C. P. Ego hercle.

W. 949. Der C. L. und C. P. haben Esse oportet, qui abs terra ad caelum pervenerit. Da dies die einzige handschriftliche Lesart ist, die noch einen Sinn gibt, so hat Hermann dieselbe beibehalten, nach oportet noch hominem hinzugefügt und qui hinter caelum gestellt. Es ist mit nicht wahrscheinlich, daß die Abschreiber das Wort hominem ausgelassen haben: ich glaube vielmehr, daß illum an dieser Stelle gestanden und daß der Dichter pudicus substantivisch behandelt hat, was er so häufig mit impudens, oben W. 277 mit improbus, unten W. 1179 mit benevolens, Capt. III, 1, 10 mit ridiculus und mit andern Adjektiven gethan hat. Dies scheinen die Abschreiber nicht beachtet und deshalb illum ausgelassen zu haben.

W. 950. Die Palatinen haben Mit aut te, die italische Recension Dimittam ut te. Da mit diese Worte noch im Zusammenhange mit dem Vorigen und im Gegensatz zu dem folgenden hosce zu stehn schienen, so habe ich Id mittam s. Dimittam geschrieben.

W. 951. Die codd. quibus me oportet. Da ich zu einem Asyndeton keinen Grund sehe, habe ich quibusque oportet me geschrieben.

W. 952. Die codd. eum ipsum, Lindemann eumpse.

W. 956. Die codd. qui nulli, was den Vers um seine Fäsur bringt.

W. 959. Die codd. haben Mili s. Milini und nossem s. novissem. Beides ist nach dem Vorschlage Ritschls geändert.

B. 961. Die codd. *Philippo, Ritschl* *Philipsum*.
 B. 965. Der C. V. hat hic homo mi astu. Hermann hat den fehlerhaften Criticus durch die Umstellung mi hic homo astu bestätigt.
 B. 970. Die codd. *aurum* dem Hermann *dem aurum*.
 B. 971. Die codd. a me te accepisse, Hermann te a me accepisse.
 B. 976. Die Palatinen haben im Wesentlichen *Nimis argute obrepisti in eapse occasiuncula*, die italische Recension *obrepisti me hac occasiuncula*, Ritschl *Nim. arg. me obrep. in eapse occ.*
 B. 978. Die codd. tu non eras, Hermann non tu is eras.
 B. 979. Das te vor recharmida hat Hermann zugelassen. Die Präposition re in recharmida, die ich schon der Alliteration wegen beibehalten würde, scheint hier eine ähnliche Bedeutung zu haben, wie in *renunciare* Stich. IV, 2, 19 „ab sagen“ und *reservare* conditionem Rud. IV, 3, 93 „einen Gegenvorschlag machen.“ So auch hier se recharmidare „sich zu etwas Anderm machen, als zum Charmides.“
 B. 980. Die codd. geben hinter si quidem noch is, was den Vers unmöglich beschwert.
 B. 985. Die codd. *properas, Bothe propere*.
 B. 987. Die codd. *ementitus es, Fleckeien ementitu's, is*.
 B. 991. Die codd. *quoniam advens*. Schon der Parallelismus, in dem diese Worte zu B. 993 stehen, zeigt, daß die Abbreviatur, mit der quandoquidem geschrieben wurde, mißverstanden worden ist. Ich habe dies daher in den Text gesetzt.
 B. 992. Die codd. *meo arbitratu, Gulielmus arbitratu meo*,
 B. 994. Die codd. geben *Vi te perdant si te flocci facio an periisse prius*. Schon Acidalius bemerkte, daß in dem si te vielmehr etsi steht und wenn man dieser Spur folgt, so scheint das Gange zu bedeuten: etsi flocci faciam te periisse prius. Da die letzten Worte nicht mehr in den Vers gehn und den Gedanken nur in ausgelöster Prosa zu geben scheinen, so habe ich statt dessen geschrieben: prius si perieris. Eine Veränderung der Construction durch Umstellung der Worte scheint auch *Most. I, 1, 51* herbeigeführt zu sein. Dort liest man:
 Quasi invidere hoc mihi videre, Grumio,
 Quia mihi bene est et tibi male est, dignissimum est.
 Wie es mir scheint, so hat doxt ursprünglich gestanden:
 Si qua invides, ut mihi videre, Grumio.
 B. 996. Die andern codd. *Sed erum, der C. P. Sed enim, Gulielmus Ceterum*.
 B. 997. Die codd. *illum s. eum, s. die Ann. zu B. 665.* Außerdem geben sie *qui mihi, Hermann mihi qui*,
 B. 999. Die Palatinen *Quo di te*, die italische Recension *quod di te*, *Scas liger Qui te di.*
 B. 1004. Die codd. *epistula illa m. concenturial*, Meier *epistulae illae m. concenturiant*.
 B. 1007. Die codd. *Nisi qui illud tractat*. Illud, was sich in diesem Zusammenhange ganz von selbst versteht, ist wahrscheinlich erst eingesetzt worden, nachdem si hinter *Nisi* ausgesunken war. Ich habe daher *Nisi si qui tractat* geschrieben.

V. 1008. Die codd. qui hue st. hue qui. V. 1011. Die codd. stultitiam, Camerarius stultitia tua. V. 1014. Die codd. ableris, Camerarius aberis. V. 1016. Die Palatinen geben postquam thermopolasti gutturem, was man von metrischer Seite dadurch zu rechtseitigen gesucht hat, daß man im Griechischen Sequor tota γω voraussehe, wovon, wie es scheint, thermopolasso abgeleitet werden sollte; aber ich zweife, ob der Recensent der palatinischen codd., denn wir diese Form verbanden, an ein solches Wort gedacht hat, denn wenn Plautus auch die griechische Endung auf γω in Ablestungen wie patrisso, graecisso, atticisso, sieclisso gebraucht, so liegt doch kein ähnliches Beispiel einer Ableitung auf γω vor. Wahrscheinlich setzte er das Wort aus einem griechischen und einem lateinischen Bestandtheil zusammen, ohne sich um die Quantität von potare zu bekümmern. Der Creticus innerhalb eines Wortes aber ist nicht gestattet und wenn man sich deshalb auf Epid. III, 4, 83 berufen will, wo depoculatum in ähnlicher Weise gebraucht ist, wie hier thermopolasti, so muß dagegen bemerkt werden, daß V. 81 bis 83 an jener Stelle unecht sind und im C. A. fehlen. Über expallatio Mil. IV, 4, 44 wird Niemand eine Auskunft verlangen; da diese Lesart trotz der Versuche der Grammatiker noch nicht erklärt worden ist und die italische Recension expallatio gibt. Man würde also mindestens mit Botho thermopolas schreiben müssen, um das Metrum zu retten. Aber auch dann hat der Sinn noch große Dunkelheit. Da nämlich thermopolare das Object des Trinkens in sich schließt, wie thermopolium das des Verkaufs, so sieht man nicht ein, wie gutturem damit verbunden werden kann. „Sich die Gurgel warm trinken“ kann dies unmöglich heißen. Aus diesen Schwierigkeiten zeigen uns der C. L. und C. P. den Weg zur Emendation. Diese geben nämlich ter modo potasti, woraus deutlich hervorgeht, daß die erste Silbe des Wortes nur durch die zwecklose Wiederholung der drei ersten Buchstaben von termopolio, wie der C. V. und die italische Recension in V. 1015 ohne h schreiben, hervorgegangen ist: gutturem aber ist offenbar nur ein missverständnes guttulam, da die Endung des Wortes wahrscheinlich mit Abbreviatur geschrieben wurde und deshalb dem Missverständnis ausgesetzt war. vgl. die Ann. zu V. 749.

W. 1018. Der C. V. hat Gurgiliost, der C. D. gurgiliost, die italische Recension curgulus est. Mag man nun bei der Lesart des C. V. bleiben, oder statt dessen currelio schreiben wollen, so sieht man in keinem Fall ein, weshalb die Gurgel des Stafismus oder ein Kornwurm ihn veranlassen sollen, sich auf einem und demselben Fleck umherzudrehn, denn daß dies die hier bezeichnete cursura sein soll, hat Lipsius erkannt. Da nun die Verwechslungen von C und G in den Handschriften nicht minder häufig sind, wie die von U und I, wovon der C. D. in seinem gurgiliost selbst ein Beispiel gibt, so habe ich circus est geschrieben, was nach der Beschreibung, die Gellius II, 22, 20 und 28, 29 von diesem Wirbelwind macht, der seinen Namen von dem Reihen (circus) erhalten haben soll, für den Sinn unsrer Stelle besser zu passen scheint. Das in den palatinischen cod. die Buchstaben li und in der italischen Recension l in die Mitte des Wortes gedrungen sind

und dadurch ein Misverständniß herbeigeführt haben, findet seine Analogie in den in der Ann. zu B. 719 angeführten Fällen.

B. 1020 findet der Hiatus vor *hominibus* statt, der aber theils vor diesem Wort, theils an dieser Stelle des Verses zu oft vorkommt, als daß man sich für berechtigt halten könnte, deshalb zu ändern. In Bezug auf den ersten Punkt hat Linge bereits bemerkt, daß *h* in *homo* vielleicht dem italienischen *u* in *uomo* ähnlich ausgesprochen sein kann und Hermann *epit. doctr. metr.* ad. III, §. 80 stimmt ihm hierin bei. Demnächst ist oben in der Ann. zu B. 758 nachgewiesen worden, daß der Hiatus öfters benutzt worden ist, um zu vermelden, daß eine unbetonte Länge mit einer betonten Kürze coalescere, wie hier die lezte Sylbe von *Brugi* mit der ersten von *hominibus*. Endlich ist auch noch anzuführen, daß der Hiatus ganz abgesehen von diesem Zusammentreffen ungleichartiger Sylben, sonst noch vor dem letzten *Creticus* des trochäischen Tetrameters eintritt, namentlich wenn eine lange Sylbe vorhergegangen ist. Man vergleiche zu diesem Zweck:

Amph. II, 1, 183 *Verum certum est, confidenter hominem contra adloqui.*

Asin. I, 3, 49 *Si aes habent, dant meroem: eadē nos disciplina utimur.*

71 *Si papillam pertractavit, haud est ab re auecupis.*

Men. V, 9, 56 *Quot eras annos gnatus quoniam te pater a patria avehīt.*

Most. IV, 2, 60 *Sit profectus peregre, perpotasse adsiduo at simul.*

Men. IV, 2, 80 *Neque vis tua voluntate ipse profiteri, audi atque ades.*

V, 9, 29 *Nam ego hominem hominis similiorem numquam vidi alterum.*

Bei Interpunktion wird dies unterstützt:

Poen. IV, 2, 13 *Tenebrae, latebrae, bibitur, estur, quasi in popina: haud secus.*

Merc. V, 2, 11 *Egomet mihi comes, calator, equos, agaso, armiger.*

Epid. II, 2, 59 *Quam facile et quam fortunata evenit illi, obsecro.*

In diesem Fall tritt auch eine kurze Sylbe ein: s. die Ann. zu 159. Auf das Genaueste stimmt mit unserem Vers Cerc. II, 3, 55 überein:

Quod tibi est, item sibi esse, magnam argenti inopiam.

B. 1022 folgt in den codd. auf 1024 und ist von Ritschl hieher versetzt.

B. 1023 Der C. V. hat zu Anfang des Verses: *Truthus* *suit*, *Ceroonieus*, der C. D. *truchus*, die italische Recension *terracus*. Wie häufig *t* und *c* in den Handschriften mit einander wechseln, ist bekannt, so daß zwischen der Lesart des C. V. und der des C. D. eigentlich kein Unterschied besteht: wenn aber der C. L. und C. P. das *truchus* der andern Handschriften in *terracus* verwandeln, so scheint diese Dehnung des Wortes gemacht zu sein, um dem Tetrameter die erste Sylbe hinzuzufügen, die ihm fehlt, wenn man nicht von *suit* die erste Sylbe verlängern will. Die italische Recension gab daher *terracus* *suit*, während der Recensent der palatinischen Handschriften *Truchus* *suit* scandit. Ich zweifle aber nicht, daß auch schon die Form *Truchus* eine Dehnung erhalten hat, um die Stelle des Verses, an der sie steht, mit zwei Sylben auszufüllen. Ursprünglich scheint mir *Brux* im Text gestanden zu haben, die ältere Schreibart für *Phryx*, vgl. Cic. orat. 48, 160, Quint. I, 4, 15 und wie Plautus neben *Pollux* noch eine gedehntere Form in *Polluces* Bacch. IV, 7, 53 besteht, so scheint hier der Grammatiker, der den Text revidirt,

etwas Aehnliches in Bruchus, wie er wohl st. Truchus schrieb, beabsichtigt zu haben, Freilich ist hierbei außer Acht gelassen, daß Bruchus, wenn es je eine solche Form gegeben hat, in der ersten Silbe kurz gewesen wäre. Die Lücke aber, die der Vers bei Annahme der Lesart Brux st. Truchus erhält, scheint mir besser dadurch ausgefüllt werden zu können, daß man Ibi aus Vers 1021, der, wie bemerkt, in den codd. unmittelbar vor 1023 steht, ergänzt und suit voranstellt. Auf diese Weise bin ich zu der Lesart Ibi suit Brux gekommen.

Was mich außerdem zu dieser Annahme bestimmt hat, ist der Sinn der Stelle, Offenbar soll hier eine Art von Slaven genannt werden, die, vorzugswise dißfellig, nur durch Prügel und Mätern gezwungen werden konnten. Zu diesen aber gehörten die phrygischen besonders, schon bei den Griechen, wie aus Eurip. Alc. 691 (vgl. Arist. Aves 1244) hervorgeht, und dann bei den Römern, bei denen es sprüchwörtlich geworden war, daß ein Phrygier nur durch Prügel zu bestimmen wäre, Phrygem plagis sieri solere meliorem. Cic. p. Fl. 27. Daß man aber die Slaven nach den Nationen nannte, denen sie angehörten, ist eine bekannte Sitte, und wie wir neben einer Thessala, Syra und Mysis auch eine Phrygia bei Plautus in der Aulularia und Terenz im Heautontimorumenos haben, so findet sich neben Lydus, Syrus und Geta ein Phryx schon bei Aristophanes Vesp. 433.

In der zweiten Hälfte des Verses haben die codd. das Wort erimus vor cer-
cohulus: Bergk hat richtig bemerkt, daß dies nur eine Wiederholung der letzten
Sylben aus Ceronius ist.

V. 1024. Die codd. haben im Wesentlichen: Oculicrepidae, cruricrepidae, ferriteri, mastigiae. Becker hat Collicrepidae geschrieben und in Übereinstimmung mit diesem V. ist auch Asiu. I, 1, 21 zu ändern Apud sustundas ferricrepidas insulas, denn weder sustundinas, noch ferricrepinas, wie die Handschriften dort geben, entspricht der Analogie. Nach dem Beispiel von nūgivendus kann man nur sustundius, nach dem von cruricrepida und collicrepida nur ferricrepida formiren. Außerdem aber scheint auch die Form ferriterus nicht besser empfohlen zu sein, denn wenn schon Plautus terere öfters in solchen Verbindungen gebräucht, wie boiam terere Capt. IV, 2, 109, so zeigt doch schon die Nebeneinanderstellung von compedium tritor Pers. III, 3, 15 und stimulorum tritor V, 2, 17, denen kein compederus oder stimuliterus entspricht, daß es schwerlich ein Wort ferriterus gegeben hat. Wenn Plautus den Begriff, der darin liegt, mit terere hätte ausdrücken wollen, so würde er auch hier ferrit tritor gesagt haben. Das einzige Analogon, welches man dafür anführen könnte, ferriterium, von dem aus man auf die Existenz von ferriterus schließen könnte, steht Most. III, 2, 55 an so unsicherer Stelle, daß es zu keinem Beweise gebraucht werden kann. Wahrscheinlicher ist es mir, daß er in einem Compositum der vorliegenden Art triba gebrauchte und nach Analogie von flagritriba, ulmitriba, tympanotriba, collumbaritriba (s. d. Anm. zu V. 330) auch ferritriba bildete, ein Wort, welches auch in Most. II, 1, 9 versteckt liegt, wo man gegen alle Gesetze der Quantität den Vers liest:

Ubi sunt isti plagipatidae, ferritribaces viri.

Wenn es jemals ein Adjektivum ferritribax gegeben hat, woran ich sehr zweifle,

so ist sicherlich die drittletzte Silbe kurz gewesen, so daß man hier, wie es mir scheint, im zweiten Theil des Verses *serritribae truces viri* zu schreiben hat. Die Buchstaben *tra* sind nach dem so eben vorangegangnen *tri* ausgesunken. In Uebereinstimmung hiermit habe ich auch in unserm Verse *serritribae* *st.* *serriteri* geschrieben.

Auch dies verdient wohl bemerkt zu werden, daß eine Form *serriterius*, wie sie Weise in seinem *lexicon Plautinum* anführt, nicht existirt haben kann. Selbst an unsrer Stelle würde man, wenn *serriteri* die richtige Lesart wäre, immer nur auf den Nominativ *serriterus* schließen können: *salsiūrius* *Mil. II.*, 2, 38 steht in einem unechten Verse, den der C. A. ausläßt, *crurisragius*, was man *Poen. IV.*, 2, 64 liest, hat seine Entstehung nur der Furcht vor dem *hlatuſ* zu danken. Dort nämlich liest man:

Continuo is me ex Syncerasto crurisragum secerit,
während der Vers ursprünglich gelautet zu haben scheint:

Continuo is ex Syncerasto me crurisragum secerit.

vgl. d. Anm. zu B. 559. Der Form *crurisragus* entspricht *soelisragus* bei Cicero *offic. I.*, 12, *crurisragum* würde nur ein Neutrūm sein können wie *lumbisragum* bei *Plautus*.

B. 1025. Die codd. geben *Quoram eorum unus surrupuit*. Hermann sah, daß der Indicativ *surrupuit* hier nicht an seiner Stelle war, und setzte statt dessen den *Conjunctiv*: was *eorum* neben *Quorum* noch für eine Bedeutung haben soll, ist nicht abzusehn. Vermuthlich enthält es nur eine zwecklose Wiederholung von Buchstaben (vgl. d. Anm. zu B. 16). Außerdem aber begreift man nicht, warum gerade nur Einer bei diesem Kunststück erwähnt wird, da doch gewiß Alle Muster von Verschlagenheit waren. Ich habe daher *quisvis st. unus* geschrieben. Wie leicht das *Q* hinter *Quorum* ausgelassen und dann *UIUIS* in *UNUS* übergehen konnte, liegt auf der Hand.

B. 1027. Die codd. *ad laborem damnum*. Die Syntax und der Vers gewinnen, wenn man *damnum* voranstellt. Außerdem haben die codd. *apothecam*, *Camerarius epithecam*.

B. 1029. Die codd. *homo st. quidem*, vgl. d. Anm. zu 894.

B. 1030. Die Palatinen: *Utinam veteres homines*, die italische Recension *mores st. homines*, Lindemann *Utinam veteres hominum mores*.

B. 1031. Die codd. *Potius maiori honori*, Lemann hat in hinzugesetzt.

B. 1036. Der C. V. *Nequam quidem*. Es ist klar, daß hier *morem* ausgesunken ist, weil es schon im vorhergehenden Verse steht. Neben den *Creticus* in *strenuos* s. d. Anm. zu B. 243.

B. 1044. Die codd. *sed, Acidalius et.*

B. 1048. Die codd. *nonne, Guyet non.*

B. 1051. Die codd. *quippe eorum*, was mir aus *qñ ipsorum* entstanden zu sein scheint, da *eorum* hier keine Stelle hat.

B. 1053. Der C. A. hat, so viel ich bemerkt habe: *invenias a beneficio tuo.*

B. 1054. Der C. A. hat nach meiner Wahrnehmung weder *coapias*, noch *ocapias*, sondern *coupias*. Bergf *occipias*.

B. 1056. Die codd. *venerit mihi*, was sich, da auf *mihi* ein Comma folgt, sehr schlecht ausnimmt. Ich habe daher *mihi veniret* geschrieben. — Der C. A. gibt dann modo *re ipsa commonitus*, die andern lassen modo aus und fügen *sum* hinzu. Ich habe daher geschrieben *re ipsa modo commonitus sum*. Im Uebrigen folgt dieser Vers für gewöhnlich auf 1051: *Meier* hat ihm hier seine Stelle angewiesen.

B. 1061. Man nimmt gewöhnlich an, daß der *Hiatus* hier in der Diäthese des Verses nach *audi* stattfindet. Es schien mir aber besser, *audi* mit *heus* zu verbinden und von dem vorhergehenden *ilico* zu trennen. So sagt auch Terenz *Phorm.* III, 2, 1 *Doriō, audi obseerō*.

B. 1073. Der C. A. hat *estne hic an non est? is est*. Ich habe nach *hic* noch *is* hinzugefügt, wie es der Sinn zu erfordern schien.

B. 1077. Der C. A. hat *vivunt et valent*.

B. 1080. Der C. A. scheint neben dem *Quonam*, welches er *st.* *Quo* gibt, auch noch *tu te agis* gehabt zu haben.

B. 1082. Die codd. *non sunt nostrae aedes istae „es ist nicht unser Haus da“*, gerade als ob *Lesbonicus* ein andres gehabt hätte. Er mußte vielmehr sagen: „*das da ist nicht unser Haus.*“ Ich habe daher geschrieben *non sunt istaec nostrae aedes*. Das *Femininum* *istaec* steht auch *Rud. II, 7, 5 Obsecro, hercle, adu-lescens, ubi istaec sunt, quas memoras, mulieres*.

B. 1089. Die *Palatinen* geben: *Ego miserum meis periculis*, die *italische Recension* *miser st. miserum*. Dass in *miserum meis* nichts *Andres* stecken kann als *miserrimus*, scheint mir ausgemacht zu sein. Umgekehrt geben die *Palatinen* B. 848 *usurpavimus st. usurpavi meis*. *Perieulis* ist aber, wie es scheint, eine falsche Interpretation von *peccatis*. Dass nämlich der Buchstabe *p* zu verschiedenen Auslegungen Anlaß gegeben hat, sehn wir aus B. 132, wo die *Lesart* *imposti in iampoli und demnächst in iam perditū* übergegangen ist, offenbar weil man *p* für ein abgekürztes *per* nahm. B. 928 ist aus der *Lesart* der älteren *Handschriften*, *loquare apsentī*, in den jüngeren *loquar ea praeſenti* geworden, indem man *p* durch *prae* erklärte. Hier hat man offenbar *p*, welches pro bedeuten sollte, für *per* gehalten und *perculis st. procellis* gelesen. Daraus mußte freilich *perieulis* von selbst entstehen.

B. 1100. Die codd. geben *istaec st. istue*, was von dem daraus folgenden *si ita est* gefordert wird. Außerdem lassen sie *tu* nach *ut* aus, was *Hermann* hinzugefügt hat. Der Sinn ist: *ich glaube, daß du mir vollständig treu bist, wenn du mich wirklich willkommen heißest und meine Ankunft dich erfreut*.

B. 1101. Die codd. *iste est tuus ornatus*.

B. 1107. Die codd. *videto* (der C. V. *videt os*) *Pius iubeto*.

B. 1110. Die *Palatinen* haben *moracii*, worin nur *morai* liegen zu können scheint, denn der *Genitiv* auf *ai* war den Recensenten der *plautinischen Handschriften* überhaupt unbekannt. Wie daher *Poen. V, 2, 85* um den Vers auszufüllen, der C. A. *Antidamati* und die *Palatinen* *Antidamarchi st. Antidamai* schreiben, so ist auch hier die Form *moracii* nur ein Ausweg für das unbekannte *morai*, was wahrscheinlich *morae* geschrieben war und selbst dann, wenn *morai* im *Tert* stand, den *Hiatus* gegen sich hatte. Dass *derselbe* aber nach der *Endung ai* ganz in der *Ord-*

nung ist, hat Lachmann zum *Lucrez* III, 374 gezeigt. Wie Plautus daher Stich. IV, 1, 31 sagt *Optume est: iam istoc morai minus erit*, so hier: *Nihil est morai*. Selbst das möchte ich nicht zugeben, das Plautus, wie Lachmann annimmt, die Endung *ai* mit einem folgenden *est* verschmilzt, denn *Poen.* I, 3, 23 kann man mit geringer Änderung *Neque quantum aquai in mari est* schreiben *st. aquaist in mari*. Dagegen wird sich der Hiatus selbst nach der Endung *ae* an einigen Stellen als unabänderlich herausstellen. So *Pers.* III, 3, 5 *Pecuniaé accipiter*, *Amph.* III, 1, 12 *Si id Alecuménae innocentia expetat*, *Stich.* V, 4, 17 *Quid istuc est provinciaé?* *Utrum Fontano an Libero* (denn *Fontane* gibt meines Wissens der C. A.), *Ter. Hecyr. prol. 1* *Hecyra est huic nomen fabulae: haec cum data est*. Im Uebrigen geben die Handschriften sämmtlich den ganzen *B.* dem *Charmides*, nur die ed. princ. gibt die Worte *Nihil est morae* dem *Stasimus*.

In *B.* 1114 fehlen die letzten Worte, die schon Lambinus zu ergänzen suchte. Ich habe sie daher eingeklammert.

B. 1116, dem das *Quam* fehlt, welches Bergk zugesetzt hat, ist offenbar von später Hand und nur ein anderer Ausdruck für das, was in *B.* 1114 schon gesagt ist, den er vielleicht zu erzeigen bestimmt gewesen ist. Bergk vermutet, daß auch *B.* 1115 nur eine Dittographie von *B.* 1112—13 ist. Vielleicht aber ist, wie bereits von mehreren Seiten vermutet wurde, die ganze Stelle 1112—15 unecht und *Stasimus* ging schon mit den Worten *Ilic sum atque hic sum ab*. Wenigstens sieht man keinen Grund, warum er nach denselben noch auf der Bühne bleibt.

B. 1117—1121 fünf anapaëstische Dimeter.

B. 1117. *Die codd. omnium hominum, Hermann hominum omnium.*

B. 1120. *Quod ago adsequitur, subest, subsequitur.* Dass die Worte *subest*, *subsequitur* nur Interpretamente zu *adsequitur* sind, liegt auf der Hand: eben so gewiß aber scheint es auch zu sein, daß etwas Anders an ihrer Stelle gesstanden hat, was den Dimeter ausfüllte.

B. 1122. Die codd. stellen modo an den Anfang des Verses, wodurch der selbe zum Schluß um einen Fuß zu kurz wird. Hermann hat es an das Ende gestellt und zu Anfang *Ac* hinzugefügt.

B. 1125. *Die codd. haben eo: ich habe statt dessen ibo geschrieben.*

B. 1126. *Die codd. mihi moram, Guyet moram mihi.*

B. 1127. Der C. V. *esse quemquam hominem interdum arbitror*, wovon die andern nur in sofern abweichen, als sie *hominum* geben. Camerarius hat in *terra dum* geschrieben *st.* *interdum* und Ritschl hat dies aufgenommen, aber abgelehnt davon, daß der Gebrauch des *dum* an dieser Stelle nicht plautinisch ist, so ist auch der Creticus, der aus *esse* und der ersten Sylbe von *quemquam* gebildet wird, meines Erachtens fehlerhaft. Ich habe daher die Verbesserung von Haupt *usquam hominem terrarum* aufgenommen. Mit Rücksicht auf *Mil.* II, 3, 42 würde man auch schreiben können: *quemquam in terra hominem arbitror.*

B. 1128. *Die codd. Quoi und zum Schluß des Verses suum, Ritschl Quoius und tuam.*

B. 1132. Die Palatinen geben *Nam beneficium homini proprium quod datur prosumpserit*, wovon die italische Recension nur in sofern abweicht, als sie *proprium erit* hat st. *prosumpserit*. Bereits Camerarius hat erkannt, daß in dem pro *prosumpserit* ein abgebrochtes *proprium* steht und Acidalius hat in Folge dessen *proprium sumseris* geschrieben. Aber in dieser Lesart ist der fehlerhafte *Ereticus* *quod datur* anstößig: es bedarf noch einer andern *Correctur*. Wie es mir scheint, so ist das Lieblings-supplement der Grammatiker, *homo*, in den Text gestellt, um den Vers, der durch die *Corruptel* in *prosumpserit* zu kurz geworden war, auszufüllen. Wenn man dies entfernt, so erhält *beneficium* seinen Ton auf die dritte Sylbe und man erkennt, daß hinter *pro* ein ganzes Wort, nämlich *proprio*, ausgesunken ist, ähnlich wie der C. A. B. 1052 *pro* vor *proprio* nachträglich ergänzt, was im C. L. ganz weggefallen ist. Das ist hier um so erklärlicher, da *proprium* so eben erst vorhergegangen ist. Daher habe ich geschrieben: *Nam beneficium proprium quod datur pro proprio sumseris*.

B. 1133. Die codd. *quod datum utendum* st. *utendum*. Daß dies nicht richtig sein kann, geht schon aus dem folgenden id *repetundi* hervor: auch haben die Abschreiber bloß deshalb *datum* geschrieben, weil *utendum* dieselbe Endung hat, wie B. 1127 alle Handschriften mit Ausnahme des C. V. *hominum interdum* st. *hominem* geben, vgl. d. Anm. zu B. 486. Ich habe daher, wie es die Concinnität des Ausdrucks verlangt, *datur* geschrieben.

B. 1135. Die codd. stellen *suam* hinter *despondisse*, was jedenfalls besser davor steht, vgl. B. 602.

Nach B. 1138 findet wahrscheinlich, wie Bergk bemerkt hat, eine Lücke statt. Wie nämlich aus B. 1165 hervorgeht, hat Callicles seine Tochter dem Charmides für seinen Sohn Lesbonicus versprochen. Hieron kommt in unserem Stück nichts vor: es ist aber nach der kurzen Andeutung, die davon gemacht wird, höchst wahrscheinlich, daß dies auf der Bühne verabredet wurde.

B. 1140. Die codd. *accessit*, *Gulielmus occedit*.

B. 1143. Die codd. *quis rem ipsum*, Acidalius *qui*. Ich habe *ipsam* vor *rem* gestellt, so daß es mit *qui* coalescirt.

B. 1148. Die codd. *Me esse penes*, *Bothe Me penes esse*.

B. 1155. Die codd. *salute dignus*, Nonius p. 497 *dignus salutis*, was Hermann mit Recht in den Text aufgenommen hat.

B. 1157 hat Ritschl dem Callicles gegeben: die codd. theilen ihn dem Charmides zu. Vobis, was in den Handschriften fehlt, hat Hermann hinzugefügt.

B. 1161 hat Acidalius dem Charmides zugetheilt: die italische Recension gibt ihn aus Versehen dem Callicles.

B. 1162 hat Hermann *hoc* hinzugefügt.

B. 1165. Die codd. *idem hoc*. Hermann hat *hoc* gestrichen, Ritschl *idem* in *itidem* verwandelt.

B. 1166. Die codd. *Atque*, was nicht stark genug zu sein scheint: ich habe daher *atqui* geschrieben.

B. 1167 und ff. bis zu Ende des Stücks geben die codd. mit geringen Aus-

nahmen Alles, was Lebonicus spricht, dem Gallicles. Ritschl hat demselben mit Recht nur B. 1187–88 gelassen.

B. 1169 haben die codd. me hoc: ich habe hoc vorangestellt.

B. 1171. Die codd. haben ei si at. Aus dem Folgenden erheilt, daß die Furcht der Bekümmerniß gegenübersteht: daher habe ich at geschrieben. Außerdem habe ich hinter metuo kein Punctum gesetzt, denn Lysiteles scheint den Charmides mit den Worten Quidnam id est zu unterbrechen und metuo hat kein Object.

B. 1172. Ritschl hat das eum hinzugefügt, was mir hier mit demselben Recht betont werden zu müssen scheint als in dem praeſ. CII. angeführten Verse, 305 unseres Stücks.

B. 1173. Die codd. haben: ne te leviorem erga me putes. Hermann hat te und me mit einander vertauscht. Der Klang des Verses gewinnt aber, wenn man erga auf der letzten Sylbe betont und me enclitisch anschließt, vgl. oben B. 618 erga te sui et sum, referas gratiam, Capt. II, 2, 100 erga se benevolum. Demgemäß habe ich erga te leviorem geschrieben, vgl. Lindemann de prosod. LIII. und die Ann. zu B. 187.

B. 1174 und 1175 sind von Bothe umgestellt.

B. 1176. Die codd. geben zum Schluß dieses B. noch foras, was aber der C. V. an den Anfang des folgenden stellt. Bergk hat dasselbe nach B. 1177 hinter Evocate versetzt.

B. 1177 beginnt der C. V. Foras evocate ita subitost propere. Acidalius hat subito in subitum geändert; propere, was nur aus dem vorhergehenden Verse wiedeholt sein kann, habe ich gestrichen. Eben so wiederholen die codd. unser subito im nächsten Verse vor excivit, wo es Guyet getilgt hat.

B. 1181. Die codd. idem, Bothe item.

B. 1185. Die Palatinen haben Callidi, die italische Recension Callidis d. h. Callielis, was, wie Bergk geschn. hat, auf Callicletis hinführt (vgl. d. Ann. zu B. 15), nach Analogie von Pericletis und Stratocletis, Formen, die Charistus anführt. Wenn sich diese Formation auf alle Genitive von Wörtern auf cles erstreckt hat, so würde man auch Cas. II, 6, 47 und Rud. III, 5, 42 Heracletis und Pseud. I, 5, 118 Agathocleti schreiben können.

B. 1187. Die Palatinen haben nur uni: una ist von Lambinus zugesetzt. Im Übrigen hat Lomann den ersten Theil des Verses noch mit dem Vorhergehenden verbunden und dem Charmides gegeben, die letzten Worte dem Gallicles. Früher theilte man den Anfang derselben dem Gallicles, das Ende dem Charmides zu.

Vor der jambischen Dipodie, welche den Vers schließt, findet hier die syllaba anceps statt: daß dieselbe aber nicht durch den Personenwechsel veranlaßt ist, sondern mit dem Hiatus auch sonst vorkommen kann, zeigen folgende Beispiele:

Men. V, 7, 49 Salvom tibi item, ut mihi dedisti, redhibeo: hic me mane.

Pseud. II, 2, 22 Esne tu an non es ab illo milité Macedonio.

Merc. III, 4, 22 Disperii! illaec interemit me modō oratio.

Epid. II, 2, 95 Secus sententia. Immo doce. Quid tu autēm, Apoecides? An eben dieser Stelle findet man nun auch regrediōr Capt. V, 4, 26, suāt Capt.

II, 2, 10, obtigit Stich. II, 2, 60, percipit Men. V, 5, 22. Dagegen scheint Cist. II, 1, 50 omnis, was den Vers verdirbt, nur hinzugefügt zu sein, um den Hiatus an dieser Stelle zu vertreiben.

B. 1190 hat Grauert dem Lycteles gegeben, so daß die Worte: Tu in perendinum paratus sis ut ducas an den Lesbonicus gerichtet sind. — Nach Optimum est haben die codd. noch licet, was nur hinzugefügt zu sein scheint, um den folgenden Conjunctions paratus sis zu erklären.

B. 1191. Vor dem Plaudite, welches das Stück schließt, steht hier und in andern Dramen, die an dieser Stelle nur eine kurze Anrede an das Publicum haben, ein ω . Wie verschieden dies Zeichen schon von den Grammatikern aufgefaßt wird, zeigt z. B. der cod. Paris., der zu Ende des Curelio statt dessen die Ueberschrift Auctor, im Epidicus Grex hat, während der C. V. am letzteren Ort Poeta gibt. Dass keins von diesen das rechte Wort sein kann, zeigt uns Euphranios, der zur Andria, V, 6, 17 wenigstens so viel beizubringen weiß, daß jenes ω aus CA entstanden sei: wenn er freilich diese Anfangsbuchstaben zu Calliopius ergänzt, so folgt er hierin nur der im Mittelalter weit verbreiteten Annahme, als ob Calliopius die Stücke des Terenz vorgelesen habe und deshalb glaubt er, daß derselbe das Plaudite zum Schluss aus seiner eignen Person gesprochen hätte. So unhaltbar dies auch sein mag, so hat doch seine Auffassung Beifall gefunden und wir finden in Folge dessen sogar in späten Handschriften des Plautus wie im cod. Ottobonianus vom J. 1468 über dem Epilog zu Casina die Ueberschrift Calliopius, über dem zu Cistellaria: Recitator Calliopius (Ritschl prae. in Trin. p. XLI), im cod. Paris. über dem Epilog zur Casina allein Recitator, was deutlich beweist, daß die Recensenten jener Handschriften den Calliopius sogar auch zum Vorleser der plautinischen Comödien machen wollten.

Unter den Neueren hat Bentley eine andre Ergänzung jenes CA versucht, indem er dies für die Anfangsbuchstaben von Cantor hielt. Aus Horaz epist. ad Pis. 154 donec cantor vos Plaudite dicat, glaubte er nämlich abnehmen zu können, daß der Flötenbläser zum Schluss des Stücks sein Instrument aus dem Munde genommen und dem Publicum Plaudite zugerufen habe, doch mit Recht hat Hermann de cantico in Roman. sabb. p. XIII. die Stelle dahin erklärt, daß unter cantor keineswegs der Flötenbläser, sondern ein actor oder histrio zu verstehen sei, und diese Auffassung bestätigt Plautus, der Cas. III, 1, 9 von dem Schauspieler, der die Rolle des Colax gegeben hatte, sagt: versus, quos cantat Colax, während es Trueul. V, 39 von einem andern heißt: quod verbum in cavae dixit histrio (vgl. Pseud. I, 3, 132). Dass man die Schauspieler cantores nannte, ist natürlich, da ein großer Theil ihrer Rolle gesungen werden mußte. Trotz dem ist auch Ritschl, der übrigens die Entstehung des ω aus CA leugnet, prae. in Trin. p. XXX. auf den Bentleyschen Flötenbläser zurückgekommen und hat ihn ebenfalls als Sprecher des Plaudite angenommen, ja er führt ihn unter den Personen, die das Stück gespielt haben, sogar auch mit auf. Da nämlich zum Schluss des Persa auf das Plaudite in unsren Handschriften noch pantio (d. h. cantio) folgt, so sollen seiner Meinung nach die Schauspieler mit den vorhergehenden Worten abgetreten sein und der Musiker, der

jenes Lied zum Schluß spielte, soll hervortretend den Zuschauern allein sein plaudite zugeschenen haben. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Rückbeziehung aus dem Worte canticum auf das Vorhergehende nicht gerade nahe liegt, so glaube ich weder, daß die Schauspieler jemand Andres herausgeschickt haben werden, um den für sie bestimmten Beifall in Empfang zu nehmen, noch daß die Musiker in den Stücken der Alten etwas zu sprechen hatten. Das CA, an dem ich ebenfalls festhalte, ist anders aufzufassen und scheint mir nur eine Abkürzung von Caterva sein zu können, eine Überschrift, die man an ähnlichen Stellen zum Schluß der Captivi und Cistellaria, wo eine größere Anrede ans Publicum gehalten wird, vollständig und in denen, wo nur ein Plaudite schließt, abgekürzt geschrieben hat. Im Übrigen ist wohl damit nicht gemeint, daß sämtliche auf der Bühne Anwesende oder die ganze Schauspielergesellschaft in diese Verse oder dies Wort eingestimmt haben, sondern es wird Einer im Namen Aller gesprochen haben, wie im griechischen Drama unter *χοροφόρος* häufig nur der Chorführer verstanden wird.

Verzeichniß der emendirten Stellen.

Amphitr.	III, 2, 47	Anm. zu Ω. 186 §. 139	Capt.	II, 1, 46	Anm. zu Ω. 711 §. 170
Asinar.	I, 1, 21	z	1024	z	192
z	II, 1, 3	z	711	z	171
z	II, 2, 6	z	864	z	185
z	II, 2, 22	z	864	z	185
z	V, 2, 35	z	827	z	181
Aulul.	I, 1, 5	z	6	z	126
z	II, 1, 12	Borrede §. VII			
z	II, 1, 14	z	VII		
z	II, 2, 8	Anm. zu Ω. 864 §. 185			
z	II, 8, 15	z	138	z	136
z	III, 1, 8	z	186	z	139
z	IV, 1, 13	z	112	z	134
z	IV, 1, 20	z	711	z	170
z	IV, 4, 29	z	6	z	126
z	IV, 4, 32	Borrede §. XI			
z	IV, 5, 5	Anm. zu Ω. 186 §. 139			
z	IV, 8, 10	z	665	z	166
Bacch.	I, 2, 40	z	6	z	125
z	I, 2, 50	z	314	z	152
z	II, 3, 45	z	186	z	140
z	II, 3, 48	z	16	z	130
z	II, 3, 70	z	491	z	158
z	II, 3, 106	z	314	z	152
z	IV, 1, 9	z	138	z	136
z	IV, 1, 10	z	872	z	185
z	IV, 4, 12	z	243	z	146
z	IV, 4, 45	z	711	z	171
z	IV, 6, 5	z	138	z	136
z	IV, 6, 25	z	812	z	180
z	IV, 8, 45	z	665	z	166
z	IV, 8, 66	z	10	z	128
z	IV, 9, 28	z	665	z	166
Capt.	I, 1, 26	z	138	z	136

Epid.	I, 1, 91	Anm. zu B. 186	S. 140	Mil. glor.	III, 1, 113	Anm. zu B. 207	S. 143
s	II, 2, 19	s	659	s	III, 1, 143	s	711
s	II, 2, 33	s	186	s	III, 2, 17	s	665
s	III, 4, 13	s	138	s	IV, 4, 32	s	10
s	III, 4, 52	s	894	s	IV, 6, 16	s	665
Menaechtif. prol.	57	s	665	s	IV, 6, 18	s	665
s	I, 2, 16	s	864	s	IV, 6, 32	s	559
s	I, 2, 35	s	711	s	IV, 6, 40	s	559
s	I, 2, 43	s	300	s	IV, 6, 43	s	6
s	I, 3, 24	s	314	s	IV, 7, 1	s	138
s	II, 2, 69	Vorrede S. VIII		Mostell.	I, 1, 20	s	112
s	III, 2, 32	Anm. zu B. 314	S. 152	s	I, 1, 39	s	300
s	IV, 2, 99	s	10	s	I, 1, 51	s	994
s	V, 1, 9	s	186	s	I, 3, 99	s	711
s	V, 1, 29	s	112	s	II, 1, 7	s	851
s	V, 2, 40	s	827	s	II, 1, 9	s	1024
s	V, 2, 108	s	845	s	II, 1, 11	s	559
s	V, 2, 117	s	711	s	II, 2, 57	s	186
s	V, 7, 3	s	851	s	III, 1, 36	s	186
s	V, 9, 28	s	864	s	III, 1, 45	s	6
Merc.	II, 1, 4	s	112	s	III, 1, 156	s	186
s	II, 1, 32	s	186	s	IV, 2, 72	s	872
s	II, 1, 36	s	186	s	V, 1, 3	s	314
s	II, 1, 40	s	58	s	V, 1, 9	s	186
s	II, 1, 46	s	186	s	V, 1, 14	s	711
s	II, 2, 18	s	112	s	V, 1, 38	s	711
s	II, 3, 19	s	186	s	V, 1, 50	s	711
s	II, 3, 53	s	58	s	Pers. I, 1, 41	s	6
s	II, 3, 78	s	6	s	I, 1, 43	s	290
s	II, 4, 19	s	659	s	I, 2, 25	s	10
s	III, 2, 18	s	186	s	I, 3, 19	s	6
s	III, 3, 9	s	10	s	II, 2, 18	Vorrede S. VIII.	
s	IV, 1, 17	s	423	s	II, 2, 19	Anm. zu B. 711	S. 170
s	IV, 2, 3	s	112	s	II, 2, 59	s	300
s	V, 2, 38	s	684	s	II, 5, 8	s	65
s	V, 4, 3	s	659	s	IV, 3, 75	s	665
s	V, 4, 5	s	112	s	IV, 4, 30	s	711
Mil. glor.	I, 1, 61	s	138	s	IV, 4, 95	s	665
s	II, 2, 90	s	659	s	IV, 7, 12	s	186
s	II, 2, 107	s	665	s	V, 1, 8	s	845
s	II, 2, 116	s	864	s	V, 2, 41	s	711
s	II, 3, 4	s	665	s	V, 2, 49	s	290
s	II, 3, 17	s	186	s	V, 2, 50	s	711
s	II, 3, 40	s	711	s	V, 2, 65	s	290
s	II, 4, 15	Einleitung S. 125		Poen.	I, 1, 75	s	186
s	II, 6, 3	Anm. zu B. 138	S. 136	s	I, 2, 53	s	711
s	III, 1, 18	s	711	s	I, 2, 155	s	864
s	III, 1, 24	s	711	s	I, 3, 23	s	1110
s	III, 1, 32	s	112	s	III, 1, 35	s	159
s	III, 1, 50	s	559	s	III, 3, 38	s	186
s	III, 1, 56	s	711	s	IV, 1, 5	s	186

Poen.	IV, 2, 64	Num. zu W. 1024	G. 193	Rud.	IV, 3, 95	Num. zu W. 6	G. 125
s	V, 2, 64	s	215	s	IV, 4, 14	s	864
s	V, 5, 4	s	624	s	IV, 4, 36	s	185
Pseud.	I, 2, 46	s	290	s	IV, 4, 145	s	197
s	I, 3, 62	s	300	s	IV, 6, 4	s	141
s	I, 3, 115	s	589	s	IV, 7, 37	s	10
s	I, 3, 119	s	197	s	V, 2, 10	s	128
s	I, 3, 144	s	711	s	V, 2, 20	s	894
s	I, 3, 147	s	864	s	V, 2, 50	s	187
s	I, 3, 148	s	845	s	V, 3, 1	s	559
s	I, 3, 158	Borrede G. XI.		Stich.	I, 2, 2	s	161
s	I, 4, 17	Num. zu W. 598	G. 163		I, 2, 5	s	163
s	I, 5, 83	s	758	s	I, 3, 70	s	728
s	I, 5, 118	s	1185	s	II, 1, 2	s	157
s	II, 3, 1	s	864	s	II, 1, 19	s	197
s	II, 4, 17	s	864	s	III, 1, 31	s	827
s	IV, 1, 44	s	589	s	IV, 1, 11	s	163
s	IV, 2, 50	s	829	s	IV, 1, 38	s	170
s	IV, 7, 27	s	243	s	IV, 1, 71	s	711
s	IV, 7, 40	s	872	s	IV, 2, 4	s	170
s	IV, 7, 79	s	589	s	IV, 2, 17	s	186
s	IV, 7, 93	s	197	s	IV, 2, 19	s	140
Rud.	prol. 79	s	864	s	IV, 2, 25	s	181
s	I, 4, 8	s	827	s	V, 4, 7	s	851
s	I, 5, 1	Borrede G. VII.			V, 4, 36	s	180
s	II, 6, 28	Num. zu W. 6	G. 125	Trucul.	II, 2, 6	s	711
s	III, 1, 12	s	827	s	II, 6, 51	s	170
s	III, 4, 24	s	864	s	III, 1, 7	s	171
s	III, 4, 60	s	290	s	IV, 3, 2	s	112
s	III, 4, 73	s	589	s	IV, 3, 98	s	134
s	III, 5, 42	s	1185	s	V, 6, 1	s	851
s	III, 6, 50	s	332	s	Heaut. I, 1, 92	s	184
s	IV, 2, 17	s	665	s	IV, 7, 1	s	139
s	IV, 2, 19	s	243	s	Phorm. III, 2, 43	s	6
s	IV, 3, 29	s	711	s	Festus s. v. scriba na-	s	125
s	IV, 3, 54	s	711	s	valis . . .	s	150
						s	153

Drauf von 3. B. Hirshfeld in Leipzig.

Sätze und Verbesserungen.

Zur Vorrede:

S. IV. §. 30 und 31 liest is statt ls. §. 31 ita, 32 Åd, Übi V. §. 5 Åt.

S. IV. §. 33 vgl. auch B. 916 Quod in manu und für den Fall, wo ein einsylbiges Wort mit der Anfangssylbe eines mehrsybigen zusammentritt, B. 316 Quid exprobriás, 672 In occultó, 904 Åb ipson, 956 An ille tám, 1055 Véi illud.

S. IV. §. 36 liest sororem statt sororem V. §. 12 mensám, 33 ilicá, XII. §. 8 ántepotens.

S. VI. §. 16 Merc. II, 2, 40 geben die besten codd. allerdings em statt en, was die späten ren ihrer Gewohnheit gemäß durch hem interpretieren, doch findet sich für den Fall, wo hem an die Spitze eines Nachsatzes treten soll, meines Wissens nur noch ein Beispiel, Andr. II, 6, 27, und dort ist em, wie es mir scheint, aus den beiden letzten Buchstaben des vorhergehenden quisquam entstanden, denn wenn es der Pal. 3 bei Gruter ausläßt, so ist das nur Zufall. Da nun die Verwechslungen von em mit en in den Handschriften so häufig sind, daß man das Letztere kaum noch findet (s. Ritschl zu B. 1018 der Menächen), so habe ich auch hier, namentlich im Hinblick auf Bacch. V, 7, 11 und IV, 9, 100 en an die Stelle von em gesetzt.

S. XI. §. 37 vgl. Capt. III, 4, 125 aīque e cetero lora.

S. XII. §. 22 vgl. in Bezug auf B. 514 den Zusatz zur Anmerkung.

S. XIV. §. 2. Es ist zu bemerken, daß nach der Analogie von meus auch deus mit seinen casus obliqui, von ei auch rei und von tuo auch duo behandelt wird, während in den casus obliqui von tuus und tuus selbst die Stammvocale öfters consonantisch ausgesprochen zu sein scheinen, wenn die zweite Sylbe coalescierte.

S. XIV. §. 5. Auch deseque scheint in dieser Weise gebraucht zu sein.

Zum Text:

B. 9 liest ésse mit einem Nebenaccent statt esse, wie quicum B. 15, und B. 538 árboreós.

B. 55 liest Immortalis statt Immortalis, 410 Ibidem, 536 Ápage, 587 und 712 I, 605 und 831 Åt, 822 Åctum, 847 Ásia, 903 In, 936 Árabia, 993 Immo.

B. 142 zum Schluß: streiche das Komma, B. 219 das Colon.

B. 251 zum Schluß: ist ein Komma zuzusetzen; ebenso 270 und 1076.

B. 303 zum Schluß: liest ein Komma statt des Puncts, 313 und 1161 ein Punct statt des Commae.

B. 359 liest Né mit einem Nebenaccent statt Ne wie 314.

B. 635. Der Accent auf *méam* bezeichnet nur, daß ich nicht die Absicht habe, die Sylbe mit Ritschl zu elidiren.

B. 657 liest *victus* statt *vicius* und 974 *nugári*.

B. 665 liest *aspéllit* statt *aspellit*, 666 *éius*, 778 *álerám*.

Zu den Anmerkungen:

S. 113 §. 24. Die Behauptung Bentleys in Bezug auf *equidem* scheint doch dahin ausgedehnt werden zu müssen, daß sich dieser Gebrauch schon bei *Gallus* nachweisen läßt: die Spuren desselben bei *Plautus Epid.* IV, 2, 33 und *Terenz Heaut.* III, 2, 7 stehen sehr vereinzelt.

S. 114 §. 3 vom Schluß: liest *Anapásten* st. *Jambus*, 138 §. 21 dies st. das, 150 §. 29 *Jambus* st. *Bachius*, 136 §. 23 woraus man, 140 §. 13 was st. das, 166 §. 7 Sylben st. Endsylyben, 177 §. 18 während die nächste st. die.

S. 116 §. 6. Ueber das Zeitalter des *Gallioius* s. *Jahns Jahrb.* Supplementbd. 18 §. 29.

S. 117. §. 34 liest *sine* statt *sine* und *eius*, S. 158 §. 23 *homunculi*.

S. 123. §. 13. Wenn ich die Lesart *allere* für *bester* halte als *at ferre*, so geschieht dies natürlich nur, weil der Recensent der *palat. codd.* darin offenbar zwei Worte gesehen hat: daß wenigstens die Späteren *at* nur noch als Conjunction auffaßten, geht daraus hervor, daß sie die Präposition *at* zu Anfang von B. 724 in *aut* verwandelt.

Zur Ann. von B. 3. Dasselbe nam scheint auch *Men.* IV, 1, 8 statt *em* eintreten zu müssen: dagegen ist *em* *Most.* I, 1, 9 wohl nur ein abgebrochtes *enam*.

B. 9. vgl. *Mil.* III, 2, 19 *Negus illie cálidum exhibit in praudium.*

B. 10. Die von mir angenommene Stellung des *huc* zwischen *intro* und *ire*, zumal in der Hälfte des Verses, wird dadurch bestätigt, daß *Plautus Merc.* V, 2, 76 sagt: *Non opus, inquam, nunc intro te ire. Responde mihi*, wie auch der vorhergehende Vers *Quid, manebo? Tempus intro eaudi non est. Eneas*, zeigt, daß der Dichter die dreisyllbige Aussprache dieses Wortes in der Diäte des *Tetrameters* vermieden hat.

B. 15. vgl. *Mil.* I, 1, 68 *púlerum esse hominem nimis, Men.* V, 1, 20 *viduam esse mavelim, Mil.* V, 16 *viduam esse censui, Stich.* III, 1, 6 *sciam adántu meo, Men.* V, 1, 37 *sta rem esse dicio, Poen.* III, 3, 66 *tuum rem, ádulescens, logui, Stich.* III, 2, 13, wo der C. A. nach meiner Wahrnehmung gibt: *lúcrumae óbsiliunt mihi, Pers.* V, 2, 16 *óculum ócfodiam tuum, Rud.* V, 3, 26 *Hábe cum hoc. Alio est opus, Merc.* II, 3, 114 *mihi cum álio. Qui scio, und II, 3, 121, wo, wie Mat* richtig gesehen hat, der C. A. hat: *tibi si émitur, tum volet.*

B. 58. *Merc.* II, 1, 40 gibt der C. A. allerdings, wie Ritschl anführt, *equidem*, nich quidem, doch habe ich dasselbe ohne Weiteres in quidem geändert, da ich nicht glaube, daß *Plautus* das dreisyllbige *equidem* auf der zweiten Sylbe betont haben würde. Im Übrigen scheint sich auch Ritschl der von mir angenommenen Betonung des *hercle* zugewandt zu haben, denn in Widerspruch mit der von ihm *prael.* in *Trin.* p. 127 ausgesprochenen Behauptung, daß *hercle* nicht verkürzt werden sei (vgl. seine Note zum *Stichus* III, 2, 41) schreibt er jetzt *Merc.* I, 2, 74 *Tám hercle und V, 4, 10 Tibi hercle.*

B. 65. Das Beispiel von *Merc.* I, 2, 15 sollte zu einem ganz andern Beweise gebraucht werden und ist nur aus Versehen an diese Stelle gerathen.

Ann. zu B. 68. Hier, wie überall, müßte nach Ritschls neuesten Ermittelungen (ind. *schol. Bonn. bib. a. 1854 p. V*) *obiurgitem* st. *obiurgitem* geschrieben werden, doch glaube ich, daß sowohl *obiurgitare*, was der C. A. im *Triummus*, wie *purgitare*, was die andern Handschriften in der *Aulularia* nebst *Nonius* verbürgen, vollkommen der Analogie gemäß ist, wenn wenn Ritschl das Gesetz aufstellt, daß von den *verbis derivatis*, die um eine Sylbe länger sind, als die *primitiva*, keine *verbis iterativa* abgeleitet werden wären, weshalb es z. B. nicht frei gestanden hätte, Formen zu bilden, wie *servescitur* von *servescere* oder *patrissitare* von *patrasso*, so widerspricht dem die Abs-

Leitung des Wortes *sciscitare* von *sciscere*, welches letztere durch Syllbenvermehrung von *scire* herstammt und hiermit stimmen *noscito* von *nosco*, *pascito* von *asco* überein. Auch erhält dadurch das von Scaliger angenommene *sicelissitare* Men. prol. 12 eine Stütze, denn daß das Citat dieser Stelle bei Paulus nur aus dem Gedächtniß und allein um des Wortes *atticissat* willen gemacht ist, zeigt das danebenstehende sed, wie er statt *verum* schreibt. Da nun auch das von Ritschl zur Ausfüllung des Verses vorgeschlagne *tamen* einen viel zu starken Gegensatz gibt, so würde ich dort lieber lesen:

Atque adeo hoc argumentum graecissat: tamen
Non *atticissat*, *verum* *enim* *sicelissitat*.

Bur Ann. von B. 93 und 94. Da, genau genommen, nur der Ausdruck *pervenire* an dieser Stelle Anstoß erregt und dieser allein den Verdacht der Unechtheit nicht begründen kann, so bitte ich die Klammern wieder aufzuheben.

B. 112. Merc. I, 2, 18 ist besser zu betonen: *Domin an foris.* — Merc. V, 4, 5 schr. iam *esse nullam nuntio* s. iam *nullam esse sentio*. — Statt V, 2, 47 lies V, 2, 37.

S. 136 §. 30 lies *Ibidem* s. *Ibidem*, 144 §. 9 *Antidamai*, 159 §. 11 *At*, 165 §. 23 *Id.*

Bur Ann. von B. 170 vgl. Amph. III, 2, 64 *Verum eadem si isdem purgas, mihi pati unda sunt.*

B. 197. Die Verwechslung von *enim* und *nempe* scheint mir besonders klar aus Pseud. I, 2, 18 hervorzugehn. Hier nämlich geben die codd. in der ersten Hälfte des Verses: *Nempe ita animati estis vos vincite* oder *vincere*. Wenn mich nicht Alles täuscht, so ist *animati* aus *enim* ita entstanden und *Nempe* ita war nur zur Erklärung darübergeschrieben. Demgemäß würde ich den ganzen Vers lesen: *Enim ita vos estis: vincitis duritia tergi hoc atque me.*

B. 207. Auch der *Hiatus* findet sich an dieser Stelle. So Bacch. III, 6, 1 *Reddidi patri omne sūrum.* Pseud. II, 4, 49 *Equid habet is homo aceti*, wie die Palatinen den Vers ganz richtig schreiben, und in dem neuerdig. von Böck nachgewiesnen Tetrameter des Gato bei Gellius II, 5 *Vestiri in foro honeste mos erat: domi quod satis.* Bei dieser Gelegenheit macht Böck dar auf aufmerksam, daß die griechischen Lyriker den *Hiatus* an derselben Stelle zugelassen haben.

B. 214. vgl. Merc. III, 4, 71 *ibi esse, ibi vivere.*

B. 219. Statt *Poen. prol. 75* *Emit hospitale* bitte ich Mil. II, 6, 28 *Quodque cóncubinaam* zu substituieren.

B. 243. vgl. für den catalecticischen Tetrameter Pseud. II, 4, 62 *Subditieum sibi ego illum* IV, 7, 57 *Ita Phoenicumne esse dixi?* wie Camerarius aus dem C. V. richtig gefolgert hat, *Capt. II, 3, 48* *Nunquam erit tam avarus, quin te gratis emitat manu*, so daß auch wohl Merc. II, 3, 99 ohne Anstoß wird geschrieben werden können *Hercl di illunc infelicitent sibi illunc di:* für den acatalecticischen Pseud. II, 2, 3 und 4:

*Septimas esse aedes a porta, ubi ille habitat leno, cui iussit
Symbolum me ferre et hoc argentum.*

B. 267. vgl. Pseud. II, 2, 4 *Symbolum me ferre et hoc argentum: nimis velim certum* qui mihi faciat.

B. 294. Ich bedaure, nach dem Vorschlage von Ritschl *luitant* in den Text aufgenommen zu haben, da ich mich bei näherer Betrachtung davon überzeugt habe, daß die Lesart der italienischen Recension, welche unten B. 692 und 705 conluitat gibt, der Analogie vollkommen entspricht. *Lutulo* ist nämlich von *lutum* auf dieselbe Weise abgeleitet wie *ventilo* von *ventus*. Auch *sorbilo* (s. Bentley zu den Adelph. IV, 2, 52) und *sibilu* sind so gebildet, nur daß hier noch die Mittelglieder *sorbilum* und *sibilum* gebildet worden sind. Ob auch *concipilo* höher gehört, lasse ich dahingestellt. Wenn nun die palatinischen codd. und Nonius a. a. *lutulo* geben statt *lutilo*, so erklärt sich dies aus einem der gewöhnlichsten Archaismen, vermöge dessen u an die Stelle von i tritt, zumal vor Liquiden. Ob derselbe aber auch durch diese Autoritäten gut genug verbürgt ist, um ohne Weiteres aufgenommen werden zu können, will ich nicht entscheiden. Ich bitte daher an unsrer Stelle *lutilant*, unten B. 692 und 705 conluitat in den Text zu setzen.

Ein ganz ähnlicher Fall findet bei dem Wort *coquinare* statt. Dasselbe steht in allen Handschriften des Plautus, auch im C. A., Pseud. III, 2, 64 und 85. Ebenso findet es sich auch Aulol. III, 1, 3. An der letzten Stelle hat Hermann geändert und mit Bezugnahme auf Festus, der dies Wort ohne Angabe des Ortes ganz allgemein aus Plautus anschreibt, *coquitatum* geschrieben, weil seiner Meinung nach die zweite Syllbe von *coquinare* lang sein sollte. Hierauf gestützt hat nun Fleckisen auch im Pseudolus *coquare* an die Stelle gesetzt. Aber die Annahme von der Länge des *i* in *coquinare* ist nicht richtig: *coquinare* verhält sich zu *coquere* wie *sarcinare* zu *sarcire*, *muginari* zu *mugire* und vielleicht auch *natinari* zu *natare*, während die Formen *solinum* statt *solent* und *serinum* statt *seriunt* bei Festus p. 162 dieselbe Bildung zeigen. Ob auch *solino* in dem Sinne von *consulio* bei Festus p. 351 hieher gehört, lasse ich dahingestellt. Besonders ist aber noch auf *dopinare* Capt. IV, 2, 119 aufmerksam zu machen, ein Wort, dessen erste Syllbe Lindemann und Fleckisen für lang halten, während Weisse wenigstens mit richtiger Betonung schreibt: *Aeternum ubi dophinato victum.* Dass auch die zweite Syllbe kurz ist, scheint mir keinem Zweifel zu unterliegen. Aus dieser Zusammenstellung aber geht meines Erachtens hervor, dass kein Grund vorhanden ist, die Form *coquidare* aus Plautus zu entfernen. Vgl. auch Ritschl de *miliar.* Popill. *deq. epigr.* *Sotano* p. 17.

V. 311 vgl. Capt. III, 4, 123 *Ita mihi stolido Merc.* V, 4, 56 *Priu' quam abeámus* Capt. III, 1, 33 *Qui consilium in iére.*

G. 156. **Z.** 8 ließ *nunc d. servit* statt *nunc d. servit*, **Z.** 10 *Verum m. uxorem* 151, **Z.** 19 *Mea 38 Domicilium* 164, **Z.** 32 *opinione* 178, 18 *commisici* 179, **Z.** 8 v. *Ende nátili* 186, **Z.** 8 *sibi.*

Zur Ann. von **V.** 423. Mit *Epidamnum* vgl. *Lesbia Merc.* III, 4, 62.

V. 514. Mit Rücksicht auf das in der Anmerkung zu **V.** 809 Gesagte wird *h e ratio nem ego* zu schreiben sein statt *ego rationem.*

Ann. zu **V.** 530. Die besten *codd.* geben *Em.*, worin nicht sowohl *Hem* als vielmehr *Ne* zu finden scheint. Derselbe Fall wiederholt sich, wie ich glaube, Pseud. I, 5, 103 u. Asin. V, 1, 21.

Zur Ann. von **V.** 559. Mit Rücksicht auf *Merc.* III, 3, 25 möchte auch wohl Pseud. IV, 3, 11 zu schreiben sein: *Metuó item, né erus.* Die *codd.* haben, vielleicht, um den *Hiatus* zu vermeiden, *autem* statt *item.*

V. 583 vgl. *Merc.* IV, 3, 7 *mulierém in aéibus.*

V. 589. Man wird gegen die Substitution der Form auf *me* vielleicht einwenden, daß dieselbe nach der gewöhnlichen Aussprachung ausschließlich interrogative Bedeutung habe, aber die Annahme, als ob hierin die Fragepartikel *ne* läge und das vorhergehende *i* der Euphonie wegen eingeschoben sei, ist erst späteren Ursprungs und gilt nicht für die Sprache des Plautus und Terenz. Diese gebrauchen die in Rede stehende Form auch schlechthin als Demonstrativum, wie unter Andern aus *Mil.* II, 3, 38 *hocine si miles sciat*, *Epid.* I, 1, 69 *haecine ubi sciet senex* und *Andr.* III, 2, 20 *hicine me si adortus esset*, ersichtlich ist. Auf die Beispiele bei Plautus hat bereits Weisse in seinem *lexicon Plautinum* aufmerksam gemacht. Hieraus aber geht, wie mir scheint, deutlich hervor, daß diese ganze Formation, die ursprünglich wohl dazu bestimmt war, eine Verstärkung der Demonstrativa *hic*, *illic* und *istic* abzugeben, mit zu der großen Menge von Nebenformen gehörte, an denen die alte Sprache so reich ist und die die Grammatiker *a posteriori* den verschiedenen Klassen der *derivata* zuwiesen, während die Schriftsteller selbst sie oft als *primitiva* gebrauchten. So scheint denn auch *hicine* mit seinem *casus obliqui* nicht verschiedner von *huiusce*, *hice*, *hosce* und andern Formen dieser Art gewesen zu sein als *ecce* von *ecce*. Hieraus aber erklärt es sich auch, daß die Grammatiker die Endung *me* großenteils an den Stellen strichen, wo das Wort nicht interrogativ aufgefaßt werden konnte, wenn man nicht annehmen will, daß sie mit einer Abkürzung geschrieben wurde, die die Abschreiber übersehen, denn es ist merkwürdig, wie oft die Verse dadurch unvollständig geworden sind, daß hinter dem Demonstrativum eine Syllbe fehlt. So namentlich da, wo dasselbe mit Nachdruck wiederholt wird, wie Pseud. IV, 2, 26 *Hanc epistolam scipe a me: hancine me tibi iussit dare* und II, 2, 20 *Nam haec miki incus est, procudam ego hodie him in e multis dolos.* Dann aber auch in weniger hervortretenden Wendungen, wie IV, 7, 31 *Me nunc commoror,*

quom base in e fores non serio, ut sciam Situe Ballio domi Mil. IV, 9, 2 Ego iam convenientiam illunc in e. ubi ubi est gentium. Dies scheint auch der Verfasser des Prologs zum Mercator nachgeahmt zu haben, wenn er anders V. 92 geschrieben hat: Custos, hiscine confectis navem solvimus, wie aus dem hisce der italischen Recension hervorgehn scheint. An andern Stellen dagegen ist die Endung ine in nam corrumpt ist oder durch das Interpretament ipse verdrängt. Das Erstere Pseud. I, 5, 106 Bene atque amico dicis nam nunc in e meus, das Zweite II, 4, 78 Iam ego hoc in e oppidum expugnatum falso erit lenonium. Nuncine scheint außerdem auch noch Pseud. I, 3, 11 in derselben Weise vorzufommen, denn dieser Vers, der, wie der ganze Anfang der Scene, trochäisch ist, lautet mit einer geringen Umstellung: Mane, mane: iam ut me voles esse, ita ero. Nuncins tu sapis. Endlich ist auch sicine auf ähnliche Weise Rud. II, 4, 12 indicit: Non licet de sicine placide bellum belle tangere. Hier haben schon frühere Editoren sicc schreiben wollen. — Diese Formen sind allgemein anerkannt: es handelt sich nur um ihre Bedeutung; wenn ich dagegen zur Emendation von Cerc. II, 3, 90 hice und Pers. I, 1, 41 in der Ann. zu V. 6 hinc gebraucht habe, so verweise ich auf Ritschl praeft. in Trin. p. 173 und das von ihm mit Recht angenommne huice. Vgl. auch de mill. Popill. deg. epigr. Sor. p. 16.

V. 608. Auch Ritschl hat sich neuerdings praeft. ad Merc. p. XI hierüber ausgesprochen, hält sich aber, seiner Gewohnheit gemäß, fast nur an Nebendinge, die selbst dann, wenn er darin Recht hätte, von seinem Einfluss auf die Hauptfrage sein würden. Wie wenig aber auch dies der Fall ist, geht z. B. daraus hervor, daß er den Vers des Lucilius: Quare pro facie, pro statura Acciu' statum für einen Hexameter nimmt, denn wenn er in seiner Abhandlung de Sicili. litt. lat. antt. p. 11 daraus, daß man das Supinum statum mit langer Penultima gebraucht hat, schließt, daß dies bei dem Particípio status auch der Fall gewesen sei, so widerspricht ihm nicht nur die Autorität der Grammatiker, sondern auch der durchgängige Gebrauch der alten Schriftsteller; wenn er aber vollends hinzufügt, daß Lucilius das Wort status mit langem a gebraucht habe, weil dieser Vers ein Hexameter sei, so wird man mit mehr Grund behaupten können, daß, weil status und die davon abgeleiteten Formen ein kurzes a gebahbt haben, dieser Vers kein Hexameter sein kann. Soll ich noch hinzugeben, daß der größte Theil der Fragmente des 28. Buches, dem auch dies entnommen ist, aus jambischen Senaren besteht? — Was die Sache selbst angeht, so habe ich nie geleugnet, daß Lucilius den L. Accius in seinen Schriften genannt hätte, sondern nur, daß er ihn eines Sprachgebrauchs wegen hätte anführen sollen, der sich schon bei Plautus findet.

V. 667. Mit Aulul. II, 4, 44 vgl. Pseud. I, 5, 78 Erām uti sérvos criminaret apud erum. Die codd. haben ut statt uti.

V. 684. Merc. V, 2, 38 ist sinistram nur die Lesart des C. V.; der C. D. gibt sinistra, der Ursinianus sinistram. Das que hat Bothe hinter ater versehzt: die codd. haben es hinter imber.

V. 711. Concilium ist ohne Zweifel die richtige Lesart: ich bitte daher in dem zweiten Theil des Verses in der Ueberzeugung zu schreiben: wie drängst du dich bei uns ein? —

Zu den Fällen, die durch Umstellung zu ändern sind, gehört auch Merc. V, 4, 50 wo résero intró statt intró referó zu schreiben ist, zu denen, wo überflüssige Worte in den Text gedrungen sind, Merc. I, 2, 64, wo ex neben eripis zu streichen ist.

Mil. III, 1, 24 ist ebenfalls hoc statt istuc zu schreiben. — Auch Pers. V, 2, 49 gehört höher. Das Beispiel ist aus Verschn. in der Ann. zu V. 290 angeführt worden.

V. 728. Allerdings röhrt die Lesart interdius Merc. V, 2, 21 im ersten Theil des Wortes nur von Camerarius her: ich zweifle aber nicht, daß sie vollkommen richtig ist.

V. 758 vgl. Mil. IV, 8, 46 Et si ita sententia esset und Amph. II, 2, 104 Vera dicis. Non de hac quidem hercule re: de illis nescio.

V. 829. Wenn man opera, was allerdings dem plautinischen Sprachgebrauch angemessen ist, erhalten will, so kann man auch schreiben: contra ego sum opera expertus.

V. 845. Nach dem Beispiel von Pseud. I, 3, 148 ist auch Merc. II, 3, 112 umzustellen: Non illam ego mancipio accepi. Sed illam ille accipiet: sine statt ego illam und ille illam. Dagegen ist ego auch Mil. III, 1, 181 zu streichen, so daß credo istuc item zu schreiben ist.

B. 651. Auch Merc. II, 2, 58 ist offenbar hominem zu streichen und zu schreiben: *Video ecum. opperiar: hoc nunc mihi viso est opus.*

S. 187. B. 3 ist nach *periit* einzuhalten: statt *perilisse*.

Zur Anm. von B. 694. Merkwürdig ist es, daß auch der Mecenstet des C. V. auf den schlerhaften *Creticus* in den Worten *Hic homo non sanus* Merc. V, 2, 110 aufmerksam geworden ist und statt dessen *Hic homo insolust* geschrieben hat. Wer kann nun noch behaupten, daß die palatinischen eodd. keine metrischen Correcturen hätten?

B. 1155. Gegen Ritschls Behauptung praeß. p. 84, daß *dignus* sonst nicht mit dem *Genitiv* vorläme, vgl. Ritsch: Vorles. über lat. Sprachw. S. 638 und Frotscher zu Quinetilian X exc. II, p. 241.

B. 1167 vgl. Pseud. IV, 1, 27 *Neque ego hoc homine quemquam vidi magis malum et maleficum.* Merc. II, 3. 77. *Hercle quin tu recte dicas et tibi adseintur.*



